Nr. 195. Samstag, den 21. August 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 16. bis 29. August 1.00 Mark (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 und 12 Pfg. Im Reklameteil 50 u. 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kerstina. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Claußz; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Lauvenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Das Reichskabinett gegen das Aufwertungs-Volksbegehren.

Ein neues Sparprogramm der französischen Regierung. — Die Urheber des Lehrter Eisenbahnunglücks noch nicht ermittelt.

Der Zusammentritt des Studienausschusses.

Berlin, 20. August.

Die gestern in Berlin eingelaufene Mitteilung des Generalsekretariats des Völkerbundes über den Zusammentritt des Studienausschusses gilt bereits als Einladung zur Teilnahme an den Arbeiten des Ausschusses. Der Studienausschuß hatte im Mai bei seinem Auseinandergehen eine zweite Lesung des Beratungsstoffes beschlossen, die ursprünglich für den 28. Juni angesetzt war. Damals kam eine Weiterberatung nicht zustande. Der Präsident des Völkerbundsrates sowie der Vorsitzende des Studienausschusses waren ermächtigt, den Termin des Wiederzusammentritts zu bestimmen, was nunmehr auf Antrag Spaniens geschehen ist. Die Frage der Teilnahme Deutschlands an dem Studienausschuß wird zur Zeit im Auswärtigen Amt und demnächst wohl auch im Reichskabinett entschieden werden.

Nach Meldungen aus Genf wird dort die glatte und reibungslose Aufnahme Deutschlands für so sicher gehalten, daß man sie in dem provisorischen Programm für die Tagesordnung der ersten Sitzungen bereits für Dienstag, den 7. September, vormittags in Aussicht genommen hat. Man rechnet damit, daß der Rat, obwohl er die formelle Verleihung eines Ratssitzes an die deutsche Regierung erst nach der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund beschließen kann, im Laufe seiner am 3. September beginnenden Tagung feststellen wird, daß keine Schwierigkeiten für die Bewilligung eines ständigen Ratssitzes an die deutsche Regierung vorhanden seien, da Brasilien an der Ratssitzung nicht teilnimmt, und der spanische Gesandte für den deutschen Ratssitz stimmen oder sich der Stimme enthalten dürfte.

Der englische Standpunkt über Eupen-Malmedy.

London, 20. August.

In unterrichteten Londoner Kreisen wird erklärt, daß weder amtlich noch halbamtlich irgend etwas über Verhandlungen zwischen Deutschland und Belgien wegen der Rückgabe Eupen-Malmedys bekannt sei. Es wird weiter erklärt, daß gegen ein solches Geschäft an und für sich nichts einzuwenden wäre. Man sei der Auffassung, daß die Angelegenheit dann vorwiegend die Reparationskommission interessieren würde, da Deutschland unter dem Dawesplan große Ausgaben nicht ohne Kenntnis der Reparationskommission machen dürfe und da es sich in diesem Falle überdies um eine Angelegenheit handele, die mit der Vorgeschichte des Dawesplanes, wie mit der bereits stattgefundenen teilweisen Entschädigung Belgiens unmittelbar zusammenhänge. Zu der Frage, warum die Reparationskommission in Anbetracht der Notwendigkeit, daß große Ausgaben Deutschlands nicht ohne Kenntnis der Reparationskommission gemacht werden dürfen, seinerzeit keinen Einspruch gegen die Gewährung des 300-Millionen-Kredits an Sowjetrußland erhoben habe, wird erklärt, daß es sich in diesem Falle um eine rein kommerzielle Angelegenheit handele, während bei Eupen-Malmedy territoriale Bestimmungen des Versailler Vertrages berührt würden. Jedenfalls würde man vom Standpunkt des Unterzeichners des Versailler Vertrages gegen ein derartiges Geschäft nichts einzuwenden haben, da man der Ansicht sei, daß eine solche Transaktion weder den Versailler Vertrag noch den Vertrag von Locarno in irgendeiner Weise verletze.

Poincarés Sparprogramm.

Paris, 20. August.

Zur Bekämpfung der allgemeinen Teuerung hat der Ministerrat eine Reihe von Verfügungen getroffen, die eine Einschränkung des Lebensmittelverbrauches, sowie eine Kontrolle der Lebensmittelpreise vorsehen. Zur Einschränkung des Verbrauches an Lebensmitteln ist beschlossen worden, in den Restaurationen lediglich die Abgabe von zwei Gängen für eine Mahlzeit zu gestatten. Handelsminister Bokanowski hat einen Ausschuß gebildet, der die Aufgabe hat, die verschiedenen Elemente der Preisgestaltung festzustellen. Auf Vorschlag des Innenministers ist ein besonderer Ueberwachungsausschuß für die Preise gebildet worden, der sich aus den Vertretern der Polizei, des Handels, der Verbraucher, der Vertreter einzelner Familien, sowie ehemaliger Kriegsteilnehmer zusammensetzen wird. Der Ausschuß, der weitgehende Vollmachten hat, wird die Aufgabe haben, überall Untersuchungen und Preisregulierungen vorzunehmen. Ferner wird ein weitgehender Ueberwachungsdienst durch die Polizei und durch die Gerichte in den Markthallen und auf den Märkten durchgeführt werden. Jede Preisüberschreitung und jeder Mißbrauch werden streng bestraft werden. Weiter befaßte sich die Regierung mit der Frage, wie eine bessere Versorgung der unteren Klassen der Bevölkerung durchgeführt werden kann.

Zum Schluß wurde darauf hingewiesen, daß diese Maßnahmen nur den ersten und dringlichsten Teil der geplanten bilden. Ein Programm über die Organisierung der Produktion solle folgen, durch das eine bessere Ausnutzung der Hilfsquellen und der natürlichen Reichtümer des Mutterlandes und der Kolonien herbeigeführt werden soll.

Dr. Külz über die Gründe für die Ablehnung.

Berlin, 20. August.

Gegen die reichsgesetzlich geregelte Aufwertung der öffentlichen Anleihen der Hypotheken und anderer Geldwerteansprüche waren bekanntlich der Sparerbund und der Hypothekengläubiger- und Sparerschutzverband für das Deutsche Reich mit einem Antrag auf Zulassung des Volksbegehrens für einen Gesetzentwurf vorgegangen, dessen 74 Paragraphen eine völlige Neuregelung dieser Angelegenheit mit dem Ziel einer wesentlich höheren Aufwertung als die gesetzlich vorgesehene erreichen wollten.

Die Reichsregierung hat diesen Antrag jetzt abgelehnt

mit der kurzen Begründung, daß der Gesetzentwurf einen unmittelbaren Einfluß auf den Gesamtbestand des Haushaltsplanes ausübe, und zwar wegen der Höhe der in Betracht kommenden Beträge in einer Weise, die den Haushaltsplan tatsächlich umstoßen würde. Ueber diese kurze Begründung hinaus erscheint es angebracht, die deutsche Oeffentlichkeit ausführlich über die rechtlichen und wirtschaftlichen Momente aufzuklären, die in dieser Frage für die staatlich verantwortlichen Stellen bestimmend gewesen sind. Reichsinnenminister Dr. Külz hat denn inzwischen auch Veranlassung genommen, sich eingehend über die Ablehnung des Antrages zu äußern. Er erklärte u. a.:

„Nach Artikel 73 Absatz 4 der Reichsverfassung kann ein Volksentscheid über den Haushaltsplan nur vom Reichspräsidenten veranlaßt werden. Hier wurde ein Volksentscheid auf Grund eines Volksbegehrens erstrebt, und das ist verfassungsmäßig unzulässig, sofern der diesem Volksbegehren zu Grunde gelegte Gesetzentwurf über den Haushaltsplan, über abgegebene Gesetze oder über Besoldungsverordnungen handelt. Der dem Antrage beigefügte Gesetzentwurf handelte zweifellos über den Haushaltsplan. Nach den Vorschriften des Entwurfs über die öffentlichen Anleihen sollen die Markanleihen im allgemeinen auf 50 Prozent des Nennwertes, bei Erwerb nach dem 30. Juni 1920, auf den Erwerbspreis aufgewertet werden, und auch durch Umtausch in Anleiheablösungsschuld, die vom 1. Januar 1926 an mit jährlich drei Prozent, später nach Maßgabe eines besonderen Gesetzes eventuell höher, zu verzinsen ist. Eine solche Aufwertung würde von stärkster und unmittelbarster finanzieller Auswirkung auf die haushaltsplanmäßig aufzustellenden Ausgaben für die Verzinsung und Tilgung der Anleiheschuld des Reiches sein. Der Haushaltsplan des Reiches ist ein Reichsgesetz. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß ein Volksentscheid, dessen Annahme Zweck und Inhalt des Haushaltsgesetzes aufheben würde,

ein Volksentscheid über den Haushaltsplan ist.

Inhalt und Zweck des Haushalts ist, das Budget des Reiches auf der Grundlage einer geordneten Finanzwirtschaft im Gleichgewicht zu erhalten. Durch Annahme des dem beantragten Volksbegehren zu Grunde liegenden Gesetzes würde sowohl die Ordnung der Finanzwirtschaft durch den Haushaltsplan wie das Gleichgewicht des Haushalts vernichtet werden. In dem Gesetzentwurf wird die Ermächtigung und Verpflichtung zu bestimmten Geldleistungen des Reiches mit zwingender und ausschlaggebender Wirkung für den Haushaltsplan festgelegt. Die haushaltsmäßigen Ausgaben werden um weitere Ausgaben erhöht, die den Haushaltsplan vollständig in seinen Grundlagen treffen und ihn buchstäblich über den Haufen werfen würden. Wenn bereits ein Volksbegehren über Ermäßigung irgendeiner kleinen Steuer wegen der unmittelbaren Wirkung auf das Budget und wegen des die Reinheit der Abstimmung trübenden eigenen finanziellen Interesses der Abstimmenden unzweckmäßig ist, so kann eine solche unmittelbare Vernichtung des Haushaltsplanes auf dem Wege des Volksbegehrens nicht als zweckmäßig erachtet werden, nur deshalb, weil die formelle Einsetzung der Mittel unter den Ausgaben beantragt ist, während tatsächlich die zusätzlichen Ausgaben für den Haushaltsplan gesetzlich vorgeschrieben werden. Ein Gesetz, das die gesamten finanziellen Grundlagen des Haushaltsplanes materiell verändert, ist inhaltlich zweifellos ein Gesetz über den Haushaltsplan und deswegen dem Volksbegehren der beantragten Art verfassungsmäßig entzogen. Da durch die Ablehnung des Antrages dieser ganze Fragenkomplex sicherlich wieder lebhaft erörtert werden wird, erscheint es geboten, auch auf die sonstigen Seiten der Angelegenheit mit kurzen Worten einzugehen. Niemand verkennt die tiefe Tragik, die darin liegt, daß durch die Inflation Hunderttausende von Deutschen, die sich in ihrem Leben durch Arbeit und Entbehrungen für ihr Alter ein bescheidenes Kapital zurückgelegt hatten,

um den wesentlichsten Teil ihres Vermögens gekommen sind

und wenn es in der Macht der Regierung und der Parlamente stände, diese Inflationsfolge völlig auszugleichen, so würde es niemand geben, der das nicht freudigen Herzens tun würde. Aber wenn hundert Milliarden Rentenkapital durch eine unselige von außen her bedingte wirtschaftliche Entwicklung aufgefressen worden sind, so kann man diese Milliarden nicht durch einen gesetzgeberischen Akt wieder herstellen. Wohl kann und muß man den Opfern der Inflation die denkbar weitestgehende soziale Fürsorge in Fällen der Not zuteil werden lassen, aber verlorenes Kapital kann niemals durch gesetzgeberische Akte, sondern nur durch die Mittel selbst rekonstruiert werden. Deswegen sind Art und Maß der Aufwertung letzten Endes keine Rechtsfragen, sondern eine Frage des staatswirtschaftlichen und privatwirtschaftlichen Möglichkeiten. Wenn man eine die wirtschaftliche Leistungsmöglichkeit übersteigende Aufwertung gesetzlich einführen wollte, so würde man den armen und beklagenswerten Opfern der Inflation nicht nur nicht helfen, sondern würde durch Vernichtung unserer Wirtschaft und durch neue Inflation sie und das ganze Volk wirtschaftlich endgültig zerrütten. Die reichsgesetzliche Regelung der Aufwertung muß eine endgültige sein. Nach den Erfahrungen, die bei der Vorbereitung der Aufwertungsgesetzgebung in der ersten Hälfte des Jahres 1925 gemacht worden sind, ist mit Sicherheit zu erwarten, daß ein Wiederaufrollen der Aufwertungsfrage die Kreditwürdigkeit und Kreditfähigkeit Deutschlands vernichtend treffen würde. In der Zeit, in der vom April bis August 1926 die Aufwertungsgesetzgebung schwebte, ist keine neue Anleihe für die private Wirtschaft vom Auslande her nach Deutschland gegeben worden, wohl aber wurden eine große Anzahl kurzfristiger Kredite hinterlassen. Wenn im letzten Jahre eine Beruhigung der Wirtschaft eintrat, so lag das daran, daß die Regelung der Aufwertung ganz allgemein für eine endgültige gehalten wurde. Die jetzt erstrebte Aufwertungsquote würde eine unvergleichlich höhere Belastung der öffentlichen und privaten Wirtschaft mit sich bringen, und es würde nach einer zweiten Aufwertungsgesetzgebung die

Befürchtungen nach einer dritten oder vierten Aufwertungsbewegung

das Wirtschaftsleben überhaupt niemals zur Ruhe kommen lassen. Nicht verkannt werden dürfen schließlich die ungeheuren technischen Schwierigkeiten, die durch eine fortgesetzte Aenderung in den Aufwertungsbestimmungen mehr zum Schaden der Wirtschaft selbst entstehen müßten. Je sicherer, schneller und ungestörter sich die deutsche Wirtschaft erholt und festigt, umso umfangreicher wird auch die soziale Fürsorge für die durch die Inflation in Not Geratenen sein können."

Die Auseinandersetzung mit den Hohenzollern.

Berlin, 20. August.

Zu den Bemühungen des Vertreters des Hauses Hohenzollern, v. Berg, unabhängig von der bei den Abfindungsverhandlungen in Aussicht gestellten spätern Verhandlung des neuen Vergleichsvorschlags noch einmal mit der preußischen Regierung in Verbindung zu treten, wird mitgeteilt, daß der Zweck dieser neuen Vorfühlungnahme die Unterrichtung darüber sein soll, ob der Regierung die neuen Vorschläge grundsätzlich als Unterlage zu neuen Verhandlungen im Herbst geeignet erscheinen. Von beiden Seiten werde großer Wert darauf gelegt, unnötige Verzögerungen zu vermeiden, um die Frage der Abfindung nach der reichsgesetzlichen Regelung sofort klären zu können.

Neue Zusammensetzung des Femeausschusses.

Am 14. September wird der Femeausschuß des preußischen Landtages seine Arbeiten wieder aufnehmen. Es ist noch unbestimmt, ob sofort mit der Vernehmung der Abgeordneten Wulle und Kube begonnen werden wird, da vom Justizministerium noch Antworten ausstehen. Den Vorsitz im Ausschuß soll anstelle des Zentrumsabgeordneten Göbel der Abgeordnete Schmidt (Z.) führen. Die Volkspartei hat anstelle ihres bisherigen Vertreters, Eichhoff, den Abgeordneten Dr. Kriege entsandt.

Neue Ausschlüsse aus der kommunistischen Partei

Berlin, 20. August.

Der Zentralausschuß der kommunistischen Partei hat beschlossen, Maslow und Ruth Fischer aus der kommunistischen Partei Deutschlands auszuschließen, weil sie auf eine Spaltung der Partei hingearbeitet hätten. Ruth Fischer wird aufgefordert, sofort ihr Reichstagsmandat niederzulegen. Der Zentralausschuß hat ferner den Reichstagsabgeordneten Karl Tiedt wegen ehrlosen unproletarischen Verhaltens aus der Partei ausgeschlossen und zur sofortigen Niederlegung seines Reichstagsmandats aufgefordert.

Um die Nachfolgeschaft de Jouvenels in Syrien.

Paris, 20. August.

Poincaré empfing gestern den Oberkommissar in Syrien, Henry de Jouvenel, um mit ihm die Frage der Nachfolgeschaft zu besprechen, da de Jouvenel seit längerem den Wunsch geäußert hat, von seinem Posten enthoben zu werden. Wie verlautet, hat der Abgeordnete Erlandin große Aussichten, zum Oberkommissar in Syrien ernannt zu werden.

Französische Quertreibereien.

Von einer Friedenstaube, die sich verflogen hat.

Die Wetterberichte aus der Schweiz lassen nicht erkennen, welches Wetter gegenwärtig am Genfer See herrscht, aber in politischer Hinsicht muß man leider ohne Befragen der Wetterwarten feststellen, daß das Barometer auf Sturm steht. Genf bedeutet seit langem einen Markstein auf dem steinigen Wege der Völkerversöhnung. Sind doch gerade am morgigen Sonntag, am 22. August, runde 66 Jahre vergangen, seitdem in der größten und wohl auch schönsten Stadt der Eidgenossenschaft die Genfer Konvention, die der Vermeidung überflüssiger Kriegsgreuel dienen sollte, zum Abschluß gebracht worden ist. Genf ist ein Symbol und könnte noch viel größere Bedeutung in der Geschichte der europäischen Befriedung gewinnen, wenn sich alle, die guten Willens sind, um das Friedensbanner scharen wollten, das im Zeichen des Roten Kreuzes auf weißem Felde steht. Ist dem aber in der Tat so? „Die Waffen ruh'n, des Krieges Stürme schweigen!", so sollte es mit des Dichters Wort eigentlich heißen, aber es gewinnt immer mehr den Anschein, als ob sich die französischen Politiker nicht an die Worte ihrer großen Landsmännin, der Heiligen Johanna, halten, sondern vielmehr einen frisch-fröhlichen „Krieg im Frieden" heraufbeschwören wollten. „Der Silberstreifen am Horizont", von dem einmal Reichsaußenminister Dr. Stresemann in einer poetischen Stunde prophetisch sprach, ist finsterem Gewölk gewichen, das sich unheilvoll am Genfer Gestade zusammenballt. „Es lächelt der See, er ladet zum Bade", aber über ein Weilchen verging dem Knaben am süßen Gestade der Schlummer, und in jähem Erwachen fuhr er empor ....

Auch diesmal ist Poincaré, der sich mit Iswolski um die fragwürdige Ehre streiten darf, wer von beiden 1914 mit größerer Kraft die Brandfackel unter die Völker der Erde geschleudert hat, der Vater allen Unheils. Mag sich Briand noch so sehr bemühen, seine Ausgleichs- und Annäherungspolitik fortzusetzen, immer deutlicher wird man gewahr, wie sehr sich der alte Ränkeschmied Poincaré in den Vordergrund zu schieben versteht. Gewiß, als im März dieses Jahres die Völkerbundstagung zu Ende ging, ohne daß Deutschland in den Völkerbund aufgenommen worden wäre, konnte der jetzige Ministerpräsident der französischen Republik seine Hände in Unschuld waschen; denn noch stand er ja nicht offiziell am Ruder des französischen Staatsschiffes, wirkte im Gegenteil nur hinter den Kulissen als heimlicher Drahtzieher, jetzt aber läßt sich sein amtlicher Einfluß nicht mehr leugnen, mag Briand noch so sehr bemüht sein, nach außen das Gesicht seiner Selbständigkeit zu wahren. Gerade der Mißerfolg der Genfer Frühjahrstagung mußte in allen, denen der Völkerbund am Herzen lag, den Wunsch erwecken, jenes fürchterliche Fiasko möglichst rasch und schmerzlos wettzumachen; denn mag auch aus innerpolitischen Gründen der Versuch unternommen werden, die deutsche Politik als Schuldigen oder wenigstens als Mitschuldigen hinzustellen, der blamierte Europäer war damals unstreitig der Völkerbund selbst, der seine Unfähigkeit zur unparteilichen Austragung europäischer Interessensfragen nicht klarer erweisen konnte als durch den negativen Ausgang, zu dem seine März-Sitzung verurteilt war ....

Zur Ehre des Völkerbundes darf man feststellen, daß er sich seines Versagens tatsächlich auch bewußt wurde. Mag man gegen die deutschen Politiker noch so laut und heftig den Vorwurf erheben, daß sie „im Vorzimmer" des Völkerbundes „antichambriert" hätten, so läßt sich doch mit noch viel größerem Rechte behaupten, daß der ärgere Teil der Schuld auf die zurückfällt, die Deutschland zum Feste der Völkerversöhnung im Rahmen des Völkerbundes aufgefordert hatten, den geladenen Gast dann aber taktlos im Empfangszimmer warten ließen. Das ist eine Entgleisung, die nur einem traditionslosen und aufgeblasenen Emporkömmling unterlaufen kann, als der sich nun einmal der Völkerbund immer mehr entpuppt. Hier kann man tatsächlich mit Recht behaupten, daß der Pfeil auf den Schützen zurückgeprallt sei, aber wie sagt doch Falstaff so richtig: „Hol die Pest Kummer und Seufzer! Es bläst einen Menschen auf wie einen Schlauch!" Darum wollen wir den Schleier der christlichen Nächstenliebe über die Entgleisungen der jüngsten Vergangenheit breiten und uns lieber mit der Frage befassen, was nun werden soll; denn darüber müssen wir uns vollkommen klar sein, daß der Himmel unserer nächsten Zukunft nebelverhangen und regenschwer ist. Die Friedenstaube, die aus den seligen Gefilden von Locarno aufgestiegen ist, hat ihr heimatliches Nest noch nicht wiedergefunden, und noch weniger vermag sie an den blauen Wassern des Genfer Sees eine Heimstätte zu finden, solange Poincaré's geballte Faust mit dem Dreizack des donnernden Jupiter die Wellen des Friedenssees in schäumende Bewegung setzt ....

Wie groß die Schuld der von Poincaré geleiteten Politik der französischen Republik tatsächlich ist, läßt sich auf Schritt und Tritt beweisen. Spanien, Brasilien und Polen hätten von sich aus ganz gewiß nicht den Mut aufgebracht, die in Locarno gezimmerten Fundamente des europäischen Friedens zu erschüttern, hätten sie nicht vom Quai d'Orsay aus stets neue Aufmunterung erfahren. Besonders hellhörige Politiker wollen wissen, daß Italien, d. h. Mussolini, die eigentliche Triebfeder der antideutschen Politik für

Frankreich sei, weil Italien den Gegensatz zwischen Deutschland und Frankreich verewigen wolle, um jederzeit in Deutschland eine Stütze für seinen gegen Frankreich gerichteten „Mittelmeer-Imperialismus" an der Hand zu haben, aber ist dieser sekundäre Schluß letzten Endes nicht doch aus etwas allzu weiter Ferne hergeholt? Beweist uns Frankreich — allen wirtschaftlichen Verflechtungen zum Trotz — seine grundsätzliche Abneigung nicht Tag für Tag aufs neue? Wohin wir auch blicken, überall begegnen wie französischen Quertreibereien und Widerständen. Mögen alle Friedensfreunde von der Locarno-Versöhnung noch so sehr träumen, daß sie ewig grünen bliebe wie die schöne Zeit der jungen Liebe, in der politischen Praxis finden wir keinerlei Anzeichen, daß die Saat zur Ernte reifen wolle. Nicht allein die Völkerbundsfrage, über die wir uns ja an dieser Stelle bereits wiederholt ausgelassen haben, ist es, die einem politischen Ausgleich zwischen Deutschland und Frankreich entgegensteht, nein, auch auf jedem anderen Gebiete werden uns trotz Briand von Poincaré immer neue Steine auf den Weg unseres politischen und wirtschaftlichen Wiederaufstieges gewälzt ....

Da ist z. B. neben der Frage unseres Eintrittes in den Völkerbund und der damit eng verknüpften Besatzungsfrage neuerdings auch das Thema „Eupen und Malmedy" in den Vordergrund der politischen Erörterungen gerückt. Im Gegensatz zu der internationalen Einstellung jenes Fragenkomplexes handelt es sich bei Eupen und Malmedy um eine rein interne Angelegenheit zwischen Belgien und Deutschland. Belgien kommt nach und nach zu der Ueberzeugung, daß es sich selbst mit der jedem Selbstbestimmungsrecht hohnsprechenden Einverleibung von Eupen und Malmedy einen herzlich schlechten Dienst erwiesen hat; denn da es an dem flämisch-wallonischen Sprachenkonflikt noch schwer zu verdauen hat, will ihm die deutsche Nachspeise erst recht nicht bekommen, und die belgische Regierung wäre gern bereit, gegen eine klingende Entschädigung die lediglich mit Hilfe des Versailler Diktats erzwungene Einverleibung von Eupen und Malmedy rückgängig zu machen, um nicht in die Gefahr eines dreisprachigen Nationalitätenstaates zu geraten. Aber siehe da: Selbst in diese ganz allein Belgien und Deutschland angehende Auseinandersetzung mischt sich sofort die französische Diplomatie ein und beginnt auf ihr belgisches Protektionskind ihren Einfluß auszuüben, um einen Ausgleich der belgisch-deutschen Gegensätze im Keime zu ersticken. Dieser Versuch, Belgien die von Bismarck gerühmte „Politik der freien Hand" zu unterbinden, läßt sich nur erklären aus dem sattsam bekannten, neuerdings aber von Tag zu Tag mehr in Erscheinung tretenden Streben der französischen Politik, die alte Einkreisungspolitik gegen Deutschland trotz Locarno fortzusetzen, wie dies ja durch die Verträge mit Polen, der Tschechoslowakei und den frankophilen Balkanstaaten nach den anderen Grenzgebieten Deutschlands hin zur Genüge bewiesen wird ....

So wird uns durch die Wiedergeburt des chauvinistischen und militärischen Poincarismus Weg und Steg verbaut, während sich die liberale Presse Englands noch immer den Kopf darüber zerbricht, wie sie dem britischen Außenminister, dem ehrenwerten Sir Austen Chamberlain, wenigstens im Hinblick auf die bevorstehende Tagung des Völkerbundes auch nur einigermaßen den Rücken stärken könne. Wie weiland Don Quichotte kämpft sie noch heutigen Tages gegen Windmühlenflügel, weil sie sich der Erkenntnis verschließt, daß sich auch in Poincaré noch ein Teil jenes seligen Tartüff verbirgt, der da sagte:

Wer je mich kannte, wird von mir nicht glauben,
Daß mich der Eigennutz dazu bewog.
Was gelten mir die Welt und ihre Schätze?
Mir hat der Glanz das Auge nie geblendet!

Die gleiche Heuchelei verleiht noch heutigen Tages der französischen Gesamtpolitik ihr Gepräge. Während wir alle von Völkerversöhnung, Locarnogeist und ähnlichen schönen Dingen schöngeistig reden, geben sich die französischen Diplomaten gleich Molières „Gelehrten Frauen" eigene Gesetze für ihre politische Mentalität, und mit Armande sagt Poincaré:

Wir lassen niemand gelten als uns selbst
Und unsre Freunde; alle übrigen
Verfolgen wir und führen den Beweis,
Daß außer uns kein andrer schreiben kann.

Setzen wir an die Stelle des harmlosen Wörtleins „Schreiben" das kräftigere „Streiten", dann haben wir ungefähr die Quintessenz der Poincaréschen Weisheit, und wir brauchen uns nicht zu wundern, daß unser Weg zur Genfer Hölle immer mehr mit schlechten französischen Vorsätzen gepflastert wird. Die Friedenstaube des Locarno-Geistes hat sich zwar nicht ganz verflüchtigt, aber sie hat sich verflogen; denn anstatt in ihren heimischen Verschlag zurückzukehren, hat sie sich in Poincarés Verschlagenheit verirrt ....

Dr. F. K.

Auf dem Wege zum Balkanpakt.

Das neue südslawisch-griechische Bündnis.

Nach eingehenden Verhandlungen, die fast ein halbes Jahr gedauert haben, ist nunmehr in Athen ein neuer Bündnisvertrag zwischen Südslawien und Griechenland unterzeichnet worden. Dieser Vertrag bedeutet den Anfang einer neuen Paktpolitik auf dem Balkan. Vor etwa Jahresfrist hat die Belgrader Regierung den Bündnisvertrag zwischen den beiden Ländern, zwischen Athen und Belgrad, gekündigt, der 1913, ein Jahr vor Kriegsausbruch, abgeschlossen worden war.

Die Kündigung des alten Bündnisvertrages

war notwendig geworden, weil die griechische Regierung den Wünschen Südslawiens, die auf eine Erweiterung der Freizone im Hafen von Saloniki und vor allem auf ein formales Aufsichtsrecht über die slawischen Minderheiten in Griechisch-Mazedonien abzielten, nicht entgegengekommen war. Die Belgrader Regierung war sich bewußt, daß die Kündigung des Vertrages nicht ohne Eindruck und nicht ohne Wirkung bei der Regierung von Athen bleiben würde. Und in der Tat hat sich Griechenland jetzt bereit erklärt, den Wünschen der Belgrader Regierung in der Frage der slawischen Minderheiten entgegenzukommen. Dieses Entgegenkommen der griechischen Regierung hat natürlich einen tieferen Grund. Wir erinnern an die Spannung, die seit langem zwischen

Slawien und Bulgarien

in der mazedonischen Frage besteht. Bulgarien hat bekanntlich jetzt Schritte unternommen, die die mazedonische Frage durch den Völkerbund zur Klärung bringen sollen. Es ist auffällig, daß kurz vor Beginn der Genfer Verhandlungen der Athener Vertrag unterzeichnet worden ist. Offenbar sollen für den Völkerbund in dieser Frage Präzedenzien geschaffen werden. In der Frage der Erweiterung des freien Hafens von Saloniki hat Griechenland zugestanden, daß sich künftighin auf der Bahnstrecke Gewgeli—Saloniki der slawische Warenverkehr in plombierten Wagen abspielen kann, die keiner griechischen Kontrolle unterliegen. Das kommt praktisch dem Ziele nah, das die Belgrader Regierung im Auge gehabt hat.

Wir beschränken uns auf diese Seite des neuen Athener Vertrages. Schon dabei zeigt sich, daß Belgrad seinen Standpunkt voll durchgesetzt hat. Aber das ist schließlich eine Angelegenheit, die fast ausschließlich den Balkan interessiert. Wichtiger ist die Frage der politischen Bedeutung, die man dem neuen griegisch-südslawischen Bündnis beizumessen hat. Schon früher hatte man von Vorschlägen gehört, die auf den Abschluß eines Balkanpaktes zwischen Jugoslawien, Griechenland und Rumänien abzielten. Aber damals hat man in Belgrad noch abgewinkt. Man hat das mit dem Hinweis getan, daß dazu die Bereinigung der oben erwähnten Streitfragen notwendig wäre. Diese Bereinigung ist jetzt erfolgt, und somit kann angenommen werden, daß sehr bald

die Frage des Balkanpaktes

wieder auftauchen wird. Und sie bildet in der Tat den Kern des ganzen Balkanproblems. England bemüht sich seit langem, um das Wort einmal zu gebrauchen, um eine Locarnisierung des Balkans. Unter diesem Gesichtspunkt sind auch die Versuche zu werten, die Griechenland neuerdings unternommen hat, um mit Bulgarien vielleicht über den Weg eines Wirtschaftsabkommens zu einem Freundschaftsvertrag zu gelangen. Das scheint in der Tat der einzige Weg zu sein, der zu einer Ueberbrückung der Gegensätze zwischen Belgrad und Sofia führen kann. Allerdings wird Bulgarien nicht auf eine befriedigende Klärung der mazedonischen Frage verzichten. Aufgabe des Völkerbundes wird es sein, dafür zu sorgen, daß das Uebergewicht Jugoslawiens auf dem Balkan schließlich nicht erdrückend wird. So kann man sagen, daß die Entwicklung auf dem Balkan an einen Wendepunkt gekommen ist. Entweder das griechisch-südslawische Bündnis ist ein Schritt weiter auf dem Wege der Einkreisungspolitik, die in Belgrad mit der mazedonischen Frage

gegen Bulgarien

getrieben wird, oder aber der neue Athener Vertrag bietet die Grundlage, auf der der Balkanpakt aufgebaut werden kann. Der englische Einfluß geht naturgemäß darauf aus, die Wege zum Balkanpakt zu ebnen. Denn man ist sich in London durchaus klar darüber, daß von einer Befriedung Europas letzten Endes keine Rede sein kann, wenn der Balkan auch künftig der Wetterwinkel bleibt, der dem Kontinent ständig mit Konflikten bedroht. So muß man annehmen, daß die Londoner Regierung ihren ganzen Einfluß in Genf aufbieten wird, um die mazedonische Frage in einer Form zu klären, die zu einer Entspannung zwischen Sofia und Belgrad und damit zu einer Entspannung auf dem Balkan überhaupt, führen kann.

Die Kontrolle der Abrüstungsmaßnahmen.

Genf, 20. August.

Der Militärausschuß des Vorbereitungsausschusses für die Abrüstungskonferenz beschloß, dem Vollausschuß folgende Vorschläge in der Frage der etwaigen Kontrolle der Abrüstungsmaßnahmen zu machen:

1. Die Nachrichten, zu deren Austausch bereits auf Grund des Völkerbundspaktes die Mitgliedstaaten des Bundes verpflichtet sind, sollen, wie bisher, in dem militärischen Jahrbuch des Völkerbundes veröffentlicht werden.

2. Es wäre ein besonderes Organ beim Völkerbund zu schaffen, das die Nachrichten nicht nur sammeln, sondern miteinander vergleicht und die Abrüstung nachprüft.

3. Die Staaten müßten die Verpflichtung übernehmen, selbst regelmäßig bestimmte Angaben zu veröffentlichen oder in Genf mitzuteilen, damit sie in Ergänzung in dem militärischen Jahrbuch herausgegeben werden könnten.

Der Annahme dieses Beschlusses gingen lange Auseinandersetzungen voraus, in denen die starken Meinungsverschiedenheiten zwischen der französischen Gruppe und den Angelsachsen deutlich zum Ausdruck kamen. Bei der Frage nach den Folgen, die aus der Einrichtung einer Kontrollorganisation in der Art der im Versailler Vertrag für die internationale Arebitsorganisation vorgesehenen Kontrolle erwachsen würden, kam es zu einer längeren Aussprache über die Erhebungen, die in dringenden Fällen in dem betreffenden Lande selbst zu veranstalten wären. Die deutsche Abordnung brachte hierbei nachdrücklich ihren Standpunkt zum Ausdruck. Sie verwies darauf, daß dieser Fall bereits in Artikel 11 des Völkerbundspaktes, der die Kriegsgefahr behandelt, vorgesehen sei und die Frage daher nicht hierher gehöre. Die deutsche Abordnung erklärte weiter mit aller Deutlichkeit, daß jedenfalls eine Kontrolle, wie sie Deutschland auferlegt worden ist, unvereinbar sei mit der Würde und Souveränität eines Staates und nur von einem Volke angenommen werden kann, das von einer Welt von Feinden umgeben ist.

Nach dem Scheitern der englischen Lohnverhandlungen.

London, 20. August.

Der Vollzugsrat des englischen Bergarbeiterverbandes ist heute zu einer Besprechung über die Lage zusammengetreten, die durch das Scheitern der gestrigen Zusammenkunft mit den Arbeitgebern geschaffen wurde. Der Vollzugsrat sieht die Lage als ernst an. Ein Mitglied vertrat die Meinung, daß sich der Kampf, falls keine Aenderung in der Haltung der Bergwerksbesitzer eintritt, noch ungefähr zehn Wochen hinziehen dürfte. In dieser Richtung bewegt sich auch eine Mitteilung der Bergarbeiterorganisation, die erklärt, man müsse von den Bergarbeitern verlangen, daß sie in ihrem Widerstand gegen die Bedingungen der Bergwerksbesitzer verharren, denn wenn diese Bedingungen angenommen würden, käme dies einer sklavischen Armut für die Bergarbeiter gleich.

Die Bergarbeiterorganisation hat sich neuerdings an die Oeffentlichkeit um weitere Unterstützung der Bergarbeiter und ihrer Familien gewandt. Ebenso wurde beschlossen, den internationalen Gewerkschaftsausschuß aufzufordern, einen Feldzug für die Unterstützung der englischen Bergarbeiter unter den Gewerkschaften des Kontinents zu organisieren. Vertreter der Bergarbeiter und des Generalrats werden den Kontinent besuchen, um den Aufruf zu unterstützen.

In Mansfield in der Grafschaft Nottinghamshire fand eine Konferenz zwischen den Direktoren mehrerer Grubengesellschaften und etwa 100 Bergarbeitervertretern statt, die mit der Annahme eines Vorschlages für einen 7½-Stundentag mit den vor dem Streik gültigen Löhnen durch die Bergarbeitervertreter endete. Die an dem Abkommen beteiligten Grubengesellschaften beschäftigen 12- bis 14 000 Arbeiter. Auch aus anderen Bergbaubezirken wird berichtet, daß kleinere Gruppen von Bergarbeitern ohne Wissen ihrer Gewerkschaft selbständig und in einer Reihe von Fällen auch mit Erfolg verhandelt haben.

Die Reichsregierung zum Tode Mehlichs.

Dortmund, 20. August.

Die furchtbar verstümmelte Leiche des Reichs- und Staatskommissars Mehlich wurde heute nach Dortmund überführt. Die Beisetzung wird voraussichtlich am Montag erfolgen. Bei der ältesten Tochter des Verunglückten liefen im Laufe des heutigen Tages zahlreiche Beileidstelegramme ein.

Das preußische Staatsministerium telegraphierte: „Die preußische Staatsregierung nimmt innigen Anteil an dem plötzlichen Heimgang Ihres Vaters. Als vortrefflicher Kenner des wirtschaftlichen Lebens an der Ruhr hat Ihr Vater durch seine erfolgreiche Schlichtungsarbeit für den wirtschaftlichen Aufbau in der schwierigen Nachkriegszeit Vorbildliches geleistet. Seine verdienstvolle Tätigkeit sichert ihm ein dauerndes ehrendes Angedenken."

Ein Nachruf des Reichsarbeitsministers.

Der Reichsarbeitsminister schickte folgende Drahtung:

„Aufs tiefste ergriffen über das tragische Ende Ihres Vaters spreche ich Ihnen und Ihren Geschwistern meine aufrichtigste Teilnahme aus. Durch unermüdliche, erfolgreichste Tätigkeit in schwersten Zeiten und unparteiisches und selbstloses Wirken hat sich der so früh Dahingeschiedene bleibende Verdienste um das Ruhrgebiet und das Reich erworben und unser aller aufrichtigsten Dank gesichert. Sein Wirken wird unvergessen bleiben. Möge Ihnen der Allmächtige die Kraft verleihen, das schwere Leid zu tragen, das so unvermittelt über Sie und die Ihrigen hereingebrochen ist. Mit Mehlich, der erst im Alter von 44 Jahren stand, ist ein Mann dahingegangen, der sich auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiete hohe Verdienste erworben hat. Seit 1919 war er Mitarbeiter des damaligen Reichs- und Staatskommissars Severing, dessen Nachfolger er 1920 wurde. Die Nachwirkungen der Unruhen des Jahres 1919, die immer bedrohlicheren wirtschaftlichen Schwierigkeiten im rheinisch-westfälischen Industriebezirk stellten an ihn, dem vor allem

die Schlichtung der Lohnstreitigkeiten

oblag, außergewöhnliche Anforderungen. Schwerste Tage brachte ihm im Jahre 1923 die Besetzung des Ruhrgebiets. Weit über sein engeres Fachgebiet hinaus hat er damals dem Wohl und den Rechten der vor fremder Gewalt bedrückten Ruhrbevölkerung, wie der gemeinsamen deutschen Sache, aufopfernd gedient. Durch die Lauterkeit seines Charakters, durch seine Unparteilichkeit und restlose Hingabe an seine verantwortungsvollen Aufgaben hat er bis zu seinem Tode in seltenem Maße das Vertrauen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer genossen und den Arbeitsfrieden auch unter den schwierigsten Verhältnissen zu erhalten vermocht. Es ist ein tragisches Geschick, das ihn auf der Heimfahrt von einer dienstlichen Besprechung in Berlin so früh aus seinem erfolgreichen Wirken herausriß.

Sein Name wird in der Geschichte des Ruhrgebiets ehrenvoll fortleben."

Der Stellvertreter des Reichsministers für die besetzten Gebiete, Staatssekretär Dr. Schmid, richtete an Fräulein Mehlich folgendes Telegramm: „Tief erschüttert von der Nachricht, daß unter den Todesopfern der Eisenbahnkatastrophe bei Hannover sich auch Ihr Vater befindet, spreche ich Ihnen und allen übrigen Familienangehörigen mein aufrichtigstes Beileid aus. Die hingebungsvolle Arbeit, die der Heimgegangene in den letzten Jahren, besonders aber während der schweren Zeit von 1923, die unsere deutschen Brüder und Schwestern an Rhein und Ruhr durchleben mußten, für unser Vaterland geleistet hat, wird ihm in der Geschichte unseres Volkes einen Ehrenplatz sichern. Auch ich werde ihm für alle Zeit ein treues Gedenken bewahren."

Politische Uebersicht.

† **Empfänge beim Reichspräsidenten.** Der Reichspräsident nahm gestern vormittag den Vortrag des Reichskanzlers Dr. Marx entgegen und empfing später den zurzeit in Berlin weilenden deutschen Botschafter in Konstantinopel, Nadolny, sowie den deutschen Gesandten in Sofia, Dr. Rümelin, der sich auf Urlaub in Berlin befindet.

† **Besuch deutscher Kaufleute in Reval.** Von Helsingfors kommend, trafen in Reval 25 Vertreter der Stettiner Industrie- und Handelskammer ein, die von Vertretern der estnischen Industrie- und Handelskammer und des Börsenausschusses empfangen wurden. Die Reise gilt als Anknüpfung von Wirtschaftsbeziehungen mit Estland.

Der Arzt in uns.

Von

Dr. med. Hotz, Schloß Rheinburg (Baden).

Die organische Welt befindet sich in einem steten Kampf mit der Umwelt und könnte keinen Tag lang bestehen, wenn sie nicht mit natürlichen, ihr innewohnenden Abwehrkräften ausgestattet wäre. Um nur ein Beispiel aus der Pflanzenwelt anzuführen, erinnere ich an die Stacheln der Kakteen und vieler anderer Pflanzen, die sich ohne diesen Selbstschutz gegen ihre Umwelt auf die Dauer nicht erhalten könnten. Jede Pflanze, und sei sie noch so klein und unscheinbar, besitzt und beherrscht Mittel und Wege, um ihre Art zu erhalten. Noch zahlreicher finden wir diese Schutzvorkehrungen in der Tierwelt: Die meisten haben sich in der Farbe ihrer Umwelt angepaßt und sind so vor den Nachstellungen ihrer Feinde mehr oder weniger geschützt; manche ändern sogar nach Bedarf ihre Farbe! Eine ganze Reihe von Insekten verhält sich in ihren Lebensgewohnheiten so und hat sich ihrer Umgebung derart täuschend angepaßt, daß oft das geübteste Auge sie nicht entdecken kann (Mimikri der Insekten und Schmetterlinge). Alles dies dient lediglich der Erhaltung der Art.

Es ist aber nicht meine Absicht, diese Wunder der Pflanzen- und Tierwelt eingehender zu besprechen, vielmehr will ich erklären, wie auch im Menschen, in uns selbst, ein jedes Organ, ja jede einzelne Zelle dem Gesetz der Selbsterhaltung folgt und sich Abwehrkräfte entwickeln, die — wenn gebührend beachtet und unterstützt — in weitgehendem Maße ärztliche Eingriffe überflüssig machen, ja dem wissenschaftlich geschulten Arzt sogar den einzigen untrüglichen Weg zeigen, in welcher Art er seine Patienten zu beraten hat.

Beginnen wir beim einfachen Schnupfen, so finden wir in der Regel als Grundursache eine Reizung der Schleimhäute durch unreine Stubenluft oder Staub, bei Heufieberkranken durch Blütenstaub, bei Magen- und Darmkranken durch Selbstgifte. Diese mechanischen oder chemischen Reizstoffe gehören nicht in den Körper, sind ihm schädlich und sollen daher kräftig ausgeschieden werden. Darum reagiert der Körper mit einer vermehrten Schleimabsonderung. Aehnlich ist es bei allen Diätfehlern oder inneren Vergiftungen. Der Körper sorgt durch Erbrechen oder Durchfall für schnellste Beseitigung der ihm schädlichen Stoffe.

Werden aber solche Abwehrmaßnahmen des Körpers nicht beachtet, folgen Schädigungen auf Schädigungen, so muß schließlich der Gesamtorganismus zu stärkeren Hilfsmitteln seine Zuflucht nehmen, d. h. er erkrankt. Die damit in Zusammenhang stehenden Erscheinungen, wie Fieber, Appetitlosigkeit, Schweißbildung und Schwäche sind natürlich nur wiederum Mittel des Körpers zum Zwecke der Gesundung. Seine gesamten Streitkräfte werden mobil gemacht, um den eingedrungenen Feind zu bekämpfen, und jedes Organ muß sich in diesen Dienst stellen. Der Magen- und Darmkanal kann keine neuen Nahrungsmittel gebrauchen und tut dies kund durch Appetitlosigkeit; im Innern des Körpers tobt ein heftiger Kampf der weißen Blutkörperchen (Phagocyten, auch Freßzellen genannt) mit den Bakterien, es entsteht erhöhte Körperwärme. Erreichen die Phagocyten auf diese Weise nicht ihr Ziel, so erzeugt das Blut chemische Mittel, es bildet ein Gegengift, dem Toxin wird das Antitoxin entgegengestellt. Es sind dies Stoffe, die der Mediziner als Agglutine und Lysine bezeichnet, denen kein Bakterium widerstehen kann. Daher die moderne Serum-Therapie, die an sich sehr klug der Natur abgelauscht ist. Veranlassen wir aber den Menschen, sich sein eigenes Serum zu bilden, so stärken wir damit seine Abwehrkraft, anstatt sie zu schwächen, durch Zuführung fertiger Heil-Sera; denn letzten Endes kommt es doch mehr auf die Erhaltung der Art an, als auf die Erhaltung einzelner, widerstandsloser Individuen.

Von solchen und ähnlichen Gesichtspunkten aus behandelt der moderne Arzt alle Krankheiten, indem seine wissenschaftlich geschärfte Beobachtungsgabe nur darauf gerichtet ist, die sich im Körper regenden Heilvorgänge gewissenhaft und zutreffend zu deuten und durch deren Unterstützung der Gesundung Vorschub zu leisten. So erzeugen wir durch Zuführung von viel Wärme ein künstliches Fieber oder bewirken durch Entziehung der Nahrung, daß Reststoffe aufgezehrt werden. Der neuzeitliche Arzt hütet sich davor, in den Gang der Selbstheilung störend einzugreifen; er richtet sich nach dem alten Grundsatz, dem schon Hyppokrates folgte: „Natura sanat, medicus curat" (die Natur heilt, der Arzt behandelt nur die Krankheit).

Der Untergang der Feuerländer.

Die Indianer des äußersten Südens Südamerikas sind lange Zeit, bis vor kurzem verkannt und ungerechterweise verachtet worden. Aeußerlich betrachtet, stehen sie freilich auf niedrigster Kulturstufe. Sie kennen — nach dem Bericht des niederländischen Missionspaters Gusinde, der mehrere Jahre hindurch zu Forschungszwecken unter ihnen lebte — weder Häuptlinge noch Anführer und zerfallen auch nicht in größere oder kleinere Gruppen mit eigenen Führern. Die Grundlage ihrer „Verfassung" ist die Familie des monogamen Individuums: der Mann heiratet nur eine Frau, und beide leben zusammen, bis der Tod dazwischen tritt. Vollständige Unterordnung und gewissenhaftester Gehorsam gegenüber den Eltern, ohne Widerrede und Murren, ist einer der am stärksten in die Erscheinung tretenden Charakterzüge der jungen Feuerländer. Sind sie herangewachsen, so machen sie einen sehr strengen, systematischen Erziehungskursus durch und erhalten die sogenannte Jugendweihe. Polizei und Gericht sind unbekannte Einrichtungen. Trotzdem steht die Sittlichkeit bei den Feuerländern im allgemeinen turmhoch über derjenigen vieler anderer Vertreter der Menschheit, die hinter sich das scharfe Auge der Polizei und über sich das Schwert der Gesetzesparagraphen wissen. Die einzige, bei diesen Naturkindern jedoch ausreichende Sicherung für die Erfüllung ihrer Pflichten ist ihr „Cholas", ihr Großer Geist, der ihnen nach ihrem Glauben ihr Sittengesetz gegeben hat. Er straft mit Krankheit und Tod alle, die sich der Uebertretung dieses Gesetzes schuldig machen.

Die Veröffentlichungen des erwähnten Missionars sind von der ganzen Wissenschaft mit Ueberraschung und Genugtuung empfangen worden. Sie haben das Völkchen der Feuerländer in den letzten Augenblicken seines Daseins in seiner Kultureigenart für die Wissenschaft gerettet. Wehmütig aber klingt die Klage dieses Forschers und Missionars angesichts der stetig vordringenden, das Naturleben vergiftenden Zivilisation der Weißen: Es wird eine unaufhörliche schwere Anklage wider die europäische Zivilisation bleiben, daß sie auch diesem Volke vollständigen Verfall und schnellen Untergang gebracht hat.

= **Ein französisches Hindenburgbild.** Der Maler Georges Rouault, der auch in der französischen Abteilung der Berliner Vier-Nationen-Ausstellung vertreten ist, hat, wie „Kunst und Künstler" melden, ein Bild des Reichspräsidenten von Hindenburg gemalt.

= **Professor Erich Ochs,** der Dirigent der Singakademie in Buenos Aires, beendigte die dortige Saison mit einem großen Wohltätigkeitskonzert, dem u. a. auch der deutsche Gesandte beiwohnte. Zur Aufführung gelangte mit großem Erfolge Humperdincks „Wallfahrt nach Kevelaer", Hugo Wolffs „Morgenhymnus" und Beethovens Chorphantasie. Erich Ochs hat sich bereits nach Deutschland eingeschifft, wo er im Winter mehrere große Konzerte dirigieren wird.

= **Die Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft** teilt mit: Der diesjährige Einreichungstermin für Gesuche um Aufnahme in die „Studienstiftung des Deutschen Volkes" für Abiturienten, die im Sommersemester 1927 das akademische Studium beginnen wollen, ist auf den 1. November 1926 festgesetzt worden. In Frage kommen nur Bewerbungen von wissenschaftlich ausnahmsweise tüchtigen und begabten, menschlich wertvollen Abiturienten aller Stände, denen die Mittel zum Studium fehlen. Die Zahl der Bewerbungen für das letzte Studienjahr betrug 1085, davon mußten 820 abgelehnt werden. Hieraus geht hervor, daß nur wirklich erstklassige Gesuche auf Berücksichtigung durch die „Studienstiftung" Aussicht haben. Im übrigen sind für sämtliche studentische Unterstützungsangelegenheiten allein zuständig die bestehenden Wirtschaftshilfen an den einzelnen Hochschulen. Einreichung der Gesuche kann lediglich erfolgen durch die Schulleitungen der höheren Lehranstalten; Gesuchseinsendung auf anderem Wege ist zwecklos. Frühere Einsendung als zum letzten Termin ist dringend erwünscht. Zu spät einlaufende Gesuche werden unter keinen Umständen berücksichtigt. Die Entscheidung über die Gesuche erfolgt voraussichtlich Anfang März 1927. Vordrucke für die Gesuche werden auf Anforderung von der „Studienstiftung des Deutschen Volkes" (Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft e. V.), Dresden-A. 24, Kaitzer Straße 2, an die höheren Lehranstalten übersandt.

Schutz den kinderreichen Familien

Von
Robert **Heupts.**

Das Problem „Staatlicher Schutz für kinderreiche Familien" ist akut geworden. Der Artikel 119 der Reichsverfassung lautet: „Die Ehe ist die Grundlage des Familienlebens und der Erhaltung und Vermehrung der Nation. Weitgehende Mitwirkung der Städte und Gemeinden muß es sein, die nötigen Maßnahmen zu treffen, um eine Lösung zu finden, mitzuhelfen am Wiederaufbau unserer sinkenden Volkskraft. Der Krieg und dessen unglücklicher Ausgang haben die Bevölkerungsverhältnisse in Deutschland gewaltig verschoben. Deutschland ist kinderarm geworden. Eine graphische Darstellung hat Professor Dr. Ballod, Mitglied des Preußischen Statistischen Landesamts, festgestellt. Der Ausfall der Geburten durch den Weltkrieg beziffert sich folgendermaßen. Die Zahl der Lebendgeborenen in Preußen allein hat betragen:

1910	1 219 447
1911	1 189 217
1912	1 186 243
1913	1 173 416
zusammen 1910—1913	4 768 823
Durchschnitt 1910—1913	1 192 081
1914	1 166 580
1915	890 740
1916	676 023
1917	603 496
zusammen 1914—1917	3 336 839

Der Geburtenausfall in den Jahren 1914 bis 1917 betrug also gegenüber den vier Jahren 1910 bis 1913 1 431 510. Dieser Ausfall setzte sich 1918 in verschärftem Maße fort. Im ersten Halbjahr 1918 betrug die Zahl der Lebendgeborenen 304 091 gegen 880 578 im ersten Halbjahr 1917 und 336 617 im ersten Halbjahr 1916. Es ist daher anzunehmen, daß die gesamte Anzahl von Lebendgeborenen im Jahre 1918 kaum über 550 000 hinausgegangen sein wird. Der Gesamtausfall von Lebendgeborenen berechnet sich also für 1914 bis 1919 auf

1 431 510
642 000
481 500

2 555 010

Es steht außer Zweifel, daß ein erheblicher Teil des Ausfalls von 4 Millionen Geburten eine unmittelbare Folge des Krieges darstellt, weil Millionen Männer gefallen sind, schwer verwundet wurden oder lange Zeit von ihren Frauen getrennt waren. Der vierte Teil fällt der Hungerblockade zu. Diese 1 Million nicht geborene Kinder bedeuten, wenn man den Kapitalwert von 8380 Mark für ein neugeborenes Kind zugrunde legt, für das Nationalvermögen einen Schaden von 8,4 Milliarden Mark. Hieraus ergibt sich die zwingende Aufgabe der Städte und Gemeinden, helfend mitzuwirken für die Rettung der Volkskraft und für den Schutz der kinderreichen Familien, zunächst in der Wohnungsfürsorge, ferner in Erleichterungen auf dem Gebiete der Ernährung und der Bekleidung.

Auch die Unterstützungssätze, besonders bei Familien mit vier bis sechs und mehr Kindern sind viel zu gering. Der Paragraph 595 der Reichsversicherungsordnung ist noch nicht beseitigt. Dieser Paragraph bestimmt leider immer noch, daß eine Witwe eines Unfallverstorbenen mit sechs bis sieben Kindern unter 15 Jahren keinen Pfennig mehr Rente bezieht, als eine Witwe mit zwei Kindern. Ferner ist Unterstützung der Wöchnerinnen in Lebensmitteln und Wäsche dringend erforderlich. Wenn Staat und Gemeinden hier helfen, wird die Scheu vor der Mutterschaft verschwinden und Sitte und Moral werden wieder einziehen in die Familien und die Volkskraft wird gestärkt am Wiederaufbau unseres kranken Volkskörpers für die gesamte deutsche Volkskultur.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

m. **Laer**, 21. Aug. Morgen (Sonntag) nachmittag 4½ Uhr tritt, wie schon kurz mitgeteilt, die Turn- und Sportvereinigung Laer 1887 e. V. mit einer Platzveranstaltung an die Oeffentlichkeit. In einer großen Turn- und Spielstunde werden dem Publikum die im Verein gepflegten Leibesübungen vorgeführt. Die Vorführungen werden mit allgemeinen Freiübungen aller aktiven Turner, Turnerinnen und Jugendlichen eröffnet. Hieran anschließend werden Vereinsjugendwettkämpfe ausgetragen. Diese werden umrahmt von Faustballspielen der ersten Mannschaft (diesjähriger Gaumeister) sowie der Mädchen- und Jugendmannschaft. Gegner sind Hamme 1883, Herne-Wöde und T.-V. Querenburg. Staffelläufe, Tauziehen, Volkstänze der Mädchenabteilung, Staffelläufe der Jugendlichen und Einzelvorführungen der Turner werden dem Ganzen ein bewegets Bild geben. Es darf wohl erwartet werden, daß die Bürgerschaft Laers an dieser Veranstaltung regsten Anteil nimmt.

)(**Querenburg**, 20. Aug. Der Dilettantenverein „Germania" besucht am kommenden Sonntag die Wilhlem Tell-Aufführung der Freilichtbühne in Witten. Die Mitglieder versammeln sich zum Abmarsch im Vereinslokal Schneider um 1 Uhr mittags.

Harpen, 20. Aug. Der Krieger- und Landwehr-Verein Harpen, 1. Kompagnie, beteiligt sich kommenden Sonntag an der Jubelfeier des Kriegervereins in Somborn. Abmarsch nachmittags 1 Uhr vom Vereinsheim Wieschemann. — Auf der Zeche „Karoline" entstand am Donnerstagmorgen Feuer im Materialienlager. Die Zechenwehr hatte den Brand rasch gelöscht; die zur Hilfe herbeigerufene städtische Brandwache hatte nicht viel mehr zu tun. — Das Fest der silbernen Hochzeit begehen die Eheleute W. Böttger.

○ **Langendreer**, 20. Aug. Die eigenartigen Witterungsverhältnisse dieses Jahres haben es fertig gebracht, daß sich Heuernte und Getreideschnitt zeitlich eng zusammendrängten. Dieser Umstand hat nach so langen Regenwochen plötzlich eine intensive landwirtschaftliche Tätigkeit erweckt, die rasch und unvermittelt der Landwirtschaft jetzt schon in den Augusttagen einen verfrüht herbstlichen Charakter gibt. Das geschnittene Gras wächst zwar nach und reift zur Ernte heran, aber das Stoppelfeld bleibt. Kahl mit gelben Borstenbüscheln liegt es da im Glanze der strahlenden Augustsonne — soweit wir heuer von einem solchen Glanze reden können — und nicht ohne Wehmut denkt man an die goldgelben wogenden Getreidefelder, die dem Bild der sommerlichen Flur einen so eigenartigen, tiefen Reiz geben. Die Jugend aber weiß auch hier die Gelegenheit auszunutzen, sie macht das leere Getreidefeld zum Startplatz ihrer Drachen. Doppelt kühl, doppelt gefühllos und unbarmherzig scheint der sommerliche Abendwind über das wunde Feld dahinzuschreiten, er, der noch vor kurzem verliebt und zärtlich mit den flüsternden Halmen zu spielen schien. Dann bricht die Scholle unterm Schnitt des blanken Pfluges. Warmes, duftendes Erdreich wälzt sich über die kurzen Stoppeln und begräbt sie unter sich. Das Feld muß sich bereiten, die Wintersaat in seinen Schoß zu nehmen.

bre. **Werne**, 20. Aug. Der hiesige Gemeindefriedhof zählt wohl zu den schönsten in der näheren Umgebung. Schon am Eingang grüßen von den Säulen von Gärtnerhand gepflegte Blumenkästen. Eine Anzahl Bänke ladet zum Ausruhen ein; darum ist es verständlich, daß an den Nachmittagen und besonders Sonntags auf dem Friedhof sich viele Menschen aufhalten. Besonders die Jetztzeit bietet an Blumenschmuck so viel Abwechslung ,für den Besucher, daß man darüber erfreut sein muß, wenn die Tore bis zum Eintritt der Dunkelheit geöffnet bleiben. — Der Kirchenchor der evangelischen Gemeinde beabsichtigt, am 19. September in der Kirche einen Liederabend zu veranstalten. Man hat diesmal davon Abstand genommen, ein größeres Chorwerk aufzuführen, ein solches ist für Weihnachten geplant. — Die Frauenhilfe machte in voriger Woche mit vier Autobussen der Westfälischen Straßenbahn einen Ausflug nach Barmen, der allen Teilnehmern köstliche Stunden bereitete.

Aus dem Kreis Hattingen.

Schweres Bauunglück.

a. **Linden-Dahlhausen**, 19. Aug. Im Auftrage des Kreises ist zur Ueberführung der Verbandstraße über das Tal der Donnerbecke eine Betonbrücke erbaut worden, die jetzt im Rohbau fertiggestellt worden ist. Augenblicklich ist man mit Stuck- und Verputzarbeiten an den Außenwänden der Pfeiler und Bogen beschäftigt. Die Arbeiten sind dem Unternehmer Falkenbach (Hattingen) übertragen worden. Heute morgen nun ereignete sich bei der Ausführung dieser Arbeiten ein schwerer Unglücksfall, bei dem drei Stuckarbeiter aus großer Höhe abstürzten. Beim Fall auf die darunterliegende Straße trugen die Leute schwere Verletzungen davon. In bedenklichem Zustande mußten sie in das Krankenhaus transportiert werden. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß ein das Gerüst tragender Balken unter der Belastung der auf dem Baugerüst arbeitenden Leute brach und die Arbeiter mit in die Tiefe riß. Der Sohn des Unternehmers Falkenbach befand sich ebenfalls bei den Verunglückten; er kam bei dem Sturze mit leichteren Verletzungen davon, da er in den Straßengraben stürzte. Die polizeilichen Ermittelungen wurden unmittelbar nach dem Unglück aufgenommen. Die Unglücksstätte wurde sofort abgesperrt, da sich eine große Zuschauermenge dort angesammelt hatte und ein weiteres Nachstürzen der lädierten Gerüste zu befürchten war. Die Sanitätskolonne Linden leistete die ersten Rettungsmaßnahmen. Die Schuldfrage bedarf noch der Aufklärung. Die Brückenarbeiten mußten unterbrochen werden.

✣

K. **Linden-Dahlhausen**, 20. Aug. Mit Hilfe der produktiven Erwerbslosenfürsorge sind in der letzten Zeit bedeutende Wegebauten in unserer Großgemeinde ausgeführt worden. Erinnert wird an die Sundernstraße, Straße am Hedberg, Friedhofstraße, Ferdinand-Krüger-Straße, Straße durch Nehring's Busch, Wagenerstraße, Eibergerstraße usw. Als nächste Straße ist die Jägerstraße in Aussicht genommen. Die Jägerstraße ist eine der ältesten Straßen der Gemeinde, jedoch leider bisher noch ohne Kanalisation.

ü. **Blankenstein**, 20. Aug. Für den Bezirk Blankenstein ist wieder eine neue Wohnungsverordnung erlassen, die die Zustimmung des Ministers für Volkswohlfahrt gefunden hat. — Zur Anzeige gelangte ein Mann wegen verbotenen Waffen- und Munitionsbesitzes.

ü. **Welper**, 20. Aug. Aus Schwermut hat ein 41jähriger, allseitig geachteter Mann seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Er hinterläßt vier Kinder.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

Beratung des Haushaltplanes der neuen Mittelstadt Wanne-Eickel.

Wanne, 20. August. Aufgabe der Stadtverordneten war es, in öffentlicher Sitzung über den ersten Haushaltsplan der jungen Mittelstadt zu beschließen, der mit einem Fehlbetrag von 6 096 905 Mark abschließt, der bis auf 900 000 Mark durch Reichs-, Staats- und Gemeindesteuern gedeckt werden soll. Bei der Gewerbesteuer schlug die Verwaltung zu der Ertragssteuer 900 Prozent und zu der Lohnsummensteuer 4100 Prozent vor. Stellvertretender Bürgermeister Maßmann, der infolge Abwesenheit des ersten Bürgermeisters Weiberg die Versammlung leitete, erklärte zu dem ersten Haushaltsplan, daß dieser ein typisches Beispiel eines Haushaltsplanes für eine schwer belastete Industriestadt sei. Geringe Ueberweisungen von Staat und Reich und hohe Grund-, Gewerbe- und sonstige lästige kleine Steuern seien trotzdem nur ein geringes Gegengewicht für die schwere Belastung der Stadt, deren schnelle Entwicklung bedeutende Ausgaben für Verwaltung, allgemeine Wohlfahrt, Schulen, Polizei usw. erfordere. Bedeutend seien die Ausgaben für Schulen, da dreiviertel von ihnen die Gemeinde aufzubringen habe. Allerdings könnten hier 255 000 Mark gespart werden, wenn die Durchschnittsbesetzung der Klassen 45 beträgt und 609 000 Mark bei einer Durchschnittsbesetzung von 60 Schülern. Der Hauptgrund für das Finanzelend der Gemeinden beruhe in der völlig unzweckmäßigen ungerechten Festsetzung des Steuerverteilungsschlüssels. Die Eingemeindung habe durch die nötige neue Organisation, durch Einführung der staatlichen Polizei usw. weitere Lasten gebracht. Nur 52 Polizeibeamte seien von der staatlichen Polizei übernommen; die übrigen 77 seien entbehrlich geworden. Durch die sozialen Aufgaben und durch die Unterstützung der Erwerbslosen seien der Stadt ebenfalls bedeutende Ausgaben entstanden. Aufgabe der Stadtverordnetenversammlung sei es, den Haushaltsplan schnellstens zu erledigen und vor allen Dingen Nachtrags-Haushaltspläne, die für die Steuerzahler eine besondere Härte sein müßten, zu verhüten.

Danach setzte die Aussprache über den Etat ein, der schon 18 Sitzungen für die Durcharbeit in Anspruch genommen hatte. Landtagsabgeordneter Sobottka (K. P. D.) führte aus, daß die Gewerbetreibenden durch ihre Untätigkeit große Schuld an der Erhöhung der Gewerbesteuern hätten. Er schlage 600 Prozent zu der Ertragssteuer und 2400 Prozent zu der Lohnsummensteuer vor. Er wandte sich dann scharf gegen die noch Zuschüsse erfordernden Betriebe der Gemeinden und warnte vor einem Wirtschaften, das für die junge Mittelstadt Wanne-Eickel aus finanziellem Bankerott zu einer Eingemeindung mit einer benachbarten Großstadt führen könnte. Westhoff (Zentrum) führte aus, daß schnellstens an eine Erledigung des Haushaltsplanes gedacht werden müsse. Es seien wenig Wege zur Deckung vorhanden, darum müsse man vor allen Dingen darauf dringen, von jedem Betrieb, außer der Badeanstalt im Kurhaus, Gewinne zu erzielen. Da die Stadt nur auf sich allein angewiesen sei, werde man dieses Mal die neuen Steuersätze bewilligen müssen, erwarte aber, daß sich der Staat auch dafür der Städte annehme. Zur endgültigen Lösung der Frage über die neuen Steuersätze sollte sich noch einmal der Hauptausschuß zusammenfinden.

Die übrigen Fraktionsvertreter nahmen ebenfalls in längeren Referaten Stellung zu dem Haushaltsetat, dessen Erledigung zum Verschwinden der Unsicherheit erforderlich ist und der für die junge Mittelstadt ein Grundstein werden soll, auf dem der Aufbau stattfinden kann. Die Aussprache dauerte fast vier Stunden, so daß die Besprechung des Haushaltsplanes spät begann, worüber wir in der nächsten Nummer berichten.

✣

= **Wanne-Eickel**, 20. Aug. An aussichtsreicher Stelle für den ersten Bürgermeister der neuen Stadt steht der jetzige zweite Bürgermeister der Stadt Münster, Dr. Kiwitt. Er ist Jurist und Zentrumsmann. Eine engere Fühlungnahme und persönliche Verhandlungen sind im Gange. Die öffentliche Wahl dürfte in der ersten Hälfte des September erfolgen. Gleichzeitig hiermit wird auch die Frage der vier Beigeordneten geregelt. Für den Posten des zweiten Bürgermeisters ist der jetzige Beigeordnete Oberdrewermann, der sich zur Deutschen Volkspartei bekennt, in Aussicht genommen. — Zur Kündigung des Gaslieferungsvertrages mit der Stadt Wanne-Eickel kann mitgeteilt werden, daß Verhandlungen wegen eines neuen Vertrages zum Abschluß gelangt sind.

⊙ **Wanne-Eickel**, 20. Aug. Für die Wahl der Beisitzer zum Gewerbegericht Wanne-Eickel ist von den Arbeitgebern nur eine Vorschlagsliste eingereicht worden. Diese gilt mithin als gewählt. — Die Arbeitnehmer haben zwei Listen eingereicht; eine vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund und eine vom Deutschen Gewerkschaftsbund. Für die Arbeitnehmer findet die Wahl am Sonntag, 6. September, nachmittags von 2 bis 6 Uhr, im Rathaus Wanne-Eickel, Schwerinstraße 6, Zimmer 22, statt. — Die Urlisten der Schöffen und Geschworenen der Stadt Wanne-Eickel liegen von Freitag, 20. bis einschließlich Donnerstag, 26. August an den Werktagen während der Dienststunden, und am Sonntag, 22. August, in der Zeit von 11 bis 12 Uhr vormittags, zur Einsicht offen und zwar: für die Stadtteile der früheren Gemeinden Wanne und Röhlinghausen im Rathause, Schwerinstraße, Zimmer 11, für den Stadtteil der früheren Gemeinde Eickel im Rathause II, Richard-Wagnerstraße, Zimmer 33. Gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Listen kann innerhalb obiger Frist schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erhoben werden. — An Fundsachen wurden abgegeben: eine Damenuhr, eine Decke, ein Sack Zwiebeln, eine Herrenuhr und eine Geldbörse. Zugelaufen sind drei Schäferhunde, zwei andere Hunde und ein Schaf. Eigentumsansprüche können bei der Stadtpolizeiverwaltung im Rathause I, Zimmer 17, geltend gemacht werden.

Weltpolitische Entwickelungen.

Das Problem der See-Abrüstung — Projekte europäisch-amerikanischer Zusammenarbeit

In dem Sommeraufenthalt des Präsidenten Coolidge fanden in diesen Tagen Besprechungen mit dem Staatssekretär Kellogg über die Richtung der amerikanischen Außenpolitik statt. Schon jetzt hat Präsident Coolidge den amerikanischen Botschaftern in den wichtigen europäischen Staaten und den Vertretern in einer Anzahl amerikanischer Staaten Einladungen zu einer diplomatischen Konferenz zugehen lassen, die demnächst in Washington stattfinden soll und die wieder einmal jene gründliche

Orientierung der amerikanischen Politik

möglich macht, die die Washingtoner Regierungsstellen von Zeit zu Zeit für erforderlich halten. Man würde falsche Schlüsse aus dieser Häufung außenpolitischer Besprechungen in Amerika ziehen, wenn man annehmen wollte, daß eine große entscheidende Wendung der amerikanischen Politik bevorstehe. Aber die Konferenz des Präsidenten Coolidge zeigt doch, daß man in Amerika es wieder einmal für erforderlich hält, die europäischen Probleme und im Zusammenhang damit die weltpolitischen Probleme möglichst genau durchzuarbeiten, um nicht hinter den Ereignissen herzuhinken. Das Hauptproblem für die Vereinigten Staaten bleibt

die Frage in der See-Abrüstung.

Man war in Washington von dem System der großen umfassenden Konferenzen abgewichen und hatte schon seit einiger Zeit direkte Verhandlungen mit den zwei Haupt-Seemächten England und Japan eingeleitet, weil man der Auffassung war, daß durch die Heranziehung der Mittelmeermächte zu diesen Besprechungen nur Komplizierungen entstehen könnten. Es hat sich aber gezeigt, daß auch die direkte Verständigung nicht so einfach zu erreichen ist. Die Beschränkung der Erörterungen auf den Abbau der Kleinen Kreuzer sollte den Abschluß eines Vertrages noch weiter erleichtern. Er ist schließlich an England gescheitert, weil sich die englische Admiralität nicht auf bestimmte Formeln festlegen wollte. Ueberhaupt hat Amerika in der Abrüstungsfrage Enttäuschungen erleben müssen; denn auch die Abrüstungsverhandlungen des Völkerbundes sind bisher ganz negativ verlaufen. So ist im Weißen Haus der Gedanke aufgetaucht, eine eigene Land- und See-Abrüstungskonferenz einzuberufen. Damit aber wird das Verhältnis zwischen den Vereinigten Staaten und dem Völkerbund wieder berührt. Man hatte gehofft, daß eine gewisse Annäherung zwischen den internationalen Organisationen, wie sie im Völkerbund verkörpert sind, und den Vereinigten Staaten durch den Beitritt Washingtons zum

Haager Weltschiedsgerichtshof

erfolgen würde. Aber auch dieses Projekt scheint sich zu zerschlagen. Man ist in Washington recht unbefriedigt darüber, daß die vom Senat aufgestellten Vorbehalte gegenüber dem Weltschiedsgerichtshof nur von drei Staaten bejahend beantwortet worden sind, und die Zurückziehung Amerikas vom Weltschiedsgerichtshof wird nun vielleicht die Folge sein, ein Schritt, der wenigstens formal eine weitere Entfernung der Vereinigten Staaten von den europäischen Angelegenheiten bedeuten würde. Aber es besteht noch die Möglichkeit, daß ein solches Auseinandergehen in formaler Hinsicht ausgeglichen werden würde durch

praktische Zusammenarbeit

auf anderen Gebieten. In Genf wird jetzt der Plan erörtert, zwischen den europäischen Staaten und Amerika gewisse Vollkonventionen einzuführen, die den Warenverkehr erleichtern und eine Annäherung ermöglichen würden. Auch hier hängt es hauptsächlich von England ab, ob die amerikanischen Wünsche erfüllt werden. So ist in den Beziehungen Washingtons zur Außenwelt eine gewisse kritische Stimmung eingetreten, deren Beilegungsmöglichkeiten noch nicht zu übersehen sind. Man muß hoffen, daß die Washingtoner diplomatischen Konferenzen zu Beschlüssen führen, die eine Annäherung an Europa wieder fördern können.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

t. **Wattenscheid-Eppendorf**, 20. Aug. Pastor Hagen aus Berlin, der seit einer Reihe von Jahren in unserer Gemeinde durch Gottesdienste, Bibelstunden und Evangelisationsvorträge in Segen gewirkt hat, gedenkt in der Zeit vom 14. bis 22. September zur Volksmission in den Bezirk Eppendorf zu kommen.

⊙ **Wattenscheid**, 20. Aug. Die Sprechstunden der Handwerkskammer Dortmund für die Handwerker der Stadt Wattenscheid finden am Dienstag, 24. August, nachmittags von 4 bis 6 Uhr, im Innungshause, Johannesstraße 18, statt. In den Sprechstunden wird den Handwerkern Auskunft über alle Rechts- und Steuerfragen und sonstige Handwerksangelegenheiten erteilt. — Oberschullehrer Rudolf Wardenbach und Frau, Emilie geb. Damm, Oststraße 39, sowie Kaufmann Hermann Eising und Frau, Emma geb. Bleisch, Oststraße 36, feierten heute das Fest der silbernen Hochzeit. — In den Hackhauser Waldungen bei Ohligs erhängte sich ein dort zu Besuch weilender Bergmann aus Wattenscheid. In einem hinterlassenen Brief hat er angegeben, daß ihn eine Gefängnisstrafe für ein kleines Vergehen in den Tod getrieben habe. — Diebe sind nachts in den Obstgarten eines Anwohners der Bochumer Straße eingedrungen und haben fast das ganze Obst von den Bäumen gestohlen. Bei dieser Gelegenheit haben sie auch noch die Obstbäude schwer beschädigt und das Fruchtholz abgerissen.

Stadtkreis Witten.

Witten, 20. Aug. In dem Betrieb der in der Karlstraße gelegenen Firma Wildhaus explodierte gestern morgen um 8 Uhr der Karbidkessel des Schweißapparates. Ein Arbeiter wurde schwer, einer leicht verletzt. Sämtliche Fensterscheiben des Betriebes und der umliegenden Häuser wurden zertrümmert. — Der Kreisverband Witten der Männer- und Jünglingsvereine hat den Bau eines Jugendheimes in Aussicht genommen.

Letzte Telegramme

Die deutsch-amerikanischen Eisenverhandlungen.

Berlin, 20. August.

In der gestrigen zweiten Sitzung des gemischten Ausschusses zur Prüfung der amerikanischen Verordnung über Zuschlagszölle auf deutsches Eisen haben Vertreter der eisenerzeugenden und eisenverarbeitenden Industrie in mehrstündiger Verhandlung den Sachverhalt klargelegt und auf Wunsch des Ausschusses Urkunden und Geschäftsbücher zur Einsicht vorgelegt. Die Beschlußfassung des gemischten Ausschusses wird voraussichtlich in der nächsten Woche erfolgen.

Mord und Selbstmord.

Leipzig, 20. August.

In Leipzig-Lindenau erschoß heute in der zweiten Morgenstunde der Kraftwagenführer Karl Krause seine im Bett liegende Braut, die Verkäuferin Schwagierek, und brachte sich dann selbst einen tödlichen Schuß bei. Die Tat soll aus Eifersucht geschehen sein.

Verworfene Revision.

Leipzig, 20. August.

Wegen Mordes waren am 4. Juni vom Schwurgericht in Prenzlau die 25 Jahre alten Arbeiter Purk und Stras zum Tode verurteilt worden. Sie hatten am 21. April im Schützenhaus in Hegermühle bei Eberswalde die Gastwirtsfrau Schröder ermordet und beraubt. Beide Verurteilten hatten Revision eingereicht, die heute von dem Feriensenat des Reichsgerichts verworfen wurde.

Die Leiche im Kleiderschrank.

Mannheim, 20. August.

Heute mittag wurde hier im Stadtteil Neckarstadt in einem an ein Fräulein vermieteten Zimmer im Kleiderschrank eine männliche Leiche aufgefunden, die anscheinend dort schon längere Zeit gelegen hat. Der gegenwärtige Aufenthalt der Mieterin ist nicht bekannt.

Auffindung eines vermißten Alpentouristen.

St. Moritz, 20. August.

Der seit dem 11. August vermißte sechszehnjährige deutsche Tourist Gerhard Stein ist gestern wohlbehalten in Rosenheim in Bayern eingetroffen, nachdem die ganze Talschaft im Engadin alarmiert worden war und auf allen Bergen nach ihm gesucht hatte.

Die polnischen Rüstungen.

Basel, 20. April.

Im Baseler Flughafen landete ein außerordentlich großes Bombenflugzeug, das mit einem anderen gleichen Apparat gleichzeitig von Paris nach Warschau fliegt. Den beiden Flugzeugen werden noch zwölf andere folgen, die in Frankreich für die polnische Armee gebaut werden.

Flucht mexikanischer Ordensmitglieder nach Spanien.

Paris, 20. August.

Wie „Journal" aus Madrid meldet, sind an Bord des Schiffes „Satrustegui" gestern in Cadiz eine Anzahl Angehöriger verschiedener mexikanischer religiöser Organisationen eingetroffen, die aus Mexiko geflüchtet sind und die sich nach Vigo, Saragossa und anderen spanischen Provinzen begeben wollen.

Die heutige Nummer umfaßt 22 Seiten.

LANOLIN-Toilette-Seife mit dem „Pfeilring"
LANOLIN-Toilette-Cream mit dem „Pfeilring"
LANOLIN-Kinder-u.Streupuder mit dem „Pfeilring"
haben sich infolge ihres hohen Lanolingehalts in der Haut- und Kinderpflege seit über 25 Jahren bestens bewährt
Marke „Pfeilring"

Schletzer Käse! Dtsch. Edamer 9 Pfd. 4,65 Mk., Tilsiter i. Stanniol, 20-prozent., 9 Pfd. 6,30 Mk., feinst. dän. Tafelkäse, 20proz., 9 Pfd. 7,90 Mk., dän. Schweizer, 30-proz., 9 Pfd. 9,90 Mk., 200 Harz. Käse (ca. 7 Pfd.) 4,30 Mk., 9 Pfd. Limburger, 20proz., 7,90 Mk., 10-Pfd.-Eimer Preiselbeeren 5,50 Mk., 1 Faß = 20 Matjes-Heringe 4,75 Mk. ab hier Nachn. C. Schletzer & Co., Hamburg 57, Gr. Reichenstr. 9. 162

Der erste **Groß-Verkauf** dieser Art seit Bestehen unseres Hauses.

Alles nur 95 Pfg.

Sämtliche **32 Schaufenster** sind mit **95 Pfg.-Ware** dekoriert.

1 Mtr. Bettuch-Nessel 1 Mtr. Bettuchhaustuch 1 Mtr. Küchengebild Rein Lein. 1 Mtr. Schürzendruck	**95 Pfennig**	1 Kaffee-Decke 1 Künstler-Milieux 1 weiß. Damast-Milieux 3 Friseur-Servietten Halbleinen
Riesen-Auslagen von **95 Pfennig-Ware** in allen Stockwerken.		
2 Grubentücher 6 Staubtücher 2 Handtücher Halbleinen 4 Mtr. Handtuch-Gebild	**95 Pfennig**	6 Herren-Zefirtücher 6 Herren-Linontücher 4 Herr..Hohlsaumtücher 6 Hohlsaumtücher m. Häkelzacke
12 Batisttücher mit Hohlsaumkante 12 Buchstaben-Tücher mit farbiger Kante 6 Hohlsaumtücher m. Stick. f. Kinder 12 Dam.-Hohlsaumtüch.	**95 Pfennig**	1 Kissenbezug ausfestoniert 4 Küchentücher ges. u. geb. 2 Küchentücher rein Leinen 3 Gersterk.-Handtücher
Sportwolle gute Qualität, gr. Farbensortimente 10 Lot Mod. Blusennadel echt Silber Colliers Double und Platinin, in vielen Ausführungen Mansch.-Knöpfe echt Silber m. Perlmutt Perl-Collier mit echt. Silberschl. waschbar, unzerbr.	**95 Pfennig**	**Ein großer Posten:** **Reste** Nessel, H.-Tuch, Handtuchgebild, Sch.-Siamosen usw. auf Extra-Tischen, durchw. **95 ₰**
Alsbergs Kurzwarendüte alles zusammen **95 ₰**		2 Doppelschleifen Breite 60 i. allen Farben Fantasiesock mod. Dessins Gestr. H.-Socken reine Wolle D.-Strümpfe Pr. Seidenflor D-Sohle, Hocht. Dam.-Strümpfe Ia. Waschseide
Herr.-Uhrketten Alpacca u. vergoldet Confekt-Besteck echt Silb. 800 gest. Streichholzdose gut vernickelt Arm-Reifen Ia. vergoldet und Alpacca-Silber Alpacca-Börsen mit hübsch. Bügel	**95 Pfennig**	Festons Gitter- u. Loch-Stickereien 4.60 l. . . . . Stück Festons elegante Gitterstickerei 3.05 l. . . . . Stück Hemdenpassen in Feston und m. abknöpfb. Tr. **95 ₰**
Hemdenpassen l. Valenciennes hochelegant, in Klöppel viele Ausführungen Kissenstreifen abgepaßt, Ia. Qualität . . **95 ₰**		4 Kläppchenkragen 34–37 40–45 4 weiche Sportkragen . . . . . 2 Sportserviteurs . . . . . 1 blaue Tellermütze . . . . . Besuchstasche, Leder, kl. Form Kindertasche, Beutelform Leder Köfferchen m. gr. Spiegel . . Damen-Portemonaies all. Lederart.
Cravatt.-Nadeln Platinin u. Doublé Tischschaufel m. Bürste Tabletts gehämmert, ovale Form Schwarzw. Uhren gutgehend Bilder in vielen Ausführungen, 16×24, in gut. Goldrahmen	**95 Pfennig**	Kaffeekannen Porzellan gross 4 Speiseteller Porzellan 6 Dessertteller Porzellan 1 Brotkorb u. Kuchent. 3 Paar Tassen Porzellan dekoriert
12 Eierbecher Porzellan, dekoriert, 1 gr. Salatschüssel Satzsalats 6 Stück, weiß, Satzsalats 5 Stück, bunt, Blumenkübel Majolika,	**95 Pfennig**	Backfischhut aus buntem Ripsband Damen-Hut imprägniert hübsche Form Damen-Hut elegante Formen Ponpon-Mütz. reine Seide schöne Farb. Kieler Hüte schwarz und weiss mit Bandgarnitur
Küch.-Handtuch m. Überschl. u. f. Blende „ Schoner Kissen schwere Ripsware, schwarz moderne Zeichnungen Kissen weiß, 40/57, moderne Kreuzstichzeichen Läufer extra groß, Spitzen- und Lochstickerei	**95 Pfennig**	1 Milchkocher mit Siebdeckel 1 Nachtgeschirr Emailliert weiss 2 Kasserollen mit Stiel 1 Roßhaarhandfeger 1 Schrubber, 1 Abseitb.
1 Bürstengarnitur mit Brett, 1 Wichsbürste und 1 Schmutzbürste 1 Auftragbürste 1 Fußmatte Ia Kokos,	**95 Pfennig**	1 Spazierstock Malauer imitiert 1 Herren-Sport-Mütze 1 Knab.-Sport-Mütze 1 Knab.-Jockey-Mütze 1 blaue Teller-Mütze
2 Nachttischdeck. Spitze u. Lochstick. Decke 60/60, leichte mod. Zeichnungen Läufer 40/125 „ Kissen 40/57, „ Decken mit Hohlsaum und Lochstickerei	**95 Pfennig**	1 Wischer mit Stiel 1 Aufn. 3 Aufnehmer 1 Tortenheber 1 Obstmesser 1 Saucerenlöffel „Britania“
6 Eßlöffel od. 6 Gabeln 12 Kaffeelöffel 12 Eßlöffel od. 12 Gabeln 1 Zuckerzange 1 Besteck Bbenholz,	**95 Pfennig**	1 Selbstbinder reine Seide 1 P. Hosenträg. für Herren pr. Gummi u. Led. 2 Stehuml.-Krag. Weite 32–45 2 Kläppch.-Kragen Weite 35–44 4 Stehuml.-Krag. 35–36 42–44
Köln.-Wasser, sort. Gerüche. Fl. Zerstäuber, mit Netzball Kopfbürste u. Kamm, weiß Taschen-Manicüre, 4teilig Nickelspiegel, extra groß Cell.-Steh- und Handspiegel Echte Schildpattspangen Lavendelseife, 5 Stück im Cart.	**95 Pfennig**	Trägerhemd mit Barmer Spitzen u. Einsatz Trägerhemd feinstes H.-Tuch, mit Feston-Ans. Achselhemd kräftig. H.-Tuch, m. Barmer-Bogen Beinkleid feinf. H.-Tuch, geschl. Klöppelsp. An- u. Eins. Untertaille Jumperform, Feston-Einsatz Spitzenans.
Batist-Taille Jumperform, mit Valenciennе-Eins. Mädchenhemd m. gesticktem Hohlsaumbog. Knabenhemd kräft. H.-Tuch, ca. 45–60 Badehauben in großer Auswahl, Frott.-Handtuch verschied. Muster,	**95 Pfennig**	Herr.-Portemonnaies durchw. Leder Taschen-Spiegel mit Kamm u. Felle Brieftaschen, Voll-Leder . . . Marktbeutel, Ledertuch . . . . Zeitungs-Mappen, Lincrusts . . Staubtuchtaschen. „ Kissen mit Wollfüllung . . . **Federn** . . . . . Pfund **Kapok** . . . . . Pfund
Zeus-Bade-Seife, 4 Stück i. Kart. Damenbinden . . . . . 6 Stück Gekl. Puppen-Schieler . . . . . Laubsäge-Garnitur, auf Karte . Handwerks-Garnitur, auf Karte Holztiere, auf Brett u. Räder . Holz-Auto, rot lackiert . . . . Plüschtiere, Katze u. Hund . . Sand-Garnitur, auf Karte . . .	**95 Pfennig**	Damenschürze mod. Form, a. gut. Satin Jumperschürze a. uni Zefir u. gestr. Siam. Mädchensch. mit kar. Rockansatz 2 Knabensch. Zefir m. Spieltasche Damensch. aus Ia Gummistoff verschied. Muster
Amateur-Album Postkarten-Album Poesie-Album Kassette 20 Bogen und 10 K.	**95 Pfennig**	Briefordner „Gabo“ m. Reg., Butterbrotpapier . 6 Rollen, Klosettpapier Krepp, 6 Rollen, Mundtücher . . . . . 200 Stück
Zum Mitnehmen		
Engl. Kuchen . . . . . Stück **95** Pf. Sandtorten . . . . . Stück **95** Pf.		
Wollmousseline neue vielfarbige Drucks, ... Meter **95** Pf. Waschseide aparte Farben, geschmackvolle Muster . . . . . Meter **95** Pf. Schotten solide Qualität . . . . . Meter **95** Pf. 2 Mtr. Waschmousseline schöne dunkle und helle Muster **95** Pf. 2 Mtr. Zefir gestreift, in vielen Farben . . **95** Pf. Waschsamt-Reste alle Farben . . . . Meter **95** Pf.		Spezial-Alsberg-Platte . . . . . **95** Pf. Westfälisches Bauern-Frühstück . . . . **95** Pf. Alsberg's Schlemmerplatte . . . . . **95** Pf. Koteletts mit Bratkartoffeln oder Kartoffelsalat . . . . . **95** Pf.

Im Erfrischungs-Raum | **1 Portion Kaffee** für 3 Personen **u. 3 Stück Obsttorte** zus. **0.95**

Das Geschäft ist heute erst ab 9 Uhr geöffnet.

Für unsere Ferien-Kinder: Grosser Vergnügungspark im 4. Stock.

GEBRÜDER **ALSBERG** A.G. BOCHUM

Bochumer Nachrichten.

Zick-Zack.

Heidewanderung. — Poetisches und Unpoetisches. Getreue Nachbarn und dergleichen. — Allerlei Beispiele. — Eine Wohltat für die alten Sparer. — Neugierige Fragen.

Ihren ganzen Zauber entfaltet jetzt die blühende Heide. Will man ihn kennen lernen, so muß man schon bis Sinsen oder Haltern fahren; denn in unserer Gegend ist die Heide nur noch in den der Wirklichkeit nicht mehr gerecht werdenden Namen „Püttmannsheide" (Altenbochum), „Laerheide" (Laer), „Brenschederheide" (Ober-Wiemelhausen), „Eppendorferheide" und „Wattenscheiderheide" (Wattenscheid) enthalten — Heidekraut findet man hier nicht mehr. Auf dem Henkenberg bei Stiepel, auf den Baaker Bergen tritt die Erika zwar noch flächenweise auf, wer sie aber schauen will im blaßroten Blütenmeer, der muß in die Hardt wandern, die stundenweit dies- und jenseits der Lippe das Bild einer echten Heidelandschaft bietet. Auf weißem Sand erheben sich schlanke, weiße Birken, dunkle Kiefernschonungen begrenzen die endlosen Flächen schimmernden, leuchtenden Heidekrauts, das Immen und Hummeln so köstliche Speise gibt. Schade, daß die schönsten Wege „verboten" sind, obschon der nackte Sandboden nicht unter Fußtritten leiden würde. Mich ärgert allemal solch ein Schild; denn es scheint zweierlei zu sagen: Zum ersten, daß es Menschen gibt, die die Natur nicht als ein Heiligtum betrachten und deshalb fern gehalten werden sollen; zum andern, daß es Grundbesitzer gibt, die meinen, nur ihretwegen habe die Heide zu blühen, der Städter möge daheim in seiner Steinwüste bleiben. Wer die tiefsinnige Poesie der Heide recht in sich aufnehmen will, der wandert aber nicht gern der Heerstraße nach, sondern sucht einen verträumten Winkel auf in seiner unverfälschten Schlichtheit. Hier ist die wohltuende Stille, die man in der Stadt mit ihrem ewigen Tschingdera und Juchheirassa nicht findet; hier kann das Herz die Ruhe finden, deren es bedarf nach all der Unrast der Woche mit ihren Verdrießlichkeiten und Tagessorgen. Ein Sonntag in der Heide kann zu einem seelischen Erlebnis werden, wenn er in rechter Weise, in freudiger Empfänglichkeit für das wahre Schöne verbracht wird. Aber nicht soll man hinausziehen mit Pauken und Trompeten, mit Gegröhle und Allotria. Die das möchten, sollen lieber eine alte Zechenhalde zu ihrem Sonntagsziel erkiesen. Was ich auch den Flegeln empfehlen möchte, die nach Eintritt der Dämmerung im Stadtpark und im Rechener Busch durch ihr ungehöriges Gebaren den erholungsuchenden Menschen den Aufenthalt verleiden.

✦

Die Eingemeindungsfragen wollen im Ruhrgebiet nicht zur Ruhe kommen. Handelskammern, Oberbürgermeister und Wirtschaftskreise haben erst jüngst einen neuen Vorstoß gemacht — die Landkreise, die um ihre Existenz fürchten, suchen den Vorstoß zu parieren. Hinter den Kulissen wird — trotz hochsommerlicher Ferienzeit — eifrig gearbeitet. Zwar haben die interessierten Städte einen feierlichen Rütlischwur getan, „ein einiger Bund von Oberbürgermeistern zu sein", aber die Rivalität der Städte verschärft sich eher, als daß sie abnimmt. Bezeichnend dafür ist der Streit zwischen Essen und Dortmund um die noch im Monde liegende Technische Hochschule. Als vor zwanzig Jahren mal die Rede davon war, in Bochum eine Bergakademie einzurichten, weil hier die besten Vorbedingungen gegeben seien, da haben unsere „lieben" Nachbarn den Plan ganz gewiß nicht gefördert. Weshalb sollten wir denn jetzt für Essen oder Dortmund Partei nehmen? Essen, das Fiasko gemacht hat mit seinem Vorhaben, die Ausstellungsstadt des Westens zu werden, ist mit Eifer darüber aus, anderen Städten Behörden, Verbandssitze, Gesellschaftssitze abspenstig zu machen und hat, dank seiner offenen Hand, damit auch manchen Erfolg gehabt. So ist der für Bochum geplante Sitz eines großen Verbandes nach Essen gekommen, weil Essen ein verlockendes Angebot machte. Und beinahe wäre es mit einem anderen Verbande, der nun aber doch in Bochum bleibt, bald ebenso gegangen, weil wir in der Stadt der Jobsiade uns mitunter nicht von altererbter Engherzigkeit freizumachen vermögen. Der Lokalpatriotismus treibt hier im Industriebezirk zuweilen ganz sonderbare Blüten. Wir entsinnen uns noch des Verhaltens der Nachbarstadt Herne zur Bochumer Werbewoche: Als sich die festlich geschmückten Autos Herne näherten, da war die Provinzialstraße aufgerissen. Das wurde damals mit dringend erforderlichen Straßenarbeiten begründet. Jetzt plaudert aber der Jahresbericht des „Vereins für Handel und Gewerbe in Herne" aus: „Dank der entgegenkommenden Haltung der Stadtverwaltung gelang es, einen von der Bochumer Kaufmannschaft für Herne vorgesehenen Werbefeldzug vor den Stadtgrenzen zum Halten zu bringen und nach Hause zu schicken." Die Herner, die so um das Vergnügen kamen, den Bochumer Autopark zu bewundern, strömten, wie erinnerlich, nun erst recht nach Bochum. Und dieser Zug der Herner nach Bochum hält auch heute noch an! Die jüngste Großstadt Preußens, Buer, ist auf den kuriosen Einfall gekommen, den weithin in die Lande schauenden Rathausturm grün anzustreichen. Das soll Patina und ehrwürdiges Alter vortäuschen. Echte Kultur kommt aber nur mit echter Patina.

✦

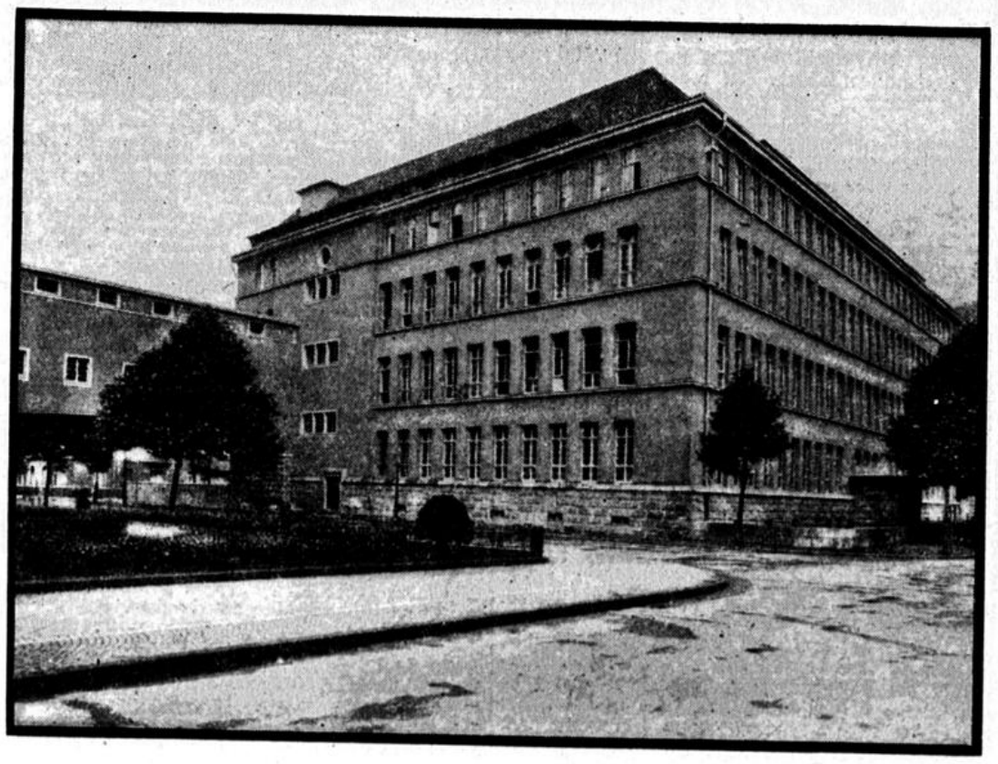
Da lobe ich mir Bottrop! Diese Nachbarstadt von Buer sucht ihren Ruhm auf sozialem Gebiete. Sie nimmt — einer bei uns leider nicht befolgten Anregung des Deutschen Städtetages folgend — eine Ausschüttung alter Aufwertungsguthaben freiwillig aus sozialen Gründen, mit Rücksicht auf die schweren wirtschaftlichen Verhältnisse vor. Die Stadtsparkasse hat mit der sofortigen Auszahlung der alten Sparguthaben begonnen an alle über 65 Jahre alten Sparer und an alle bedürftigen Sparer. Das ist ein Werbemittel, das mehr verfängt als alle Versprechungen und Lockungen. Ich möchte im Interesse unserer alten und notleidenden Kleinsparer wünschen, daß unsere Stadt- und Amtssparkassen dem Bottroper Beispiel schnellstens folgen würden. Manche Bitterkeit würde aus der Welt geschafft, manche unverdiente Not gelindert. Loben will ich auch unsere Straßenbahn dafür, daß sie dazu übergeht, an den Geleisen die Stöße zu schweißen, damit die Wagen ohne Erschütterungen und namentlich in der Nacht ohne nervenzerrüttenden Lärm über die Stöße fahren können. Das neue Verfahren der elektrischen Schweißung soll nach und nach auf allen Straßenbahnstrecken durchgeführt werden. Die Anlieger werden dafür dankbar sein.

✦

„Der Prophet gilt nichts im Vaterlande". Ob das Wort auch Geltung haben wird, wenn die junge Nachbarstadt Wanke-Eickel den ersten Oberbürgermeister wählt? Merkwürdig, wir Industriebewohner, wir Männer der roten Erde, sind stolz auf unsere Arbeitsleistungen, die wir vollbringen ohne lautes Gerede und ohne Gespreize — aber wenn wir im öffentlichen Leben Männer an die Spitze brauchen, dann holen wir sie von auswärts. Nur Witten hat einmal eine Ausnahme gemacht und seinen Mitbürger Dr. Haarmann zum Bürgermeister gemacht. Nicht zu seinem Nachteil. Ich bin neugierig, ob man in Wanne-Eickel einem einheimischen oder einem auswärtigen Bewerber den Vorzug geben wird. Wer es auch werden mag, er ist nicht zu beneiden und wird sein Päckchen zu tragen haben. So gut wie sein Kollege in Wattenscheid, der auch nicht alle den Leuten im Amte gegebenen Versprechen erfüllen kann. Die „Mittel"-Stadt hat eben mit dem Titel noch nicht die Mittel! Die scheinen allerdings auch noch für den Hotelbau in Bochum zu fehlen, von dem es — nachdem man voreilig die schöne Gartenvilla abgebrochen hat — so merkwürdig still geworden ist. Und dabei nimmt der Fremdenverkehr in Bochum, wie die letzte Verkehrsstatistik zeigt, erfreulicherweise zu. Oder will man warten, bis man Genaueres hört über den Bahnhofsumbau? Für eine drahtlose Auskunft wäre dankbar

Gottlieb vom Tippelsberg.

Der Knappschafts-Erweiterungsbau.



Nun ist der umfangreiche Erweiterungsbau der Ruhrknappschaft an der Pieperstraße fertiggestellt. Im Innern legt man die letzte Hand an, um die großen und hellen Räume bezugsfertig zu machen.

* **Beileidstelegramm der Stadt Bochum.** An die Schlichtungsstelle für Westfalen in Dortmund hat die Stadtverwaltung folgendes Beileidstelegramm gerichtet: „Zu dem unersetzlichen Verlust, der Sie durch den Tod Ihres langjährigen Leiters, des Herrn Reichs- und Staatskommissars Mehlich, infolge des furchtbaren Eisenbahnfrevels betroffen hat, spreche ich namens der Stadt Bochum die herzlichste Teilnahme aus. Ich bitte, diese auch den Hinterbliebenen zu übermitteln. Der Oberbürgermeister. In Vertretung (gez.) Dr. Geyer."

* **Primizfeier.** Pater Mühlen, ein Sohn einer alten Bochumer Familie von der Lindenstraße, wird am Sonntag in der Redemptoristenkirche zum ersten Male als Priester am Altare stehen. Die St. Josephspfarre nimmt an der kirchlichen Feier innigen Anteil.

br **Kirchliches.** Für die katholischen Kirchenbesucher, die an den Sonntagen Ausflüge unternehmen und die schon früh die Züge vom Hauptbahnhof ab benutzen wollen, ist auf vielfachen Wunsch in der Marienkirche die erste Messe auf 5¾ Uhr verlegt worden. Diese Einrichtung bleibt bis zum Spätherbst bestehen. — Der Neopresbyter Neuhaus, der vorigen Sonntag in der Antoniuskirche seine Primiz feierte, hat von der bischöflichen Behörde eine Anstellung als Kaplan in Boele bei Hagen erhalten.

*w. **Die katholischen Ordensgenossenschaften in der Provinz Westfalen.** In der Nachkriegszeit haben sich die katholischen Ordensgenossenschaften in Preußen ganz erheblich vermehrt. 1913 gab es nur 155 Ordensgenossenschaften männlicher Personen, die zusammen 4594 Ordensmitglieder hatten, 1924 war die Zahl der Genossenschaften auf 285 und die der Mitglieder auf 5876 gestiegen, 1925 betrug die Zahl der Genossenschaften 287, die der Mitglieder 5809. Weit stärker haben sich die Ordensgenossenschaften weiblicher Mitglieder vermehrt. Im Jahre 1913 gab es in ganz Preußen 2352 Ordensgenossenschaften mit 33 250 Mitgliedern; 1924 gab es 3005 Genossenschaften mit 42 070 Mitgliedern. 1925 ging die Zahl der Genossenschaften auf 2990 zurück, die Zahl der Mitglieder stieg aber auf 42 178. In der Provinz Westfalen gab es 1913 nur 28 Ordensgenossenschafter männlicher Personen mit zusammen 784 Mitgliedern. 1924 gab es 52 Genossenschaften mit 1220 Mitgliedern, 1925 56 Genossenschaften mit 1273 Mitgliedern. An Ordensgenossenschaften weiblicher Personen gab es 1913 nur 433 mit 6956 Ordensmitgliedern, 1924 aber 605 Genossenschaften mit 9781 Mitgliedern und 1925 610 Genossenschaften mit 9956 Ordensmitgliedern.

*) **Keine Mieterhöhung über 100 Prozent bis zum 1. April 1927.** Die Meldung, daß die preußische Regierung bis zum 1. April nächsten Jahres eine Mietserhöhung auf 120 Prozent beabsichtige, ist, wie der amtliche preußische Pressedienst feststellt, völlig unzutreffend. Nach den reichsgesetzlichen Bestimmungen darf bis zum 1. April 1927 überhaupt keine Mietserhöhung über 100 Prozent eintreten. Ob und in welcher Höhe nach dem 1. April 1927 eine Mietssteigerung vorgenommen werden wird, läßt sich bis auf weiteres in keiner Weise übersehen.

*) **Die Milchflaschen müssen zurückgegeben werden.** Es ist festgestellt worden, daß die vom Milchhof gelieferten Glas- und Stahl-Milchflaschen in vielen Fällen vom Publikum nicht zurückgeliefert bezw. zu anderen Zwecken verwendet werden. Nur bei täglicher restloser Rücklieferung der vom Vortage stammenden Leerflaschen kann eine glatte Abfertigung der Milchhändler am Milchhof und durch diese eine schnelle Bedienung der Verbraucher, die sicherlich in deren Interesse liegt, bewirkt werden. Auf die in dieser Nummer stehende Bekanntmachung der Gesellschaft Milchvertrieb wird in diesem Zusammenhang hingewiesen.

a. **Die Arbeitskammer für den Ruhrkohlenbergbau.** Auf Grund der Verordnung vom 8. Februar 1919 ist die paritätische Arbeitskammer für den Kohlenbergbau des Ruhrgebiets mit dem Sitz in Essen errichtet worden. Jede Gruppe hat 20 Mitglieder und ebenso viel Stellvertreter. Der Arbeitskammer ist eine besondere Abteilung für Angestellte angegliedert; die Zahl der Mitglieder dieser Abteilung beträgt aus jeder Gruppe (Arbeitgeber und Angestellte) 12. Selbständig haben die Gruppen Gutachten zu erstatten und Anträge zu stellen, wenn eine Uebereinstimmung der Arbeitskammer über Gutachten und Anträge nicht zu erzielen oder ein gültiger Beschluß der Arbeitskammer nicht zustande gekommen ist. Die Arbeitskammer für den Kohlenbergbau des Ruhrgebietes hat sich seit ihrem Bestehen mit einer ganzen Anzahl Fragen beschäftigt, die zum Schutze für Leben und Gesundheit der Bergarbeiter sehr wichtig waren. Der „Bochumer Anzeiger" hat jeweils die wichtigeren Beschlüsse mitgeteilt. Die Arbeitskammer ist nur in wenigen Fällen von den gesetzgebenden Körperschaften zur Abgabe von Gutachten aufgefordert worden.

*) **Geistige Förderung der Kinder bei Schulwanderungen.** Der preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung veröffentlicht eine Bekanntmachung, aus der der amtliche preußische Pressedienst folgendes mitteilt: Die heimatlichen Wanderungen, auf die die Richtlinien für die Grundschule und die oberen Jahrgänge der Volksschule nachdrücklich hinweisen, verfehlen teilweise noch ihren Zweck, da sie vielfach noch ganz wahl- und ziellos lediglich im Dienste der körperlichen Erholung erfolgen, ohne für die geistige Förderung der Kinder in rechter Weise ausgenutzt zu werden. Es fehlt fast überall an einem festen Plan, der die Wanderungen im Interesse des Unterrichts auf die einzelnen Schuljahre verteilt und eine wirklich systematische Durchwanderung der Umge-

Zur Bequemlichkeit für unsere Abonnenten geben wir Abdrucke des neuen

Reichsknappschaftsgesetzes

(im Reichsgesetzblatt Nr. 45 veröffentlicht) zum Selbstkostenpreis von

40 Pfg.

in unserer Geschäftsstelle, sowie durch unsere Zeitungsträger ab.

Bochumer Anzeiger und General Anzeiger.

MALER TRÖNDLIN

Roman

von

Käte Lindner.

33) (Nachdruck verboten.)

Wieder flog ein scheuer Blick hinauf nach dem Brief mit den vielen, bunten Marken . . . Gleich war sie fertig. Als sie zehn Minuten später droben in der Kammer den Umschlag löste, flog eine Hundert-Dollarnote heraus. Ein Weihnachtsgeschenk für ihre liebe Mutter, schrieb das Spätzlein. Als ein Liebeszeichen von ihr solle sie sich mit dem Geld einen Herzenswunsch erfüllen. Fränze zog die Mundwinkel herab. Vergaß das Spätzlein ganz, daß sie nie in ihrem Leben kostspielige Wünsche für ihre eigene Person gehabt hatte? Ihr Wünschen hatte sich immer in bescheidenen Grenzen gehalten. Und nun auf einmal so viel Geld. Fränze rechnete: 420 Mark waren das . . . Und ein langer Brief diesmal, ganze vier engbeschriebene Seiten voll. Sie beugte sich über das Briefblatt, las die herzlichen Einleitungsworte und Wünsche nicht ohne ein paar Rührungstränlein sich abzuwischen. Dann wurde sie auf einmal leichenblaß und griff sich stöhnend an den Kopf.

Ursula schrieb, sie habe ihre Ehescheidung beantragt, weil sie an der Seite Blodkins nicht gefunden habe, was sie sich erträumt. Zur Bühne wolle sie gehen, habe bereits angefangen, sich ausbilden zu lassen mit dem vollen Einverständnis Blodkins, der nur die Bedingung stelle, daß sie dann seinen Namen ablege, wenn die Scheidung vollzogen sei. Mit Geldmitteln sei sie reichlich versehen, darum solle sich die Mutter keine Sorgen machen. Sie wolle frei sein, ganz frei, Blodkin leide durchaus nicht unter dieser Trennung, und Kinder seien nicht da, denen damit ein Unrecht getan würde. Es wäre die Lösung einer beide Teile nicht befriedigenden Ehe, und sie vollzöge sich mit beiderseitiger Uebereinstimmung.

Der Brief war zu Boden geflattert. Fränze schaute finster auf ihre gefalteten Hände, die müde im Schoße lagen. Was sie, die arme Fränze, in ihrer Jugend als das erstrebenswerteste Ziel ihrer Wünsche ersehnt hatte, das Frauenhäublein . . . einen geachteten Namen, die Tochter warf dies alles jetzt achtlos zur Seite, um ihre eigenwilligen, abenteuerlichen Wege zu gehen! Ach, diese Kinder einer neuen Zeit . . . sie gingen so skrupellos über die Gefühle anderer hinweg, nur ihrem egoistischen Eigenleben nach. Das Vagantenblut ihres Vaters pulsierte in Ursula, von ihr, der altmodischen Fränze hatte sie nichts, nichts . . . Und war doch das Kind ihrer einzigen heißen Liebe gewesen.

Wie, wenn Ursula ihren Einzug als Herrin hier auf dem Sonnenhof gehalten hätte, damals? Und nun davon gelaufen wäre, ohne Ehre und Gewissen, in die weite Welt hinaus, um zum Theater zu gehen . . . Fester falteten sich die harten Arbeitshände . . . Herrgott, wie dank ich dir, daß du das von diesem Hause abgewendet hast.

*

Weihnachtsabend. Mit all' seinem Zauber von Wärme und Liebe, mit einem lichterfunkelnden Tannenbaum, mit Schneegestöber und brausendem Sturm hielt er dieses Jahr seinen Einzug auf dem Sonnenhof. Tröndlin war gegen alle Gepflogenheiten früherer Jahre von einer stillen, heiteren Geschäftigkeit. Hatte selbst die große Weihnachtstanne aus dem Walde heruntergeschleppt . . . „Wir haben dieses Jahr ein Kind im Hause, Fränze," hatte er lächelnd gesagt. „Da müssen wir notwendig einen Christbaum haben."

Im Musikzimmer hatte er ihn aufgestellt und mit Maria geschmückt. Und Fränze war drei Tage vorher nach München gefahren, um einzukaufen. Ein noch nie dagewesenes Ereignis. So aus aller Arbeit heraus nach München zu fahren. Aber es waren da so viele Besorgungen zu machen, die im Dorfe nicht erledigt werden konnten. Tröndlin war sehr freigebig gewesen. Hatte ihr eine große Geldsumme eingehändigt, und da waren doch auch die 400 Mark von Ursula, mit deren Verwendung so herrlich anderen Leuten Freude zu bereiten war.

Und Fränze war wieder gekommen. Einen großen Handschlitten, vollgeladen mit Paketen und Kartons, hatte der Junge vom Briefträger, der die Wege besorgte, neben ihr hergezogen. Das Kind aber, das die Ursache von allen diesen ungewöhnlichen Vorbereitungen war, die in diesem Jahre stattfanden, stand mit einem frohen Lachen und erhitzten Wangen im Musikzimmer und steckte Lichter auf den Tannenbaum. Es duftete im ganzen Hause nach Weihrauch und Tannenzweigen. In der Kühe verbreitete die Weihnachtsgans eine Wolke von weihnachtlicher Vorfreude, und Sebaldus packte droben im Atelier das Paket Mutter Tröndlins aus und betrachtete die derben, selbstgestrickten Strümpfe, Mohnstriezel und alle Zeichen ständig wacher Mutterliebe mit einem Lächeln der Rührung und Dankbarkeit. Auch vom Vater ein feines, kleines, behutsam verpacktes Christgeschenk: Ein psalmierendes Englein, liebevoll geschnitzt, mit einem zartblau gemalten Röcklein angetan. In der erhobenen Hand steckte eine dicke Weihnachtskerze.

Und Meister Andreas schrieb in krausen seltsam durcheinander laufenden Buchstaben dazu:

Lieber Sebaldus! Es ist wieder einmal ein Engel draus geworden . . . Eigentlich sollte mein Leuchter eine moderne Frauengestalt darstellen, so eine ganz dünne, schlanke. Aber siehe, Sebald. Mein Lebtag bin ich über die Engel und die Heiligen nicht hinaus gekommen, wenn ich schon manchmal anders im Sinne hatte . . . Mutter meint, es wäre gut so, und das Moderne paßte nicht zum alten Andreas Tröndlin. Und sie wird wieder einmal recht haben, wie immer, unsere Mutter . . .

Sobald das Wetter wärmer wird, kommen wir auf einige Wochen nach dem Sonnenhof. Mutter will das Mädchen kennen lernen, das du aus Not und Elend heraus geholt hast. Du hast recht daran getan, mein lieber Jung'. Wenn dir das doch recht viele, wohlhabende Leute nachmachen wollten. Mit dem „Dirndl am See" hast du der Mutter eine schöne Geburtstagsfreude bereitet. Aber das „Mädchen am Brunnen", das da neulich in irgend einer Zeitschrift zu uns ins Haus geflattert kam, erklärte sie als Unfug. So was male ihr Sebald nicht . . . Siehst du, Jung', das ist das Heinleinsche Blut in hir. Nicht tot zu kriegen . . . Mit dem Laden ist das auch verwachsen. Wir hätten den doch wirklich nicht mehr nötig. Aber sie trennt sich nicht von ihrem Lädchen. Wenn sie tot wäre, dann ginge sie heraus . . . Na, man muß der Mutter eben den Willen lassen; ich habe aber ein junges Mädchen jetzt eingestellt zum Verkauf und für die Wirtschaft, so sehr sich Mutter auch dagegen sträubte. Und nun „Behüt Gott", Jung', und frohe Weihnachtstage . . .

In Mutter Tröndlins Brief stand, daß der Professor Burgsteiner am Tod läge und Aleit mit Doktor Bellach am Krankenbett ihres Vaters in aller Stille getraut worden sei. Vor nun schon einem Monat, ganz plötzlich sei der Professor erkrankt und habe vor seinem Tode die Tochter versorgt wissen wollen. Und wie sei es ihr selber nun doch eine so große Freude, Aleit von ihrer Hingabe an ihren toten Valentin geheilt zu wissen. Und sie danke ihr noch heute für diese Treue, mit der sie an den Valentin gehangen. Doktor Bellach sei kein Jude. Von guten christlichen Eltern stamme er ab . . . Und habe nicht, wie andere Leute, an der Aleit herumgetändelt und in die Zukunft geschaut und von neumodischen Rassegeschichten geredet . . . Genommen habe er sie und lieb gehabt . . . und er, der Sebald, habe sich ein großes Glück verscherzt.

Die gute Mutter . . . als wenn er je wieder den Mut aufbringen könnte, mit dem Kainszeichen auf dem Rücken um die Liebe eines Weibes zu werben. Als wenn er nun nicht endlich gelernt hätte, sich zu bescheiden . . .

Drunten tönte die Hausglocke. Bobby bellte freudig auf, Marias frohes Lachen schallte, Fränzes warme Stimme, die jemanden begrüßte. Da war wohl der Weihnachtsgast gekommen, der junge Lehrer. Seine Schneeschuhe klapperten drunten in die Ecke, und sein Lachen gab ein lustiges Duett mit dem der kleinen Maria. Mit Freuden hatte er die Einladung Tröndlins, während der Weihnachtsferien als Gast auf dem Sonnenhof einzukehren, angenommen. Er stand ganz allein, hatte als Kind schon beide Eltern verloren. Mit seiner sonnigen Fröhlichkeit hatte er das Herz Tröndlins im Sturm erobert, der Männerfreundschaft zu lange entbehrt hatte, um nicht ein neues, großes Gefallen an ihr zu finden.

(Fortsetzung folgt.)

Verkehrte Wohnungspolitik.

Staaten und Gemeinden wetteifern seit Jahren in der Aufstellung mehr oder weniger großzügiger Wohnungsbauprogramme. Nach außen macht das einen ganz vorzüglichen Eindruck und war vor Jahren auch ganz darnach angetan, die erregten Gemüter der Wohnungssuchenden zu beruhigen. Heute hat es seine „Heilkraft" verloren. Die schönsten und umfangreichsten Wohnungsbauprogramme, die alljährlich mit ebenso großzügiger Reklame in die Oeffentlichkeit gesetzt werden, machen nur noch auf ganz naive Gemüter ein wenig Eindruck. Das Mißtrauen ist bereits soweit und so stark ausgereift, daß den verantwortlichen Stellen jeglicher gute Wille abgesprochen wird. Das dürfte aber doch zu weit gehen, wenn auch hie und da Anzeichen dafür sprechen mögen, daß den fraglichen Stellen nicht viel an der Durchführung der bekannt gegebenen Bauprogramme gelegen ist. Immerhin sprechen doch Imponderabilien verschiedenster Art mit, die die Ausführung der geplanten Wohnungsbauprogramme ungeheuerlich erschweren, ja ganz unmöglich machen.

Es würde mehr zur Linderung der Wohnungsnot beigetragen werden, wenn statt der großzügigen Wohnungsbauprogramme, die doch nie vollständig durchgeführt werden, man die Finger vom Wohnungsbau, d. h. vom staatlichen oder gemeindelichen Wohnungsbau, lassen würde. Den Wohnungsbau fördern können Länder und Gemeinden auf ganz andere Weise u. z. viel nachdrücklicher, als dies bisher durch die mehr oder minder nicht durchgeführten Wohnunasbauprogramme geschehen ist.

Länder und Gemeinden mögen für billiges Baugeld, vor allen Dingen aber für billigen Grund und Boden sorgen. Wenn sie diese Aufgaben erfüllen, dann fördern sie den Wohnungsbau und steuern der Wohnungsnot nachdrücklicher als durch Eigenbauten. Zweckmäßiger und ersprießlicher ist es für alle Beteiligten, wenn die verfügbaren Mittel zu einem niedrigen Zins langfristig den Baulustigen zur Verfügung gestellt werden. Auf diese Weise können Staat und Gemeinden den Wohnungsbau mehr fördern als durch die Herstellung von Eigenbauten. Nur auf diese Weise verwendetes Geld fließt wieder zurück in die Kassen und bringt in der Zwischenzeit auch Zinsen. Die heutige Zinspolitik, die von Ländern und Gemeinden mit getrieben wird, ist leider nicht dazu angetan, die Baulust anzuspornen.

Weiter muß von den Ländern und Gemeinden gefordert werden, daß sie für billigen Grund und Boden sorgen. Weniger fiskalischen Geist, dafür aber mehr kaufmännischen Sinn muß man von ihnen verlangen. Mag auch für die Länder und Gemeinden vorerst durch Zinsverluste bei der Baugeldhergabe ein Schaden entstehen. Er wird ausgeglichen durch die Senkung der Ausgaben für die Erwerbslosenunterstützung. Nicht minder gering sind zu veranschlagen die Vorteile auf moralischem und gesundheitlichem Gebiet, die noch höher zu werten sind, als die materiellen.

G. K.

---

bung des Heimatortes ermöglicht. Es wird daher angeordnet, daß jede Schule einen auf ein oder mehrere Jahre verteilten Wanderplan für geologisch-geographische Heimatwanderungen, für naturkundliche Spaziergänge, Besuche denkwürdiger Stätten und Bauten, und landwirtschaftlicher und gewerblicher Anlagen aufstellt. Die Bestimmungen der oben genannten Richtlinien bezüglich der Wanderungen sollen sorgfältig beachtet werden; besonderer Wert wird auf die unterrichtliche Auswertung der Schulausflüge nach entsprechender gründlicher Vorbereitung gelegt.

* **Abgabe von Bädern an Erwerbslose.** Um den Erwerbslosen eine billige Badegelegenheit zu verschaffen, werden von Montag, 23. dieses Monats ab in unserer städtischen Schwimm- und Badeanstalt Brausebäder zum Preise von 10 Pfennig abgegeben. Die Abgabe der Bäder erfolgt am Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag jeder Woche von 7½ Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags und von 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends. Jedem Erwerbslosen wird wöchentlich ein Brausebad zu diesem Preise gegen Vorlage der Stempelkarte verabfolgt, in der durch Eindruck des Tagesstempels das entnommene Bad vermerkt wird.

— **Die Drillichanzüge für die Schutzpolizei.** Wie der amtliche preußische Pressedienst einem Runderlaß des preußischen Innenministers entnimmt, besteht die Absicht, den grauen Drillichanzug der Schutzpolizei durch einen blauen Hausanzug aus Baumwolle oder Leinenstoff, zu ersetzen. Der neue Stoff soll in der Farbe und Melierung den blauen Tuchen entsprechen. Der Hausanzug kann alsdann auch während der heißen Jahreszeit auf der Straße getragen werden. Versuche mit dem neuen Stoff sind bereits im Gange.

* **Mieterschutzfragen.** In Mieterschutzsachen hat das Kammergericht wieder verschiedene Rechtsentscheide getroffen. Das Mieteinigungsamt kann bei Festsetzung des Zwangsmietvertrages ohne Zustimmung der Gemeinde oder der Gemeindebehörde anordnen, daß die Gemeinde an Stelle des Wohnungsuchenden als Mieter gilt. Ist die Gemeinde im Zwangsmietvertrag als Mieter bezeichnet, so steht ihr ein Widerspruch gegen den Zwangsmietvertrag nicht zu. — Festsetzung der Friedensmiete kann nicht erfolgen wegen einer Verschlechterung des Mietraumes, deren Beseitigung der Mieter nach bürgerlichem Rechte beanspruchen kann. — Der Festsetzung eines Zwangsmietvertrages mit dem Verfügungsberechtigten steht es nicht entgegen, wenn dieser trotz der ihm gegenüber erfolgten Inanspruchnahme die Räume Dritten überlassen hat.

* **Errichtung von Arbeitsnachweisgebäuden.** Die Reichsregierung hat aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge 3 Millionen RM. zur Errichtung von Arbeitsnachweisgebäuden zur Verfügung gestellt. Arbeitsnachweisbauten sollen in erster Linie in Orten gefördert werden, die unter starker Arbeitslosigkeit leiden, und nur dort, wo der Arbeitsnachweis so unzulänglich untergebracht ist, daß die ordnungsmäßige Arbeitsvermittlung und dadurch der Abbau der Erwerbslosenfürsorge darunter leidet, andere geeignete Räume für den Arbeitsnachweis infolge der Wohnungsnot nicht zur Verfügung stehen und die Gemeinde finanziell nicht in der Lage ist, selbst neu zu bauen und auch die Mittel für einen Neubau nicht auf anderem Wege zu erträglichen Bedingungen beschaffen kann.

** **Die Lage der Krankenkassen.** Die ungünstige Lage der Krankenkassen ist im wesentlichen eine Folge der schlechten Wirtschaftslage, die Betriebseinschränkungen, Stillegungen, Kurzarbeit und Arbeiterentlassungen bringt. Durch die damit verbundenen Lohnverluste verlieren die Krankenkassen einen mehr oder minder großen Teil ihrer bisherigen Beitragseinnahmen. Gleichzeitig steigt die Inanspruchnahme der Kassen durch die arbeitslosen Mitglieder. Die Erwerbslosen beziehen zu geringem Teil keinerlei Erwerbslosenunterstützung; bei dem größeren Teile, der Erwerbslosenunterstützung erhält, ist diese wesentlich niedriger als das Krankengeld.

* **Kursgewinne durch Postanweisungen.** Die Postanweisung wird jetzt wieder dazu benutzt, Kursgewinne zu erzielen. Seit einiger Zeit steigen die Börsenkurse etlicher fremder Währungen wieder sprunghaft. Bei einem Postamt sind im Mai und Juni an einzelnen Tagen, an denen der Kurs der spanischen Währung stark gestiegen, der Einzahlungskurs für Postanweisungen noch nicht angeglichen war, zahlreiche Postanweisungen über hohe Beträge an denselben Empfänger nach Spanien eingeliefert worden. Man wollte den niedrigen Einzahlungskurs ausnutzen. Die Postverwaltungen der Bestimmungsländer sollen auf solche Fälle die des Aufgabelandes aufmerksam machen, was aber meist nicht geschieht. Das Reichspostministerium erfährt davon aber erst nach 1 bis 2 Monaten bei Begleichung der Abrechnung. Trotzdem will die Reichspost von einer Einschränkung des Verkehrs, telegraphischer Bekanntgabe der Einzahlungskurse usw. absehen.

* **Ein begehrter Eisenbahnzug.** Wegen der starken Inanspruchnahme des abendlichen beschleunigten Personenzuges Ruhrgebiet—Berlin verkehrt bis auf weiteres ein Vorzug ab Essen Hauptbahnhof 7 Uhr 48 Minuten, ab Wattenscheid 7 Uhr 59, ab Bochum Hauptbahnhof 8 Uhr 7 Minuten, ab Langendreer 8 Uhr 18 Minuten. Der Zug hat 2. bis 4. Klasse.

** **Das erste deutsche Schwermotorenflugzeug über Bochum.** Von Köln kommend, landete am Donnerstagmittag um 1 Uhr auf dem Flugplatz Essen-Mülheim der erste „Dornier-Merkur". Das Flugzeug, das in seinem Typ an die Fokker-Maschine erinnert, erhält seine Antriebskraft durch einen eingebauten Motor, der 500 PS entwickelt. (Die Maschinen, die Bäumer bei den Flügen auf dem Havkenscheider Felde benutzte, hatten nur Motore von 75 PS.) Der „Dornier-Merkur" hat Platz für sechs Passagiere und zwei Führer. Nach kurzem Aufenthalt setzte es die Fahrt über Bochum und Dortmund nach Hannover fort. Dieses Flugzeug ist das erste dieser Größe, daß in den internationalen Passagierverkehr mit Deutschland gestellt wurde. Erst das Pariser Luftschiffahrtsabkommen hat auch dem deutschen Flugdienst die Möglichkeit geschaffen, Flugzeuge über 180 PS in Dienst zu stellen. Der Fesseln befreit, kann der deutsche Flugzeugbau nun sein ganzes Können zeigen.

× **Einstellung von Arbeitskräften für Kanalbauten.** Beim Reichsverkehrsministerium gehen zahlreiche Gesuche um Einstellung bei den geplanten Kanalbauten ein. Es wird darauf hingewiesen, daß derartige Gesuche von Angestellten an die Wasserbaudirektion bei den zuständigen Oberpräsidenten, die Gesuche von Arbeitern an die örtlichen Wasserbauämter zu richten sind.

× **Raubüberfall im Eisenbahnzug.** In dem Eilzug Düsseldorf—Köln drang am Donnerstag gegen 1 Uhr kurz vor dem Einlaufen in den Kölner Hauptbahnhof ein junger Mann in das Abteil einer allein reisenden Dame aus Duisburg. Mit vorgehaltenem Revolver verlangte er Geld und Wertsachen, die Dame setzte sich aber zur Wehr. Als der Zug dann langsam in die Bahnhofshalle einfuhr, sprang der Räuber aus dem fahrenden Zug, schlug die Tür hinter sich zu und lief fort. Das auffällige Gebahren des Räubers veranlaßte die Bahnbeamten und Reisenden, den Flüchtling zu verfolgen. Bei dem Versuch, über die Sperre zu springen, wurde er festgenommen und der sofort herbeieilenden Kriminalpolizei übergeben. Der Räuber stammt aus Bochum und ist der Sohn achtbarer Eltern, die durch die Tat in tiefsten Schmerz versetzt sind.

× **Darf der Schwiegersohn zu mir ziehen?** Infolge der Wohnungsknappheit ist es bekanntlich üblich geworden, daß Ehepaare, die sich gerade verheiratet haben, bei den Eltern des Ehemannes bezw. der Ehefrau Wohnung nehmen. Hierin wird in vielen Fällen seitens der Vermieter ein Verstoß gegen die vertraglichen Bestimmungen erblickt und Klage gegen den Mieter auf Aufhebung des Mietverhältnisses bei den Gerichten angestrengt. Auf Grund der verschiedenartigen Spruchpraxis bei den Mietschöffengerichten wurde das Urteil in gleichen Fällen sehr oft verschieden, einmal dem Klageantrag entsprechend, auch dann wieder abweisend gefällt. Das Kammergericht hat nunmehr ein Urteil hierüber gefällt, das nachstehend angeführt wird und nunmehr wohl etwas mehr Klarheit über diese Frage herrschen dürfte: Ein Hauseigentümer war nicht damit einverstanden, daß der Schwiegersohn seines Mieters, dessen Tochter sich verheiratet hatte, in die Wohnung des Mieters übersiedelte, und er klagte infolgedessen auf Räumung der Wohnung, bezugnehmend auf den § 2 des Mieterschutzgesetzes, weil der Mieter den Gebrauch des Mietraums einem Dritten ohne sei... Genehmigung überlassen hatte. Das Kammergericht hat dahin erkannt, daß in der Aufnahme des Schwiegersohnes eine unbefugte Ueberlassung des Mietraumes nicht zu erblicken sei. Unter Ueberlassung im Sinne des § 2 des Mieterschutzgesetzes sei nichts anders zu verstehen, als die Ueberlassung zum Gebrauch, wovon bereits im § 549 des Bürgerlichen Gesetzbuches die Rede ist. Nach der herrschenden Rechtsanschauung umfaßt dieser Begriff nicht den unselbständigen Mitgebrauch der Mietsache oder eines Teiles davon durch Familienmitglieder. Gerade bei der bestehenden Raumnot muß das Recht des Vermieters, den Gebrauch der Mietsache durch Dritte zu untersagen, besonders streng den Anforderungen von Treu und Glauben angepaßt werden. Treu und Glauben erfordern aber, daß der Mieter auch Familienmitglieder, die eine eigene Wohnung nicht haben und nicht erhalten können, bei sich aufnehmen darf, wenn es mit der nötigen Rücksichtnahme auf die Interessen des Vermieters geschieht und die Gebrauchsüberlassung nicht weiter ausgedehnt wird als es dem Bedürfnis entspricht. Wollte man anders entscheiden, so würde einer nicht unbeträchtlichen Anzahl von jungen Leuten infolge der Wohnungsnot die Eheschließung überhaupt verwehrt sein. (Kammergericht, 17. N. 2045. 26.)

\+ **Kartoffelkrebs.** Die täglich neu einlaufenden Anmeldungen ergeben ein betrübliches Bild von dem großen Umfange, den die Verbreitung des Kartoffelkrebses in diesem Jahre angenommen hat. Der Kartoffelkrebs wurde weit verbreitet festgestellt in den Stadtkreisen Bochum, Gelsenkirchen, Herne, Wanne-Eickel, Wattenscheid, im Landkreis Bochum und im angrenzenden Teil des Landkreises Dortmund. Da das Aussehen krebskranker Kartoffeln noch nicht genügend bekannt ist, sind neuerdings Proben von Kartoffelkrebs im Schaufenster der Neuen Apotheke, Bochum, Friedrichstraße 29, und im Fenster der Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Bochum, Kaiserstraße 45, ausgestellt worden.

** **Das Absterben der Ulmen.** Das bedauerliche Absterben der Ulmen (auch auf unserem alten Friedhofe macht es sich vereinzelt bemerkbar) hat in manchen Städten, die stolz auf ihre Ulmenalleen waren, einen großen Umfang angenommen und überall dort, wo es auftritt, befaßt man sich lebhaft mit seinen Ursachen und etwaigen Vorbeugungsmitteln. Neuerdings soll eine holländische Forscherin einen Pilz entdeckt haben, der die Krankheit hervorruft, aber diese Erklärung steht noch nicht auf festen Füßen. Soviel aber dürfte nach vielseitigen Beobachtungen und Umfragen sicher sein: Junge Ulmen, solche, die erst nach den Trockenjahren herangezogen und gepflanzt wurden, sind von der Krankheit verschont geblieben, auch dort, wo sie in der Nähe erkrankter Bäume standen. Es liegt also keine Veranlassung vor, vom Neupflanzen der wertvollen und schönen Ulme Abstand zu nehmen; so lange überhaupt Beobachtungen über Pflanzenkrankheiten angestellt wurden, seit mehreren hundert Jahren, ist ein Ulmensterben im jetzigen Umfang noch nicht dagewesen und es ist anzunehmen, daß es so bald auch nicht wieder auftritt. Nur sollen die Vorsichtsmaßregeln nicht versäumt werden, tote und absterbende Ulmen sofort zu entfernen und zu verbrennen!

(:) **Das goldene Jubelfest des Rhönklubs.** Ein günstiger Stern stand am 31. Juli, 1. und 2. August über der Veranstaltung, die der Rhönklub anläßlich seines 50jährigen Bestehens in der alten Bonifatiusstadt Fulda abhielt. Die Veranstaltungen am Samstag und Sonntag verliefen, abgesehen von einigen infolge des überaus großen Andranges unvermeidlicher Mängel, harmonisch und reibungslos. In der Hauptversammlung des Rhönklubs bot der erste Vorsitzende, Justizrat Dr. Pfeiffer, in seiner Begrüßungsrede ein knappes Bild über die Entwicklung des nunmehr 11 500 Mitglieder zählenden Klubs. Von den 70 Zweigvereinen waren 60 mit zusammen 165 Stimmen vertreten; auch die Zweigvereine Bochum, Dortmund, Düsseldorf und Elberfeld waren durch ihre Vorsitzenden vertreten. Glückwünsche überbrachten ferner die Vertreter zahlreicher deutscher Gebirgs- und Wandervereine. Von den 150 Männern, die sich zur Gründungsversammlung in Gersfeld einfanden, leben heute noch 15, die alle über 80 Jahre alt sind.

*e. **Unfälle.** Der Bergmann Alfred Duding, wohnhaft Siegfriedstraße, erlitt in der Grube eine Beckenquetschung; er mußte sofort in das Bergmannsheil geschafft werden. — Am Freitag mittag gegen 12 Uhr stießen auf der Ecke Allee- und Roonstraße zwei Autos heftig zusammen. Beide wurden leicht beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. Auf der Marxstraße stieß ein Motorrad mit einem Gemüsewagen zusammen. Dem Fahrer mußte ein Notverband angelegt werden. Das Motorrad und der Wagen erlitten schwere Beschädigungen.

× **Aus dem Polizeibericht.** Festgenommen wurde ein arbeits- und wohnungsloser Mann, der beim Betteln in der hiesigen Hattinger Straße mittels Dietrichs eine verschlossene Wohnung geöffnet und daraus drei goldene Ringe, ein wertvolles Taschenmesser sowie eine Geldbörse mit Inhalt entwendet hat. Festgenommen wurde ein obdachloser Mann, der einem Gastwirt an der Castroper Straße ein Huhn entwendet hatte. — Gestohlen wurde ein Herrenrad, Marke „Aliso".

Filmschau.

::: **Ufa-Theater „Tonhalle".** „Buster Keaton, der Mann mit den 1000 Bräuten". Jawohl, 1000 Bräute hat der unglückliche Buster Keaton, der infolge eines verklausulierten Testaments innerhalb von sechs Stunden heiraten soll, widrigenfalls er die fette Millionenerbschaft nicht erhält. Und da ihm seine Braut einen Korb gibt (sie glaubt, er wolle sie nicht aus Liebe, sondern um des Geldes willen heiraten), inseriert er. Na, und da erscheinen nun sämtliche heiratsfähigen Mädchen der Stadt zur festgesetzten Stunde vor der Kirche in Brautkleidern. Inzwischen hat sich aber Keatons Braut von seiner Liebe überzeugt und ihn ihren Schwestern vor der Nase weggeschnappt. Also verehrter Leser, wenn Sie lachen wollen, und Sie werden es in dieser trüben Zeit sehr nötig haben, gehen Sie in das Ufa-Theater und sehen sich Buster Keatons Kampf mit den 1000 Bräuten an. — Der Sechsakter „Der Bandit" schildert in fesselnden Szenen eine Brautwerbung in Wild-West. Dieser Film gehört unstreitig mit zu den besten der amerikanischen Abenteurerfilme. Die zweiaktige Groteske „Der gemütliche Urwald" ruft wahre Lachstürme hervor. Wie immer, weiß die sehr aktuelle Ufa-Wochenschau zu gefallen; so bringt sie u. a. Bilder von Gertrud Ederle bei der Durchquerung des Aermelkanals.

::: **Apollo-Lichtspiele.** „Dürfen wir schweigen?" Dieses Werk ist eine nochmalige Verfilmung des bekannten Richard-Oswald-Films „Es werde Licht". Der Film schildert die Tragödie eines Künstlers, der die Warnungen eines Arztes unbeachtet läßt und dadurch sich und seine Familie ins Unglück stürzt. Die Darstellung dieses Menschen liegt in den Händen von Conrad Veidt, dem damit Gelegenheit zu einer außerordentlich dankbaren Charakterstudie gegeben wurde. Walter Rilla gibt dem Arzt sympathische Züge. Elga Brink und Mary Parker sind anmutig. Ausgezeichnet ist Kortner in der Episode des Kurpfuschers. — Einen Detektivroman, wie er im Buche steht, zeigt den Besuchern der Film „Der Juwelenmarder". Geradezu halsbrecherisch und wagehalsig sind die Verfolgungsszenen, fabelhaft ist die Spannung in den Handlungen, tadellos sind die szenischen Aufmachungen; alles in allem ein Film, der die Besucher bis zum Schluß nicht aus der Spannung herauskommen läßt. Das zweiaktige Lustspiel „Sid und die Menschenfresser" sowie die neueste Deuligwoche beschließen das interessante Programm.

::: **Kammer-Lichtspiele.** In den Kammerlichtspielen zeigt sich wieder mal der gern gesehene Sensationsdarsteller Harry Piel in dem überaus anziehenden Film „Das Abenteuer im Nachtexpreß". Auch in diesem Werk, das in acht fabelhaften Akten ein galantes Abenteuer schildert, weiß Harry Piel das Publikum durch sein flottes Spiel in Spannung zu halten. Die Regie, die Piel selbst führt, zeigt keine Längen und Breiten. Die Photographie ist tadellos. Harry Piel in der Hauptrolle wird von namhaften Künstlern wirkungsvoll unterstützt. Eine sicher wirkende Medizin gegen die Sorgen und Lasten des grauen Alltags verabreicht Buster Keaton in der großen Sensations-Detektiv-Komödie „Sherlok Holmes jr." Auch in diesem Werk weiß der beliebte Groteskendarsteller Buster Keaton, der selbst niemals lacht, während der fünf Akte größte Lachstürme zu entfalten.

::: **Welt-Lichtspiele.** In den Weltlichtspielen gelangt ab gestern der reizende Pickford-Film „Die kleine Annemarie" zur Aufführung. Das Werk ist nach einer Erzählung von Katharine Hennessy von Hope Loring und Louis Ligthon für den Film bearbeitet worden. „Die kleine Annemarie", der Mary Pickford Gestalt und Leben gegeben hat, ist ein entzückendes Bild und Mary Pickfords Charakterisierung ist äußerst ansprechend. Bei diesem Film meint man, daß die Zeit stillgestanden haben müsse, denn Mary Pickford ist wieder die reizende Schauspielerin, die sie in ihren früheren Bildern war. Mary Pickford spielt einfach großartig. Umgeben wird sie in diesem Film von außergewöhnlich guten Darstellern. Die Regie von William Beaudine ist tadellos. — Tom Mix, der unerreichte Cowboy-Darsteller der Fox-Filme, spielt in dem neuen Film „Tom Mix im Damenstift" die Hauptrolle. Auch in diesem Film wirkt das Wunderpferd Tony des Tom Mix mit. Tom Mix hat in diesem Film das Vergnügen, eine Dame aus peinlichster Situation zu retten und wird zum Lohne Erbe eines Damenpensionats. Sein Auftauchen unter der holden Weiblichkeit, seine Amtsführung und alle folgenden Verwicklungen sind Perlen des Humors. Die zweiaktige Groteske „Die gestohlenen Bräute" bringt Lachsalven auslösende köstliche Momente.

(-) **Ehrenfelder Lichtspiele.** Im Jugendheim wird der Großfilm „Schatzkammer im See" in seinen zwei Teilen gezeigt: „Die Brillantenmarder" und „Der Klub der Zwölf". Der Film führt uns in Wildwestgelände, zeigt in großen Zügen den erbitterten Kampf um Geld und Gut (Diamanten) — die schrecklichste Auswirkung des gelben Neides —, List und Tücke einer Verbrecherbande, die aber ihre Strafe findet. In geschickter Weise ist höchste Spannung herausgearbeitet worden. Von Anfang bis zu Ende ist der Film fesselnd. Ein ausgewähltes Beiprogramm ist dem Film beigegeben. Ein ausgewähltes Beiprogramm ist dem beigegeben. Gute Musik illustriert die Lichtbildvorstellung.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(-) **Parkhauskonzert.** Das morgige Parkhaus-Nachmittag-Konzert (4 Uhr beginnend) wird von der Merkert'schen Kapelle unter Leitung von Musikdirektor Franz Merkert ausgeführt. Bei schlechter Witterung ist die Veranstaltung im Saal. (Siehe Anzeige.)

(:) **Zoo Elberfeld.** Diesen Samstag und Sonntag ist der Garten in Anbetracht der Ferien nochmals zu billigen Eintrittspreisen zu besichtigen; der Eintritt beträgt für Erwachsene 0,50 und für Kinder 0,25 Mark. Zugleich findet ein großes Konzert vor den Terrassen und in der Waldschenke statt. (Siehe Anzeige.)

Aus dem Vereinsleben.

br. **Aus den katholischen Vereinen.** Der Josefsarbeiter-Verein der Herz-Jesupfarrei macht morgen (Sonntag) einen Familienausflug nach Stiepel. — Der Elisabeth- und Mütterverein der Herz-Jesupfarrei unternimmt am nächsten Mittwoch eine Fahrt nach Witten und besucht die Freilicht-Aufführung „Wilhelm Tell". Die Teilnehmerinnen benutzen den Zug mittags 2,17 Uhr ab Bahnhof Bochum-Präsident.

(-) **Wirtschaftliche Vereinigung Weitmar e. V.** Sonntag vormittag 11 Uhr veranstaltet die Wirtschaftliche Vereinigung Weitmar im Lokale Waldschlößchen eine große Versammlung, zu der sämtliche Gewerbetreibende Weitmars eingeladen sind. Geschäftsführer Brune wird einen Vortrag über die augenblicklich wichtige Gewerbesteuerfrage halten und Aufklärung über evtl. mögliche Ermäßigung geben. Die Weitmarer Kaufleute und Handwerker werden sich zu der Versammlung vollzählig einfinden. (Siehe Anzeige.)

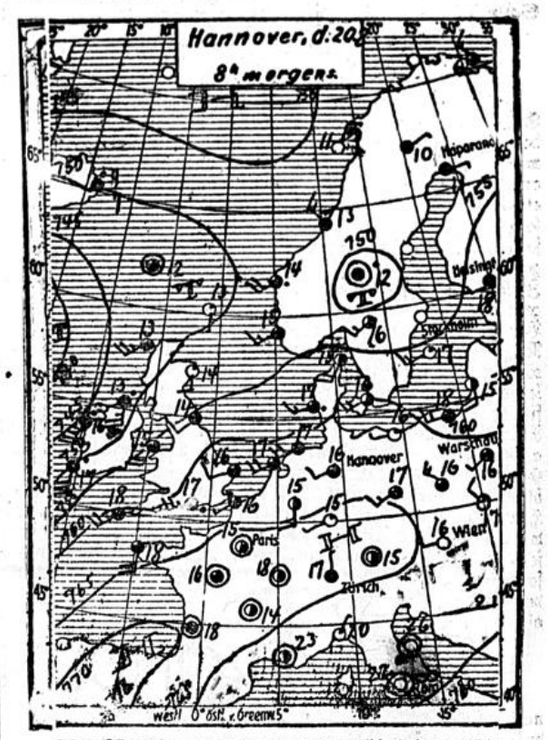
(t) **Weitmarer Turnverein 1882 (D. T.).** Heute abend von 7 bis 9 Uhr findet die erste Uebungsstunde der Damenabteilung im Vereinslokal Lohrmann, Wirtschaft zur Post, Hattinger Straße, statt.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 20. August.

Während das atlantische Tiefdruckgebiet seine Lage im wesentlichen beibehalten hat und sich nur ein Teilwirbel loslöste, der heute morgen über Mittelschweden liegt, so ist von Südwesteuropa her bis in unser Gebiet hoher Luftdruck vorgedrungen. Diese Druckverteilung bewirkt zunächst für uns noch trockenes und sonniges Wetter. Im ganzen jedoch wird sich die Nähe des atlantischen Tiefdruckgebietes in weiterhin unbeständigem Wetter zu erkennen geben.

Vorhersage bis Sonntag: Vorwiegend trocken und veränderlich bewölkt, warm und vielfach heiter, leichter, aber schnell vorübergehender Regen nicht unwahrscheinlich.





Pfarrer Heumanns Heilmittel

stets auch vorrätig im Alleindepot.
Einhorn-Apotheke (Apotheker F. Hense)
Bochum, Große Beckstraße 1 (Ecke Bongardstraße (Telefon 1218) und
i. Eickel-Wanne-Röhlinghausen:
J. Haacksche alte Apotheke
Das große Pfarrer Heumann-Buch
320 Seiten. 100 Abbildungen erhält jeder Leser, der seine Adresse einschickt v. d. Fa. Ludwig Heumann
gratis und ranko zugesandt. Postkarte genügt. & Co., Nürnberg M 265

. . . und immer wieder erweist es sich als richtig: Keine Ueberstürzung beim Einkauf! Gleichviel, ob es sich um Bedarf in guten Möbeln, Teppichen oder Dekorationen handelt, muß man sich vor dem Entschluß einmal unverbindlich bei Gebrüder Schürmann, Essen, am Rathaus, oder Köln, Zeppelinhaus, informieren. Es dürfte sich bezahlt machen.

Verlangen Sie leihweise unseren Prachtkatalog über komplette Zimmer-Einrichtungen. 122

Die VERLOBUNG meiner einzigen Tochter EMMY mit dem Landwirt Herrn WALTER OBERHÖFFKEN gebe ich hiermit bekannt.

Wilhelm Rottmann

Bochum, den 21. August 1926
Herner Str. 38.

Meine VERLOBUNG mit Fräulein EMMY ROTTMANN beehre ich mich anzuzeigen

Walter Oberhöffken

Gerthe bei Bochum.

Statt besonderer Anzeige!

Der Herr über Leben und Tod hat heute abend 9 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Herrn Friedrich Ringe

nach langem schwerem Leiden und nach einem arbeitsreichen und deshalb köstlichen Leben im Alter von 78½ Jahren in die Ewigkeit abgerufen.

Im Namen der Leidtragenden:

Magdalene Ringe geb. Höller

Bochum, Dinslaken (Ndrrh.) z. Zt. Detmold, Tündern b. Hameln, Hamburg, Pyrmont-Land, Labos b. Kiel, Eckernförde, den 19. 8. 1926.

Die Beerdigung findet Montag den 23. August 1926. nachm. 3¾ Uhr. vom Hause, Freiheitstr. 22 aus. statt. Haus-Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Heinz Friedrich

Die glückliche Geburt eines gesunden

Stammhalters

zeigen hocherfreut an

W. Charpentier u. Frau
Else geb. Moritz.

Bochum, den 20. August 1926. Klinik Dr. Bayer.

Für die überaus zahlreichen Bekundungen liebevoller Anteilnahme, die uns anläßlich des plötzlichen Heimganges unseres teuren Verstorbenen aus Nah und Fern zugingen, für die vielen Kranzspenden und die rege Beteiligung der Vereine sagen wir auf diesem Wege unsern

tiefempfundenen Dank.

Frau Katharina Lütkehaus
und Kinder.

Bochum, im August 1926.

Für die uns erwiesene herzliche Teilnahme anläßlich des Hinscheidens unserer lieben Entschlafenen sprechen wir allen, besonders auch Herrn Pfarrer Balster für seine trostreichen Worte

unsern innigsten Dank aus.

Stiepel, den 19. August 1926.

F. Brinkmann
nebst Geschwistern u. Anverwandten

Spezial-Leichen-Auto
Ueberführungen nach allen Richtungen pro km 60 ₰ übernimmt
Gebr. Husemann, Bochum,
Maarbrückerstr. 30. Tel. 751. Hauderei u. Leichenfuhrw.

Strümpfe

Damen-Strümpfe braun, schwarz und farbig . **48 ₰**

Damen-Strümpfe schwarz Macco, Doppelsohle, Hochferse . . . . . **95 ₰**

Damen-Strümpfe schwarz, Macco, feinfädige Ware 1,90 **1.45**

Damen-Strümpfe schwarz, Macco, besonders kräftige Qualität 2,25 **2.10**

Damen-Strümpfe Seidenflor, schwarz u. farbig, vierfache Sohle und Ferse . **1.75**

Damen-Strümpfe Seidenflor, schwarz u. farbig, dauerhafte Qualität **1.95**

Damen-Strümpfe Waschseide in vielen Farben 2,90 **2.75**

Damen-Strümpfe Waschseide, besonders feinfädige Ware **3.75**

Herren-Socken Baumwolle, in vielen Farben **38 ₰**

Herren-Socken in schönen Karos . . . . . **95 ₰**

Beste Beschaffenheit der Ware, größtmöglichste Preiswürdigkeit, aufmerksamste Bedienung, sind das Fundament unserer Leistungsfähigkeit!

Herren-Artikel

H.-Selbstbinder karriert und gestreift 0,85, 0,65 **45 ₰**

Oberhemden Perkal hell u. dunkel gestreift 1 Kragen **3.90**

Oberhemden Perkal mod. Streifen 1 Kragen **4.95**

Damen-Wäsche

Damen-Taghemd Trägerform solide Qualität mit Hohlsaum und Feston garniert **1.25**

Damen-Taille Jumperform mit Klöppel und Feston Abschluß 1,75 . . . . . **1.10**

D.-Nachthemd griffige Qualität mit Feston-Garnitur 2,75 **2.25**

D.-Hemdhose vorzügliches Maccotuch mit Valenciennesspitze garn. . 3,95 **3.75**

D.-Prinzeß-Rock feinfädiges Hemdentuch, mit reicher Valenciennes-Garnitur **4.75**

Ihrer besonderen Aufmerksamkeit empfehlen wir unsere **Schaufenster** mit entzückenden preiswerten **Herbst-Neuheiten.**

KOPPEL G. M. B. H.
BOCHUM / HELLWEG 2

Auswärtige
Familien-Nachrichten

Geboren: Knaben: Hugo Neuhoff (Frieda Puth), Dortmund.

Gestorben: Hermann Hohendahl, 78 J., Essen. Jacob Kallen, Wattenscheid. Karl Otto Sabaß, 75 J., Hiltrup. Frau Carlotte Rudert, 61 J., Münster. August König, 55 J., Bad. Frau Konstantin Hardung, 41 J., Duisburg. Frau Emilie Engels, Hochfeld. Frau Elisabeth Utermann, 43 J., Hamm. Frau Mimie Bien, 34 J., Paderborn.

Damen finden freund Aufnahme und sachgemäße Pflege in meinem staatl. konzess. Entbindungsheim, Dortmund, Hohestraße 231, Tel. 3800, Dora Witte, Heb.

Heirats-Gesuche

Heirat wünsch. viele verm. Dam., reich. Ausländer., Realit., Einheir. Herr. a. o. Vermög. Ausk. sof. 1000 Dankschreiben. Stabrey, Berlin 113, Stolpische Str. Nr. 48. a8332

Jg. Mann sucht d. Bek. e. j. Dame zw. Heirat. Kl. Haus u. Möb. vorhand. E. komm. nur solche Dam. in frage, d. Geschäftsg. besitzen. — Zuschr. u. W. 64277 an d. Gschft. Verschw. zugesichert.

J. lebensl. Witwe, 36 J. alt, 3-Z.-Einricht., w. e. nett. H. kenn. z. lern. zw. später. Heirat. Zuschr. unt. F. G. 64225 an d. Geschft.

Handw., 26 J., ev., ang. Ersch., w. d. Bek. e. häusl. erzog. Dame zwecks
Heirat.
Etw. Ausst. erw. Ernstg. Zuschr. mgl. m. Bild unt. K. B. 64217 an d. Geschft.

Jg. Ingen., stattl. Ersch., ev., sucht, da alleinst. u. i. Boch. unbek., a. d. Art lieb. ernsth. Mädchen. 20 b. 23 J., a. gut. Fam. kenn. zu lern., zwecks
Heirat.
Nur Dam., d. diese ernsth. Gelegenh. e. Straßenbek. vorz., woll. Anschr. richt. unt. G. W. 64232 a. d. Geschft. u. Schild. d. Verb., mögl. m. Bild. Verschwiegh. unbed. Ehrensache.

Zwecks Heirat suche i. f. mehr. vermög. Frl. v. Lande (sow. Einh.) Herr. v. 20 b. 55 J., auch ohne Verm. Jacob Edelmann, Frankfurt a. M., Moltkeall. 60 Gegr. 1907. Rückp.

Achtb. Witwe, 50 J., b. ang. Aeuß., w. d. Bekch. eines sol. strebs. Mann. m. sich. Eink. b. z. 55 J. zw. Heirat. Zuschr. unt. S. M. 64269 an d. Geschft.

Verloren
Airedal-Terrier
entlaufen. Abzugeb. Drusenbergstr. 71.

Bedeutende Firma der Elektro-Branche
sucht zum Verkauf ihres beliebten, weltbekannten Gebrauchsartikels
2 bis 3 tatkräftige Vertreter
aus guten Kreisen bei hohen Provisionsbezügen und festem Spesenzuschuß.
Die Stellung bietet Kaufleuten und abgebauten Beamten beste Gewähr für eine dauernde und ersprießliche Existenz.
Gefl. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Referenzen unt. R. S. 9084 a. d. Geschäftsst.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt **einige Damen,** möglichst nicht unter 25 Jahren, aus guten Bürgerkreisen für
vornehme Werbetätigkeit
gegen feste Bezüge.
Bei entsprechenden Leistungen wird Dauerstellung und gutes Einkommen geboten.
Gefl. Offerten bitte man unter T. U. 9085 an die Geschäftsstelle zu richten.

Wer hat absolutes
Tongedächtnis?
Zwecks wissenschaftl. Untersuchung wird um Angabe der Adresse gebeten unter L. R. 5 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zurück!!
Dr. med. Schwellenbach
Hernerstraße 139.

Zurück!
Dr. med. Thalmann
Hattingerstr. 29.

Von der Reise
zurück!
Dr. Schütte
Bochum-Weitmar.

Von der Reise zurück
Schwester Johanne Lippe
Felke Hellweise.
Hofstederstr. 29 a. / Sprechstunden: nachm. ½3—6 Uhr, außer Samstags und Sonntags.

Zahnpraxis Julius Jacobi
Bochum, Alleestraße 36, Telephon 477
Spezialität festsitzender, plattenloser Zahnersatz, sowie Plomben aus la Material in allen Preislagen.

Joh. Polla, Hamme
Dorstener- und Amtsstraßen-Ecke.
Werkstatt für Grabmalkunst.
Ausführung nach eigenen u. gegebenen Entwürfen in allen Gesteinsarten.

Brauchst Du
Brillen
Denk an
Gillen
15 Kortumstrasse Ruf 931. 15

Strümpfe

Besonders gepflegte Spezialität seit Gründung des Geschäfts

Die besten Erzeugnisse der deutschen Strumpffabrikation zu bekannt billigen Preisen.

Mertens Söhne
Bochum, Obere Marktstraße 39.



Seehasen

Ehemalige Angehörige des J.-R. 114, der Bad. Jäger sowie der im Kriege aufgestellten Formationen: Res.-J.-R. 111, J.-R. 185 und des I. Landw.-Reg. 109 werden gebeten, zwecks Zusammenschluß ihre Adresse Herrn

Konrad Rohden, Bochum, Brinkmannstraße 6

einzusenden.

Bochumer Blumenhalle
Bochum, Grosse Beckstrasse 22
Spezial-Geschäft
für künstl. Blumen, Früchte, Pflanzen.
Naturpräparierte Palmen.

Ein Posten
Pullover
in allen Grössen,

Ausgesucht schöne Muster **14.75** Reine Wolle.

Beachten Sie mein Fenster in der Harmoniestraße

Hermann Buschhoff
Bochum · Harmonie- und Hochstr.-Ecke

Technikum Lemgo
Höhere techn. Lehranstalt (Lippe)
Ingenieure, Techniker, Werkmeister
Staatskommissare. Programm frei

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen.
Ingenieurschule f. Masch.- u. Automobilbau., Elektrotechn. Einzige Sonderabtlg. für Landmaschinen und Flugtechnik.

Lernt Stenographie! Reichskurzschrift,
schnellfördernde Kurse bei gewissenhafter und gründlicher Ausbildung. Für Fortgeschrittene Diktatstunden und Ausbildung in Redeschrift Schreibmaschine steht zum Üben zur Verfügung.
Else Zander, Hattinger Str. 82

Bubi-Kopf
Schneiden
Pflegen
Nur erste Kräfte.
Wilhelm Habecke
Damen- u. Herren-Frisier-Salon
Hattingerstrasse 9,
Hauptbahnhof. Fernsprecher 1719

Kaufm. Privatschule J. Pyra
Bochum **Rottstraße 15** Ecke Friedrichstraße
Fernruf 4654 Fernruf 4654
Anmeldungen täglich
Man achte genau auf die Adresse

Klavier-Unterricht
erteilt
FRAU BERTHA M. SCIPIO
Musikakademikerin — Hattingersrasse 9 III,

Musik- u. Orchester-Schule Merkert
Boch. Brückstr. 43.
Grdl. Unterricht für **Violine, Klavier, Laute, Mandoline.**
Telephon 4891.

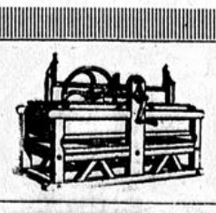
Mein
Sonder-Angebot
dauert noch bis zum
24. August.
Die zum Verkauf gestellten Möbel sind so **preiswert,** daß sich keiner, der in der nächsten Zeit
Möbel
gebraucht, diese **Gelegenheit** entgehen lassen sollte.
Kommen Sie und besuchen Sie uns!
Sie werden überrascht sein von meiner großen **Auswahl, Qualität** und billigen **Preisen,** die nie wiederkehren.
W. Limpinsel
Alleestraße 92.
Haus für gute bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen.

Trauersachen
färbt sofort unzertr.
Färberei
Galluschke,
Wäscherei.
Läden in allen Stadtteilen.
Gegr. 1873. Tel. 911.

Ia. Eiderfettkäse
9 Pfd. 6,— M. frc.
Dampfkäsefabrik,
Rendsburg.

Makulatur zu haben im Bochumer Anzeiger, Alleestraße 8.

Gebr Klavier
gegen bar gesucht.
Ang. u. S T 63161 an d. Geschft. d. Z.



Wäscherollen
für Hand- und Kraftbetrieb.
J. Schammel
Breslau 23.
Ysselsteinstraße.
Liste frei.
Teilzahlung

Mühelos bohnert nur Dompfaff Edel-Wachs
Chem. Fabrik Kossack A. G., Düsseldorf.

Kohlen - Koks - Brikett
Anthrazit u. Brenn-Holz
liefert zu den billigsten Tagespreisen frei Haus
Friz Carl, Telef. 1003, Hubertusstr. 3

Bubikopf
Spezialität:
Modern Schnitt für Damen und Herren.
Kumpmann
Brückstr. 53.
Tel. 1132.



Anerkannt beste Bezugsquelle in neuen Gänsefedern
beste Qual. wie von der Gans gerupft m. voll Daunen Pfd 2.50, dies. dopp. ger 3.75, kl. Federn (Halbd.) gerein. 5.00, gerein. geriss. Federn m. Daunen 4.00, 5.00, hochprima 5.75, allerf. 7.50, la. Volldaunen 9.00, 10.50. Für reelle Ware Garantie. Nehme Nichtgefall. auf meine Kosten zurück, Versand gegen Nachnahme.
Willy Manteuffel, Gänsemastanstalt, Neutrebbin 11, Oderbr.) Gegr. 1852!

NW&K WOLLGARNE
Strumpfwolle
Die altbewährte gute Strickwolle
Überall erhältlich! Auf Wunsch Bezugsquellen-Nachweis durch: Sternwoll-Spinnerei Bahrenfeld G. m. b. H. Altona-Bahrenfeld
FABRIK-ZEICHEN

Waechter Preise

stadtbekannt – „immer billig"

Handtücher ca. 48/100 gr. besond. kräftige Gerstenkorn-Qual., gesäumt u. gebänd. 48, **32 ₰**

Frottiertücher weiche, dauerhafte Qualität, mit farbigen Streifen . . 78, **48 ₰**

Kissenbezüge aus sol. Wäschet. m. Hohls. garniert oder ausgenäht . . **95 ₰**

Wischtücher 50/50 cm groß, rot kariert, brauchbare Ware . . 6 Stück **95 ₰**

Haustuch ca. 150 cm br., gute westf. Qualität . . . . . 1.20, **98 ₰**

Etamine Stores m. Tüll-Durchsatz u. Klöppel-Spitze, voll groß . . . . . **85 ₰**

Spannstoff doppelbr., große Auswahl, gute Qualitäten . . . . 69, **45 ₰**

Spannstoff 130 cm breit, apart. Dessins, schwere Qualitäten . . . 85, **78 ₰**

Scheibengardinen in Etamine und Tüll, mit und ohne Volant . . . 90, **78 ₰**

Etamine 150 cm breit, glatt und kariert . . . . . 95, **55 ₰**

Rollo-Köper weiß u. creme, schön. Ware, 80 cm breit . . . . . 95, **85 ₰**

Damen-Handschuhe schönes Trikotgewebe, farb. sortiert . . . . . **75 ₰**

Damen-Handschuhe reine Seide, eleg. Ware mit verstärkt. Fingersp. farb. sort. **1.95**

Dam.-Glacéhandsch. geschmeidige Lederqualität, farbig sortiert **2.85**

Damenstrümpfe gute Qual., m. Doppelsohle und Hochferse . . . . . **48 ₰**

Seidenflor-Strümpfe schönes Gewebe, schwarz mit Doppelsohle u. Hochf. **68 ₰**

Damenstrümpfe Kunstseide feine Qual. od. Seidenflor, aus vorzügl. Material, weit unter regul. Preis, m. Naht, Doppelsohle u. Hochferse . **95 ₰**

Damenstrümpfe Kunstseide gute, feinfädige Ware, mit Naht, Doppelsohl. u. Hochf. **1.45**

Damenstrümpfe Waschseide elegante, haltbare Qual. m. Doppelsohle u. Hochferse . **1.95**

Damenstrümpfe Waschseide echte Bemb.-Qual. dankb. im Trag., vornehm. neue Farb. **2.90**

Fantasiesocken feste sol. Ausf., in hübsch. neuen Farben. kariert . . **75 ₰**

Herrensocken Kunstseide platt. in schön. Karos sort. od. Seidenflor, unifarb. fest. Qual. mit Doppels. u. Hochf. **95 ₰**

Herrensocken Seidenflor od. Kunstseide platt. solid. Qual. in vornehm. Streifen u. Karos sort. 1.65, **1.48**

Herrenstutzen reinwollene, feste Qualit. **95 ₰**

Neue Kleider prima Rips-Popeline mit flottem Faltenrock, lg. Arm u. karierter Stoff-Blende **14.50**

Neue Kleider aus bestem Rips-Popeline, reizend gearb. mit weißer Cravatte und Taschenpartie **15.75**

Neue Kleider prima Woll-Rips mit reich. Falfenrock, lg. Arm u. weiß. Crepe de chine-Kragen . . **19.75**

Neue Tanzkleider aus hellfarbigem Eolienne. fesche Blusenform, geschmackvoll garniert . . . **15.75**

Neue Tanzkleider aus reinseid. Crepe de chine entzückende jugendl. Form, in den Modefarben . . . **16.75**

Neue Tanzkleider prima Crepe de chine, vollständig bemalt, aparte Rosenmuster **24.50**

Neue Frauenkleider aus schwer. Rips-Popeline, vollständig weit gearbeitet, mit Crepe de chine-Einsatz, für ganz starke Damen pass. **29.50**

Neue Regenmäntel prima reine Wolle, imprägniert mit Passe und ausspringenden Falten . . . **19.80**

Oberhemden aus schwer., strapazierfäh. Trikotstoff m. mod. Zephireinsätz. u. Umlegemansch. weiß u. beigegrund. gestreift **2.75**

Oberhemden solid. Perkalqual. m. gefütt. Faltenbr. u. Krag. in schön. Streifen sort. . . Gr. 39-45 **3.90**

Oberhemden aus gestr. Perkal, fest. Qual, m. 1 steifen u. 1 weich. Krag. gute Verarbeitung **4.90**

Stehumlegekragen gute haltbare Qual., schöne Form . . . . . **65 ₰**

Zephir-Oberhemden dar. Ia. Maccozephir in vorn. Streif. sort. m. 1 u. 2 Krag. elegante Verarbeitung 7.75. **6.25**

Reinseid. Selbstbinder feine Qual. in modernen Dessins . . . . . 2.90 1.45, **95 ₰**

Stehumlegekragen Ia. Macco, 4fache Qual. in allen modernen Formen . **90 ₰**

Einsatzhemden feines Trikotgewebe mit modernen Einsätzen . . . **1.45**

Einsatzhemden solide, schwere Qualität, mit guten echten Einsätzen **1.95**

Herren-Normalhemd. grau, bevorzugtes Arbeits- und Grubenhemd **1.75**

Herren-Maccohosen imit. schöne haltbare Qual. 1.60, **1.25**

Herren-Maccohemden imit., festes Gewebe mit Doppelbrust 2.50. **1.95**

Kleider-Schotten hübsche Dessins . . . . . 68, **48 ₰**

Woll-Schotten reizende, neuzeitliche Farbstellungen . . . . . 1.15, **95 ₰**

Blusenstreifen hell- und dunkelgrundig . . . . . 95, **68 ₰**

Wasch-Musseline enorme Musterauswahl, aparte Druckmuster . . 68, **48 ₰**

Kleider-Zephir solide, waschechte Qualität, gestreift und uni . . . 59, **45 ₰**

Untertaillen Jumperform. ringsum mit breiter Festongarnitur . 98, **78 ₰**

Damen-Hemden Trägerform, mit Hohlsaum verarbeitet . . . . . 98, **55 ₰**

Damen-Hemden Schulterschluß, mit Feston garniert 1.70, **1.25**

Damen-Beinkleider Knieform, geschlossen mit Hohlsaum 1.75, **1.18**

Hemdhosen Windelform, mit Hohlsaum und Hohlsaumträger . 2.45, **1.45**

Prinzeßrock mit Feston und hohem Feston-Volant **2.45**

Ein Posten Kindermützen in verschiedenen Größen . . . **8 ₰**

Kinder Waschsüdwester und Ripsmützen in hellen Farben . . . . . **95 ₰**

Damenschürzen Jumperform, aus ges'reiftem Siamosen u. Cretonne . 98, **78 ₰**

Jumperschürzen weiß, aus gestreiftem Batist, mit Feston u. Hohls. garn. 1.65, **88 ₰**

Damenschürzen Jumperf., aus gutem Satin, mit Volants garn. . . 1.75, **98 ₰**

Mädchenschürzen Hängeform, aus gestreiftem Siamosen m. Tasche Gr. 40 jede weit. Gr. 10 Pfg. mehr **48 ₰**

Mädchenschürzen weiß, gestreifter Batist mit Volant . . . . . Gr. 65 jede weit. Gr. 10 Pfg. mehr **60 ₰**

Damen-Schlüpfer feste geschl. Qual., in schön. Farben sortiert . . . . . **68 ₰**

Kunsts. Damenschlüpf. gute Qualität in hellen Farben 1.95, **1.65**

Damen-Strickwesten reine Wolle, mit farbiger Blende 5.25, **3.85**

Damen-Pullover reine Wolle, darunter vorzügl. Zephirwoll. farb. . 5.85, **3.75**

Damen-Strickjacken mit Wollpelz besetzt, rein. Wolle m. Kunstseide, bel. Formen u. Farben . 14.75, **13.75**

Waechter Qualitäten

begehrt – „immer gut"

Persil

Kalt aufgelöst bringt Dir allein Persil die volle Wirkung ein!

GOODYEAR



Ab 12. August

Preisermässigung um ca. 10 %

A. Zerndt & Co. G. m. b. H., Auslieferungslager für Goodyear
Schwanenstr. 44. **DORTMUND** Telephon 3483.

Im Bewußtsein unserer Leistungsfähigkeit

die Stolz und Verpflichtung unseres Hauses war und bleiben wird,

bitten wir um Ihren Besuch!

Von unserer reichhaltigen Ausstellung werden Sie bestimmt überrascht sein.

Gebr. Strassburger
Möbel-Industrie,
Thomasstraße 22/24.

„HaRiBo"

Das Spezial-Hosenhaus
liefert als Spezialität:

Die elegante Maßhose
von feinem Sitz.

Die richtig. Cutaway-Hose
mit modernem Schnitt.

Die gut passende Bauchhose
in allen Weiten.

Sämtl. Arten von Hosen
in allen Stoffarten.

Sonntags-Hosen
Alltags-Hosen
Arbeits-Hosen
in allen Qualitäten u. Preislagen

Die Spezial-Werkstatt
für fachgemäße
Bekleidungspflege
bügelt
reinigt
repariert
ändert
modernisiert
Ihre gesamte Kleidung
schnell
sauber
billig
Auf Anruf 2213 sofortige Abholung.

Wir liefern nur fachmänn. Qualitätsarbeit.

Versuchen Sie bitte

Rottstr. 26
Telefon Nr. 2213.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Die Welt ist laut.

Von
Wolfgang Feberau.

Die Welt ist laut und ist von Schmerzen schwer.
Wer darf durchs Leben ohne Tränen gehen?
Wer darf mit Lächeln auf sein Schicksal sehen?
Ach, keiner trinkt den Sehnsuchtsbecher leer!
Wohl dem, der nie an seiner Kraft verzagt.
Doch jeder wälzt sich einmal auf den Kissen
des Nachts, von wilder Einsamkeit zerrissen,
und wartet bebend, bis es endlich tagt.
Und nur ein Trost mag lindernd bei ihm stehn,
bloß dies Bewußtsein: daß beim bangen Schreiten
durch tiefste, grauenhafte Dunkelheiten
Noch Sterne leuchten — die wir nur nicht sehn.

Martin und Katrin.

Skizze.
Von
Heinrich Ruppel.

Auf der Wachholdertrift unter dem Walde hütete der alte Kaspar Klipp seine Herde. Am Feldrain saß der Alte, neben ihm Katrin, seine Tochter, mit Mohr und Fidu, seinen Hunden. Der Schäfer trank seinen Kaffee, gab auch den Hunden einen Brocken Brot und schaute auf das Dorf hinab, das auf einem breiten Hügel lag, von Baumgärten, Wiesen und schnittreifen Roggenbreiten umgeben. Auf Rufweite vom Dorf erhob sich der Bilchenhof, seit Menschengedenken in den Händen der Wenkenbachs. Das war eine alte, wurzelfeste Bauernsippe gewesen. Ach ja, gewesen! Kaspar Klipp sah unverwandt hinab und hegte schwere Gedanken. Denn mit Konrad Wenkenbach und seinen Söhnen schien die Sippe wurzellocker und bald heimatlos zu werden.

Vom Walde scholl Fuhrmannsruf hernieder. Katrin wandte sich um. „Was gibt's?" fragte der Vater. „Da oben hält ein Holzwagen. Ich glaub', er hat sich festgefahren." Das Mädchen stand auf und reckte sich: „Der Martin ist's. Da ist was nicht in Ordnung." — „Was soll da nicht in Ordnung sein, Mädchen! Mit den Füchsen fahr' ich dir den Teufel aus der Hölle." — „Früher, Vater! Heut' nicht mehr." — „Der Martin wird nicht fahren können." — „Er kann fahren", sagte die Tochter eifrig. — „Sieh einer das Mädchen an", lächelte der Alte. „Woher willst du denn das wissen?" — „Wer auf den Bilchenhof zum Tagelohn geht, wird's doch wissen können. Ihr wißt's doch auch, daß die Pferde kaum noch Hafer kriegen. Den sacken der Händler und der Wirt ein." — „Sapperment, treiben's die Jungen denn auch schon wie der Alte?" — „Noch schlimmer!" — „Alle drei?" — „Der Martin nicht." — „Ist fast ein Wunder, daß hier mal ein Apfel weit vom Stamm fällt." — „Vater, hört, da ruft der Martin wieder." — „Na, dann mal zu!"

Sie ließen die Herde unter der Aufsicht der Hunde auf der Trift und schritten den grünen Gewannweg zum Wald hinauf. Da stand der jüngste Wenkenbachsohn und sah den Kommenden entgegen. Donner und Doria, das Mädel hatte recht! Der Wagen saß fest. Eine ganze Klafter Buchenscheit war auch ein bißchen viel für zwei Pferde, zumal bei diesen Wegen. Hier und da lagen klotzige Sandsteine auf dem Boden, gerundet und geschliffen von den tausend Rädern, die darüber hinweggegangen oder daran abgeschrammt waren. Vor einem solchen katzenkopfrunden Stein, der wie der Schädel eines versunkenen Riesen in die Radspur ragte, saß das rechte Hinterrad in einem tiefen Schlammloch. Der Alte sah die Tiere an; sie waren schlecht im Futter. Wenn sie hier loskamen, mußte er mal mit Martin reden. So konnte das nicht weiter gehen. Als Junge trug er auf dem Bilchenhofe schon die Schäferschippe. Und nun konnte er zuguterletzt als Fünfundsiebzigjähriger vom Hofe gehen und sich einen neuen Brotherrn suchen. Wer wollte denn so einen alten Kerl noch haben?

„Wo sind denn deine Brüder?" fragte Kaspar Klipp. — „Die schlafen ihren Sonntagsrausch aus." — „Ja so, gestern war mal wieder Sonntag. Ist der denn dazu da?" — „Bei denen ja!" war Martins bittere Antwort.

Katrin mußte Zügel und Peitsche nehmen, und Martin sah mit stiller Freude, wie geschickt die Zwanzigjährige beide handhabte. „Nun in die Speichen gepackt und vorwärts!" rief Kaspar Klipp. Und ihre Fäuste griffen in die von feuchtglänzender, rotbrauner Walderde umkrusteten Speichen. „He, Fanny, Max, jüjüh!" ermunterte die helle Mädchenstimme das Gespann, und Katrin ließ die Peitsche über die Pferdeköpfe sausen. „Einen — Hub!" kommandierte Martin, „und nochmal: einen Hub!" Dabei stemmten sie sich in die Hinterräder. Die Füchse lagen im Geschirr, als ob die Stränge reißen sollten. Beim dritten Hub ein Ruck, beim vierten stand das Rad dem steinernen Riesen auf dem Scheitel. „Es geht vorwärts", lachte Katrin. „Ja, vorwärts!" nickte Martin froh und dankte seinen Helfern.

Aber auf dem Bilchenhof ging's nicht vorwärts, sondern alles den Krebsgang. Die Mutter lag unter der Erde. Der Vater war schon zu ihren Lebzeiten ein Wirtshausgänger gewesen. Nie hatte ihm das Essen behagt, das auf den Tisch gekommen war. Wohl setzte er sich hinzu, wenn die Mutter rief, warf aber nur einen galligen Blick auf die Schüsseln, erhob sich mit einem krächzenden Kehllaut und suchte eins der Wirtshäuser auf. Da ließ er sich ein Schnitzel oder sonst etwas Delikates anrichten. Dazu bekamen ihm auch ein oder zwei Schnäpschen recht gut, und gleichviele Biere machten den Beschluß. Das war sein tägliches Mittagessen. Zur Vesperzeit suchte er das andere Gasthaus auf und abends das dritte. Das geschah so pünktlich und gewohnheitsmäßig, daß die Bauern wußten, wo ihr Nachbar Konrad jederzeit anzutreffen war. Sie schüttelten die Köpfe: „Einen Säufer verträgt ein Bauerngut zur Not noch; aber einen Säufer und einen Fresser nicht. Das ist zu viel." Und das Schlimmste war, daß die beiden ältesten Söhne in des Vaters Fußstapfen traten und ihn, hatten sie Groschen genug, noch übertrumpften. Sie wußten das Geld schon zu ergattern. In der Dämmerung schaufelten sie Frucht ein, warfen den Sack durch die Bodenluke auf die Dungstätte und schleppten ihn zum Händler. Der wußte, es war Hehlerware. Die konnte er nicht voll bezahlen. Dreißig „Prozentchen" Abzug mußten sich die sauberen Brüder schon gefallen lassen. Durchziehendem Zigeunervolk verkauften sie nachts Klee vom Acker und Heu aus dem Bansen. Und als Martin das schwarze Gesindel auf dem Kleeacker erwischte und wegwies, mußte er sich sagen lassen, sie hätten das Futter den jungen Herren bezahlt, und sie wichen nicht, bis er sie mit den Hunden hetzte. Da hießen ihn die Brüder einen mißratenen Kerl und Erbschleicher. Die Knechte kamen nicht zu ihrem Lohn und hielten sich nach Art der Brüder schadlos, die Mägde gleichfalls durch Verkauf von Milch und Eiern in ihre Taschen. Im Erntefeld blieb das Gesinde ganz sich selbst überlassen, wenn Martin nicht zur Stelle sein konnte. Dann schlurfte wohl einmal vom Wirtshaus her der alte Bauer steifbeinig um das Dorf, ließ den Zigarrenrauch am linken, dann am rechten Ohr vorbeiwirbeln, stand vornüber auf den Stock gestützt, äugte durch den Feldstecher, den er noch aus seiner Weidmannszeit besaß, und sah nach seinen Schnittern. Er ächzte und krächzte etwas von „bösen Volk" und „verlottertem Pack, das nur fressen und saufen will", knurrte grimmig, spuckte aus und — verschwand in der anderen Schenke, um seinen Aerger hinabzuspülen.

Am Sonntag schritt der Martin durch die Feldgewanne und sah, wie weit sie den anderen nachhinkten. Da stieß er auf die Katrin, die dem Vater die Mittagsuppe zugetragen. Er sprach das Mädchen an: „Du, Katrin, weißt du mir keine gute Magd?" — „Magd? Du hast doch Mägde genug. Wenn sie nur zugreifen wollten!" — „Die Fine hat uns mitten in der Ernte aufgesagt." — „Die Fine? So eine ist das!" — „Schilt sie nicht! Denn ihrer Ehre halber geht sie. Sie will sie nicht den liederlichen Kerlen lassen." Da wußte das Mädchen genug. „Weißt du mir keine andere?" — „Ich wüßte schon eine." — „Und das wär'?" — Sie lächelte verlegen. „Wohl du selber?" — „Ja, ich. Ich muß verdienen helfen." — „Gut. Wann kannst du kommen?" — „Das mach du mit dem Vater ab. Aber eins beding' ich mir aus: ich muß daheim schlafen dürfen." — „Das wollt' ich dir schon selber sagen."

Martin suchte den Schäfer auf. Der willigte ein. „Martin", sagte er, „du stehst auf einem schweren Posten. Bedenk': Vater ist und bleibt Vater! Den mußt du hochhalten, wie's auch mit ihm sein mag. Deine Brüder haben keinen Schneid zum Schaffen. Wie du mit denen auseinander kommen willst, das weiß ich nicht. Versuch's in Güte!" — „Ich will's versuchen."

Der Versuch mißlang. Die Brüder lachten ihn aus. Da sah er ihnen noch schärfer auf die Finger als bisher. Sie fluchten wie die Türken, drohten ihm mit Tätlichkeiten, schalten auf Katrin, die das Mägdevolk regierte, und nannten sie ein Bettelmensch, das nur auf Martin spannte. Der hörte das und hatte Mühe, ihnen nicht an die Kehle zu fahren. Wenn sie nur fort wären vom Hof! Mochten sie vor die Hunde gehen; denn zu helfen war ihnen doch nicht mehr. Dann konnte vielleicht der Hof noch gehalten werden. Hart mußte man sein können, wenn's um alles ging! —

Alle Hände regten sich, um die Ernte einzubringen. Eine gute Ernte, und die dritte schon, die Katrin einholen half. Keine schaffte wie sie. Sie ging den Leuten im harten Tagewerk voran. Seitdem sie gekommen, hatte sich viel geändert. Die Brüder hatten „den Spionenblick des Mißratenen" nicht mehr ertragen und sich mit einer kleinen, für den Hof erträglichen Summe abfinden lassen. „Wer will denn so'nen Bettel haben", lachten sie. „So schwer verschuldet! Das kann nur einer, der nicht recht bei Hessengroschen ist!" Sie hielten den Bruder für ein Schaf, das ins Feuer laufe, und suchten irgendwo ein Unterkommen.

Nun war der Vater noch. Der konnte längst „die nassen Wege" nicht mehr gehen. Seit einem Jahre saß er gichtgelähmt im Sessel. Er lamentierte wohl ein wenig, als die beiden gingen und der Hof dem jüngsten überschrieben wurde. Doch gab er sich zufrieden, als es ihm der Martin an nichts fehlen ließ. Und Katrin pflegte ihn, als wär's ihr eigener Vater. Doch sah er sie nicht gern an seinem Lager. Es war, als wenn ihn eine Sorge quälte. „Martin," sagte er eines Abends, „das Gut ist nun dein, und —." — „Ja mein," warf Martin ein, „soweit es nicht den Gläubigern gehört!" — Sei still davon! Du wirst es schaffen. Du wirst der Herr des Hofes sein. Aber zum Herrn gehört auch — eine Frau!" — „Da habt ihr recht, Vater!" — „Siehst du! So hab' ich doch einmal im Leben recht," nickte er mit leisem Spott. „Hast du schon 'was im Auge?" — „Nein, Vater." — „Dann wird's aber Zeit!" Der Sohn schwieg. „Warum sprichst du nicht?" fragte der Vater argwöhnisch. „Oder — sollte das Gemunkel wahr sein, das um dich und um die — die Magd geht?" — „Um wen?" — „Um Schäfers Katrin", kam's mißachtend von den fahlen Lippen.

Da stand der Sohn betroffen, und die Augen wurden ihm groß. Er sah etwas, was er bis jetzt vor lauder Katrin und die Gedeihhand, die ihm Segen brachte. Und er reckte sich und sagte: „Ja Vater! Die Katrin ist's und keine sonst!" Da fluchte der Vater und warf böse Worte wider das Mädchen. Aber Martin machte sich hart, so hart wie gegen seine Brüder, als er sie von dannen gehen sah. Er sagte dem Vater, daß der Kaspar Klipp ein Ehrenmann sei, der ihn jahrelang beraten habe wie ein Vater. Wie ein Vater! Das drang dem Alten wie ein Pfeil ins Herz. Er sank zurück und stöhnte hilflos. Er mußte alles seine Wege gehen lassen.

Und Martin ging seine Wege. Er ging zu Kaspar Klipp und sagte, was zu sagen war. Dem verschlug es fast die Stimme. „Junge, Junge, nun heißt's aber erst recht: in die Speichen gepackt und — vorwärts!" — „Keine Sorge", lachte der junge Bauer. „Die Katrin ist doch wieder dabei wie damals, und da wird's schon vorwärtsgehen!" —

Und Martin und Katrin Wenkenbach sind vorwärtsgekommen, und ihr Hof ist wieder der erste und beste im Dorf geworden.

Aphorismen.

Von
Josef Stollreiter.

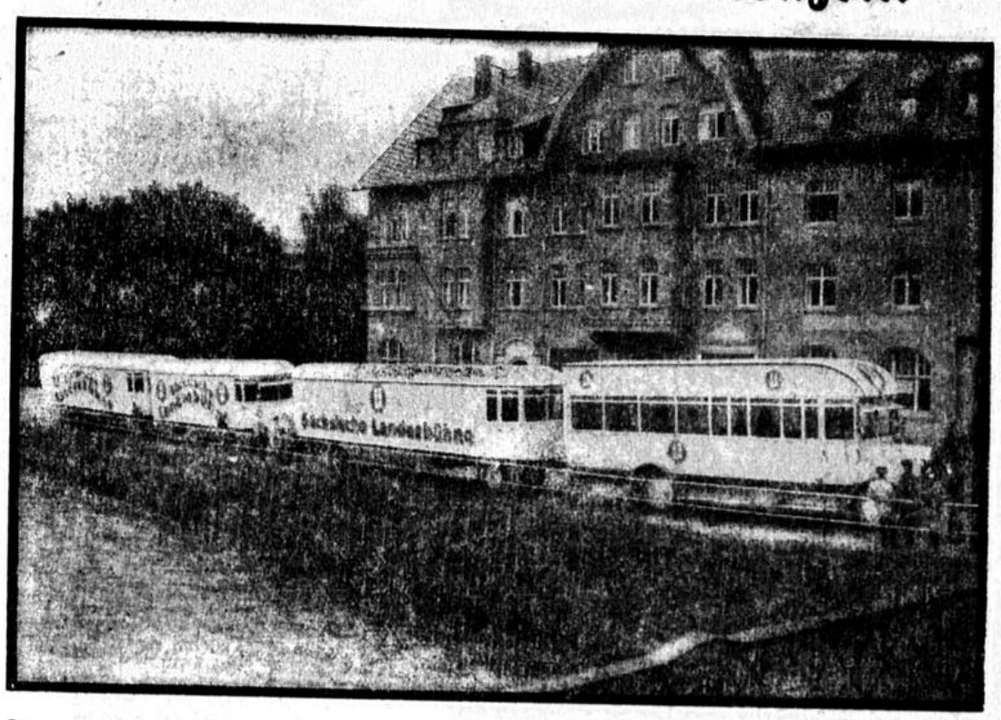
Man kann in manchen Situationen nichts Dümmeres sagen — als das Klügste.

Die am wenigsten zu sagen wissen, reden immer und reden am lautesten.

Selbstvorwurf ist der Neid des Edlen.

Wer wahren Leides Tiefe ermessen will, lese das Leben der Humoristen Scheffel, Anzengruber, Reuter und Busch.

„Fahrende Leute" der Neuzeit.



Die Sächsische Landesbühne befindet sich auf einer Rundreise durch Sachsen. Schauspieler, Kulissen und Kostüme werden in einem besonders für diesen Zweck erbauten Kraftwagenzug befördert, die Leitung des Unternehmens liegt in den Händen des bekannten Intendanten M. René. Unser Bild zeigt den modernen Thespiskarren.

Erlebtes und Erlauschtes.

Von
Richard Zoozmann.

Die echte Frau soll dem echten Mann nicht in die Arme sinken — er soll sie sich emporziehen, denn er soll höher stehen in seiner Liebe zur Frau.

*

Wenn Begeisterung ein ganzes Volk erfaßt, ist es Taumel. Begeistert können immer nur wenige sein.

*

Der Mensch kann sich alles vorstellen — aber einen vollkommenen Menschen niemals.

*

Der Rausch gehört zur Liebe wie die Luft zum Leben.

*

Schmerz und Mühe sind keine Strafen, sondern Heilmittel — wer sich gemüht und Schmerz zu ertragen gelernt hat, wird mit Not und Sorge leichter fertig.

*

Man kann auch ohne Verstand für eine Sache Verständnis haben.

*

Mancher ist nur groß, weil er es verstanden hat, sich auf hohes Podium zu stellen.

*

Genuß ist ein Kapital, das nicht nur keine Zinsen trägt, sondern sich selbst bald aufzehrt.

Neue archäologische Funde in Griechenland.

Dem schwedischen Professor Axel Persson ist es, wie „Svenska Dagbladet" meldete, mit Unterstützung eines Kunstmäzens und der Humanistischen Forschungsgesellschaft in Lund gelungen, die Ausgrabung eines Kuppelgrabes in Dendra, ungefähr eine Meile nördlich von Nauplia, durchzuführen, die sehr bemerkenswert Funde zeitigte. Das Grab ist von gleicher bienenkorbähnlicher Form wie das weltberühmte Atreusgrab (fälschlich das „Schatzhaus des Atreus" bezeichnet) und ein gewaltiger Raum mit einem Gang, der zur eigentlichen Grabkammer führt. Sie stammt schätzungsweise aus dem 15. Jahrhundert v. Chr. und weist einen Durchmesser von 8 bis 9 Metern auf. Da sie das erste Kuppelgrab ist, das man ungeplündert vorfand, stellten sich die Funde als besonders wertvoll heraus.

Die kurze Meldung Professor Perssons nennt an zu Tage geförderten Gegenständen einige Bronzedolche, die mit Gold ausgelegt sind, Armbänder, Halsringe und einen Goldkelch, der als der größte unter allen gelten kann, die man bisher aus mykenischer Zeit kennt. Schon hieraus erhellt die Bedeutung, die diesen Funden zukommt.

Fast zu gleicher Zeit wird aus Cyrene berichtet, daß der italienische Archäologe Dr. Giacomo Guidi, der persönlich die Ausgrabungen in Cyrene leitet, eine Kopie des Zeushauptes von Phidias in Bruchstücken gefunden und zusammengestellt hat. Erweist sich diese Annahme als richtig, so kann der erfolgreiche Forscher einen der glänzendsten archäologischen Funde der letzten Jahrzehnte für sich buchen. Bekanntlich sind Phidias' genialste Schöpfungen, die Zeusstatue im Zeustempel zu Olympia und die der Pallas Athene in Athen, nicht der Nachwelt erhalten geblieben. Pausanias' Schilderung von der mächtigen Zeusstatue aus Gold und Elfenbein hat später Jahrtausende nur eine dunkle Vorstellung von der unerhörten Pracht dieses Kunstwerkes zu geben vermocht, so daß man dem Ergebnis dieses Fundes überall mit regem Interesse entgegensieht. Vielleicht gelingt es sogar im weiteren Verlauf dieser Ausgrabungen, die ganze, vierzig Fuß hohe Statue ans Licht zu schaffen.

Heitere Ecke.



Die Bemühungen des Obsthändlers, dem Zusammenstoß mit dem Auto zu entgehen, erwiesen sich als „fruchtlos". („Humorist".)

*

Englischer Humor. „Haben Sie am Sonntag abend etwas vor, Miß Lathaby?" fragt der Chef bei Bureauschluß seine Privatsekretärin, die sich zum Gehen anschickt. „Nein, ganz und gar nicht," antwortete die junge hübsche Dame hoffnungsvoll. „Wenn dem so ist," erklärt der Chef trocken, „dann versuchen Sie bitte Montag etwas pünktlicher ins Bureau zu kommen."

Wie wir erfahren, verlangen die Automobilwerke H. Büssing, Aktiengesellschaft, Braunschweig, beim Ankauf eines ihrer sogenannten reifensparenden Sechsrad-Lastwagen oder Omnibusse zunächst keine Bezahlung der mitgelieferten Garnitur Riesenluftreifen, welche immerhin einen Wert von etwa 4000 bis 5000 Mark repräsentiert, sondern nur reine Abnutzungsgebühr von 0,10 Mark für den gefahrenen Kilometer. Offenbar übersteigen die Reifenkosten beim Büssing-Sechsrad-Wagen wirklich nicht diesen Betrag, sodaß die Firma das Risiko ohne weiteres auf sich nehmen kann. (LW88


Immalin
das hochwertige Schuhpflegemittel

Neues aus aller Welt.

Ein geheimnisvoller Mord bei Paris.

Ein Millionär als Täter.

Paris, 20. August.

Eine geheimnisvolle Bluttat, die anscheinend als Sexualmord anzusehen ist, hält seit einigen Tagen ganz Paris in Aufregung. Vor einem kleinen Walde bei Maux stand eine Strohmiete in Flammen. Bei den Löscharbeiten entdeckte man die halb verkohlte Leiche einer eleganten jungen Frau, die, wie die Untersuchung ergab, erwürgt worden war. Außerdem wies der Körper zahlreiche Schrammen auf, die augenscheinlich daher rührten, daß das Opfer über das Feld zu dem Strohhaufen hingeschleppt worden war. Die sofort eingeleitete Untersuchung fand als einzigen Anhaltspunkt für den Täter nur die Mitteilung vor, daß kurz vor der Entdeckung des Brandes ein rotes Auto in der Nähe des Tatortes gesehen worden war. Schon am nächsten Tage gelang es der Polizei, den Mörder ausfindig zu machen,

ein Großgrundbesitzer, Millionär und Börsenspekulant aus Paris,

namens Griot. Die Tote war die Geliebte des Millionärs, eine Telephonistin namens Marie Luise Boulagnet. Das Paar hatte zusammen einen Ausflug in das Marnetal unternommen, hatte in Maux gemeinsam zu abend gegessen, wobei das junge Mädchen sich noch ganz fröhlich zeigte und mit der Wirtstochter nach den Klängen eines Grammophons tanzte. Dann war man im Auto davongefahren, um nach Paris zurückzukehren. Kaum zwanzig Minuten später wurde das Mädchen als Leiche in der brennenden Strohmiete gefunden. Seit drei Tagen ist nun eine lebhafte Jagd der Polizei hinter dem Mörder Millionär im Gange, der sich immer noch in Paris aufhält. Jedenfalls geht täglich von ihm eine Reihe von Schreiben bei seinen Freunden ein, worin er immer wieder seine Unschuld beteuert und geschäftliche Anordnungen erteilt. Außerdem erhielt die Polizei eine Selbstbezichtigung eines „Autochauffeurs", worin dieser sich beschuldigt, Marie-Luise, die von ihrem Liebhaber auf der Landstraße sitzen gelassen worden wäre, mitgenommen und unterwegs getötet zu haben. Es zeigte sich aber auf den ersten Blick, daß

diese „Selbstbezichtigung" von dem Mörder

stammte. Schließlich ist noch bei der Polizei die telephonische Nachricht eingegangen, daß ein Mann, der durchaus dem von der Polizei gegebenen Signalement entspreche, in einem Lokal in der Nähe des Pantheons zu Abend esse. Als die Polizei auf den Schauplatz erschien, hatte der Gast bereits das Weite gesucht.

Ein zweiter Landru?

Ueber diese Angelegenheit wird weiter gemeldet: Es handelt sich bis in die letzten Einzelheiten hinein um eines der grauenvollsten Verbrechen, das die Kriminalgeschichte dieser Jahre verzeichnet. Der Mörder entstammt einer der ersten Bürgerfamilien aus der Provinz. Sein Vater ist seit mehr als dreißig Jahren Bürgermeister seines Heimatortes. Die ermordete Telephonistin war seit drei Jahren die Geliebte des Kaufmanns. Als letztes unheimliches Detail ist zu berichten, daß er nach vollbrachter Tat in das kleine Dachzimmer seines Opfers zurückkehrte, dessen Schlüssel er an sich genommen hatte und in ihrem Bette bis spät in den Morgen hinein ruhig schlief.

Er hatte bereits zwei rechtmäßig angetraute Frauen auf unerklärliche Weise verloren.

Mit der jungen und reichen Madeleine Revoudreux aus Mont Faux verheiratet, machte er im Jahre 1919 einen Autoausflug in die Vogesen und brachte sie als Leiche in die Heimat zurück. Der Tod war durch einen „plötzlichen Krankheitsfall" in einem Hotelzimmer von Gerardme eingetreten. Einige Jahre später ging er eine zweite Ehe mit einer jungen Kriegerwitwe aus Coudoux ein. Diese verschied infolge eines nie aufgeklärten Autounfalles an der Azurküste. Heute nun stellt man sich mit leisem Grauen die Frage, ob man es nicht mit einem neuen Landru zu tun habe, der sich von seinem berüchtigten Vorgänger nur in der Methode unterscheidet.

✦

 # Trauriges Nachspiel einer Familientragödie. Vor einigen Tagen erhängte sich in Berlin angeblich wegen fortgesetzter Diebstähle ihres Ehemannes die Ehefrau des Eisenbahnarbeiters Kallweit. Der Ehemann, der entgegen einer früheren Meldung noch nicht vorbestraft war, wurde auf die Meldung von dem Tode seiner Frau aus der Untersuchungshaft entlassen und begab sich zu seiner Schwester, wo sich das gerettete Kind befand. Hier erhängte er sich aus Gram über den Tod seiner Frau.

 # Eine Familie an Pilzvergiftung erkrankt. Am Donnerstag ist in Berlin die fünfköpfige Familie eines Arbeiters nach dem Genuß von selbstgesammelten Pilzen schwer erkrankt. Die älteste Tochter, die ins Krankenhaus gebracht wurde, ist bereits dieser Vergiftung erlegen. Der Vater und das jüngste Kind wurden ebenfalls unter schweren Vergiftungserscheinungen ins Krankenhaus gebracht. Ihr Zustand wird als ernst, aber nicht als hoffnungslos bezeichnet. Die Reste des Pilzgerichtes wurden von der Polizei beschlagnahmt.

 # Vom Fußball getötet. Beim Fußballspiel in Pollnow in Pommern schlug einem 23jährigen Schmiedegesellen aus Sydow ein Fußball mit solcher Wucht gegen den Leib, daß er ins Krankenhaus in Köslin gebracht werden mußte. Dort ist er gestorben.

 # Zwei Kühe von einem D-Zug überfahren. Als sich der von Königsberg kommende D-Zug, der 4,20 Uhr Landsberg verläßt, auf freier Strecke befand, überquerte eine Rinderherde, die aus einer Koppel ausgebrochen war, den Bahnkörper. Als das Vieh das Geräusch des Zuges hörte, stürzte es wild davon. Zwei Kühe wurden jedoch erfaßt, beiseite geschleudert und so schwer verletzt, daß sie abgeschlachtet werden mußten. Der D-Zug konnte nach kurzem Aufenthalt seine Fahrt fortsetzen.

 # Zusammenstöße mit der Polizei in Breslau. Am Donnerstag kam es in Breslau zu schweren Zusammenstößen. Als die Polizei mehrere Personen festnehmen wollte, überfiel eine nach Hunderten zählende Menge die Schutzpolizei. Diese mußte von ihren Waffen Gebrauch machen. Daraufhin zerstreuten sich die Angreifer. Bald darauf gingen sie aber erneut zum Angriff über, der jedoch mit Hilfe herbeigeholter Verstärkungen abgewehrt werden konnte. Es wurden zehn Personen verhaftet.

 # Verurteilung wegen Beschimpfung der Reichsfarben. Nach einer Meldung aus Kassel wurde der Bahnhofsvorsteher Baack aus Philippsthal an der Werra wegen Beschimpfung der Reichsfarben von dem Schöffengericht in Kassel zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

 # Tragödie eines Greisenpaares. Nach einer Meldung aus Hamburg nahm sich aus Angst vor drohender Erblindung ein im lauenburgischen Altersheim untergebrachter Mann das Leben, indem er sich in dem nahen Wäldchen erhängte. Neben ihm hing die Leiche seiner Frau.

 # Die Ehefrau aus dem Fenster geworfen. In der Nacht zum Freitag warf ein Musiker in Hamburg nach einem Streit seine Ehefrau aus dem Fenster des dritten Stockwerks. Die Frau erlitt schwere Verletzungen, der Ehemann wurde verhaftet.

 # Ein Geisteskranker aus dem D-Zug entsprungen. Ein aufregendes Erlebnis hatten in der Nacht zu Donnerstag Passagiere des Schnellzuges Basel—Mannheim—Berlin. In dem Zuge befand sich ein geisteskranker Ingenieur aus Norwegen, der von einem Kriminalbeamten aus Basel nach Dortmund transportiert werden sollte, um dort seinen Verwandten übergeben zu werden. Als in der Nähe von Istein der Schaffner die Fahrkarten kontrollierte, wodurch die Aufmerksamkeit von dem Kranken abgelenkt wurde, sprang der Irrsinnige mit einem Satz durch das offene Fenster aus dem Zug. Er wurde zwar von mehreren Reisenden an der Schulter gepackt; es gelang ihm aber, aus dem Rock zu schlüpfen und im Dunkel der Nacht zu entkommen. Der Zug hielt sofort, und die nähere Umgebung wurde abgesucht; doch konnte man des Flüchtlings nicht habhaft werden. — Infolge dieses Vorfalls kam der Schnellzug mit einstündiger Verspätung in Mannheim an.

 # Absturz eines französischen Großflugzeuges. Das zwischen Paris und London verkehrende französische Verkehrsgroßflugzeug der Französischen Luftunion ist beim Versuch einer Notlandung nahe der englischen Küste in einen Gutshof abgestürzt. Ein amerikanischer und ein italienischer Passagier waren sofort tot, weitere neun wurden schwer verletzt und drei leicht. Die Passagiere waren hauptsächlich Amerikaner, ferner ein russisches Ehepaar, ein Engländer, ein Italiener. Hilfe war schnell zur Stelle und die Verletzten konnten nach kurzer Zeit in ein Hospital transportiert werden. Anscheinend ist das Flugzeug, das nur mit halber Kraft und auffallend niedrig durch dichten Nebel und Regen flog, an einen Schornstein gestoßen.

 # Zugunglück bei Castellania. Wie römische Blätter berichten wurde in der Nähe von Castellania ein von Mailand kommender D-Zug von einer aus einem Güterwagen herausragenden Eisenstange gestreift. Mehrere Reisende des letzten Wagens, die Arme aus dem Fenster hielten, wurden schwer verletzt. Bei fünf Reisenden mußten sofort Amputationen vorgenommen werden.

 # König Alfons von Spanien besichtigt das Motorschiff „Barbara". Der König und der Kronprinz von Spanien besichtigten in Santander das deutsche Motorschiff „Barbara", das mehrere Manöver ausführte.

 # Der Filmgewaltige auf der Suche nach Robinsons Insel. Robinson Crusoe, der sich bei den Kinoleuten besonderer Beliebtheit erfreut, wird demnächst in einem Film widererstehen, mit dessen Vorbereitung eine britische Filmgesellschaft zur Zeit beschäftigt ist. Der Direktor der Gesellschaft Wetherell wird in den nächsten Tagen eine Seereise antreten, um Crusoes berühmte Insel zu suchen. Der Film wird die seltsamen Abenteuer des Helden entrollen und die Visionen beschwören, die ihm das Fieber auf seiner einsamen Insel vorgaukelte und in denen ihm das Bild seiner in England zurückgebliebenen Braut vor die Augen trat. Die Visionen sind die einzige Konzession, die der Film den Wünschen des Publikums nach einer Liebesgeschichte machen wird. Direktor Wetherell ist ein fanatischer Wahrheitssucher und hat sich in den Kopf gesetzt, die Insel, die Defoe in seinem Robinsonroman im Sinne hatte, zu finden, obgleich im allgemeinen heute kein Zweifel mehr über die Robinsoninsel zu bestehen scheint. Der Held spricht in seiner Geschichte von dem „mächtigen Orinoko-Strom", in dessen Mündungen unsere Insel liegt. Das Land, das er westlich und nordwestlich sehen konnte, ist später als Trinidad festgestellt worden. Trinidad liegt in der Tat etwa hundert Meilen nördlich vom Mündungsdelta des Orinoko, und es ist durchaus möglich, daß Crusoe die Insel bei klarem Wetter sehen konnte, ein Umstand, der zu beweisen scheint, daß sich Defoe bei der Wahl der Insel nicht vom Zufall leiten ließ. Andererseits bezeichnet aber die westindische Ueberlieferung die Insel Tabago, eine der kleinen, der Küste von Venezuela vorgelagerten Antillen, als die Robinsoninsel. Tabago liegt auf der anderen Seite von Trinidad, und es besteht Grund zu der Annahme, daß Tabago in Wahrheit die Insel ist, die Defoe so umständlich beschreibt. Die Einwohner von Tabago zeigen auch heute noch „Crusoes Höhe" und „Crusoes Ausguckstation" und halten an ihrer Tradition fest.

Eisenbahner und Eisenbahnbetrieb.

Trotz Autos, Auto-Omnibusse, Flugzeuge und sonstiger moderner Verkehrsmittel stellt die Eisenbahn noch immer das für Personen- und Güterverkehr am meisten in Anspruch genommene Verkehrsmittel dar, und wird es vorläufig wohl auch noch bleiben. Um so mehr muß man sich wundern, wenn man im Publikum, das die Eisenbahn am meisten benutzt, immer noch so wenig Verständnis für den Eisenbahnbetrieb und die anstrengende, dem Allgemeinwohl dienende Tätigkeit des Eisenbahnpersonals findet. Wie oft hört man immer wieder das Wort vom „faulen Eisenbahner!" Gewiß läßt es sich in einem so großen Betriebe, wie die Eisenbahn, nicht vermeiden, daß es hier und da Tätigkeiten gibt, die, oberflächlich betrachtet, den Anschein erwecken, als wenn der damit betraute Beamte nicht viel tue. Im Grunde genommen ist in vielen Fällen dies anscheinende Nichtstun nur gespannte Aufmerksamkeit. Und wenn irgend ein Posten einmal wirklich nicht besonders schwierig ist, so ist dafür die tägliche Dienstdauer lang und das Gehalt knapp genug. Im übrigen gibt es solche Beschäftigungen in industriellen Betrieben ebenso gut. Das Publikum würde anders urteilen, wenn es einmal Gelegenheit hätte, einen Einblick in den

komplizierten Organismus des Eisenbahnbetriebes

zu gewinnen. Es würde erstaunt sein über die Fülle von Pflichten und Dienstobliegenheiten, die jedem einzelnen Eisenbahner zukommt, und welche Stöße von Dienstvorschriften er zur Verrichtung seines Dienstes kennen muß. Da muß jeder Einzelne auf der Höhe sein, um in dem ineinandergreifenden Betriebe nicht zur „losen Schraube" zu werden. Denn pünktlich und vorschriftsmäßig muß alles vonstatten gehen.

Das Publikum will höflich behandelt und pünktlich befördert sein. Der Mann an der Sperre und der Schaffner am Zuge haben ihr ganze Mühe und viel Geduld aufzuwenden, um den nervösen Reisenden, der es manchmal an Grobheiten gegen den Beamten nicht fehlen läßt, höflich zu behandeln und seinen vielen Wünschen unter Vermeidung aller Streitigkeiten gerecht zu werden. Auf dem Lokomotivführer und Heizer lastet die ganze Verantwortung für das Leben der Hunderte von Reisenden im Zuge. Ihre ganze Aufmerksamkeit hat sich auf die Strecke zu richten, um jedes der vielen Signale genau zu beachten und den Zug gefahrlos und sicher zu befördern. Allergrößter Aufmerksamkeit und Umsicht muß sich auch das Personal der Stellwerke und Befehlsstellwerke, den Gehirnen des Betriebes, befleißigen. Von der richtigen Stellung der Weichen und der Signale hängt die gesamte Sicherheit des Eisenbahnbetriebes ab. Der Fahrdienstleiter auf dem Befehlsstellwerke eines Bahnhofs ist

die Seele des örtlichen Betriebes.

Er hat, wie schon die Bezeichnung sagt, den gesamten Fahrdienst und die Zugfolge zu regeln. Zu seiner Hilfe sind ihm der Weichensteller, der die Weichen- und Signalanlagen zu bedienen hat, und der Zugmeldebeamte (Telegraphist) beigegeben. Alle möglichen Vorschriften hat er bei der Regelung der Zugfolge zu beachten. Bei allen geringfügigen Verstößen gegen dieselben, besonders z. B., wenn dadurch die Verspätung eines Zuges verursacht wird, drohen ihm mehr oder minder hohe Strafen. Von allen Seiten erhält er telegraphische und telephonische Meldungen über Zugverspätungen usw. Die Zugfolge ist, besonders auch hier im Industriegebiet, sehr dicht, und jede Verspätung eines Zuges verändert die Sachlage. In solchen Fällen muß der Fahrdienstleiter seine gewöhnlichen Dispositionen ändern, um andere Züge durch den verspäteten Zug nicht in Mitleidenschaft zu ziehen. Wenn in solchen Fällen, die nicht selten sind, auf dem betreffenden Bahnhof womöglich noch mehrere Strecken zusammenlaufen, so gibt es auf solchen Befehlsstellwerken manche aufregende Momente. Tritt gar noch hinzu, daß der Bahnhof nicht mehr ganz modern und die Gleisanlage unpraktisch ist, so daß viele Kreuzfahrten unternommen werden müssen, die andere Fahrten wieder behindern, so ist die Sachlage noch verwickelter. Die Beamten, und besonders die Fahrdienstleiter, müssen ihre ganze Umsicht und Energie aufwenden, um Herr der Lage zu bleiben und den Betrieb vorschriftsmäßig und unter möglichster Vermeidung von Verspätungen durchzuführen. Wer nicht einmal die Arbeit auf so einem Stellwerke während starken Verkehrs selbst mitgemacht oder wenigstens gesehen hat, kann sich gar keinen Begriff davon machen.

Auch schwere körperliche Arbeit

wird hier geleistet. Die Weichen- und Signalanlagen werden in den meisten Fällen mechanisch durch Hebelzug bedient. Der Weichensteller, der einen Signal- oder Weichenhebel nach dem anderen „pumpen" muß, leistet sicherlich schwere Arbeit, was er nach Dienstschluß in seinen Knochen spüren kann. Es gehören ganze Männer mit guten Nerven dazu, um den Anforderungen des Dienstes im Eisenbahnbetriebe gewachsen zu sein — — —

Ist so unter normalen Verhältnissen der Dienst des Eisenbahnpersonals schon anstrengend genug, so ist er es noch viel mehr, wenn unvorhergesehene Ereignisse Störungen des Betriebes verursachen. Störungen an den empfindlichen elektrischen Anlagen treten oft auf. Witterungseinflüsse, wie Frost und starker Schneefall, verursachen oft große

Störungen des Eisenbahnbetriebes.

Trotz sofortiger Aufbietung von Schneefegerkolonnen läßt es sich dann nicht immer vermeiden, daß Weichen einschneien und nicht umzulegen sind, was erhebliche Zugverspätungen zur Folge haben kann. Bei Entgleisungen, wenn Gleise gesperrt sind und Züge umgeleitet werden müssen, in allen diesen Fällen wird der Betrieb erschwert und werden verwickelte Sachlagen erzeugt, wo immer wieder die Eisenbahnbeamten ihre ganze Umsicht und Tatkraft aufwenden müssen, um mit kühlem Kopf und klarem Verstande den Betrieb möglichst reibungslos abzuwickeln. Rechnet man dazu das hohe Verantwortungsgefühl, von dem die Beamten immer für die Sicherheit der Reisenden und des Betriebsmaterials erfüllt sein müssen, und denkt vielleicht auch ein wenig an den vielen Nachtdienst und Sonntagsdienst, den die Eisenbahner, „wenn andere Leute schlafen" und „spazieren geh'n", machen müssen, so wird man vielleicht vor der Tätigkeit der Eisenbahner etwas mehr Respekt empfinden.

Wir sehen also, daß in einem so komplizierten Organismus, wie der Eisenbahnbetrieb, jeder Beamte und Arbeiter in anstrengendem Dienst, bei wahrlich nicht „üppigem" Gehalt und Lohn seine ganze Kraft hergeben muß, damit es „klappt". So mögen diese Zeilen dazu beitragen, das Verständnis des Publikums für den Eisenbahnbetrieb zu vermehren und irrige Ansichten über die Eisenbahner ein wenig zu ändern.

Brief-Kasten

T. M. 2. Anfragen ohne Unterschrift werden grundsätzlich nicht berücksichtigt.

Abonnent. Wie die Reinigung des Flurs im zweiten Stockwerk, in der Sie Ihr Schlafzimmer haben, zu erfolgen hat, ist Sache der Hausordnung. Lassen Sie den Streit um die Reinigung durch den Hausbesitzer regeln.

F. Nu. Jugendliche unter 16 Jahren werden vom Arbeitsnachweis auf offene Stellen auswärts nur mit Einwilligung der Eltern geschickt. Wenden Sie sich wegen der Bezahlung und der Erstattung der Reisekosten für die Rückfahrt an den Städtischen Arbeitsnachweis, Trankgasse, Eingang G., Zimmer 79.

Rechtsfrage. Selbstverständlich können Sie die Gegenstände Ihrer Tochter, die Sie in Pflege hat, vermachen. Sie müssen ein eigenhändiges Testament schreiben und bei Gericht hinterlegen. Haben Sie schon ein Testament gemacht, so müssen Sie das neue als Nachtrag zu dem eigentlichen Testament bezeichnen.

H. H. Vergewissern Sie sich vor dem Kauf der Wirtschaft, ob Ihnen die Wirtschaftskonzession vom Stadtausschuß übertragen wird.

Wir ziehen um!

Unsere beispiellos niedrigen Räumungspreise für **Handarbeiten aller Art** überraschen allseitig. Bitte besuchen Sie uns.

Carl Held, G. m. b. H. Bochum

Friedrichstraße 15.

Küchen	Schlafzimmer
Gefällige Naturküche — *Büffet ca. 130 cm breit, Anrichte, Tisch und 2 Stühle. Alles mit echtem Linoleum . . .* Komplett **180.-**	*Schlafzimmer - Ritzeiche* — *moderne Formen, Ankleideschrank. 180 cm. mit großem Facettespiegel . . . . . .* **345.-**
Vornehme Naturküche — *mit echtem Linoleum, Büffet 140 cm breit, Anrichte, Tisch und 2 Stühle . . . . . .* Komplett **265.-**	*Schlafzimmer - echt Eiche* — *beiderseits abgesperrt, Ankleideschrank 180 cm, sehr gef. Ausführung . . . . . .* **475.-**
Schwere Pitschpine-Küche — *neueste Art, Büffet 150 cm breit, Anrichte, Tisch und 2 Stühle. Alles m. echt. Linoleum* Komplett **295.-**	*Schlafzimmer - echt Eiche* — *alle Flächen voll abgesperrt, schönst. Modell, Ankleideschrank 180 cm, mit ovalen Spiegeln,* **585.-**
Aparte Pitschpine-Küche — *praktisch u. gefällig, mit echtem Linoleum, Büffet 160 cm, Anrichte Tisch u. 2 Stühle .* Komplett **345.-**	*Schlafzimmer - echt Eiche* — *in vollabgesperrter Luxusausführ., Kleiderschrank 2 m br., Rommodeneinricht., Betten mit Umbau . . . . . .* **645.-**
Westfälische Naturküche — *beste geschmackv. Ausf., mit echt. Linoleum Büffet 180 cm, Anrichte, Tisch und 2 Stühle* Komplett **390.-**	*Schlafzimmer - echt Eiche* — *allervornehmste Ausführ., Ankleideschrank 220 cm mit Innenspiegel . . . . . .* **890.-**

So wenig braucht es, um diese Einrichtungen zu erwerben. —

Und dennoch:

Nur Qualitätsmaterial, nur saubers te Arbeit — nur moderne Formen —

Das ist das Außergewöhnliche

an diesem ungewöhnlichen Preis-Angebot!

Th. Gottesleben

Nachf., Bochum,

Wittener Str. 2-3.

Speisezimmer	Herrenzimmer
Speisezimmer - Ritzeiche — *Büffet 160 cm breit, aparte Ausführung, Kredenz. Ausziehtisch mit 4 Lederstühle . . . .* Komplett **325.-**	*Herrenzimmer - echt Eiche* — *Bücherschrank ca. 140 cm br., Schreibtisch mit engl. Zügen, runder Tisch, Ledersessel und 2 Lederstühle . . . . . .* Komplett **375.-**
Speisezimmer - echt Eiche — *sämtl. Flächen voll abgesperrt, innen mahagoni poliert, Büffet 160 cm, Kredenz 110 cm, Ausziehtisch u. 4 echte Rindlederstühle . . . .* Komplett **490.-**	*Herrenzimmer - echt Eiche* — *gediegene Arbeit, Bücherschrank ca. 160 cm Schreibtisch mit engl. Zügen, Tisch, Ledersessel, Rindlederstühle . .* Komplett **465.-**
Speisezimmer - echt Eiche — *allerbeste Ausführung, innen mahagoni pol. Büffet 180 cm, Kredenz 115 cm, Auszugtisch u. echte Rindlederstühle . . .* Komplett **580.-**	*Herrenzimmer - echt Eiche* — *außergewöhnl. schöne Ausführung, Bücherschrank 180 cm, Schreibtisch m. engl. Zügen, Tisch, Ledersessel Rindlederstühle* Komplett **590.-**
Speisezimmer - echt Eiche — *neueste u. beste Ausführung, Büffett 2 m mit gr. Glasvitrine, innen auspol., Kredenz 120 cm, Auszugtisch und echte Lederstühle . . .* Komplett **690.-**	*Herrenzimmer - echt Eiche* — *eleg. Ausf., Bücherschrank 2 m br., Schreibtisch 160 cm br., Tisch Ledersessel u. Rindlederstuhle . . . . . .* Komplett **625.-**
Speisezimmer - echt Eiche — *außergew. apartes Modell, Büffett ca. 250 cm Kredenz 150 cm, Auszugtisch und echte Lederstühle . . . . . .* Komplett **790.-**	*Herrenzimmer - echt Eiche* — *vornehmste Luxusausf., innen u. außen polierte Flächen, Bücherschrank 250 cm breit, Schreibtisch 170 cm br., Tisch, Leders., Rindleders t. .* Komplett **825.-**

Offene Stellen

Männlich

Achtung!

Hoher Verdienst.

Platz-Vertreter

gesucht von

Technischem Gross-Handelshaus.

Bevorzugt werden solche, die zu Bergwerken und zur Industrie enge Beziehungen haben. Branchekenntnisse erwünscht. Offerten unter N. S. 756 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zigaretten- u. Tabakfabrik

äußerst leistungsfähig in Konsumpreislagen sucht

Platz- oder Bezirksvertreter

welche bei der einschlägigen Händlerkundschaft bestens eingeführt sind.

Bevorzugt werden Herren welche im Besitz eines Autos sind, um größere Bezirke zu besuchen.

Ausführliche Offert nebst Referenzen erbeten unter **H. M. 422 an Rudolf Mosse, Dresden.**

Für die Führung eines

Immobilien-, Hypotheken- und Vers.-Büro

wird tücht. kaufmännisch gebild. Herr oder Dame gesucht. Nur erste Kraft, bei gutem Gehalt und evtl. Anteil am Geschäft.

Offerten unter P. K. 64212 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Leistungsfähige **südd. Zigarrenfabrik richtet soliden Personen unter günstigen Bedingungen Zigarrengeschäfte an allen Plätzen ein.**

Besonders geeignet für

abgebaute Beamte, Pensionäre etc.

Größte Verdienstmöglichkeit.

Keine Warenkenntnis erforderlich Erforderlich bares Kapital **R.-M. 2 000.—**

Angebote erbeten unter Chiffre **S B 3017 an Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Vertreter gesucht

Bedeutende Hamburger Importfirma sucht Vertreter für Reis.

Ausführliche Angebote unter **H G 6834 an Ala Haasenstein & Vogler, Hamburg 36.**

General-Vertretung

jährlicher Verdienst ca. 30-40 000 Mk.

soll für größere Städte evtl. Provinzen vergeben werden. Angenehme Bureautätigkeit. Erforderl. Kapital 5-6000 M. Ausführliche Angeb. unter **J U 22447** an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.

Beamter a. D.

m. Hypothekensachen vertr., ges. Angeb. m. Ang. d. früheren Tätigk. unt. P. Q. 9083 an d. Geschft.

Vertreter! Neue Formen: Borax-Alpenmilch-Seife Dtz. 90 Pf. Echte Lilienmilch-Seife, el. verp., Dtz. 1,75, Elfenovein-Seife à 100 Gr. Dtz. 1,55, besser Dtz. 1,90, Mosaik-Bade-Seife à 150 Gr. Dtz. 2,95, Elf.-Lavendel-Seife Dtz. 3,00, Rasierseife P. H. B. Dtz. 1,50, Sonnenweiß-Seife à 250 Gr. Dtz. 3,60. P. Holster, Breslau Sy. 539.

Suche Seifenverkäufer, 20 Muster 2,40 M. frei Nachn. P. Holster, Breslau Sy. 539.

Z. Vertr. e. großartig. Neuh. suche

Person

evtl. Dame m. 2000 b. 3000 M. Kapital. Angeb. unt. B. F. 64250 an d. Geschft.

Vertreter

f. Verk. erstkl. Koch- u. Heizapp. a. Private ges. Angeb. v. tücht. Herr. u. L. R. 64293 an d. Geschft.

Wirklich vornehme Tätigkeit

b. hoh. sofort zahlbar. Verdienst sind. geb. Herren bei e. Organisation (jur. Vers.) zw. Werb. v. Mitgl. Ausk. Ang. unt. „Of. 5080" an Ala Haasenstein & Vogler, Düsseldorf, Hansahaus. AM2

Kostenlos Auto-

fahr. erlern. mögl. d. Autopf. Stell. allerorts b. Verpfleg. Geh. d. amtl. Sachverständig. empfohl. Viele Dankschr. Rat d. Auto- u. Chauffeur-Nachrichten, Berlin N. 24. Freiprosp. geg. Rückp.

Junge Leute

erlern. bei geringen Kost. Autofahren d. Begleit.-Stell. i. all. Prov., spät. Führ.-Sch. Viele Dankschr. Näh. u. Rat durch Chauffeur-Nachricht. Berlin N. 24. Freiprosp. geg. Rückp.

Kaufmännischer

Lehrling

m. g. Handschr. für sof. ges. G.-Zeugn. Beding. Herm. Engelmann jr., Lebensmitt.-Engr.-Geschäft, Spichernst. 25.

Für den Verkauf unseres süßvergorenen Apfelweins „Cyder", anerkannt bester und geeignetster Ersatz für kleine ausländische Süßweine, suchen wir

tücht. Vertreter.

Grünberger Spritfabr. u. Weinbrennerei A.-G.

Abtlg. Obstverwertung, Grünberg-Schl. a9188

Lernt Auto fahren!

Fahrschule Kuhnert, Bochum, Wittenerstr. 108 u. 111 Fernrul 4774

Erstkl. Konzertgeiger m. prima Not.-Repertoir f. Holland gesucht. — Ang. unt. E. G. 64281 a. die Geschäftsst.

Wer lief. Schneid.-Meist. Kohlen und Polsterarbeit auf Gegenrechnung? — Angeb. unt. A. K. 64275 an d. Geschft.

Musik!!

Perfekter

Pianist (in)

findet dauernde Sonntagsstellung. 64288 Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Weiblich

Schuhbranche!

Zum 1. Oktober für die Damen-Abteilung eines besseren lebhaften Geschäfts zuverlässige und tüchtige

Verkäuferinnen

gesucht. Angenehme Dauerstellung. Nur wirklich tüchtige Kräfte wollen sich mit detaillierten Angaben melden. Diskretion zugesichert. — Offerten unter L. Sch 4 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schuh-Branche.

Wir suchen zum 1. September ds. Js. einige tüchtige, branchekundige

Verkäuferinnen.

Es kommen nur Bewerberinnen in Frage die über gute Zeugnisse und Ia Referenzen verfügen.

Schuh-Haus M. Samson.

Perfekte Buchhalterin

per sofort gesucht.

Möbelhaus M. Tolcziner,

Bochum, Obere Marktstr. 38a.

Ein sauberes

Mädchen

nicht unt. 20 J., f. alle Hausarb. f. sof. gesucht. Alb. Döhmann, Panzergrotte Hattinger Str. 80.

Tüchtiges

Mädchen

w. z. Hause schlafen k., f. sof. gesucht. Blumenfeld, Wanne-Eickel II, Eickeler Markt 6.

Halbtagsmädch.

m. gut. Zeugn. für sof. ges., n. u. 17 Jahr. Frau Paul Schwarz, Sternstr. Nr. 5. 64221

Mädchen

ges., morg. auf d. Markt, nachm. im Haush., a. liebst. v. auswärts. Ottostr. 38, Laden. 63207

Schulentlassenes

Kindermädchen

f. nachm. sof. ges. Zu meld. Josefstr. Nr. 13, Hinterh.

Verkäuferin

für die Lebensmittelbranche gesucht. 64264 Zu erfragen in der Geschäftsst.

Spülmädchen

für sofort gesucht. 64322 Korso-Kaffee.

Wegen Erkrankg des jetzigen auf sofort tüchtiges

Mädchen

f. Küchen- u. Hausarbeit in kleinem Haushalt gesucht Vorzustellen auch Sonntag vorm. **Liebenfeld,** Kaiserstraße 24.

Suche z. 1. Sept. ein tüchtiges

Mädchen

nicht üb. 20 Jahre. a9196 Restaurant Wilh. Hülsmann, Bochum-Steinkuhl, Marktstraße 95.

Suche sofort ein sauberes

Dienstmädchen

n. u. 18 J., f. ¾ T., Samst. gz. T. Meld. 1 b. 3 Uhr. Frau Metzgermstr. Walter Beulmann, Boch., Rottstr. 88.

Brav. kath.

Kindermädchen

f. halbe Tage zu sofort gesucht. a9194 Castroper St. 100.

Aelter. 64323

Dienstmädchen

f. alle Hausarb. z. bald. Eintr. gesucht. Bochum-Weitmar, Wasserstr. 3.

Stellen-Gesuche

H. Herbst, Kapellmeister

Ferdinandstr. 40. • Fernr. 3137.

Musikaufführungen jeder Art. Auf Wunsch in Uniform.

Haustochter.

Für meine Tochter, 18 Jahre alt, ev., kinderlieb, musikalisch, Lyzealbildung, suche ich zum 1. Sept. oder später Stellung als Haustochter in größerem Haushalt, wo Mädchen gehalten und voller Familienanschluß geboten wird. Vergütung 50 bis 100 Mk. Ausführliche Zuschriften erbeten an Herrn Carl Gronau, Bremen, Werningerodestraße 34. 64205

Männlich

Wer Stoff hat!

Feinste Anfert. v. Da.- u. Herr.-Gard. Pr. Zutat., Gar. f. tadell. Sitz. Friedensp. Näh. Bergstr. 27, 1 mal schell.

Erfahrener

Chauffeur

23 J. alt, gelernter Schloss. u. Elektrik., sucht Stellung. Angeb. unt. L. T. 64253 an d. Geschft.

Tüchtiger

Küchenchef

gel. Kondit., 28 J., pr. Refer., mit allen Arb. vertr., sucht sof. o. spät. Stellg. Uebern. a. Aush. f. Festlichk. u. Hochz. Angeb. unt. A. K. 64211 an d. Geschft.

Rüstig. Invalide sucht Stellung als

Nachtwächter

Angeb. unt. Z. S. 64247 an d. Geschft.

Auto-Vermietung

Tag u. Nacht eleg., herrschaftliche Aga-Limousine, Kilomtr. 30 bis 40 Pfg. **Hans Meyer,** — Teleph. 3196. —

Anstreicherarbeit., Renov. v. Treppenhäus., Fenst. v. außen, sow. Fensterverkitt. 2 mal streichen 2 M., Tapezier. Rolle 50 Pf., Fass.-Anstr. 2 mal streich. 1 M. Sonst. Arbeit. w. bill. berechn. — Angeb. unt. E. R. 64280 an d. Geschft.

Weiblich

Fräulein

sucht Stellung als Stütze v. Kinderfrl. (wo Mädch. vorh.). Bewand. i. Schn. Angeb. unt. D. K. 64218 an d. Geschft.

Jg. Mädchen mit höh. Schulbildung, firm i. all. kaufm. Arbeiten, sucht

Abendbeschäftg.

Angeb. unt. F. L. 64276 an d. Geschft.

Jg. alleinst. Frau sucht sof. Stelle als

Haushälterin

oder Stütze. Angeb. unt. S. K. 64305 an d. Geschft.

Alte Hüte

wie neu!

Aeußerst billig!

Linke,

Johanniterstr. 22.

Sämt. Wäsche z. Wasch. u. Bügeln wird angenomm. u. schrankfertig abgeliefert. Frau Paßmann, Johanniterstraße 14a.

Zu vermieten

Unsere Besitzung in Bochum, Kanalstr. 8—12, bestehend aus einem

Einfam.-Haus

mit anschließenden überdachten Lagerräumen und Büros sind auf längere Jahre zu vermieten, evtl. auch zu verkaufen.

Adolf Füßmann G. m. b. H.

Eisengroßhandlung.

Gr. Ladenlokal

auch als Büro- oder Lagerraum geeignet, sowie mehrere

Garagen

im Autohaus Blum gelegen, preiswert zu vermieten durch

Schenkelberg, Mauritiusstr. 12.

B. Sprockhövel, Kr. Hattingen, ist e. sonnig gelegener

Kotten,

ca. 11 Mrg. Weide, Wiese u. Ackerland, Wohnh. m. reichlich. Stallung sofort zu verpacht. Auch für Gärtnerei geeignet. Bewerb. woll. sich unt. W. K. 63951 a. d. Geschäftsst. meld.

Frdl. möbliertes — Zimmer — in besser. Hause sof. zu vermiet. a9198 Neustraße 2, I.

Sch. möbl. Zimm. a. 2 H. o. Ehep. sof. z. verm. Feldstr. 8, 2. E., b. Eing. v. d. Unterführ. 64186

Möbl. Mansard.-Zimmer billig zu permiet. Ferdinandstraße 35, I. 64227

Groß., gut möbl. Zimmer m. 2 Bett. in gut. Hause zu verm. Hildegardstr. Nr. 37, part. 64244

Frdl. möbliertes — Zimmer — an berufst. Herrn od. Dame m. Pens. sof. zu vermieten. Franzstr. 9, 1. Et.

Freundlich 64239 möbliert. Zimmer zu vermiet. Jägerstraße 2, III, r., a. Hauptbahnhof.

Frdl. möbl.

Zimmer

a. l. m. voll. Pens. z. 1. 9. N. Hbf. z. vermieten. 64230 Kreuzstr. 17.

Wohn- u. Schlafzimm., beh. möbl. Frontzimm., 2 Betten, z. verm. Ottostraße 47, 1. Etage.

Harpen.

Zimmer (2 Bett.) m. best. Verpfleg. a. 2 anst. Herr. (Brüd. o. Freunde) sof. z. vermiet. Harpen, Dorfstr. 47, I.

Gut möbliertes — Zimmer — zu vermiet. 65257 Boch.-Riemke, Herner Str. 361, I, l.

Möbl. Zimm. mit 2 Betten an 2 Herr. m. Morg.-K. z. vm. Westf. Str. 14, pt.

Möbl. Zimm. a. 2 H. z. vm. Bongardstr. 12, 3. E., Portaleing. rechts.

Zimmer zu vermiet. 64285 Essener Str. 19b, Walzwerk.

Es können 2 bis 3 Mann saub. Schlafstelle erhalten. Unt. Heidestr. 31 in Hamme, b. d. Z. Karolinenkfkt.

Anst. Mann erh. saubere Schlafstelle. 64282 Gahlenschestraße 14, pt., lks.

Schlafstelle

zu vermiet. Kronprinzenstraße 22.

F. 2 anst. Leute

Kostst elle

fret. Boch. 5, Bergmannstraße 17.

Guter Privat-Mittag- u. Abendtisch.

Friedrichstr. 23, 1. Et.

Läden und Lokale

2 Büroräume

und Lagerraum zu vermiet. Näheres Mühlenstraße 44.

Lagerkeller

kühl u. trock., elekt. Licht, Einfahrt kann benutzt werd., billig zu vermieten. a9179 Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer

E. jg. Mann zum Mitbew. e. großen kult. Zimm. ges. N250 Hattinger Str. Nr. 73, II.

Frdl. möbliertes Frontzimmer (Kaiserstr.) zu verm. Angeb. unt. K. J. 64300 an d. Geschft.

Mbl. Zimmer

erhält jederm. sof. wunschgem., a. Eheleute (m. Kochgelegenheit) b. LS10 Wohnungsnachweis Bürohaus Hatting. Str. 3. 35. T. 5230

Frdl. möbl. — Frontzimmer — m. separ. Eing. in ruh. H. z. 1. 9. zu vermieten. N251 Ehrenfeldstr. 39.

Miets-Gesuche

Wohnungstausch!

Biete in Gelsenkirchen am Stadtgarten, herrschaftliche Wohnung mit allem Komfort, 5 Zimmer, Küche, Bad und Mädchenzimmer und suche in Bochum in bester Lage gleiche Wohnung. Offerten unter G. H. 64301 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungstausch

Suche in **Bochum** 5-Zimmerwohnung mit Zubehör und biete zum Tausch herrschaftliche Wohnungen von 4 u. 5 Zimmern an in **Halle Mühlhausen Th., Wittenberg, Frankenstein Schl.**

Gefl. Offerten unter C D 9067 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungen

Tauschwohnungen

vermittelt der LS19 Wohnungsnachweis Bürohaus Hatting. Str. 3. 35. T. 5230

Fortzugsh. beschl. freie 3-Zimm.-Wohnung (Neubau), abgeschl., Manf., Badezimm., gr. Kor., Gesamtmiete 35 M. m. Einricht. a. schn. entschloss. Barkauf. sofort billig abzug. Angeb. unter S. K. 64170 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Missionsverein sucht sofort, möglichst Nähe Hauptbahnhof

3 bis 4 Räume

gegen zeitgemäße Miete.

Offerten unter L G 9199 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungstausch!

Schöne 3 Zimmer-Wohnung in der Wodestraße, Nähe Stadtpark, gegen größere Wohnung zu tauschen gesucht. Offerte unter K L 64235 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche meine in Essen ge egene 4Zim.-Wohnung abgeschlossen, gegen eine

4-5 Zimmer-Wohnung

in Bochum zu tauschen.

Angebote unter L. G. 64161 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wer überläßt evgl kirchl. Gemeinschaft in Bochum mietweise einen geeigneten

Versammlungsraum

für etwa 150 Personen oder entspr. Gelände zwecks Errichtung eines solchen zu günstigen Zahlungsbeding. Angebote unt. M. G. 64263 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gute im Winter heizbare

Auto-Garage

mit klein. Chauffeur-Wohn. (wenigstens Wohnküche u. Schlafzimmer) möglichst Nähe Alleestr. baldigst z. mieten gesucht. Angeb. u M. N. 9180 an die Expedition der Zeitung erb.

Lagerplatz

mit Schuppen oder Bauplatz, mögl. im 4. bis 7. Stadtbez. (Nähe Witten. St.) zu miet., evt. zu kaufen gesucht. — Angeb. unt. P. D. 64240 an d. Geschft.

Wohnungen

Wohnungstausch!

Suche m. 7-Zimmer-Wohn. m. Bad u. Mädchenz. i. Ehrenfeld g. e. 4—5-Z.-Wohn. m. Bad i. Ehrenf. z. tausch. Angeb. unt. R. 249 an die Geschäftsst.

Größere

Giebl.-Wohng.

g. e. 5—6-Z.-Wohnung i. Stadtnähe zu tauschen gesucht. Angeb. unt. L. P. 64318 an d. Geschft.

Tausch!

Biete: herrsch. 5-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Zubehör im Stadtzentr. Suche: Gl. Wohn. i. Ehrenf. o. Stadtparkviert. Ang. unt. D. L. 64025 an die Geschäftsstelle.

Jg. Ehep., Beamt., kinderl., sucht

2-Z.-Wohnung

in ruh. Hause. Rote Karte vorhand. Zu erfragen (64132 Pieperstr. 15, part.

Wohn.-Tausch!

E. abgeschl. 2-Z.-Wohnung, 1. Et., i. Linden, Bahnhofst., geg. e. 2- b. 3.-Z.-Wohn. i. Weitm. o. Umgeg. z. tauschen ges. Z. erfr. Weitmar, Neustr. 8, jetzt Börstraße 8. 64096

2 Zimmer gegen 4- bis 5-Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht. 64246 Spichernstr. Nr. 34, 1. E., r.

2 schöne große Mansardenzimm., abgeschl., geg. 2 Z. zu tauschen ges. Dorfstr. 42, part.

Sch. gr. 2-Zimm.-Wohnung, Hib., g. 1 gr. Zimm., separ. Eing. u. Kell. o. 2 kl. Z. z. tausch. ges. Angeb. unt. G. E. 64251 an d. Geschft.

Ladenlokale

Ladenlokal

pass. f. e. Damenfriseurgesch., z. mieten ges. Ang. u. G. S. 64319 an d. Geschft.

Suche f. Engros-Geschäft

Ladenlokal

m. 1 b. 3 dah.-lieg. Räum. Ang. u. G. S. 64274 Geschft.

Ladenlokal

mit Wohnung zu mieten ges. Näher. Wilhelm Plänker, Weitmar, Wiemelh. Straße 40. a9191

Möbl. Zimmer

Berufst. Schwest. sucht z. 1. Sept. e. einfach o. teilweise möbl. Zimmer, a. Mans. m. Kochg., a. l. b. alleinst. D. R. Friedrpl. Bett. u. Bettw. k. ev. gestellt w. Ang. u. Z. B. 64222 Geschft.

Sauberes

möbl. Zimmer

m. Kochgel. v. berufst. Frl. sof. ges. Angeb. unt. B. E. 64223 an d. Geschft.

2 berufst. Mädch. such. z. 1. S. einf. **möbl. Zimmer** m. Kochgeleg., Bett. u. Bettw. vorh., Nähe B. B. Ang. u. T. F. 64219 an d. Geschft.

Suchen

möbl. Zimmer

in allen Stadtteilen. Kostenlose Vermittelung.

Wohnungs-Nachweis, Bürohaus Hattinger Str. — Teleph. 5230. —

Zu verkaufen

Herrschaftliches Einfamilienhaus

im Stadtparkviertel, sofort beziehbar, zu verkaufen Angebote unter M. H. 64201 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten

Gr. Geschäftshaus

in bester Lage (Kortumstr.) bei 30 000 M. Anzahlung zu verkaufen.

I. P. Schrots, Bürohaus Lueg,

Telefon 5317 u. 1308.

Bochum-Weitmar.

D. Brüggeschmidtschen Grundstücke, a. d. Schütz.- Friedrich- u. Roonstraße geleg., sind d. mich im Ganz. o. geteilt z. vk. M. Esschner, Boch., Bergstr. 82. Tel. 2739. (Mitgl. d. R. D. M.).

Herner Str.

dir. N. d. Schlachthof., Besitz. m. Hinterland, Einf., sp.-bill. z. verk. Anzahl. 7000 M., Rest bleibt steh. Günst. f. Milchhändl. usw. Kaufp. 14 000 M. C. Steiner, Humboldtst. 34.

Neue Küche

Herd u. Chaisel. w. Auswand. bill. zu verk. An der Maarbrücke 10a, 1. Eig.

Speisezimmer,

eiche, schwere saubere Arbeit, ränmungsh. z. Fabrikpreis zuzügl. Unkosten f. 470 M. Evtl. Ratenz. Möbelhaus W. Schrudde, Boch., Roonstr. 37, Nähe Marienstr.

Einzel-Möbel

Sofas in Plüsch u. Ledert.

Vertikows

Flurgarderoben

Trumeaux

Büfetts für Küche und Wohnzimmer

Tische für Küche und Wohnzimmer

Bettstellen

Patent-Rahmen und -Auflagen

Kleider-Schränke 140 u. 180 cm breit

Waschkommoden mit Spiegel

Stühle für Küche Wohn- u. Schlafzim. in Best. Ausführung

billigst.

Teilzahlung gestattet

Sebastian

Bochum Brückstraße 21.

Blämische **Herrenzimm.-Möbel** zu verkaufen. 62473 Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Küchentisch billig zu verkaufen. 64304 Schillerstr. Nr. 45, 1. E., r.

Wegen Umzug zu verkauf: eine gut erhalt. Kinderbett mit 2 Stühlch., 1 Kl.-Sp.-Wag., 1 Klappstuhl (Faulenzer). 64320 Spichernstr. Nr. 10, 2. Etage.

Klub-Sofas Sessel

in Leder, Gobelin, Plüsch etc.

Plüschsofas Ledersofas Chaiselongues

Großes Lager in

Matratzen

in Alpengras, Kapok und Roßhaar.

Spezialität:

Schlaraffia-Matratzen

alles eig. Anfertig. Billigste Preise.

A. Kallmerten

und Sohn

Polstermeister

Clemenstraße 7 Ottostraße 15.

E.-4-Z.-Wohn.-Einrichtung

geg. bar preiswert zu verkaufen. Angeb. unt. L. A. 64238 an d. Geschft.

Gut erhaltenes Eß- und

Herrenzimmer

a. Privathand sehr preisw. zu verkauf. 64272 Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Küchen

Schlafzimmer

Sofas

Chaiselongues

Herde

Bettstellen

Kleiders chränk.

Waschkom mod.

Kinderwagen

Billigste Preis.

Zahlungserleichterung.

Silberpfennig

Auguststr. 12

Brückstr.-Ecke.

Möbel

aller Art kaufen Sie gut und billig

bei

W. Klein,

Bochum-Weitmar

Nähe Zeche Carl-Friedrich.

Einzel-Möbel

zu niedrigen Preisen.

Kleiderschränke,

Bettstellen,

Patentmatratzen,

Auflegematratzen

Reformunterbetten,

Metallbetten, weiß.

Waschkommoden

Flurgarderoben,

Federbetten

Leder- u. Plüschsofas, eigene Anfertigung

Chaiselong. u. Decken

eich. Ausziehtische u. Stühle

Auf Wunsch sehr günstige **Zahlungserleichter.**

Freie Lieferung auch nach auswärts.

Langjährige Garantie

Möbelhaus

Georg Beerwald

Bochum, Clemenstr. 4—6.

Kommode 5 Mk., Tisch, Faulenzer, a. sehr billig. 64316 Schulstraße 5.

Umzugsh. billig z.

verkaufen.

1 kompl. Eßzimm., massiv eich., 1 gr. Herd m. Aufsatz, 1 kl. Gasherd, 1 Flurgarderobe, 1 2schläf. Bettstelle m. Matr., 1 Metallkinderbett. Scharnhorststr. 5.

Gut erhaltener

Wohnzimmer-Schrank

(nicht Vertik.), ferner Nußb.-Stühle m. Rohrsitz, z. kaufen ges. Ang. u. D. L. 64309 Geschft.

Fast neues weiß.

Holz-Kinderbett

zu verkauf. 64308 Kortumstraße 27, Buchhandlung.

Weiß. Kinderbett billig zu verkaufen. 64307 Schulstr. 5, 2. Etage.

Plüschsofa

zu verk. oder gegen Chaiselongue z. vertauschen. Klosterstr. Nr. 18, 2. Etage.

Tische, Bau-Buchf., vollst. neu, Ansch.-Wert 300 M., f. 150 M., 1 Aufzug, 1 Kettenzug, 200 Betonstütz., Gerüststangen, 1 Tresortür m. Stahlrahm., 1 kl. Doppelschreibtisch, f. Kinderz. geeign. e. schöne Balustrade, 1 Nivell.-Instrument billig zu verkaufen. Angeb. unt. S. R. 64289 an d. Geschft.

Küchen

Schlafzimmer

Herde

Plüschsofas

Ledersofas

Holz- u. Metall-Bettstellen

Matratzen

liefert auf Teilzahlung

Möbelhaus

Erwin Strach

BOCHUM

Brückstraße 4

Betten

direkt ab Fabrik zu Engrospreisen.

Serie I: Deckbett, Unterbett u. 1 Kiss. in rot u. gestreift, gefüllt m. 17 Pfd. gewasch. Federn, Mk. 37,50.

Serie II: Deckbett, Unterbett u. 2 Kiss. in rot u. gestreift, gefüllt mit 17 Pfd. Rupf, Mk. 60.

Serie III: Deckbett, Unterbett u. 2 Kissen in rot und gestreift, gefüllt mit 15 Pfd. Halbdaunen u. Rupf, Mk. 100.

Serie IV: Deckbett, Unterbett und 2 Kissen, gefüllt m. 15 Pfd. Daunen u. Halbdaunen allerf. Qualität Mk. 150.

Gänsefedern

zum Selbststreißen: weiß u. daunig per Pfd. M. 1,75, beste Sorte Mk. 2,75, pr. Gänserupf füllfertig p. Pfd. M. 4, pr. Gänsehalbdaun. p. Pfd. Mk. 6, allerfeinste Gänsedreivierteldaunen p. Pfd. Mk. 8, graue Volldaunen ohne Federn p. Pfd. M. 8, weiße Volldaun. ohne Federn p. Pfd. M. 10. Versand unt. Nachnahme, ab 5 Pfd. portofrei. Nichtgefall. Ware nehme i. auf meine Kost. zurück. Muster u. ausführliche Preisliste gratis.

Pommersche Bettfedernfabrik, Otto Luds, Stettin-Grabow 128

E. f. g. Kinderwagen m. Riem.-Fed. f. 30 M. z. verk. Juliusstr. 6,1, 3. E., l.

F. u. Sitzliegewag. f. 15 Mk. z. verk. 64268 Zu erfrag. i. der Geschäftsstelle.

Neuer eleg. Baby-Zimmerwag. prsw. zu verkaufen. Näh. 64302 Christstr. 32, 1. Etage, rechts.

Groß. neuer komb.

Tiefbauherd

90 : 140, umständeh. preiswert zu verk. 64252 Panhaus, Hermannsh 4a, III

Liegesportwag. u. gut erh. Promen.-Wag. bill. zu verk. 64196 Hugo-Schultzstraße 34, 2. Etg.

Sehr gut erhalten. **Kinderwag.** (grüner Kastenw.) sehr bill. z. verk. Bochum 5, Poststraße 48. 64209

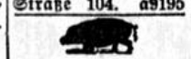
Mehr. Anz., Reg.-mantel, Paletot, Sporth. usw. z. jed. annehmb Pr. z. vk. 64255 Rottstr. 45, Seiteneingang.



Eine Sendung

Schweine

angekomm. Reinhold Hüntler, Herner Straße 104. a9195



Eine Sendung

Schweine

angekommen. (a6291 Schweineh. Müller, Boch, Wasserstr. 68, Telephon 3134,



Eine Send. erstkl.

Futterschweine

angek. Schweinehdl. Bruns, Castroper Str. 234a. Fernruf 5397. 64267

Lieferwagen

6/12 PS., sehr billig zu verk. 64261 Hoffteder St. Nr. 177, II.

Gut erhalt. **groß. Leiterwagen, e. Aquarium m. St. u. Abflußleit.** ganz billig z. verk. Feldsiepersk. 79, 1. E., r.

Ein gut erhalten.

Flachwagen

billig zu verkaufen. a9193 Plänker, Weitmar, Wiemelhauser Str. 40.

Futterkartoffeln

gesund, haltbar, empfiehlt

Eduard Kokenpfel

Alleestraße 129, — Telefon 627. —



In allen Abteilungen

enorm billige Preise!

ca. 20000 Mtr. **Klöppelspitze** schmal verschiedene Muster Meter 6, 5, 3, **2** Pf.

ca. 15000 Meter **Klöppelspitze** 6-15 cm breit mit passenden Einsätzen Mtr. 28, 22, 15, 10, **8** Pf.

Ein Posten **Hemdenpassen** in Feston und Klöppel stumpf u. Schulterschluß Stück 68, 55, 35, **18** Pf.

Ein Posten **Klöppel-Kissen-Einsätze** ca. 85 cm lang Stück **18** Pf.

Popeline	reine Wolle, doppelbreit, in vielen Farben . . . . . Mtr. 2.45,	**1.75**
Rips	ca. 130 cm breit, reine Wolle, solide Qualitäten . . . . . Mtr. 5.90,	**3.75**
Rips	ca. 130 cm breit, reine Wolle schwarz, marine, braun, mit weißen Streifen Mtr.	**5.25**
Blusenflanelle	ca. 90 cm breit, reine Wolle . . . . Mtr.	**1.25**
Wollschotten	doppelbreit in dunklen Stellungen . Mtr.	**1.15**
Wollschotten	in den neuesten Herbstfarben . . . . . Mtr.	**1.45**
Helvetia-Seide	in großer Farbenwahl . . . . . Mtr.	**2.75**
Crêpe de chine	ca. 100 cm breit, solide Qual. . Mtr. 5.90,	**4.80**
Crêpe de chine	ca. 100 cm brt., pr. Qual., aparte Streifen . . Mtr.	**5.80**
Rohnessel	ca. 78 cm breit . . Mtr. 55, 48, 39,	**29** Pf.
Rohnessel	ca. 140 cm breit . . . Mtr. 98, 88,	**74** Pf.
Rohnessel	ca. 160 cm breit . . Mtr. 1.28, 98,	**79** Pf.
Hemdentuch	ca. 80 cm breit, schöne starkfädige Qualität . Mtr. 58, 48,	**39** Pf.
Hemdentuch	ca. 80 cm breit, Ia Qualität, Ia süddeutsche Ausrüstung . . . . . Mtr. 95, 75,	**68** Pf.
Hemdentuch	ca. 130 cm breit, schwere Cretonne-Ware Mtr. 1.35, 1.15,	**98** Pf.
Hemdentuch	ca. 160 cm brt., schwere solide Ware für Bettw. Mtr. 1.95, 175,	**1.45**
Bettdamast	ca. 130 cm breit, Bandstreifen u. Blumermuster Mtr. 1.95, 1.75,	**1.35**
Bettdamast	ca. 160 cm breit, Bandstreifen u. Blumenmuster Mtr. 2.95, 1.95,	**1.65**
Handtuchgebild	Gerstkorn voll gebleicht Mtr. 48, 39,	**25** Pf.
Handtuchgebild	ca. 60 cm br., Ia Halbleinengerstkorn, 95, 75,	**69** Pf.
Grubentuch	ca. 70, 75 und 80 cm breit . . . Mtr. 78, 58,	**49** Pf.
Schürzensiamosen	ca. 115 cm br., hell und dunkel gemustert 1.45, 98,	**85** Pf.
Schürzendruck	ca. 115 cm breit, waschechte Qual., Mtr. 1.25, 98,	**85** Pf.
Hemdenflanell	einfarbig und gestreift für Sporthemden . . . Mtr.	**55** Pf.
Kissenbezüge	Ia Cretonne, bekurbelt . . 1.75, 1.25,	**95** Pf.
Kissenbezüge	Ia Cretonne mit Klöppel u. Feston-Einsätzen, 2.75, 1.95,	**1.60**
Kissenbezüge	Ia Cretonne, 4 seitig bestickt 2.50,	**1.95**
Bettbezüge	Ia Cretonne mit bekurbelten Zacken, 2 schläfig 9.50, 130×130	**5.65**
Bettücher	150×225 cm, Ia gebleicht Haustuch	**3.50**
Bettücher	150×225 cm, Ia Halbleinen . . 5.75,	**4.50**
Bettbezüge	2 schläfig, Ia Nessel 4.50,	**3.90**
Bettücher	aus schwerem Nessel, 160×225 cm 3.10,	**2.35**
Tischtücher	110×150 cm . . Halbleinen Drell	**1.95**
Tischtücher	115×150 cm . Ia Halbl. Damast	**3.95**
Kaffeedecken	100×150, waschecht kariert	**1.65**
Wischtücher	Ia Halbleinen, 50×50 cm, gesäumt	**35** Pf.
Damenstrümpfe	Baumwolle, schwarz u. farbig, verstärkt 58, 38,	**20** Pf.
Damenstrümpfe	Macco, schwarz u. farb. m. Doppelsohle, 1.50, 1.25,	**95** Pf.
Damenstrümpfe	Seidenflor, schwarz und farb. m. Doppels. 1.50, 1.25,	**95** Pf.
Damenstrümpfe	Kunstseide, schwarz und farb, m. Doppels. 1.95, 1.50,	**95** Pf.
Damenstrümpfe	Waschseide, moderne Farben . . 3.75, 2.75,	**1.95**
Fantasiesocken	. . . . . 95, 68,	**50** Pf.
Kinderstrümpfe	schwarz und farbig, solide Qualität . Größe 1 Jede weitere Größe + 7 Pf.	**48** Pf.
Oberhemden	Zephyr, gefütterter Brust mit 2 Kragen, heil gestreift . 4.50,	**3.75**
Oberhemden	Ia Perkal m. gefüt Brust, m. 1 Kragen, neueste Dess., 5.90,	**4.90**
Einsatzhemden	Ia Trikot, mit Rips-Einsätzen . . 1.95, 1.75,	**1.45**
Stehumlegekragen	4 fach Macco, mod. Form 1.00.	**75** Pf.
Selbstbinder	in modernsten Farben, Kunstseide 95, 75,	**50** Pf.
Selbstbinder	reine Seide, letzte Neuheiten . 2.75, 1.95,	**1.50**
Damen-Hemden	Hemdentuch, Trägerform . 1.25, 95,	**68** Pf.
Damen-Hemden	H.-Tuch Schulterschluß m. Fest. u. Hohls, . 1.45,	**1.25**
Damen-Hemden	Ia Halbleinen m. Spitze extra gr. Frauenhemd	**2.95**
Prinzeßröcke	Trikotkunstseide, in vielen Farben . . . 2.95,	**2.35**
Prinzeßröcke	farbig Batist, m. creme Valencienne-Spitze	**5.75**

Gebrüder Abraham, Bochum, Heinrichstr. 2

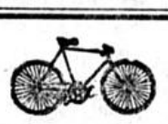
---

1. Louis Schmiedeknecht gegründet 1871

Wohnungs-Einrichtungen
Teppiche
Gardinen
Innen-Dekorationen

Louis Schmiedeknecht
Bochum
Wittenerstraße 40/42
Wittenerstraße 36

Besuchen Sie meine Ausstellungen.
Auch wenn Sie nicht kaufen, haben wir beide einen Nutzen:
Sie können vergleichen. —
Ich lerne Ihre Wünsche kennen.



Großer Preisabschlag!
Erstklassige
Markenfahrräder
darunter auch
prima Straßenrenner
mit langer Garantie.
Spezialräder von **62** Mk. an.
Franks Etagen-Geschäft
Bochum, Obere Marktstr. 31, I Etg.
Auf bequemste Teilzahlung.
I.F.10

Overstolz
für Wiederverkäufer ständig am Lager
Wilhelm Rühler,
Tabakfabrikate-Großhandlung
Bochum, Kortumstr. 5, Teleton 461.

Geschäfts-Eröffnung!

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in Ehrenfeld, Hattinger Strasse 29, ein

Zweiggeschäft

meiner Buchhandlung nebst Schreibwaren und religiöser Bedarfsartikel.
Bitte mein neues Bestreben durch geneigten Zuspruch gütigst zu unterstützen.

Hochachtungsvoll
Brockmeyer, Buchdruckerei
Zweiggeschäft Hattinger Straße 29. Marienstraße 14, gegenüb. der Badeanstalt.

Beamte
erhalten in einem hiesigen Spezial-Geschäft **moderne Herren- und Burschen-Kleidung** zu billigen Preisen, evtl. auch ohne Anzahlung, gegen bequeme monatl. Raten. Zuschriften unt. O. 75 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 2F1

Krauss-Pianos
mit Patent-Pienator
Das Piano mit dem Flügelton
Alleinvertretung:
J. L. Rebbert, Lothringerstraße 12
zwischen Alleestraße und Moltkemarkt.

Wegen Räumung des Lagerbestandes von ca
40 Kutsch- u. Geschäftswagen
in neu und gut erhalten werden diese mit **30-50% Rabatt** verkauft.
Wagenfabrik Stichl,
Blankenstein-Ruhr, 5 Min. vom Bahnhof
Ruf 2423 Hattingen



Billige Taschenuhren und Weckuhren
Aloys Küper, Bochum,
Hattingerstr 32.. Fernr. 4232.

Harn-, Hautleiden,
Nervenschwäche, I.Sch31
Spez. Behandlg ohne Salvarsan u. Quecksilber
Gewissenhaft und verschwiegen.
Schroeters Heil-Institut, Bochum
Kaiserstr. 56. Sprechst. 9-12 vorm. u. 4-7 nachm. Sonntags n. vorm.

Jopp.-Anzug 30 M., Rockanzug 50 M. z. vk., Maßarb., mittl. Gr. Bahnhofstraße 30, 3. E., l.	Herrenfahrrad, wie neu, sch. niedr. R. u. Freil., sof. bill. z. verk. Friedrichstr Nr. 30, III.	Damenfahrrad g. Herrenfahrrad oder Grammoph. z. tauschen. Hatting. St. Nr. 67, I. 64248

Billige Preise
für beste Qualitätsware in
Herren- und Knaben-Bekleidung
Von der großen Auswahl u. Preiswürdigkeit können Sie sich nur persönlich überzeugen.

Elegante Anzüge aus neuem Cheviot-, Gabardine- u. Kammgarnstoffen, in erstklassiger Verarbeitung . . **44.- 48.- 68.-**
Modell-Anzüge das Beste und Feinste in Stoffen, eigene elegante Anfertigung **78.- 85.- 95.-**

Sportanzüge, Wettermäntel, Hosen, Loden- und Windjacken.

Etagen-Spezial-Geschäft
Hermann Lewin
Kein Laden! **Friedrichstraße 3 (eine Treppe)** Keine Schaufenster

---

Frische Sendung billige
Eier
zum Ganzkochen u. Trinken
10 Stück 90 Pf.,
10 Stück 1 Mk.
empfiehlt
Seelmanns Spezialgeschäft,
König- und Rottstraße-Ecke.

Steuer-Beratung
Sanierungen, Ordnen von Geschäftsbüchern.
Hugo Temme,
Buchsachverständiger
Bochum,
Wrangelstraße 35.
— Fernruf 378. —

Verkaufe Anzug m. Kniehose f. 14 J., 2 Waschanz. f. 12 J. Hugo-Schultzstraße 35, II. 64266

Wo lasse ich meine Zähne behandeln?
Nur bei A. Peters, Kaiserstraße 39, I. Etage.

Meine Preise sind aus Rücksicht auf die heutigen wirtschaftl. Verhältnisse und die große Geldknappheit und infolge günstigen Großeinkaufs so gesetzt daß es jedermann möglich ist, seine Zähne in Ordnung zu bringen.

Zahnziehen, örtl. mit Einspritzung 1.00 Mk. — Nervtöten 1.00 Mk.

Zahn-Ersatz:
Künstliche Zähne . . . . . von **2.00** Mk. an
Umarbeitung schlecht sitzender Gebisse. Reparaturen von **2.00** Mk. an.
Stiftzähne . . . . . von **8.00** Mk. an.
Krone in Goldersatz . . . . . von **8.00** Mk. an.
Krone in Gold . . . . . von **20.00** Mk. an.

Füllungen:
Zement . . . . . **2.00** Mk.
Porzellan . . . . . von **3.00** Mk. an
Silber-Amalgam . . . . . von **4.00** Mk. an
Gold-Amalgam . . . . . von **5.00** Mk. an
Gold . . . . . von **10.00** Mk. an,

Regulierung schiefstehender Zähne.
Zahnreiniger blendend weiß.



Plattenloser Zahn-Ersatz,
der naturgetreueste Ersatz, **ohne jede Gaumenplatte, festsitzend, nicht herausnehmbar.**
Für alle besseren Arbeiten gebe ich gern bis 10 Jahre schriftliche Garantie für Haltbarkeit.
Zahnbehandlung mit galvanischen Strömen und elektrischer Sonnenbestrahlung nach dem neuesten Verfahren.



Das Fehlen der Zähne schadet der Gesundheit.
Zahnpraxis A. Peters
Nur 39. Bochum, Kaiserstr. 39. **Nur 39.**
Schönheit der Zähne ist eine Zierde.
Telephon 4248. **Eigenes Laboratorium, 2 Wartezimmer.** Telephon 4248.
Auswärtige Patienten erhalten bei Bestellung von Zahn-Ersatz Fahrtvergütung.
Auf Wunsch bequeme Zahlungsweise. LZ2
Sprechstunden von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Lösungen:
Nr. 196: 1. **Ke2–f2** h1S+ 2. Kf3! (droht Matt auf h7) Kh2 3. Tg7!! und gewinnt den Springer; auf 3. Th7+ Kg1 und wie
Weiß auch spielt, ein Gewinn ist nicht mehr zu erzwingen.
Nr. 198 lösten richtig: H. Herrmann, H. Göge jun., A. Ludwig, H. Lies, F. Thorsch, P. Böckmann, G. Holbein, Fr. Molkentin, H. Macken, A. Grabosch.

Schach
Redigiert von Josef Männikes in Bochum.
S= L= B=
=K =D =T


mit der Zähne
e Zierde.
LZ2

Etage.

Kf. 2

e!

Stimmung!

Etage.

Kf. 2

e!

Schach

=K =D =T S= L= B=

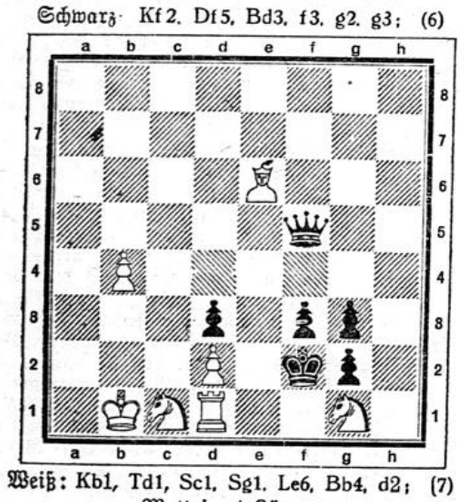
Redigiert von Josef Mönnikes in Bochum.

Problem Nr. 202

von Dr. Ado Kraemer, Blomberg.

Den Kongreßteilnehmern des „Westfälischen Schachbundes" gewidmet.
(Lösungsturnier des „Westfälischen Schachbundes".)

Schwarz: Kf2, Df5, Bd3, f3, g2, g3; (6)



Weiß: Kb1, Td1, Sc1, Sg1, Le6, Bb4, d2; (7)
Matt in 4 Zügen.

Partie Nr. 74.

Gespielt auf dem Kongreß des „Westfälischen Schachbundes" in Soest.
(Siegergruppe 2. Runde.)

Weiß: **Herrmann**, Bochum. — Schwarz: **Hofmann**, Betzdorf.

Damengambit.

1.	d2—d4	d7—d5
2.	c2—c4	c7—c6
3.	Sg1—f3	Lc8—f5
4.	Sb1—c3	Sg8—f6
5.	Dd1—b3	b7—b6
6.	e2—e3	d5×c4
7.	Lf1×c4	e7—e6
8.	Sf3—e5	Sf6—d7

besser war hier wohl Dc7 und anschließend Entwicklung des Lf8 und Sb8.

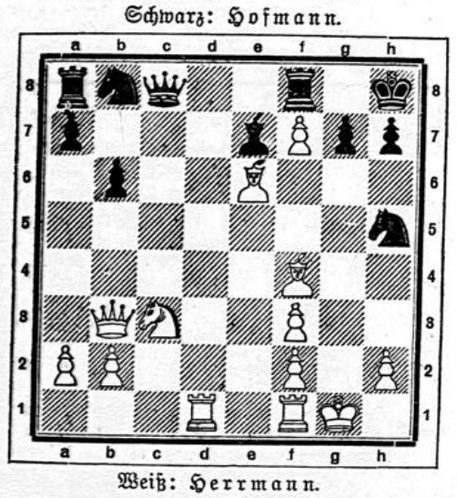
9.	Se5—f3	Lf8—e7

ging der weiße Springer zurück, so mußte der schwarze auch wieder folgen, denn auf d7 steht er schlecht und muß über kurz oder lang doch dem b-Springer das Feld freimachen.

10.	e3—e4!	Lf5—g6
11.	Lc1—f4	0—0
12.	0—0	Lg6—h5

Stellung nach dem 19. Zuge.

Schwarz: Hofmann.



Weiß: Herrmann.

19.	. . . .	Dc8—b7
20.	Le6—d5	Sb8—c6
21.	Lf4—e5	Ta8—c8
22.	Sc3—e4	Db7—a6
23.	Ld5×c6	Tc8×c6
24.	Td1—d7	Tc5—g6+
25.	Se4—g3	Le7—f6
26.	Db3—b4!	Der entscheidende Zug; wie der Schwarze auch spielen mag, die Partie ist nicht mehr zu halten.
26.	. . . .	Da6—c8
27.	Tf1—d1!	Schwarz gab auf, da Td8 sofort entscheidet.

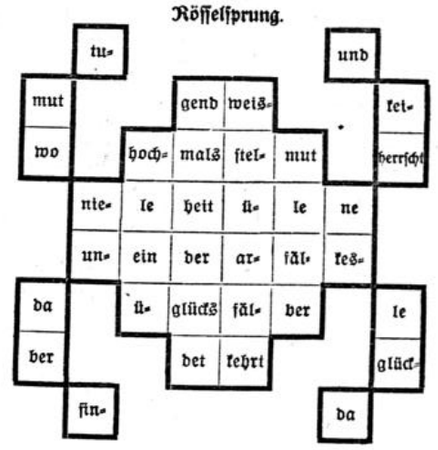
Lösungen:

Nr. 195: 1. **Ke2—f2** h1S+ 2. Kf3! (droht Matt auf h7) Kh2 3. Tg7!! und gewinnt den Springer; auf 3. Th7+ Kg1 und wie Weiß auch spielt, ein Gewinn ist nicht mehr zu erzwingen.

Nr. 198 lösten richtig: H. Herrmann, H. Götze jun., A. Ludwig, H. Lies, F. Oborsky, P. Böckmann, G. Holbein, Fr. Molkentin, H. Nacken, A. Grabosch.

? Rätselecke. ?

Rösselsprung.



*

Kryptogramm.

Angesicht — Aristides — Suezkanal — Lenbach — Lamento — Ischl Eckener — Reinerz — Mangrove — Hausse — Philadelphia — Florida — Sigismund — Heiserkeit.

Einem jeden dieser Wörter drei, dem letzten hingegen vier aufeinander folgende Buchstaben entnommen, ergeben aneinandergereiht ein Wort aus dem Munde Gerhart Hauptmanns.

*

Dreieck.

a	d	d	e	e
e	e	e	i	
i	l	l		
l	l			
l				

Die Buchstaben sind so zu ordnen, daß die einander entsprechenden senkrechten und wagerechten Reihen gleichlautend bezeichnen: 1. einen weiblichen Namen, 2. eine holländische Besitzung auf Sumatra, 3. einen Hohenpriester, 4. ein chinesisches Wegemaß, 5. eine Note.

*

Verwandlung.

Wie kann man mit Hilfe von drei Zwischenstufen „Gerste" in „Roggen" verwandeln und mit vier Zwischenstufen aus „Hasen" „Hunde" machen. Die Verwandlung soll durch Aenderung von je zwei Buchstaben entstehen, wodurch jedesmal ein neues Wort gebildet wird. Die Stellen, an denen die Aenderungen geschehen sollen, sind durch + bezeichnet.

G	e	r	s	t	e	
+	.	+	.	.	.	
.	.	.	+	+		
+	.	.	+	.	.	
R	o	g	g	e	n	

H	a	s	e	n
+	.	+	.	+
+	.	+	.	.
.	.	.	+	+
H	u	n	d	e

*

Diamanträtsel.

a	Konsonant
a a e	Schiffsgerät
e e e e g	etwas die Schiffahrt Gefährdendes
g g g h i i l	südeuropäisches Land
m m n n n n o r r	deutsche Stadt
r r s s s s t	Charakterzug
t t t t t	Charakterschwäche
u u u	biblische Männergestalt
z	Konsonant

Hast du die alphabetisch gestellten Reihen in Wörter von der bezeichneten Bedeutung umgewandelt, dann ist die mittlere wagerechte Reihe gleichlautend mit der mittleren senkrechten Reihe.

Auflösungen aus voriger Nummer.

Auszählrätsel: Schreitet man von dem e oben links immer elf Felder nach rechts vorwärts, so erhält man: „Ein offenes Herz zeigt eine offene Stirn."

Charade: Tau,
Tau,
Tau,
Tau = Flieder, Taufliedet,

Magisches Quadrat: Cali, Amor, Loki, Iris.

Musikalisches Füllrätsel: Tannhäuser, Robert der Teufel, Oberon, Undine, Barbier, Athalia, Don Juan, Orpheus, Unbekannte, Regimentstochter = Troubadour.

Besuchskartenrätsel: Lotterie-Einnehmer.

Nr. 34. Samstag, den 21. August Jahrgang 1926.

Am häuslichen Herd

Unterhaltungsbeilage zum „Bochumer Anzeiger und General Anzeiger".

*** Abend vor der Stadt. ***

In schwärzlich Grün versinken Stadt und Flur,
Zerschmelzend weich in letzter Farbenspur.
Da hebt sich tief am Himmel ungewohnt
Unendlich nah der riesengroße Mond.

Mit trunknem Gold den Schädel überhaucht,
Ist er des Abends braunem Rauch enttaucht.
Er lächelt schräggeneigt so menschlich nah
Mit leisem Spott, ein guter Padischah.

Nachtbäume schweigen. Feuer lischt im Feld.
In Nebelflor ertrinkt die weite Welt.
Nur unterm Mond, der purpurgolden raucht,
Blühn Wäldersäume leicht in Glanz getaucht.

Der Mond steigt hoch, begießt mit Silberstrom
Die Flur, die stille Stadt und dunklen Dom.
Die Brüder alle schlafen gangen sind —
Um hohe Dächer lullt mondweißer Wind.

Heinz Ludwig Raymann.

Der kranke Geheimrat.

Von

Albert **von Trentini**.

Die Leiter war erstiegen: sein Genie hatte sich durchgesetzt. Nun wollte er sich niederlassen auf der Höhe und aufatmen! Ein Leben eiserner Arbeit lag schon hinter ihm, Demütigungen, Mutlosigkeiten, gigantische Kämpfe waren schon überwunden, Gegner zurückgewiesen, Neid und Philister mundtot gemacht — jetzt erwartete ihn nur noch die ruhevolle Ernte des Siegers.

Er blickte um sich und lächelte, — atmete tief auf, — und griff sich ans Herz. Was war das?

Als er vor dem Minister stand und ihm die Pläne für die staatlichen Museen erklärte, — er sprach mit dem Feuer des Künstlers, dem sein Werk sein Kind ist, — griff er sich zum zweiten Male ans Herz. Was war das? —

Die Frau Geheimrat beruhigte sich nicht an seinem Aerger über diese Störung. Es mußte der Arzt kommen.

Der Arzt kam, untersuchte; schwieg, — prüfte nochmals. Dann sagte er: vier Wochen Ruhe!

Gut!

Aber nach diesen vier Wochen, kaum daß der Geheimrat wieder in den Konferenzen saß, kam der Anfall von neuem. Diesmal stärker. Atemnot, Schwäche. Und nun sagten die Aerzte: sechs Monate!

Er brauste auf. „Das ist unmöglich!" Sie wüßten doch! Sie sollten sich seine Arbeiten ansehen! Zwei Großbauten für den Staat, sieben Städte raufen sich, er soll ihnen bauen, —! Er sei keinen Tag mehr entbehrlich.

Die Aerzte zuckten die Achseln. „Das Erste, Herr Geheimrat, ist die Gesundheit!"

„Ich bin vollkommen gesund," sprang er empor, er wollte es ihnen zeigen. Da streckte ihn der Anfall auf den Boden.

Er wurde ein Wanderer. Von einer Kapazität zur anderen. Von Sanatorium zu Sanatorium. Zuerst versprachen sie Heilung. „Selbstverständlich!" Dann redeten sie von Geduld, und als er nach ewiger Selbstbeobachtung entdeckte, daß langsam jedes Stück des Organismus sich veränderte, launisch und matt wurde, gebrauchten sie Fremdwörter und schickten ihn ans Meer.

Es gab furchtbare Stürme im Mann! Der Geist, desto höher wachsend, je unaufhaltsamer der Körper einschrumpfte, wucherische Zinsen ziehend aus dem Kapital seiner Anlage, rebellierte gegen die Tyrannei der Krankheit. Jeden Monat schrieb der Minister: wann? Freunde, Schüler, Bewunderer fragten an: wann? Der Kämpfende antwortete: im April, im Juni, im Herbste! Im Winter aber, gerade zu Weihnacht, kam Professor Lohße mit einem verschnörkelten Brief, darin der Minister eröffnete: wenn auch der Ueberbringer nur der Handlanger des großen Geistes sein könnte — und so weiter!

Und so weiter! Ein langsames Durchschauen der ärztlichen Schliche, ein Erraten: ich bin ersetzbar, — das Erkennen: ich bin verloren!

Und auf einmal — nach allen Kämpfen: die Ergebung!

Nun tat auf einmal nichts mehr weh! Nichts! — Daß im Spiegel ein Schatten stand, daß die Stimme flüsterte, der Körper am Stabe ging, schlürfend, daß die Gesunden im Hotel oder am Strande, wo der kranke Geheimrat im Streckstuhl lag, mitleidig lispelten: der arme Mann! — Nichts mehr tat weh!

Alles an den Menschen verstand er nun. Tugend verlor das Verdienst, Verbrechen die Schuld. Gut und Böse verschmolzen in Millionen Menschen zu einem einfachen Ganzen: zur menschlichen Natur. Eins fühlte er sich mit allen Menschen.

Der Geist gab seine Oberherrschaft hin. Nicht mehr das Außergewöhnliche, — das Gewöhnliche fesselte ihn. Vom Traum des Leidens stieg er herab zur Wirklichkeit des Geschaffenen. Siehe da, es waren Blumen, Wolken, Winde, Wellen, Schollen, Funken, Tiere, Stimmen rundum! — Auch schwand jede Lüge. Das Leben hatte alle Ehrgeize fortgeworfen, nackt stand es da. Es stellte sich vor die tiefhöhligen Augen: nun lies! — Er liest: Torheiten, Schwächen, Sünden. — War ich das? Ja, das warst du!

Jeder Schein fiel ab. Orden, Titel, Eitelkeiten, Volkstümlichkeit — im Sande lagen sie. Ich bin eines Gärtners Sohn, — meines Vaters Vater war Leinenweber!

Aber auch von allen anderen fiel der Schein. Da standen sie nun, wie sie in Wahrheit waren, es nützte ihnen nichts, daß sie anders sein wollten. Der Minister stand da als ein Hohlkopf, Professor Lohße als ein Streber, Paulus Thore als treuer Freund, die Frau Geheimrat. —

Ja, auch die Frau Geheimrat stand vor den Augen des grabnahen Gesichtes: nun lies!

Er lächelte. Jetzt, wo er an den Tod denken konnte, ohne zu zittern, war es nichts Schweres, dem eigenen Herzen auf den Grund zu blicken. Er schloß es auf, er sah hinein. Mitten drin: die Passion für Susanne, der Kampf um sie, die im vornehmen Hause saß. Tage, Nächte, stürmende Liebe, — endlich der Sieg.

Das stand drinnen. Aber dicht daneben eine beißende Entsäuerung. Susanne schien das inkarnierte Temperament, die Rasse, der Instinkt für das Großzügige, der Fühler für die künstlerische Person ihres Mannes zu sein, — und war es nicht. Sie war Motiv gewesen, bis er sie errungen, — nun sie seine Frau war, wurde sie Begleitung.

Auch diese Wahrheit tat nicht weh. Aus der Ferne gesehen, erschien sie wie Naturnotwendigkeit.

Der kranke Geheimrat hob das Gesicht in die Sonne. Die größte Wohltat dieser Krankheit war es gewesen: von allem kam der Geheimrat langsam zurück zu seiner Frau. Nur noch ihr gehörte er, niemand mehr sonst.

Er war ihr Kind, ihr Schützling, ihr Freund, — er ging auf tausend Wegen zu ihr hin, — und er ging uneigennützig.

Und sie schien das zu merken. Sie hatte den Kampf gegen das Leiden zuerst stark und hart gekämpft, wie einen Ringkampf um einen Preis; seit einiger Zeit kämpfte sie mit Waffen, die wärmten. Er sah, ihre Jugend hob sich von seinem zerfallenden Alter ab, ihre Schönheit wuchs blühend auf vor seinem Schritt nach dem Grabe.

Er zitterte. Wurde sie — jetzt, was ihr Bild tausendmal zu sein versprochen hatte? Lohte ihre Flamme jetzt auf, da die seine erlöschen sollte?

Er prüfte. Sie saß mit ihm am Meere, stundenlang, und es entging ihr kein Schimmer im Himmel, kein Flattern der Möwe heraus aus der Welle. Sie redete von der Sonne, von der Erde, vom Herbste, als ob sie wüßte, er war zu den Wundern heimgekehrt. Ihre bisher kaltgebliebenen Hände faßten die Welt an und brachten sie vor seinen Augen zur Wärme des Lebens.

Paulus Thore kam im Oktober. Er traf den kranken Freund in einer sonderbar seligen Milde.

Er hob ihn eines Tages aus dem Stuhle und führte ihn fünfzig Schritte durch den Sand. Da gestand der kranke Geheimrat und deutete nach Susanne: „Sie wird wie mein Gedanke. Ich sage: man könnte gehen auf dem Wasser, — sie fährt empor: ich wollte das sagen!"

„Ja, sie ist eine wundervolle Frau!" sagte Paulus Thore.

Darauf schwieg der kranke Geheimrat; denn er hatte jetzt Stunden mit Susanne, darin sie ihm die Ballade ihrer Liebe aufrollte vom ersten Sehen bis zur Hochzeit. Stunden, in denen sie Geheimnisse ihrer Ehe aufdeckte, verhaltene Qual über das Recht, das Andere auf ihn hatten, verbrecherische Freude, daß ihn die Krankheit ihr zurückgegeben. Stunden, in denen die bisher kaltgebliebene Seele der Frau köstliche Reichtümer in den Schoß der gelben Hände schüttete, so daß die gelben Hände zitterten. — „Paulus," sagte eines Morgens die schwache Stimme, „es muß die Luft hier sein; ich fühle mich —"

„. . . frischer!" fiel Paulus ein. „Du siehst frischer aus."

Die schwache Stimme redete auch zu Susanne. „Es muß die Luft hier sein, — ich fühle mich wirklich besser."

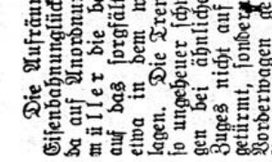
Erg
Die sch

Die Ermitt
Stelle der Eisenbahn
nis gehabt, daß
stelle gefunden
gestellt wurde
Buchstaben H. S.
zeugbestand der
weit von der Un
die Täter beschäft
früher in der
waren, sind im
den. Der Verdac
die in der Ung
konnte aber ein
bracht werden.



die nach Leipz
bahnbeamte
bächin gemacht
vor der Hand fe
wenn es sich um
Tage ist deshalb
Spuren durch d
Unglücksstätte ei

kannte Umgebung
Dritschaften in
hstematisch durch
finden, ob in de
gelegen worden.
mend der Visch
mit den Schien
traut sein muß
der oder die Be
ganz genau zu
Zuges genau zu
halten. Die
en ihren Stöpsel
nische Ausdruck
Mattern sind
Schlüssel abgere



Die Aufrä
Eisenbahnunglück
da auf Anordnun
müller die
auf das sorgfäl
etwa in dem
lagen. Die
so ungeheuer schw
gen bei ähnlich
Zuges nicht auf
getrimmt, sonder
Vorderwagen ge
Nacht war eine
tätig, und man
leuchtet, ohne no
finden zu können
Reichsbahndirekti
arbeiten, so weit
Gleis für den
dlicherweise wird
Hannover und S
während D. und
ferde passieren.
schreiben den Lo
vor, da die eing
allergrößter Vors



Die Leichen
nach Lehrte
provisorisch berg
Mehrere Angehö
eingetroffen. Die
Leichen zur

Susanne wurde wehmütig; ein paar Tränen liefen ihr aus den Augen. „Paulus sagte es auch!“ umschlang sie ihn. „Du wirst sehen —!“

So sanguinisch war er nicht. Aber er begann nun, Versuche zu zu machen. Er stand oft aus seinem Streckstuhl auf und ging hundert Schritte, hundertzwanzig. Paulus stützte ihn links, Susanne rechts.

Auch versuchte er, länger zu sprechen. Es ging nur mühsam, er atmete schwer und mußte Pausen machen. Aber es ging!

Er begann auch ein Buch zu lesen. Siehe, er konnte eine Viertelstunde lang lesen!

Auf einmal aber ergriff ihn eine gewisse Scham vor Susanne und Paulus, die bei diesen Versuchen zugegen waren. Er wurde ungeduldig. Susanne sollte mit Paulus in die Luft — „Geht in den Sonnenschein!“ — er fühlte sich ja wohler.

Sie folgten erst, als er es zum dritten Male sagte. Und als sie fort waren, ließ er sich sorgfältig ankleiden; er wollte es wenigstens äußerlich zum Gesunden bringen. Dann ließ er sich in den Garten tragen und setzte sich vor ein Marmortischchen. Er nahm einen Stift heraus und begann auf dem Marmor zu zeichnen.

Er wurde bald müde, der Schweiß kam ihm auf die Stirne. Aber die Linien standen fest da, die Hände besaßen noch den Zauber. Er fühlte: von einem Hügel oder von einem Felsen muß ich herabschauen, Höhe und Tiefe muß ich sehen, — dann!

Nächsten Tages ließ er sich auf den Felsen tragen, der gegen Süden ins Meer abstürzte.

Er ging oben die paar Schritte über den Sand und kam an ein Gitter. Der Felsen trug einen Park, nur dem Meere zu war er nackt. — Der Geheimrat trat durch das Tor, er sah schon das Rondell vor dem Meere.

Da hörte er eine Stimme und wendete sich schwer um. — Nein, die Stimme kam von links! — Da machte er noch einen Schritt und stand still.

Links, im Eisenwild standen Susanne und Paulus Thore und sahen sich voller Sehnsucht in die Augen.

*

Der Geheimrat saß auf dem Balkon. Draußen auf dem Meere fuhren Susanne und Paulus Thore im Boote. Er sah das Boot.

Seit gestern abend kämpfte er gegen das Giftfläschchen. Ja! sagte er oft. Aber dann sagte er wieder: Nein! — Es verschwand, je länger er kämpfte, der Traum der letzten Wochen, er kehrte zurück zur großmächtigen Genügsamkeit.

Er hatte den Arzt rufen lassen; der kam jetzt. Er müsse ihm sagen, wie lange er noch leben werde, sagte er dem Arzte.

Der Arzt versicherte —

„Ich muß es wissen! Ich bitte darum!“

Da sagte der Arzt still: „Fünf Wochen, Herr Geheimrat!“

Er dankte. — Der Arzt ging.

Der kranke Geheimrat schleppte sich mühsam an das Fenster und schaute auf das Boot hinaus. Das kam langsam zurück.

„Fünf Wochen!“ flüsterte er und drehte das Giftfläschchen in der Hand. Aber plötzlich wurde sein Auge hell wie das Meer, das die Sonne spiegelte; und er lächelte. Von einem einzigen Strahl des Meeres wurde er überzeugt, daß er in fünf Wochen auch das vergessen konnte. Bis es ihm nicht mehr wehtat.

Und er beugte sich hinaus und warf das Gift aus dem Fenster.

Mogeln.

Von

Olga von Paraski.

Wir Lehrerinnen, die wir in der Schule Arbeiten schreiben lassen, wissen alle, daß gemogelt wird. Aber wir wollen es nicht immer wissen und je nach der Stärke unserer Selbstbehauptung schlagen wir uns den lästigen Gedanken aus dem Sinn. In der Klasse ist gemogelt und die nicht auf Optimismus eingestellten Lehrkräfte gehen mißmutig, gereizt, überall Böses, Verbotenes witternd an die Schüler heran.

Wie sieht nun vom Schüler aus betrachtet diese Schulsünde aus? Ein Stückchen heldenhaftes Märtyrertum klingt aus den Prahlereien der Jungen und Mädel: „Wir schreiben immer ab, wir lesen immer unter dem Tisch, merken tut das nie einer.“ Wir wissen, wie gering der Wahrheitswert solcher Aufschneidereien meistens ist. Und die Entgegnung zu Hause? In der guten Kinderstube werden solche Aeußerungen gerügt als — Mangel an Takt — „so was sagt man nicht.“ Das Kind sieht, daß Heimlichkeit fernerhin vorteilhafter ist und sagts das nächste Mal nicht wieder.

In der Familie wird daraufhin die Mutter vielleicht getadelt als überempfindsam, lehrerinnenhaft: „Es ist doch eine Kinderkrankheit, gehört zum Leben in der Schule, und wir haben es alle getan.“ — Ich weiß nicht, ob es jedem Organismus förderlich ist, Kinderkrankheiten durchzumachen, besonders solche inneren. Aber man frage einmal Brüder, Schwestern, Freunde: „Habt Ihr in der Schule gemogelt?“ Dann bekommt man von 100 sicher 90 mal zur Antwort: „Feste“, — und eine jener für den Erzähler so unendlich reizvollen Darstellungen endloser Schulgeschichten ist eröffnet.

Man entgegne nicht, daß die heutige Schulerziehung nicht straff und stramm genug sei, Kinder wollen streng genommen werden, die drohende Strafe sehen, dann käme Mogeln nicht mehr vor. Und wenns dann gerade geschieht? Mit dem Bestrafen des ertappten Sünders ist es nicht getan. Von einer ganz anderen Seite muß man meiner Meinung nach dem Uebel beizukommen suchen. Sie liegt in der Aufgabenstellung. Nimmt doch gerade oft die Stellung der Aufgabe jede Möglichkeit, sich unerlaubter Hilfsmittel bei der Arbeit zu bedienen.

So viele Möglichkeiten es gibt, zu mogeln, genau so viele Möglichkeiten gibt es, es zu verhindern. Ein Grund der zum Mogeln reizt, ist dem Schüler der, die Probe zu machen, wessen Scharfsinn siegt, seiner oder des Lehrers. Im Verhindern, daß etwas Unrechtes geschehen kann, liegt sittlicher Wert, nicht im Bestrafen des Geschehenen.

Treue.

Von

B. Uorth, Münster.

Jede wahrhaft gute Tat, — sei es in seelischer, geistiger oder wirtschaftliche Beziehung — hat zur Basis die Treue.

*

Treue ist nicht „sollen“, auch nicht „wollen“. Treue ist „nicht anders Können“, ist „müssen“ — von innen heraus.

*

Treue ist nicht Angelegenheit von Mensch zu Mensch, sondern vom Menschen zum Ideal.

*

Treue ist unwandelbare Liebe zur Seele des All.

*

Treue ist bedingungslos, darum unbesieglich.

*

Treue allein ist der Schlüssel zur Hinaufentwicklung.

*

Treulosigkeit ist einfach Mangel an Gefühl — Untreue bewußter Verrat.

*

Man ist noch lange nicht treu, wenn man sich selber treu bleibt.

Die Schlüsselgewalt der Frau.

Von

Dr. jur. P. Freckwinkel.

Die Frau ist berechtigt, innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises die Geschäfte des Mannes für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten. Rechtsgeschäfte, die sie innerhalb dieses Wirkungskreises vornimmt, gelten als im Namen des Mannes vorgenommen, wenn nicht aus den Umständen sich ein anderes ergibt.

Die Grenzen, die dem Geschäftsführungs- und Vertretungsrecht der Frau gesetzt sind, decken sich mit denen des häuslichen Wirkungskreises. Eine für alle Fälle gültige Regel darüber, was zu dem häuslichen Wirkungskreis gehört und was nicht, läßt sich nicht aufstellen. Nach den Vermögensverhältnissen der Eheleute, nach ihrer Gepflogenheit und nach dem Wohnort ist der häusliche Wirkungskreis größer oder kleiner. Außerdem können noch besondere Umstände von Einfluß sein: Ist der Ehemann z. B. lange krank oder abwesend, so wird der häusliche Wirkungskreis im Regelfall erweitert. Jedenfalls fallen nicht nur notwendige Geschäfte, wie etwa die Anschaffung von Lebensmitteln, von Licht und Brand für den gemeinsamen Haushalt, von Kleidung für die Frau und die Kinder darunter, sondern auch nützliche, wie die Miete des weiblichen Gesindes, die Dienstverträge mit Näherinnen und Waschfrauen, der Ankauf von Büchern für die Kinder und Spielsachen, schließlich auch luxuriöse, wie der Ankauf eines Schmuckstückes, eines Gemäldes oder eines Klaviers. Kostspielige Luxusgeschäfte gehören natürlich nur bei guten Vermögensverhältnissen der Eheleute in den häuslichen Wirkungskreis. Bei beschränkter Vermögenslage fallen aber schon rein notwendige Geschäfte weit außerhalb des Rahmens, etwa der Ankauf einer Nähmaschine in einer armen Arbeiterfamilie. Außerdem ist die wichtige Einschränkung zu machen, daß die Vermögenslage in dieser Richtung nach der wirklichen Lebensführung und dem wirklichen Aufwand des Ehemannes zu bemessen ist. Lebt also z. B. ein Millionär sehr bescheiden, so hält sich auch die Schlüsselgewalt, was die Kostspieligkeit der Geschäfte angeht, in den einfachsten Grenzen. Der tatsächlich vorhandene Millionenreichtum ist nicht maßgebend.

Es bedarf nur einer kurzen Erwähnung, daß eine Schlüsselgewalt natürlich nur der Ehefrau zusteht, nicht etwa der Braut, die vielleicht die Käufe für die Aussteuer tätigt: selbstverständlich auch nicht der Wirtschafterin. Wichtig ist, daß das Güterrecht, das zwischen den Eheleuten besteht, auf die Schlüsselgewalt, deren Existenz und Grenzen keinen Einfluß hat.

Die Geschäfte, die die Frau im Rahmen der Schlüsselgewalt ausführt, sind Geschäfte des Mannes. Dadurch sind der Frau eine Reihe von Verpflichtungen auferlegt, wie sie im sonstigen Rechtsverkehr der Beauftragte hat. Die Frau hat dem Mann über ihre Geschäfte zu unterrichten, sie muß Auskunft und Rechenschaft geben. Sie hat dem Mann auch das, was sie durch das Geschäft erlangt hat, herauszugeben. Vor allem muß sich die Frau natürlich nach den Weisungen des Mannes richten und zwar nicht allein im bezug auf den Preis, sondern auch z. B. hinsichtlich des Geschmackes. Gegen den erklärten Willen des Mannes kann die Frau Geschäfte der Schlüsselgewalt nicht vornehmen.

Da die Frau als Beauftragte des Mannes gilt, hat sie andererseits einen Anspruch auf Vorschuß zur Führung der Schlüsselgewaltsgeschäfte, also auf Wirtschaftsgeld. Wenn die Frau Geschäfte kraft der Schlüsselgewalt abschließt, hat sie ein Recht, vom Mann die Uebernahme der daraus entstehenden Verpflichtungen zu verlangen. Aufwendungen, die sie aus ihrem Vermögen für Schlüsselgewaltsgeschäfte gemacht hat, kann sie von dem Mann ersetzt verlangen. Aus Paragraph 1356 des Bürgerlichen Gesetzbuches ergibt sich eindeutig, daß die Ausübung der Schlüsselgewalt nicht nur ein Recht, sondern auch eine Pflicht der Frau ist.

Wenn die Frau Geschäfte im Rahmen der Schlüsselgewalt vornimmt, so berechtigt und verpflichtet sie dadurch unmittelbar nur den Mann. Sie selbst hat daraus weder Rechte noch Pflichten. Die Frau kann aber beim Abschluß eines Geschäftes ausdrücklich erklären, daß sie das Geschäft in ihrem eigenen Namen vornehme. Dann ist sie die Berechtigte und Verpflichtete. Gibt die Frau beim Abschluß des Geschäftes keinerlei Erklärung derartigen Inhalts ab, so gelten die Geschäfte, soweit sie im Rahmen der Schlüsselgewalt vorgenommen werden, als im Namen des Mannes abgeschlossen. Wenn die Frau also beim Schneider ein Kleid bestellt, so haftet für die Bezahlung allein der Mann. Auch wenn die Frau Vermögen hat, braucht sie mit ihrem Geld die Rechnung nicht zu bezahlen. Würde der Schneider gegen die Frau klagen, so würde seine Klage kostenpflichtig abgewiesen werden.

Heimatpflege

Franz Dinnendahl, ein Industriepionier.

Von **A. Peddinghaus.**

Die gewaltige Entwicklung des Ruhrbergbaues konnte erst einsetzen, als man vom Stollenbau zum Tiefbau überging. Das wurde aber erst ermöglicht nach Einführung der Dampfmaschine. Das Verdienst, die Dampfmaschine im rheinisch-westfälischen Bergbau eingeführt zu haben, gebührt Franz Dinnendahl, der am 20. August 1775 auf der Horster Ruhrmühle als Müllerssohn geboren wurde. Dinnendahl ist also Westfale; das Stammhaus der Familie stand bei Niederwenigern an der Ruhr. Der aufgeweckte Knabe besuchte die Volksschule, die damals eigentlich nur eine Winterschule war. Viel lernten die Kinder nicht; kaum daß sie notdürftig schreiben und lesen lernten und das kleine Einmaleins. Mit zwölf Jahren mußte Franz, da die Eltern arm waren, beim Bauern die Schweine hüten; zwei Jahre später ging er zur Grube, um mehr zu verdienen. In seiner Freizeit bastelte er, wie er es schon immer gern getrieben, aus Holz allerlei Räderwerk, Pumpwerk und dergleichen. Ein Onkel veranlaßte ihn, den Bergmannsberuf aufzugeben und Schreiner zu werden. So kam Franz Dinnendahl bei einem Bauernschreiner, der zugleich Zimmermann war, in die Lehre. Nach knapp einem Jahre gab ihm der Meister den Gesellenbrief, da der Lehrling den Meister übertroffen hatte. Ein Altendorfer Bürger schoß dem jungen Gesellen 15 Reichstaler vor, mit denen er sich selbständig machte. Am 18. April 1799 ehelichte Franz Dinnendahl Elisabeth Christine Küppersegge, eine Bauerntochter aus Altendorf. Er erbaute ein kleines Haus, neben dem später eine Schmiedewerkstatt erstand, als Dinnendahl den Bau der ersten Dampfmaschine begann. Dinnendahl war sehr fleißig; er erbaute eine Anzahl Häuser, schreinerte ganze Zimmereinrichtungen, zu denen er im Winter das Holz im Walde selbst fällte und gab sich erst nach zwölfstündiger Arbeit seiner Liebhaberei hin, Modelle zu schnitzen für maschinelle Einrichtungen.

Wie kam es nun, daß der Schreiner zum Maschinenbauer wurde? Auf der Grube „Wohlgemut“ bei Kupferdreh war der Wasserandrang so stark geworden, daß alle Einrichtungen zu seiner Bewältigung versagten. Dinnendahl erbot sich, eine Wasserkunst zu bauen. Und siehe da — das Werk gelang über alle Erwartungen. Davon erfuhr Freiherr von Vittinghoff-Schell zu Schellenberg; er übertrug Dinnendahl den Bau einer Fördermaschine mit Handbetrieb. Auch diese Aufgabe wurde glücklich gelöst. Der Besitzer der Zeche „Vollmond“ in Werne, Freiherr von Romberg, ging zuerst zum Tiefbau über. Eine in Schlesien erbaute Dampfmaschine sollte aufgestellt werden und Dinnendahl das dazu gehörige Maschinenhaus erbauen. Die Maschine wollte aber nicht funktionieren und Dinnendahl machte auf ihre Fehler aufmerksam. Das wurde ihm verübelt; Freiherr von Romberg, an den er sich wandte, vertraute ihm aber und ließ durch den 26jährigen Dinnendahl das Werk in Ordnung bringen. Für die Zeche „Wohlgemut“ baute Dinnendahl dann eine Feuermaschine zur Kohlenförderung. Er selbst schmiedete die Gußstücke und verfertigte eine Bohrmaschine, ohne je eine gesehen zu haben. Im Jahre 1803 war diese Maschine fertig. 1804 folgte eine Maschine für ein Bleibergwerk bei Aachen. Weitere Dampfmaschinen baute Dinnendahl, der inzwischen in Essen eine kleine Fabrik angelegt hatte, dann für den Grafen von Spee für die Kalksteinbrüche bei Ratingen. Für die Zeche „Sälzer und Neuack“ (jetzt zur Kruppschen Fabrik in Essen gehörig) führte Dinnendahl in der Folge eine Maschine aus, die Wasserförderung und Kohlenförderung mit einander verband. Die 40zöllige Wasserhaltungsmaschine kostete 14 000, die zwölfzöllige Fördermaschine 2800 Reichstaler. Die Gußstücke wurden auf der Antoni-Hütte in Sterkrade angefertigt. Die Maschine wurde seinerzeit als ein Wunderwerk angestaunt. Napoleon I. beauftragte 1808 Dinnendahl, eine Dampfmaschine für Büderich bei Wesel zu erbauen zur Entwässerung des Festungsgeländes, das fünf Meter unter dem Rhein-Wasserspiegel lag. In den folgenden Jahren baute Dinnendahl Maschinen für die Zechen Rosenblumendelle, Wiesche, Vollmond, Caroline und Kunstwerk. An letzterer Zeche war Dinnendahl stark beteiligt. Sie brachte nicht die erhoffte Ausbeute, und Dinnendahl verlor sein Vermögen.

Es zeugt für den Scharfsinn und den aufs Praktische gerichteten Blick dieses seltenen Mannes, daß er im Jahre 1808 bereits eine Gasanstalt einrichtete, die erste auf dem europäischen Kontinent — aber Dinnendahl war weniger Kaufmann als Plänemacher und Ausführer seiner Projekte, so daß er, der bei Steele die „Kunstwerkerhütte“ errichtet hatte, die später in die Aktiengesellschaft „Dinnendahl“ aufging (diese wurde vor einigen Jahren mit der „Westfalia“ in Bochum zur Aktiengesellschaft „Westfalia-Dinnendahl“ verschmolzen) letzten Endes von all seiner Lebensarbeit wenig materiellen Erfolg hatte. Er geriet in finanzielle Bedrängnis und starb am 25. August 1826 im Alter von 51 Jahren. Ein genialer Mensch, ein Pionier der deutschen Maschinenbauindustrie, ging mit ihm dahin. Er hinterließ vier Kinder: Johann, Röttgen Wilhelm, Karoline und Sophia. Letztere war verheiratet mit Dr. med. Fischer aus Anholt i. W. Ihre beiden Kinder leben noch; es sind das Stadtsekretär i. R. Franz Fischer, Bochum, Dorstener Straße 57, und Ww. Amtmann August von Noël, Franziska geb. Fischer, zurzeit Halberstadt. Eine weitere noch lebende Enkelin Franz Dinnendahls ist Ww. Fabrikbesitzer Pleffer geb. Franziska Fünkel, Wattenscheid, Hochstraße 54 wohnend. Ihr verstorbener Gatte lebte als Rentner in Iserlohn. Der älteste Sohn Franz Dinnendahls, Johann Dinnendahl, war langjähriger Direktor der Eisenhütte „Prinz Rudolph“ in Dülmen und der Gründer und langjährige Repräsentant der Gewerkschaft ver. Constantin der Große zu Bochum. Der jüngere Bruder Röttgen Wilhelm betrieb die vom Vater gegründete Maschinenfabrik weiter unter der Firma R. W. Dinnendahl.

Am hundertsten Todestag Franz Dinnendahls gezieht es sich wohl, dankbar seiner Verdienste um die heimische Wirtschaft zu gedenken. Er war ein „Selfmademan“ in des Wortes bester Bedeutung; ein Mann, den man neben Fritz Harkort und Caspar Diedrich Piepenstock stellen muß. Fritz Harkort überragte sie als Volksführer und Mann des Wortes und der Feder; alle drei aber haben den Grundstein gelegt zu der mächtigen rheinisch-westfälischen Industrie.

Der Mann kann die Schlüsselgewalt der Frau beschränken oder aufheben. Er bedarf dazu keines besonderen Grundes, er darf die Einschränkung oder Aufhebung allgemein vornehmen. Stellt sich diese Maßnahme jedoch als ein Mißbrauch seines Rechtes dar, so kann das Vormundschaftsgericht sie auf Antrag der Frau wieder aufheben, das heißt, die Schlüsselgewalt wieder herstellen. Der Mann kann sie dann sofort wieder beseitigen und so fort im ewigen Turnus. Dadurch ist praktisch auch beim Mißbrauch des ehemännlichen Rechtes die Aufhebung der Schlüsselgewalt auch für die Dauer und gegen das Vormundschaftsgericht möglich. Die Frau könnte aber aus diesem Verhalten einen Grund zur Ehescheidung herleiten, da die Frau durch die Maßnahme des Mannes in ihrem guten Ruf geschädigt wird. In der Regel wird die Schlüsselgewalt nämlich wegen unwirtschaftlicher Haushaltung aufgehoben. Formlose einseitige Erklärung des Mannes genügt zur Aufhebung. Diese kann entweder der Frau oder dem Dritten gegenüber, schließlich auch durch öffentliche Bekanntmachung erfolgen. Jeder, der von der Aufhebung oder Beschränkung weiß, kann sich nicht mehr auf die Schlüsselgewalt der Frau berufen und den Mann für deren Rechtsgeschäfte beanspruchen. Gutgläubige Dritte brauchen die Aufhebung oder Beschränkung der Schlüsselgewalt aber nur gegen sich gelten zu lassen, wenn die Aufhebung oder Beschränkung im Güterrechtsregister eingetragen war.

Die Schlüsselgewalt setzt die Gemeinschaftlichkeit des Haushalts voraus. Lebt die Frau dauernd aus eigenem Entschluß vom Mann getrennt, so entfällt die Schlüsselgewalt. Hat sie sich im Einverständnis mit dem Ehemann vorübergehend von diesem entfernt, so gehen ihr die Rechte der Schlüsselgewalt nicht verloren. Mit dem Tode des Ehemannes ist natürlich auch die Schlüsselgewalt der Frau zu Ende.

Kleinkinderpflege.

Da besonders die Heranziehung des jungen Geschlechts von Wichtigkeit ist, seien hier aus den hundert Gesundheitsregeln des „Kosmos“ die auf die Kleinkinderpflege bezüglichen Ratschläge wiedergegeben:

1. Die Mutter stille ihr Kind selbst! Sie beraubt es sonst wichtigster Nährstoffe.
2. Laß dein Kind in Luft und Sonne heranwachsen und gedeihen! Halte es nicht ängstlich in dumpfer Stube!
3. Halte dein Kind rein! Rein sei alles, was du zu seiner Pflege brauchst, wie Gefäße und Geschirre; spare auch nicht an Windeln und Wäsche!
4. Laß das Kind soviel schlafen wie es will, aber gib dir nicht unnötig Mühe, es einzuschläfern!
5. Verhindere das Kind nicht am freien Gebrauch seiner Glieder, sondern laß es tüchtig umherkriechen! Festes Wickeln ist schädlich!
6. Versuche nie, das Kind aufzusetzen oder aufzustellen, sondern warte, bis es das von selbst tut! So sorgst du am besten für seine geraden Glieder.
7. Beginne frühzeitig mit gemischter Kost wie Gemüse, Eiern, Obst! Fleisch sollte ein Kind nicht vor seinem dritten Jahre bekommen. Alkohol, auch in Form von Bier oder Most, ist reines Gift!
8. Laß nichts in Reichweite des Kindes, was ihm irgendwie gefährlich werden könnte! Du kannst nie voraussehen, was ein Kind alles in die Hand oder in den Mund nimmt.
9. Sorge, daß dein Kind nicht mit kranken Menschen in Berührung kommt! Achte, daß es nie auf den Mund geküßt wird!
10. Ist dein Kind krank, dann verliere keine Zeit mit dem Anwenden von Hausmitteln und dem Anhören von guten Ratschlägen! Hol den Arzt!

Für unsere Jugend.

Ein Fisch, der fischt!

Hier unten seht ihr die Abbildung eines eigenartigen Fisches, eines Fisches, der fischt! Er lebt in den Tiefen des Ozeans und wenn er auf Fang ausgeht, dann wirbelt er den Sand des Bodens zu einer Wolke auf, in der er sich versteckt. Dann steckt er die eigenartig geformten Fühler, die sich vorn an seinem Kopfe befinden, aus der Wolke heraus ins helle Wasser, und die kleinen Fische kommen aus Neugierde auf die kleinen, glänzenden Flaggen zu. Aber wehe dem Fischchen, das in seinen Bereich kommt!



Das arme Opfer verschwindet schnell zwischen den kräftigen Kiefern seines großen Maules. Nicht nur diese Kiefern, sondern auch die ganze Zunge ist mit großen, nach innen gebogenen Zähnen versehen. Armes, kleines Fischchen! Es ist ein scheußliches Ungeheuer mit seinen nach oben auf dem Kopf stehenden Augen und mit seinem großen Maul, und es ist nur gut, daß es so tief im Meere lebt. Ich möchte ihn nicht gern bei uns im Bache mit der Angel fangen — und Ihr?

Ergebnislose Suche nach den Urhebern der Eisenbahnkatastrophe.

Die schwierige Untersuchung.

Hannover, 20. August.

Die Ermittlungen der Kriminalpolizei an der Stelle der Eisenbahnkatastrophe haben das Ergebnis gehabt, daß die Herkunft der an der Unfallstelle gefundenen Schraubenschlüssel festgestellt wurde. Die beiden Schlüssel, die mit dem Buchstaben H. K. gezeichnet sind, gehören zum Werkzeugbestand der Firma Heinrich Könnicke, die nicht weit von der Unglücksstelle mit einem Brückenbau über die Oker beschäftigt ist. Mehrere Arbeiter, die früher in der Nähe der Unglücksstelle beschäftigt waren, sind im Laufe des Tages vernommen worden. Der Verdacht richtete sich gegen eine Person, die in der Unglücksnacht nicht zu Hause war. Es konnte aber ein einwandfreier Alibibeweis erbracht werden. Seit heute früh soll man nun

eine Spur verfolgen,

die nach Leiferde führt. Ein früherer Eisenbahnbeamter soll sich durch Aeußerungen verdächtig gemacht haben. Im ganzen genommen ist aber vor der Hand kein rechtes Motiv für das Verbrechen, wenn es sich um ein solches handelt, zu erkennen. Die Lage ist deshalb so erschwerend, weil verdächtige Spuren durch die zahlreichen Zuschauer, die an die Unglücksstätte eilten, vernichtet worden sind. Die gesamte Umgebung, namentlich die zahlreichen kleinen Ortschaften in der Nähe des Schauplatzes werden systematisch durchsucht, um Anhaltspunkte dafür zu finden, ob in den letzten Tagen verdächtige Personen gesehen wurden. Reichsbahnbeamte sind übereinstimmend der Ansicht, daß die in Frage kommenden Täter mit den Schienen und Gleisanlagen genau vertraut sein mußten. Dafür spricht der Umstand, daß der oder die Verbrecher Werkzeuge benutzt haben, die ganz genau zu den Laschen- und Schwellenschrauben paßten. Die aufgefundenen Bolzen zeigen namentlich an ihren Köpfen keinerlei Würgestellen, wie der technische Ausdruck lautet, d. h. die scharfen Kanten der Muttern sind nicht durch zu große oder zu kleine Schlüssel abgerundet oder angerissen worden.



Die Aufräumungsarbeiten.

Berlin, 20. August.

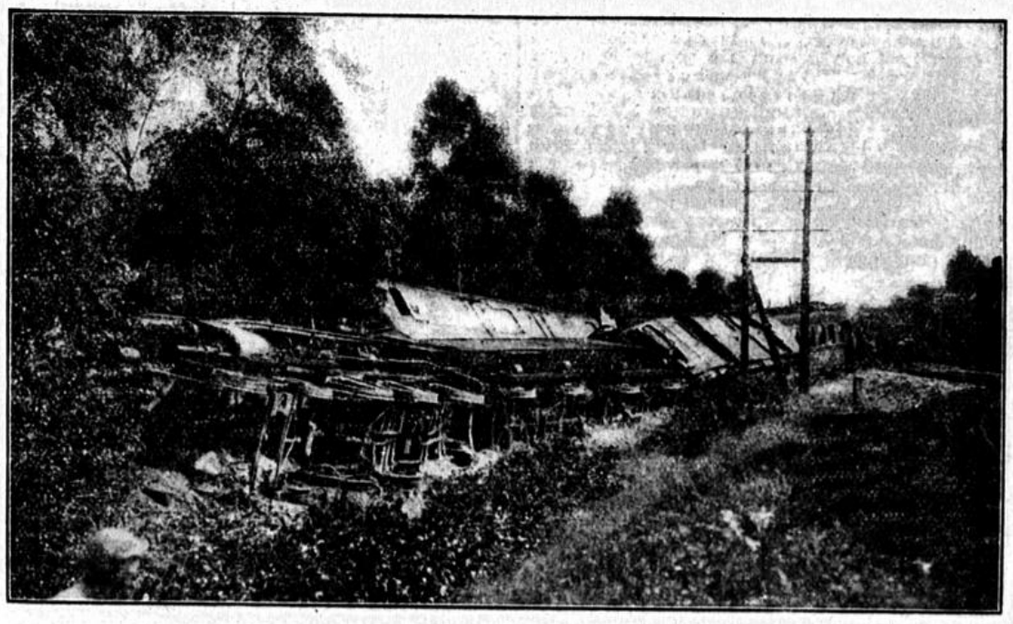
Die Aufräumungsarbeiten an der Unfallstelle des Eisenbahnunglücks sind bis heute noch nicht vollendet, da auf Anordnung des Generaldirektors Dr. Dorpmüller die beiden ineinandergefahrenen Waggons auf das sorgfältigste untersucht werden mußten, ob etwa in dem wirren Trümmerhaufen noch Leichen lagen. Die Trennung der beiden Wagen gestaltete sich so ungeheuer schwierig, weil entgegen allen Erfahrungen bei ähnlichen Unfällen der fünfte Wagen des Zuges nicht auf den vor ihm liegenden vierten aufgetürmt, sondern sich merkwürdigerweise unter den Vorderwagen geschoben hat. Während der ganzen Nacht war eine Werkstätten- und Bahnmeisterkolonne tätig, und man hat die Trümmer sorgfältig durchleuchtet, ohne noch ein weiteres Opfer der Katastrophe finden zu können. Bis heute abend hofft man bei der Reichsbahndirektion Hannover die Aufräumungsarbeiten so weit gefördert zu haben, daß man das Gleis für den Verkehr wieder frei bekommt. Augenblicklich wird der gesamte normale Güterverkehr nach Hannover und Köln über Braunschweig umgeleitet, während D- und Personenzüge auf dieser Strecke Leiferde passieren. Große Schilder in beiden Richtungen schreiben den Lokomotivführern ein Tempo von 15 km vor, da die eingebaute Notweiche natürlich nur mit allergrößter Vorsicht befahren werden darf.

Die Leichen zur Beerdigung freigegeben.

Hannover, 20. August.

Die Leichen der Verunglückten sind heute nacht nach Lehrte transportiert worden, wo sie in einem provisorisch hergerichteten Raum aufgebahrt wurden. Mehrere Angehörige des Opfer sind bereits in Lehrte eingetroffen. Die Staatsanwaltschaft hat die Leichen zur Beerdigung freigegeben.

Bilder von der Unglücksstätte.





Berichtigung der Totenliste.

Berlin, 20. August.

Die bisher als tödlich verunglückt gemeldete Julie Gnann aus Dortmund befindet sich nicht unter den Toten. Es wird versucht, die Persönlichkeit der Verunglückten, die bisher für Gnann gehalten wurde, festzustellen. Die Angabe, daß sich Frau Winkelmann unter den Toten befindet, hat sich nicht bestätigt, vielmehr ist Frau Elise Gautier aus Berlin-Schöneberg, Wartburgstraße 41, tödlich verunglückt. Die bisher nicht festgestellte weibliche Verunglückte hat sich nunmehr feststellen lassen. Es ist dies Fräulein Martha Hoffmeister aus Berlin SO. 36, Wiener Straße 20. Ebenso ist inzwischen ihr Bräutigam festgestellt worden in der Persönlichkeit des Wilhelm Winkler aus Charlottenburg, Potsdamer Straße 25.

*

Die Frage der Schadenersatzleistung.

Berlin, 20. August.

Der Verwaltungsrat der Reichsbahngesellschaft beschäftigte sich heute vormittag eingehend mit dem Eisenbahnunglück bei Leiferde. Die Reichsbahngesellschaft will billigen Schadensersatzansprüchen auch dann nachkommen, wenn für sie eine rechtliche Verpflichtung zum Schadenersatz, wie sie bei Vorliegen höherer Gewalt gegeben ist, nicht besteht.

Noch ein Anschlag auf der Strecke Berlin-Hannover-Köln.

Löhne, 20. August.

Der Achtsamkeit eines Lokomotivführers ist die Verhütung eines neuen unter Umständen ebenso schweren Eisenbahnunglücks wie das bei Lehrte zu verdanken. Kurz vor der Station bemerkte er, daß Schwellen und schwere Steinblöcke auf die Schienen gepackt worden waren. Der Zug konnte vor dem Hindernis zum Stehen gebracht werden. Die Nachforschungen nach den Tätern blieben bisher ergebnislos.

*

Weitere Anschläge auf D-Züge.

Berlin, 20. August.

Wie aus Chemnitz erst jetzt mitgeteilt wird, ist am verflossenen Sonntagabend gegen 11,30 Uhr der Schnellzug Berlin—Riesa—Chemnitz auf freier Strecke zwischen den Stationen Schweikersheim und Erlau durch Vorhalten einer Laterne mit rotem Licht zum Halten gebracht worden. Als Täter kommen zwei junge Burschen in Frage, die noch nicht ermittelt werden konnten. Unter den Fahrgästen entstand große Beunruhigung und viele stürzten hinaus, da man ein Eisenbahnunglück befürchtete. Dies ist in der Chemnitzer Gegend der achte Anschlag gegen Eisenbahnzüge. Trotz ausgesetzter hoher Belohnung konnten in keinem Fall die Täter ermittelt werden.

Eine Wattenscheiderin mit Kind wie durch ein Wunder gerettet.

Bochum, 20. August.

Unter den Reisenden in dem verunglückten D-Zu. hat sich auch Frau Lehrer Piepke aus Wattenscheid (Zeche „Zentrum") befunden. Frau Piepke ist wie durch ein Wunder mit ihrem drei Jahre alten Kinde vom Tode gerettet worden. Vier Stunden lang war sie in einem Wagen dritter Klasse zwischen vier Toten eingeklemmt. Sie konnte aus ihrer fürchterlichen Lage nur durch Heraussägen der Abteilwand und der Bank befreit werden. Frau Piepke hat in diesen Schreckensstunden einen schweren Nervenchock erlitten. Außer einigen leichteren Hautquetschungen blieb sie und ihr Kind vollkommen unversehrt. Auf der Rückreise von Hannover unterbrach die wie durch ein Wunder Gerettete die Fahrt in Bochum, wo sie folgenden

Bericht über ihr gräßliches Erlebnis

gab: „Ich befand mich mit meinem Kind auf der Rückreise von Eberswalde, wo ich mit meinem Manne die Ferien verbracht hatte. Mein Mann gab mir bis zur Bahn das Geleite. Er beabsichtigte, den Rest der Ferien in Eberswalde zu verbringen. Ich befand mich in dem Unglücks-D-Zuge in einem Wagen mit zwei anderen Reisenden. Einige Minuten vor der Katastrophe bekam ich plötzlich ein furchtbares, nie erlebtes Angstgefühl. Ich saß in der Mitte der Bank. Mir schwante ein Unheil. Es riß mich plötzlich in die Höhe, und ich nahm mein Kind, das neben mir in der Ecke friedlich schlief, auf den Arm und drückte mich wie unter einem Zwange fest in die Ecke des Abteils.

Einige Sekunden später geschah das Entsetzliche!

Plötzliche Dunkelheit, furchtbares Krachen und Angstrufe! In meinem Abteil wurde es totenstill. Eine schwere Hand lastete plötzlich auf meiner Schulter, die Hand eines Toten; eines Reisenden, der kurz vor dem Unglück zur Nacht gegessen hatte und der es sich gerade zum Schlafen bequem machen wollte, als das Gräßliche eintraf. Ich war über und über mit Blut bespritzt. Meine Mitreisenden müssen auf der Stelle getötet worden sein. Auf mein Hilfegeschrei nahte sich jemand mit einem Notlicht. Mir bot sich ein furchtbarer Anblick. Das ganze Abteil war zusammengedrückt. Auf den eingeknickten Wänden lastete das Dach.

Zwei Tote lagen vor meinen Füßen.

Ich saß fast regungslos eingequetscht und glaubte in dem engen Raum an dem entsetzlichen Blutgeruch ersticken zu müssen. Durch die eingedrückte Abteilwand waren zwei Tote aus dem benachbarten Abteil durch die furchtbare Wucht des Anpralls in die Trümmer des Abteils, in dem ich mich befand, geschleudert worden. Mit höchster Anstrengung gelang es mir, mein Kind dem Retter mit dem Licht aus dem Fenster des Abteils zu reichen. Ich selbst mußte vier Stunden, vom Blute der Getöteten triefend, den Arm eines Toten auf meiner Schulter, fast regungslos ausharren, bis mir Hilfe wurde. Wie durch ein Wunder bin ich gerettet worden. Hätte ich meinen Platz in der Mitte der Bank behalten, so zählte ich und mein Kind bestimmt zu den Opfern.



Der blendend weiß gedeckte Tisch

ist der Stolz der Hausfrau. Schon seit Jahren nimmt sie zur Wäsche nur

Dr. Thompson's Seifenpulver

weil sie weiß, wie sehr ein schönes weißes Tischtuch zum Wohlbehagen ihrer Gäste beiträgt.

Für wenig Geld eine gute Zigarette

Zuban Alkif

3 Pf

Hypotheken

von guter deutscher Bank zu kulanten Bedingungen vermittelt auf Geschäfts- und Wohnhäuser ohne Vorspesen. (Zusage innerhalb 8 Tagen). LSt10

Heinrich Strotmann, Bürohaus, Hattingerstrasse, Zimmer 35. Telephon 5230.

Hypotheken-Darlehen

nicht unter 10000. — an erster Stelle (Barauszahlung) vermittelt

Julius Mummenhoff Bergstr. 36. —: Fernruf 687.

Beteiligung

a. sich. rent. Gesch. ges. Barkapit. 6000 b. 10 000 M. Ausf. Angeb. unt. F. L. 64072 an d. Geschft.

Strebs. Handw. sucht 1000 M. zu leihen v. Selbstgeber. Sicherheit i. nachweisl. laufend. Aufträgen vorhand. Angebote unter J. H. 64229 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

28 Jahre litt ich an einem bläschenartigen Ekzem

Ich wandte die verschiedensten Mittel vergeblich an. Durch Schaumauflage mit Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife erzielte ich rasche Heilung. So schreibt Frau B. Hackmann, Wiesbaden. Per St. M. —.65, 30% verstärkt M. 1.—. Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besond. z. empf. Z. hab. in all. Apoth., Drog. u. Parf.

Jeder ist in der Lage die Anschaffung eines Musik-Sprechapparates bei größter Zahlungs-Erleicht. zu ermöglichen Käu er erhält. Fahrt verg. Oder verl. Sie Näheres. 63737 H. Kuhlmann, Steele, Bredeneyerstr. 34, 2. Et.

Gut erhaltenes Damen- und Knabenrad, Markenfabr., billig zu verkaufen. 64283 Brückstr. 32, 2. Etage.

Gr. Schließkorb geg. kl. z. vertausch. Zu erfrag. Wielandstraße 83, parterre.

Perkeo-Schreibmaschine u. Pistole, f. a., sehr billig verkäuft. Angebote unt. L. J. 64271 an d. Geschft.

Trette.

Von

B. Uorth, Münster.

Jede wahrhaft gute Tat, — sei es in seelischer, geistiger oder wirtschaftlicher Beziehung — hat zur Basis die Treue.

Heimatpflege

Franz Dinnendahl, ein Industriepionier.

Von M. Bebingshaus.

Kohlenförderung. Er selbst schmiedete die Grubenstücke und verfertigte eine Bohrmaschine, ohne je eine gesehen zu haben. Im Jahre 1803 war diese Maschine fertig. 1804 folgte eine Maschine für ein Bleibergwerk bei Aachen. Weitere Dampfmaschinen baute Dinnendahl, der inzwischen in Essen eine kleine Fabrik angelegt hatte, dann für den Grafen von Spee für die Kalksteinbrüche bei Ratingen. Für die Zeche „Elise und Neuack" (jetzt zur Kruppschen Fabrik in Essen gehörig) führte Dinnendahl in der Folge eine Maschine aus, die Wasserförderung und Kohlenförderung mit einander verband. Die

Handel / Gewerbe / Industrie.

Die Wirtschaft der Woche.

Die letzten Wochen standen durchweg im Zeichen internationaler wirtschaftlicher Vereinbarungen. Sie sind eine Frucht der Erkenntnis, daß während des Krieges und nach dem Kriege eine Ueberproduktion in vielen Ländern stattgefunden hat, die auf dem Weltmarkt schlecht, oder nur zu solchen Preisen unterzubringen ist, die dem Produzenten eine Existenzmöglichkeit versagen. Der Vertrag von Versailles, der von unseren Feinden dazu ausersehen war, Deutschlands wirtschaftliche Bedeutung zu vernichten, ist gerade ihnen teilweise recht schlecht bekommen. Die Währungsschwierigkeiten in den lateinischen Ländern haben gezeigt, daß man nicht ungestraft gegen wirtschaftliche Gesetze sündigen kann, die nun einmal vorhanden sind. Die beabsichtigte Ausschaltung Deutschlands vom internationalen Weltmarkt hat sich bitter gerächt. Um so sonderbarer ist es, wenn jetzt gerade diejenigen Länder, die dabei führend waren, eine Verständigung mit uns suchen.

Es ging in der letzten Woche das Gerücht, daß schon bald in London eine internationale Finanzkonferenz stattfinden soll, die für die kommende finanzielle und wirtschaftliche Entwicklung Europas von besonderer Bedeutung sein werde. Es hieß, daß auf dieser Konferenz ein europäischer Wirtschafts-Sanierungsplan festgelegt werden solle, der allen Ländern gleichmäßig gerecht werde. Auch wurde von einer internationalen Währungsanleihe gesprochen, die in Höhe von 500 Millionen Dollar den währungskranken Staaten zur Stützung ihrer Finanzen gewährt werden soll.

Der internationale Stahltrust, der bereits am 13. August die Unterschriften der vertragschließenden Teile bekommen hat, dessen Ratifizierung jedoch durch die einzelnen Industriellen gewisser Länder, vor allem Belgiens, noch aussteht, ist ein weiterer Beweis dafür, daß durch eine gleichmäßige Preispolitik und eine vernünftige Verteilung der Produktion mehr erreicht wird, als durch einen wilden Konkurrenzkampf, der alle Teile schwächt. Der Vertrag, der diesen Abmachungen zu Grunde liegt, hat von französischer Seite bereits die Zustimmung der übergroßen Mehrheit der schwerindustriellen Werke gefunden. Schwierigkeiten sind in erster Linie nur noch von Belgien zu erwarten, das angesichts des Fehlens einer Industrie-Organisation nicht ohne weiteres zustimmen konnte, sondern die Billigung erst von den einzelnen Industriellen einzuholen gezwungen ist. Man erwartet, daß Anfang des nächsten Monats das große Werk zur Tat werden kann.

Auf dem Gebiete der Handelsverträge ist Deutschland augenblicklich mit seinem östlichen Nachbarn Polen wieder in Verhandlungen getreten, die jedoch bislang zu irgend einem greifbaren Ergebnis nicht geführt haben. Wir leben bekanntlich mit diesem Lande immer noch in einem vertragslosen Zustand, und der deutsch-polnische Zollkrieg ist immer noch nicht beendet. Trotz aller Zusage zeigen sich die Polen hartnäckig. — Mit Japan ist es gelungen, ein Farbstoffabkommen abzuschließen, das für die deutsche einschlägige Industrie recht bedeutsame Wirkungen hat.

Von einschneidender Bedeutung kann die Nachricht werden, die in den letzten Tagen aus China kam, daß die chinesische Regierung beabsichtige, die Zollverträge mit den interessierten Mächten zu kündigen und zunächst Belgien für eine solche Kündigung ausersehen habe. Dieses Streben Chinas nach handelspolitischer Freiheit und nach Verträgen, in denen ihm, wie von Seiten Deutschlands, das Recht der Meistbegünstigung eingeräumt wird, kann für viele der dabei in Frage kommenden Mächte sehr verhängnisvoll werden. Wir haben jedoch allen Grund, uns darüber zu freuen.

Es scheint überhaupt, als ob die Chinesen sich immer mehr auf ihre wahren Freunde besännen. Es ist bereits, veranlaßt durch die chinesischen Handelskammern, eine Abordnung nach Deutschland unterwegs, um den in China schon häufig gehörten Ruf: „Kauft deutsche Waren" zur Tat werden zu lassen und in Deutschland selbst die Einkaufsmöglichkeiten zu studieren. Die Chinesen dürfen eines guten Empfanges bei uns sicher sein.

Die von der Essener Handelskammer veranstaltete Studienreise nach Rußland hat scheinbar gute Früchte getragen, wie der Bericht ihres Syndikus ausweist. Danach hat gerade unsere heimische Industrie größere Aufträge aus Rußland zu erwarten, das sich in seinem besten Kohlengebiet am Don eine neue Kohlenindustrie aufbauen will.

Die Besserung der Wirtschaftslage auf dem Kohlen- und Eisenmarkte hat auch in der vergangenen Woche weitere Fortschritte gemacht. Es scheint zwar, als ob der englische Streik sich seinem Ende nähern würde, da die Verhandlungsbereitschaft der Arbeiter eine recht deutliche Sprache redet. Hoffentlich wird auch hinterher nicht wieder die englische Kohlenkonkurrenz in der unangenehmen Weise auftreten, wie bisher. Das Zustandekommen des Eisenpaktes sollte auch auf diesem Gebiet zu denken geben. Unserem heimischen Bergbau und unserer Eisenindustrie stehen durch die Lohnforderungen der Gewerkschaften neue bewegte Wochen bevor. Hoffentlich führen sie zu keinen Erschütterungen der eben erst angekurbelten Wirtschaft.

Auf den Beginn besserer Zeiten deutet offenbar auch die Abnahme der Konkurse in der letzten Woche, deren Zahl von 144 auf 115 zurückging, ferner der Rückgang des Großhandels-Indexes und der Zahl der Arbeitslosen um etwa 5 Prozent. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm des Reiches hat durch ein zusätzliches Bauprogramm Preußens eine lebhafte Stütze erfahren. Man hofft in kürzester Frist 60 000 Bauarbeiter beschäftigen und auch der übrigen Industrie mehr Arbeit zuwenden zu können. Ueber die Pläne im einzelnen ist leider immer noch keine rechte Klarheit zu erlangen. Vor allem vermissen wir noch Nachrichten über die dringend notwendigen und ganz gewiß produktiven Arbeiten, die in unserem Bezirk zur Ausführung gelangen könnten.

Ueberraschend kam das außerordentlich günstige Ergebnis der Reichseinnahmen im Juli. Danach scheint unser Rhichsfinanzminister doch recht zu behalten, wenn er trotz der Steuersenkungen ein solches Ergebnis erwartete. Jedenfalls ist das vorliegende derart, daß bereits im ersten Drittel des laufenden Rechnungsjahres der Voranschlag von den tatsächlichen Einnahmen übertroffen worden ist. Danach scheint die weitere Voraussage des Finanzministers, daß unter Voraussetzung einer gleichmäßigen Weiterentwicklung für das Rechnungsjahr 1926 in seiner Gesamtheit ein Ueberschuß zu erwarten sei, tatsächlich nicht unbegründet.

Inzwischen ist der Vertrag zwischen den Rombacher Hüttenwerken und den Vereinigten Stahlwerken A.-G. auf Uebereignung der Eisenwerke Bendorf, Bochum und Rendsburg vollzogen worden. Der Betrieb wird bereits bei diesen Werken seit dem 1. August für Rechnung der Vereinigten Stahlwerke geführt. Ueber die weitere Gestaltung des Schicksals der Rombacher Hüttenwerke sind allerlei Gerüchte ausgestreut, die wissen wollen, daß das Zusammenlegungsverhältnis der Stammaktien auf annähernd 10:1 vor sich gehen werde.

Der endgültige Einführungsprospekt der Vereinigten Stahlwerke A.-G. liegt nun auch vor. Im Kassaverkehr wird das Papier zuerst am Montag gehandelt werden. Wesentlich Neues bietet sonst der Prospekt nicht.

Die Börse zeigte auch in der vergangenen Woche durchweg eine sehr feste Grundstimmung. Die Hausse ging auf vielen Gebieten weiter. Die Erhöhung des Aktienkapitals mehrerer Großbanken blieb natürlich nicht ohne Einfluß.

Dr. J.

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin).

Alles in Reichsmark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zu-fällig.	20. August Geld	20. August Brief	19. August Geld	19. August Brief	Münz-parit
Holland	100 Guld.	100%	168.19	168.61	165.25	166.67	1,7
Argentinien	1 Pes.	100%	1.697	1.701	1.696	1.700	1,70
Belgien	100 Frank	100%	11.47	11.51	11.61	11.65	0,80
Norwegen	100 Kron.	100%	91.91	92.15	91.96	92.20	1,12
Dänemark	100 Kron.	100%	111.49	111.77	111.49	111.77	1,12
Schweden	100 Kron.	100%	112.26	112.54	112.23	112.56	1,12
Italien	100 Lire	100%	13.78	13.81	13.82	13.86	0,800
England	1 Pfund	100%	20.384	20.436	20.325	20.437	20,40
Amerika	1 Dollar	100%	4.21	4.19	4.19	4.19	4,20
Frankreich	100 Frank	100%	11.90	11.94	12.04	12.08	0,80
Schweiz	100 Frank	100%	81.02	81.22	81.03	81.23	0,80
Spanien	100 Pes.	100%	64.57	64.71	64.82	65.01	0,81
Deutsch-Oest.	18.-10000 Kr.	100%	59.27	59.41	59.26	59.40	0,85
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech. Slow.	100 Kron.	100%	12.41	12.45	12.42	12.46	0,81
Ungarn	100 000 Kron.	100%	5.87	5.89	5.86	5.88	0,16

Reichsbankdiskont 6% — Lombardzinsfuß 7%

*** Berliner Börse sehr fest.** Die Aufwärtsbewegung an der gestrigen Berliner Börse zog weitere Kreise, obwohl die Spekulation verschiedentlich Gewinnsicherungen vornahm, die zu teilweisen Abschwächungen führten. Andernteils betätigte sie sich bei der starken beim Publikum vorhandenen Kauflust auf anderen Gebieten. Die Kurse setzten auf fast allen Gebieten, besonders am Montanmarkte, mit Steigerungen von 1 bis 3 Prozent ein. Bevorzugt waren die Werte der Rheinelbe-Union. Harpener, Elektrizitätswerte, Mansfelder Bergbau, Stöhr-Kammgarn erfuhren Steigerungen von 4 bis über 5 Prozent, teilweise von 6 bis über 7 Prozent. Infolge Glattstellungen der Spekulation senkte sich der Kursstand später um 1 bis vereinzelt 2 Prozent. Das Kaufinteresse wandte sich den Banken zu. Darmstädter war 5 Prozent, Deutsche Bank 6 Prozent höher. Die übrigen Großbankaktien stiegen um ungefähr 1 bis 2 Prozent. Berliner Handelsanteile konnten einen anfänglichen Gewinn von 4½ Prozent nicht behaupten. Im späteren Verlauf wurde die Börse wieder fest. Die eingetretenen Abschwächungen konnten zumeist wieder ausgeglichen werden. Harpener stiegen um nahezu 4 Prozent, Schultheiß um 6 Prozent. Andere Papiere, hauptsächlich Nebenwerte, schlossen sich an. Wertbeständige Anleihen waren vernachlässigt. Vorkriegshypothekenpfandbriefe lagen fest. Rentenbriefe waren gefragt und um 1 bis 1½ Prozent im Kurse erhöht. Kaliaktien lagen schwach. Der Geldstand war flüssig. Wegen des starken Geschäftsganges am Kassaindustriemarkt verspätete sich wieder die Feststellung der Kurse. — Nachbörse: Der Schluß war recht still, aber im allgemeinen fest.

*** Düsseldorfer Börse leicht befestigt.** An der gestrigen Düsseldorfer Börse standen Kohlenwerte wieder im Vordergrunde des Interesses. Bei größeren Umsätzen konnten namentlich linksrheinische Werte wie Diergardt und Wilhelmine Mevissen ihren Preis erhöhen. Zu leicht anziehenden Kursen wurden Graf Schwerin und Heinrich gehandelt. Von Kohlenaktien waren Lothringen leicht rückgängig, während Niederrheinische Bergbau und Adler Kohle etwas höher notierten. Dahlbusch stellten sich wieder erheblich höher. Von Braunkohlenwerten waren die Werte des Michel-Konzerns weiterhin lebhaft gesucht. Am Kalixenmarkt war das Geschäft äußerst gering. Zu höheren Kursen gingen Asse und Hope um. Von Kaliaktien waren Kaliindustrie erneut leicht rückgängig. Wittekind und Niedersachsen wurden zu nachgebenden Kursen gehandelt. Von unnotierten Aktien fanden Kabel Rheydt stärkere Beachtung bei festen Kursen.

Aus den Industrie-Gesellschaften.

*** Vereinigte Stahlwerke A.-G. in Düsseldorf.** Die Gründergesellschaften haben beschlossen, von dem 800 Millionen Mark betragenden Gesamtkapital des Trusts nur 30 Millionen Mark, die von den einzelnen Gesellschaften anteilmäßig zur Verfügung gestellt werden, zur Einführung an der Börse zu bringen. Für die im Portefeuille der Gründergesellschafter liegenden Aktien wurde eine Sperre für zunächst ½ Jahr beschlossen.

*** Deutsche Werft A.-G. in Hamburg.** Die Hamburg-Amerika-Linie hat, wie verlautet, der Werft den Neubau eines für den ostasiatischen Dienst bestimmten Motorschiffes von 10 000 Bruttoregistertonnen als Ersatz für das kürzlich verloren gegangene Motorschiff „Rheinland" in Auftrag gegeben. Das neue Schiff soll im August nächsten Jahres in Dienst gestellt werden. Es liegen Anfragen aus Schweden, Brasilien und Japan vor, die für die nächste Zeit auf weitere Neubauaufträge hoffen lassen. Die Werft hat augenblicklich einen großen Motorleichter für Argentinien und drei Doppelschrauben-Motorschiffe für den Küstendienst des Lloyd Brasiliero im Bau.

*** Hannoversche Schrauben- und Mutternfabrik A.-G. in Wunsdorf-Hannover.** In einer außerordentlichen Hauptversammlung soll Mitteilung gemacht werden, gemäß § 240 HGB. Gleichzeitig soll über den Verkauf der Anlage bezw. die Liquidation der Gesellschaft Beschluß gefaßt werden.

*** Ernemann-Werke A.-G.—Goertz A.-G.** Die am 15. September stattfindende Hauptversammlung der Ernemannwerke soll auch entscheiden über den abgeschlossenen Verschmelzungsvertrag mit der Optischen Anstalt C. P. Goertz.

*** Dr. Selle & Co. in Berlin.** Das abgelaufene Geschäftsjahr 1925/26 schließt nach Abschreibungen in Höhe von 205 969 Mark mit einem Reingewinn von 90 512 Mark, woraus wieder eine Dividende von 10% zur Verteilung gelangt. Auch im neuen Geschäftsjahr sei die Gesellschaft mit Aufträgen gut versehen.

*** Elektro Osmose A.-G. (Graf Schwerin Gesellschaft) in Berlin.** Die Generalversammlung beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 500 000 Mark auf eine Million Mark unter Ausschluß des Bezugsrechts der Aktionäre. Die neuen Aktien sollen zum Erwerb der noch nicht im Besitz der Gesellschaft befindlichen Aktien der Zentraleuropäischen Schwimmaufbereitungs-A.-G. und zwar in Höhe von 189 000 Mark dienen, ferner dem Erwerb der Verfahren und Laboratorien der Gesellschaft chemischer Werte in Höhe von 150 000 Mark und dem Erwerb der Chemischen Fabrik und des Serum-Instituts „Bram" G. m. b. H. Oelzschau bei Leipzig. Zur Begründung führte die Verwaltung aus, daß diese Zusammenfassung eine verwaltungstechnische Vereinfachung und eine Konsolidierung der Interessen der Elektro Osmose A.-G. bedeute, die gute wirtschaftliche Erfolge verspreche und die einheitliche Fortführung der wichtigen Forschungsarbeiten der Gesellschaft gewährleiste. Aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden ist Dr. Vögler (Gelsenkirchen) wegen Arbeitsüberlastung. Neugewählt wurde Justizrat Gustav Stock (Berlin).

*** Lindcar-Auto-A.-G. in Berlin.** Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte die Regularien und beschloß, den Verlust von 92 211 Mark durch Zusammenlegung der Stammaktien im Verhältnis 2:1 zu decken. Ferner wurde der Firmenname der Gesellschaft in „Lindcar, Fahrradwerk, A.-G." umgeändert. An Stelle des zurückgetretenen Aufsichtsrates wählte die Hauptversammlung den ehemaligen stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. O. H. Sperling, sowie Dr. Ing. Levetzow und Geheimen Rat Bachem (Arbeiterbank-Gruppe). Infolge des erheblich erhöhten Absatzgebietes und des guten Auftrageingangs sei die auf die Fabrikation von Fahrrädern umgestellte Gesellschaft voll beschäftigt.

Von den Warenmärkten.

...eise in Reichsmark' ... 20. Aug. 1926.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	269—273	Raps	32.50—33.00
Roggen märk.	200—206	Viktoriaerbsen	36.00—43.00
Sommergerste	194—245	Kleine Erbsen	30.00—34.00
Hafer märk.	179—191	Futtererbsen	22.00—26.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	00.00—00.00
Mais, La Plata ab Hamburg	—	Seradella alt	00.00—00.00
Weizenmehl 1)	38.50—40.00	Rapskuchen	14.25—14.40
Roggenmehl 1)	28.75—30.75	Leinkuchen	18.80—19.00
Weizenkleie 1)	10.25—00.00	trock. Schnitzel	10.80—11.00
Roggenkleie 1)	11.00—11.60	Torfmelasse	0.00— 0.00
		Kartoffel flocken	22.50—23.00

Der Roggenmarkt stand heute im Mittelpunkt des Interesses. Das Angebot von Roggen war fast gänzlich verschwunden. Am Lieferungsmarkte stellten sich die Eröffnungspreise für alle Sichten gegenüber der gestrigen Schlußnotiz um fünf Mark höher. Man brachte die starke Preissteigerung und die außerordentliche Zurückhaltung der Abgeber mit Käufen der deutschen Getreidehandelsgesellschaft in Zusammenhang. Weizen blieb ebenfalls ziemlich knapp angeboten. Effektive Ware vermochte ihren Preisstand gut zu behaupten, während sich die Lieferungssichten befestigen konnten. Weizenmehl blieb unverändert. Roggenmehl war kaum angeboten und wurde um 50 Pfennig pro Sack höher bezahlt. Hafer lag eher etwas ruhiger.

Preisnotierungen für Metalle.

Berlin, 20. Aug. 1926.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz:	Gold-M. für 1k
Raffinadekupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	136.50
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes	
Originalhüttenweichblei % loko Gross-Berlin	0.65—0.65
99/99 3%a. Hütte o. loko Gross-Berlin	0.00—0.00
Originalhüttenrohzink, Preis i. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	0.68—0.69
dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	—
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	0.60—0.60
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöcken	2.30—2.35
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	0.00—0.00
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00—0.00
Zinn, Straits und Billiton	0.00—0.00
Australzinn	0.00—0.00
Hüttenzinn, mind. 99% loko Hambur od. Gross-Berl.	2.40—2.50
Reinnickel 98/99% loko Hamburg oder Gross-Berlin	3.40—3.50
Antimon-Regulus, 99% loko Hamburg od. Gross-Berl.	1.30—1.35
Silber in Barren 900/1000 fein	85.00—86.00

Berliner Börsenkurse.

Berlin, den 20. August 1926.

Industrieaktien	Div.	% heut.	% vor.
Aachener Leder	0	24,5	24,8
Accumulatoren	8	142,0	140,0
Adler Portlandz.	10	126,0	123,7
Adler & Oppenh.	0	—,	123,0
Adlerhütt. Glas	10	—,	129,2
Adlerwerke	0	87,8	85,0
A.-G. f. Bauausf.	0	75,0	79,2
A.-G. f. Verkehr	9	141,0	133,0
Alexanderwerk	6	72,1	71,0
A. E. G.	0	163,5	159,8
A. E. G.-V.-A.	0	81,0	83,0
Allg. Hauserbau	—	69,0	74,5
Alsen Portlandz.	16	207,0	205,0
Amme Giesecke	0	—,	—,
Ammend. Pap.	0	175,0	173,0
Angl. Con. Guan.	0	95,1	95,0
Anhalt. Kohlen	5	90,2	85,0
Ankerwerke	0	—,	150,5
Annab. Steingut	0	61,0	57,8
Annener Gußst.	0	40,0	40,0
Aschbg. Zellst.	8	138,0	139,0
Augsb.-N. Masch.	0	97,2	96,0
Bachm. & Ladew.	9	93,2	97,2
Baer & Sohn	0	119,0	124,0
Balcke Maschin.	0	—,	—,
Bamag	0	46,0	45,5
Bamberg Malz	0	89,0	79,0
Banning Masch.	—	34,0	33,0
Baroper Walzw.	—	14,5	16,0
Basalt A.-G.	6	87,0	78,7
Bast & Co.	0	119,0	120,0
Bayr. Spiegel	0	59,0	52,5
Bazar	10	141,5	141,5
Bedburg. Wolle	0	—,	—,
Bemberg J. P.	0	170,0	169,0
Bendix Holzb.	0	39,5	40,0
Berg C. Eveking	0	97,0	93,0
Berger J. Tiefb.	15	183,7	184,5
Bergm. Elektr.	6	160,0	157,7
Berl. Gub. Hut	14	169,0	165,0
„ Holzkont.	5	70,2	68,2
„ Hotelges.	6	—,	—,
„ Karlsr. Ind.	0	108,5	106,0
Masch.-B.	0	95,7	95,5
Berth. Messing	10	131,0	129,5
Berzelius Met.	0	—,	—,
Beton u. Mon.	7	90,0	86,0
Biel. Mech. Web.	0	—,	—,
Bing Nürnb.	0	69,0	68,2
Bochum. Gußst.	—	149,5	150,0
Böhler Gebr.	0	—,	—,
Bösperder Walz	0	64,0	62,7
Braunk. u. Brik.	0	151,5	152,7
Braunsch. Kohle	10	—,	—,
„ Masch.	0	52,0	51,
Breitenbg. Zem.	6	132,5	129,7
Bremen-Besigh.	0	72 0	72,0
Bremer Linol.	12	170.0	168,0
„ Vulkan	0	70,0	67,0
„ Wollk.	6	137,5	139,8
Buderus	0	100,0	98,0
Busch Lüdensch.	0	50,0	50,0
„ Waggon	—	62,0	60,5
Büttnerwerke	5	62,0	61,0
Butzke & Co.	6	90,7	92,0
Byk Guldenw.	0	72,0	71,8
Calmon Asbest	0	51,5	48,0
Capito & Klein	0	28,0	29,0
Carolin. Braunk.	0	191,0	185,0
Charlb Wasser	8	112,8	112,8
Chem. Grünau	12	73,0	71,0
„ Heyden	0	111,5	113,3
„ Milch	—	88,2	85,0
„ Gelsenk.	6	97,7	96,0
„ Albert	0	—,	129,2
Chillingworth	0	75,0	72,0
Concord. Chem.	8	68,7	68,0
„ Spinn.	4	92,0	89,0
Cont. Coutsch.	10	—,	122,0
Corona Fahrräd.	0	70,0	66,2
Crölw. Papier	0	120,0	112,2
Daimler Motoren	0	88,5	88,0
Delmenh. Linol.	12	178,0	172,2
Dessauer Gas	7	151,0	152,0
Dtsch. Atl. Tel.	0	74,2	71,5
„ Luxemb.	—	155,0	155,2
„ Asphalt	0	86,5	85,2
„ Babcox	0	105,0	103,0
„ Els.-Sign.	—	75,0	75,0
„ Erdöl	4	149,5	140,0
„ Fenstergl.	0	45,5	46,0
„ Gußstahl	6	—,	85,5
Dtsch. Jute	0	111,0	110.0
„ Kabel	6	103,0	101,5
„ Kali	9	124,1	122,0
„ Maschin.	0	110,5	110,5
„ Schachtb.	0	108,0	98,0
„ Spiegel	0	66,0	65,2
„ Steinzeug	10	150,0	138,0
„ Ton u. St.	10	—,0	110,0
„ Tel. u. Kab.	—	93,5	92,0
„ Werke	0	—,0	96,0
„ Wollw.	0	75,0	65,5
„ Eisenh.	5	75,7	74,8
Dtsm. Neuhaus	0	98,0	92,0
Donnersmarkh.	0	93,0	93,0
Dörffler O.	10	125,0	125,0
Dresdner Gard.	0	112,0	102,2
Dürener Metall	—	100,0	99,0
Dürkoppwerke	0	67,0	63,0
Düsseld. Eis.-W.	0	34,5	34,2
„ Eisenh.	0	43,0	43,0
„ Kammg.	3	—,0	65,0
„ Masch.	0	50,0	47,5
Dyckerhoff	0	84,7	83,5
Dynamit Nobel	5	141,2	141,7
Eckert Masch.	0	69,7	69,5
Egerstorff Salzw.	6	—,0	79,0
Eintr. Braunk.	8	151,0	145,0
Eisenb. Verkmt.	—	79,5	78,5
Eiseng. Velbert	0	44,5	44,7
Eisenw. Kraft	0	73,0	71,7
Elektra Dresden	10	—,0	124,5
Elektr. Lieferg.	9	155,0	155,0
Elektr. L. u. Kr.	0	156,0	154,0
Elitewerke	0	44,5	38,5
Els. Bad. Wolle	0	56,0	49,0
Enzinger	6	84,8	82,5
Erdmannsd. Sp.	0	68,0	64,0
Erlang. Baumw.	9	127,8	—,0
Ernemannwerke	0	60,0	58,0
Eschw. Bergw.	0	136,6	137,8
Essener Steink.	6	152,0	151,0
Exzels. Fahrr.	12	121,7	120,0
Faber Bleistift	6	82,6	82,0
Fahlb. List & Co.	8	92,7	89,8
Farben industrie	10	295,2	296,0
Feinjute Spinn.	5	91,0	91,0
Feldmühle Pap.	10	141,5	142,0
Felten & Guill.	6	150,5	146,5
Flender Brücken	0	12,7	12,5
Flöther Masch	6	75,0	74,7
Frankf. Masch.	0	71,0	692
Frankonia	0	25,7	—,0
Fraust. Zucker	5	109,0	102,0
Freund Masch.	0	35,0	36,0
Friedrichsh. Kali	5	112,0	105,3
Froebeln Zucker	—	66,3	64,0
Gaggen. Masch	0	56,7	51,2
Gebhard & Co.	7	92,0	88,0
Gebhard & Kön.	0	68,5	64,0
Gelsenk. Bergw.	—	180,0	179,5
Gelsenk. Gußst.	0	27,0	26,5
G. Gensch. & Co.	0	67,0	65,0
Germania Portl.	12	152,5	151,2
Gerresh. Glash.	7	144,5	137,0
Gesellsch. f. el. Unternehmungen	10	183,0	181,0
Gildem. & Co.	0	—,0	—,0
Girmes J. & Co.	8	118,0	116,0
Gladb. Wollind.	0	120,0	120,2
Glasm. Schalke	10	136,7	134,0
Glauzig. Zucker	8	80,7	80,0
Glockenstahlw.	0	55,0	51,0
Gebr. Goedh. D.	0	78,0	75,7
Goldschmidt Th.	0	113,5	113,3
Görlitzer Wagg.	—	33,5	32,5
Gothaer Wagg.	—	57,0	58,5
Grevenbroich	0	59,5	55,5
Gritzner Masch.	10	117,0	115,7
Grün & Bilfing.	8	—,0	—,0
Gruschwitz Text.	0	64,0	64,0
Gutm. Alfr. M.	4	75,0	74,0
Habermann & G.	8	99,2	95,0
Hackethal Draht	5	92,7	91,7
Hageda	7	115,5	110,2
Hallesche Masch	12	147,0	142,5
Hamb. El.-W.	0	148,5	147,2
Hark. Bergb.	5	72,0	71,0
Harpener Bergb.	0	160,0	157,1
Hartm. Masch.	0	48,0	47,0
Heckmann C.	0	84,5	82,1
Hedwigshütte	0	98,2	96,0
Hein, Lehm & Co.	0	68,0	67,5
Held & Franke	—	97,0	94,7
Hemmor Portl.	15	193,0	198,5
Hilger Verz.	0	—,0	—,
Hillewerke	0	56,0	54,0
Hilpert Masch.	0	50,2	47,0
Hind. Aufferm.	0	82,0	82,0
Hirsch Kupfer	6	125,5	124,0
Hoesch Eisen	0	137,0	136,2
Hofmannstärke	4	67.0	65,0
Hohenlohewerke	0	21,0	20,7
Holzmann Ph.	0	125,5	126,0
Horch & Co.	—	72,7	70,0
Hotelbetr. Ges.	0	131,0	132,5
Höxter Godelh.	0	82,5	75,5
Hubert. Braunk.	7	—,0	148,0
Humboldt Masch	0	68,5	66,0
Humboldt Mühle	8	—,	95,0
Hupfeld Ludw.	—	27,8	27,3
Hutschenr. P.	0	55,0	50,0
Hüttenw. Kais.	0	80,0	80,0
Ilse Bergbau	8	165,0	165,0
„ Genuß	8	127,7	—,
Industriebau	0	78,0	77,0
Jeserich Asphalt	10	135,2	130,0
J. A. John & Co.	10	169,0	107,5
Jüdel M. & Co.	—	100.0	96,2
Jülicher Zucker	—	53,5	50,0
Junghans Gebr.	8	88.0	86,0
Kahla Porzellan	8	80,7	80,0
Kahlbaum	10	180,0	180.0
Kaiserkeller	0	78,0	75,7
Kali Aschersleb.	10	138,0	142,0
Kalker Masch.	—	70,7	70,0
Kammerichw.	0	28,7	28,0
Karlsr. Masch.	8	45,7	42,2
Karstadt	10	130,0	129,5
Kassel. Federst.	0	—,	21,5
Kattowitz Bergb.	0	—,	—,
Kayser & Kaufm.	—	33,5	33,2
Kemna Eisenh.	—	91,2	90,0
Klauser Spinn.	10	89,5	87,0
Klöcknerwerke	7	120,5	120,5
Knorr C. H.	7	122,7	122,0
Kochs Adlern.	4	87,5	87,5
Köln-N. Bergb.	5	143,6	142,0
Köln-Rottweiler Pulverf.	5	147,0	147,5
Kölsch-Fölzw.	—	58,7	56,0
König Wilhelm	12	224,0	224,5
Königszelt Porz.	0	48,5	47,0
Kontinent. Asph.	0	71,0	67,5
Körbisd. Zucker	0	—,	—,
Körting Gebr.	3	95,0	94,7
Körting Elektr.	6	103,0	107,2
Kostheim Cellul.	0	60,0	—,
Kötitzer Leder	10	87,0	85,0
Krauß & Co.	0	61,0	60,2
Krefft W.	7	73,0	73,0
Kronprinz Met.	5	90.0	87,7
Krüg. Gebr. & Co.	8	90,0	84,0
Küppersbusch	8	145,0	140,0
Lahmeier & Co.	8	136,6	134,0
Laurahütte	0	55,5	56,0
Leonh. Braunk.	6	—,	—,
Leopold Grube	6	103,0	100,0
Lindes Eism.	14	147,7	146,5
Lindström Carl	10	135,5	135,0
Lingel Schuhf.	—	53,0	54 0
Lingnerwerke	6	89,0	94,7
Linke-Hoffmann	—	85,0	84,0
Löwe L. & Co.	10	198,0	194,7
Lorenz C.	8	118,2	117,2
Lüdensch. Met.	0	59,5	67,8
Lüneburg. W.	0	87,5	85,0
Magdeb. All. Gas	4	78,8	76,0
„ Bergw.	0	—,	—

Westfälischer Provinzial-Wirte-Verband.

Der 52. Verbandstag fand in Dortmund statt. Am Donnerstag mittag befaßte sich zunächst eine Sitzung der Verbandssterbekasse mit Vorschlägen des Dortmunder Vereins für den Ausbau der Sterbekasse. Um 4½ Uhr nachmittags wurde die sehr stark besuchte Beiratssitzung im Kölnischen Hof durch den Verbandsvorsitzenden Dervenich (Hagen) eröffnet. Er würdigte die Verdienste des Wirtes Gustav Schirrmeister (Herford), der zum Ehrenmitgliede des Verbandes ernannt worden ist. Nach Erledigung einiger rein geschäftlicher Angelegenheiten wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten. Die der Reihenfolge nach ausscheidenden Mitglieder: Verbandsvorsitzender Franz Dervenich (Hagen), Rendant Ludwig Pfeifer (Hagen), Bernhard Zander (Münster) und Fritz Salomon (Bielefeld) wurden einstimmig wiedergewählt. Für den freiwillig ausgeschiedenen August Bast wurde der Vorsitzende des Hammer Vereins Klinghammer gewählt. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde anstelle des ausgeschiedenen Landtagsabgeordneten Bast Karl Berkemesser (Dortmund) gewählt. Auf Vorschlag des Vorstandes wurde Syndikus Wilh. Hoppstädter sen. aus Anlaß seines am 1. Oktober erfolgenden Rücktrittes und in Anbetracht seiner Verdienste um den Verband einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt. Zugleich wurde ihm die goldene Nadel verliehen. Auch Bast wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

Anträge.

Der Antrag Barop, der Provinzialverband möge an maßgebender Stelle des Musikautorenverbandes vorstellig werden, damit auch den Mitgliedern des Wirteverbandes die gleichen Vergünstigungen zugute kämen, wie den Mitgliedern des Saalbesitzerverbandes, wurde dem Verbandstage in Kassel überwiesen. Syndikus Lothar Hoppstädter jr. begründete sodann einen Antrag des Dortmunder Wirtevereins, daß für den Deutschen Gastwirtetag in Kassel ein Antrag eingebracht werden möge, der eine sofortige Aenderung des Paragraphen 5 der Gewerbesteuer-Verordnung vom 23. November 1925 vorsieht. Es sei untragbar, daß außer dem Gewerbekapital auch die Miet- und Pachtzinsen bei der Veranlagung nicht abzugsfähig seien. Man möge gemeinsam mit anderen Spitzenverbänden der deutschen Wirtschaft in dieser Richtung Schritte unternehmen. — Dem Antrage wurde entsprochen. Nephut (Dortmund) brachte den Dortmunder Antrag ein, daß unverzüglich bei der Regierung Schritte unternommen werden sollen, um auch für die Provinz Westfalen die Polizeistunde bis 1 Uhr auszudehnen. In der Aussprache wurde die Haltung des Oberpräsidenten scharf kritisiert. — Die Einheitsdurchführung des Einspruches gegen die Einkommensteuer-Veranlagung bei dem Finanzgerichte des Landesfinanzamtes Münster durch den Verband verlangte ein vom Syndikus Hoppstädter jr. begründeter Antrag Dortmund, dem stattgegeben wurde. — Dr. Berkey forderte namens des Dortmunder Wirtevereins, daß der Verbandstag eine Anfrage an den Deutschen Gastwirteverband beschließe, ob es ihm bekannt sei, daß der deutsche Städtetag bei der Reichsregierung eine Verlängerung des Paragraphen 14 des Finanzausgleichsgesetzes, die die kommunale Getränkesteuer verankere, bis 1930 gefordert habe. Weiter soll gefragt werden, was der deutsche Gastwirteverband in Verbindung mit den anderen Spitzenorganisationen zur Verhütung dieser reichsgesetzlichen Beibehaltung der Getränkesteuer zu tun gedenke. — Daran knüpfte sich eine lebhafte Aussprache. — Litfin (Berlin) erklärte, daß der Vorstand des deutschen Gastwirteverbandes auf dem Standpunkt stehe, daß, wenn bei der Not der Gemeinden bestimmte indirekte Steuern unvermeidlich seien, sie durch das Reich einheitlich erhoben werden müßten. An die Verhandlungen der Beiratssitzung schloß sich ein Empfangsabend und Begrüßungskommers im Kölnischen Hof.

Die Hauptversammlung am Freitag.

Am Freitagmorgen trat im Burgwalltheater die Hauptversammlung zusammen. Unter den Ehrengästen bemerkte man Regierungsrat Piesberger (Münster) als Vertreter des Oberpräsidenten, Bürgermeister Dr. Hirsch als Vertreter der Stadt Dortmund, Vertreter der Handelskammer und wirtschaftlicher Verbände; ferner Litfin und Baum als Vertreter des Deutschen Gastwirteverbandes. Nach einem Grußwort des Vorsitzenden des Dortmunder Wirtevereins dankte der Verbandsvorsitzende Dervenich (Hagen) den Ehrengästen für ihr Erscheinen. Syndikus L. Hoppstädter jr. erstattete Bericht über die Beiratssitzung; die Abwehr starrer doktrinärer Ansichten und die Bekämpfung der Trockenlegung bleibe auch weiterhin eine Hauptaufgabe. Die Hauptversammlung gab ihre Zustimmung zu den in der Beiratssitzung gefaßten Beschlüsse. Der Vorsitzende widmete dann dem verunglückten Reichs- und Staatskommissar Mehlich einen ehrenden Nachruf; die Anwesenden erhoben sich tief ergriffen von ihren Plätzen. Litfin überbrachte hierauf die Grüße des erkrankten Verbandspräsidenten Köster und des geschäftsführenden Ausschusses; dem Veteranen im Dienste des westfälischen Wirteverbandes, Wilhelm Hoppstädter, überreichte er die goldene Verdienstnadel.

Getränkesteuer und Polizeistunde.

Landtagsabgeordneter Berkemeyer (Dortmund) verbreitete sich in längerem Vortrage über die geschichtliche Entwicklung des Schankwirtschaftsgewerbes und ging dann auf Zeitfragen über. Dank der Tätigkeit der Wirtschaftsvertreter und der Organisationen sei im letzten Jahre mancher Erfolg errungen worden; vor allem sei eine Steuererleichterung zu verzeichnen. Es müsse aber zu noch weiteren Milderungen der Steuerlasten kommen, wenn nicht noch ein großer Teil der kleinen Gewerbetreibenden zugrunde gehen solle. Vor allem müsse die Getränkesteuer fallen. Eingehend erläuterte der Redner die einzelnen Bestimmungen des Steuermilderungsgesetzes vom 1. April 1926, das gewisse Erleichterungen gebracht habe. Die Haus- und Mietszinssteuer stelle aber für den Wirtestand eine Sondersteuer dar. Nachdem der Redner noch das Branntweinmonopol besprochen und festgestellt hatte, daß der Kampf gegen das Gemeindebestimmungsrecht erfolgreich gewesen sei, gab er zum Schluß der Erwartung Ausdruck, daß auch hinsichtlich der Polizeistunde der Erfolg nicht ausbleiben werde.

Bürgermeister Dr. Hirsch erklärte sich gegen jede Sondersteuer. Der Magistrat der Stadt Dortmund habe vor längerer Zeit an die Staatsbehörde einen Antrag gestellt auf Verlängerung der Polizeistunde bis 1 Uhr nachts; bislang sei eine Antwort nicht ergangen. In dieser Angelegenheit ziehe er mit den Wirten an einem Strange.

Eine Kritik am Schankstättengesetzentwurf

war der erschöpfende Vortrag des Rechtsanwalts Berfen (Dortmund). Dem Gesetzentwurf, dessen gesetzliche Grundlagen er genau untersuchte, stellte er den vom Gastwirteverband ausgearbeiteten Gesetzentwurf gegenüber. Er forderte größeren gesetzlichen Schutz für einmal bestehende Wirtschaften, vor allem in den Fällen, wo die Vererbung vom Vater auf den Sohn erfolge. Die Regelung der sogenannten Nebenkonzessionen sei wichtiger, als die der besonderen Stellvertretung. Das anerkennenswerte Beispiel Dortmunds in der Frage der Pächterkonzessionen habe zwar in manchen Kreisen und Gemeinden Nachahmung gefunden; die meisten Gemeiden verhielten sich aber noch sehr zurückhaltend und verlangten Verzicht des Verpächters, wenn der Pächter die Konzession erlange. Durch gesetzliche Bestimmung müsse festgelegt werden, daß dem Verpächter auch in diesem Falle die Konzession verbleibe. Das Oberverwaltungsgericht vertrete in seiner Rechtsprechung den Standpunkt, daß bei baulicher Veränderung oder räumlicher Erweiterung eine neue Konzession notwendig sei. Im Gesetzentwurf habe diese Auffassung noch eine gefährliche Verschärfung erfahren. Es müsse verlangt werden, daß eine solche Neukonzessionierung nur bei wesentlichen Veränderungen erforderlich sei. Der Einleitung zur Entziehung der Konzession müsse eine erfolglose polizeiliche Abmahnung voraufgegangen sein. Sehr bedenklich sei auch die Bestimmung im Entwurf, daß durch die Polizei zum Schutze von Leben und Gesundheit der Gäste, des Personals und der Nachbarschaft den Wirten noch besondere Auflagen gemacht werden könnten. Das neue Gesetz habe Vorzüge, bringe aber auch schwerwiegende Nachteile.

Generaldirektor Esch vom Kölner Messeamt überbrachte die Einladung zur Freiheitsfeier von Rhein und Ruhr; Runge (Köln) übermittelte die Grüße des rheinischen Wirteverbandes.

Was der Mittelstand fordert.

Reichstagsabgeordneter Nientimp (Bochum) fand das Bestreben der Wirte, aus einengenden Fesseln herauszukommen, für erklärlich. Er wolle frei von Ausnahmegesetzen sein. Der Redner wandte sich gegen das Gemeindebestimmungsgesetz, das deutschem Wesen nicht entspreche. Wer abstinent sein wolle, möge es sein; nicht aber solle er anderen seine Auffassung aufzwingen wollen. Die Verquickung von Politik und Wirtschaft sei ein Fehler; die Entpolitisierung der Wirtschaft werde nachhaltig gerade vom gewerblichen Mittelstand gefordert, der in Gesetzgebung und Verwaltung gleichberechtigt dastehen wolle; sich gegen den Einfluß unverantwortlicher Nebenparlamente wende und Gerechtigkeit fordere in der Steuergesetzgebung, im Verhalten der Stände zueinander und in den eigenen Reihen. Der Redner fand lebhaften Beifall.

Mit Dankesworten des Verbandsvorsitzenden fand die stark besuchte Tagung ihren Abschluß.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Die Zeit der Kartoffelblüte.

In den Hochsommerwochen, zur Zeit der vollen Getreidereife, prangen die Kartoffelfelder erst in ihrem lieblichen, zartfarbenen Blütenschmuck. Ebenso wie die Frucht der Kartoffel, besitzt aber auch die hübsche und bei manchen Kartoffelarten sogar feinduftende Blüte für die Pflanze wenig Zweck. Befruchtet wird sie überhaupt nur verhältnismäßig selten, da sie, trotz ihrer lockenden Farbe und ihren goldgelb leuchtenden Staubbeuteln, von Insekten nur wenig beflogen wird. Sie enthält nämlich keinen Honig und nur ganz wenig Blütenstaub, womit nur ab und zu ein paar Fliegen vorlieb nehmen. Es gibt zwar Kartoffelarten, deren Blüten sich selbst bestäuben, wobei infolge der Schrägstellung der Blüten der Pollenstaub auf die Narbe gelangt, bei anderen Sorten fallen die Blüten dagegen wieder ab, noch ehe sie recht aufgeblüht sind. Die Kartoffelblüten erfüllen also ihr Fortpflanzungsgeschäft nur sehr mangelhaft, was aber der Pflanze nicht den geringsten Schaden bringt, weil die Kartoffeln bekanntlich nicht durch ihre Früchte, sondern durch die an ihren Knollen sitzenden „Augen" fortgezüchtet werden. Aus diesem Grunde hat die Blütenanlage für das Stammgewächs denn auch so gut wie keine Bedeutung. Man hat infolgedessen auch schon vielfach Versuche gemacht, die Kartoffelpflanzen einfach zu „entblüten", umsomehr als Untersuchungen festgestellt haben, daß die Ausbildung der vielen Blüten — die Blütezeit fällt ja alljährlich gerade in die Zeit der vollsten Knollen-Entwicklung — der Pflanze viele wertvolle Nährstoffe entziehen. Es ergaben z. B. Versuche, daß ein Kartoffelfeld, dessen Pflanzen rechtzeitig entblütet wurden, 144 Kilogramm lieferte, wogegen ein blühendes Feld von der gleichen Größe nur 119 Kilogramm brachte. Andererseits ergaben Untersuchungen, die ein Forscher vor einigen Jahren an Kartoffelblüten ausführte, daß die Blüten eine kostbare Substanz enthalten, nämlich echtes Vanillin, genau so, wie es in der Vanillepflanze ist. Das würde nun freilich die Kartoffelblüte sehr wertvoll machen, aber Vanillin wird heute so viel billiger aus einem Bestandteil des Nelkenöls dargestellt, daß ein Nutzen der Kartoffelblüte auch durch ihren Vanillingehalt nicht erzielt werden könnte. In der Vergangenheit war einmal die Kartoffelblüte eine große Mode. Es war zu Beginn des 18. Jahrhunderts, als die Kartoffelpflanze ihren Siegeszug durch die Welt anzutreten begann. Damals wurde es auf einmal große Mode, Kartoffelblüten im Knopfloch zu tragen, weshalb die Blüten bald teurer bezahlt wurden als die kostbarsten Rosen. Auch die Damen machten die Kartoffelblüten-Mode begeistert mit, und als Schmuckblume wurde sie damals sogar auch künstlich nachgeahmt.

*

s **Castrop-Rauxel,** 20. Aug. Auf der Zeche „Viktor 3/4" (Klöcknerkonzern) verunglückte der Schlepper Schwake tödlich. Er war mit dem Abschleppen von Kohlen zum Stapel beschäftigt und fiel mit einem beladenen Kohlenwagen in den Stapel. Schake hinterläßt Frau und ein Kind. — Das Amt Mengede hatte im vorigen Jahre unter Strafandrohung angeordnet, daß nur krebsfeste Kartoffeln angepflanzt werden dürften, und sich erboten, krebsfeste Kartoffeln zu besorgen. Die Leute, die von diesem Anerbieten Gebrauch machten, erhielten für 2 Mark je Zentner sog. „Preußen". Wie sich jetzt herausgestellt hat, ist das keine krebsfeste Sorte, die das Amt sich hat liefern lassen. — In der Kurve im Deininghauser Wald war am Donnerstag morgen eine Kolonne mit Schwellenarbeiten beschäftigt, als sich der Personenzug 242 in voller Fahrt näherte. Auf die Signale des Aufsehers traten sämtliche Arbeiter zur Seite bis auf den Arbeiter Walter Neumann, der bei dem lauten Getöse einer „Stoppmaschine" und dem starken Rauschen der Bäume die Signale und Zurufe überhört hatte. Er wurde vom Zuge erfaßt und auf der Stelle getötet. Der Bedauernswerte stammt aus Brüninghausen und hinterläßt Frau und drei Kinder. — Die Klöcknerwerke haben vor längerer Zeit große Geländestrecken nördlich des Kanals erworben. Eine neue Schachtanlage soll hier erstehen. In der kommenden Woche soll mit der Inangriffnahme der Arbeiten begonnen werden.

() **Dortmund,** 20. August. Die Ausschreibung der Arbeiten und Lieferungen für den Bahnbau Dortmund—Münster ist nach von der Industrie- und Handelskammer Dortmund eingezogenen Erkundigungen im Gange. Abgesehen von geringen Erd-, Böschungs- und Wegebefestigungsarbeiten, die zum Teil schon vergeben sind, kommen hauptsächlich Gleisverlegungs- und Hochbauarbeiten sowie die Lieferung der dazu erforderlichen Oberbettungs- und Baustoffe in Frage. Die Leistungen und Lieferungen werden, wie es bei der Reichsbahngesellschaft vorgeschrieben ist, entweder im engeren Wettbewerb oder öffentlich ausgeschrieben.

Hörde, 20. August. Die Arbeitsmarktlage im Hörder Bezirk kennzeichnet sich dadurch, daß die Zahl der Arbeitsuchenden und Unterstützungsempfänger um etwa 1100 zurückgegangen ist. Eine größere Anzahl von Arbeitern hat sich selbst Arbeit gesucht. Die größte Aufnahmefähigkeit war im Bergau zu verzeichnen, in dem durch Vermittlung des Arbeitsnachweises 239 Bergleute untergebracht werden konnten. Außerdem hat eine größere Anzahl von Bergarbeitern auf benachbarten Gruben des Dortmunder Bezirks ohne Vermittlung des Arbeitsnachweises Beschäftigung gefunden.

× **Dorsten,** 20. Aug. Unter den Opfern des Eisenbahnunglücks bei Lehrte befindet sich auch der Kaufmann Robert Perlstein, von hier gebürtig, zuletzt bei der Firma Gebrüder Alsberg in Hamm tätig.

□ **Duisburg,** 20. August. Auf dem ehemals brachliegenden Gelände der Hafenverwaltung an der Essenbergerstraße ist nunmehr eine Fabrik entstanden, die einen eigenartigen und interessanten Fabrikationszweig betreibt. Sie dient der Herstellung des flüssigen Sauerstoffs aus der Luft, der zu vielerlei industriellen Zwecken verwendet wird. Bauherrin und Besitzerin ist die dem bekannten Großkonzern angehörende „J. G. Farbenindustrie A.-G.", die die neue Abteilung „Sauerstoff-Werk Duisburg" genannt hat.

§ **Düsseldorf,** 20. August. Professor Dr. Mayer, Dozent für das Genossenschaftswesen an der Handelshochschule in Mannheim, hatte in einem, im Auftrage des Landgerichts Düsseldorf in einem Zinsprozeß erstatteten Gutachten die Zinsforderungen der Banken bei valorisierten Darlehen, die bis zu 15 Prozent täglich gingen, als Wucher bezeichnet. Der Verein der Banken und Bankiers von Rheinland und Westfalen in Köln beschwerte sich über dieses Gutachten bei der Handelskammer Mannheim. Desgleichen reichte die rheinische Kreditbank im Namen der badisch-pfälzischen Banken eine Beschwerde beim Senat der Handelshochschule ein. Das Ergebnis war die Entziehung der Vorlesungsberechtigung. Der Vorfall hat in der Oeffentlichkeit Aufsehen erregt.

Aachen, 20. Aug. Die Vorarbeiten für den Rhein-Aachen-Kanal werden sofort aufgenommen; die Entscheidung über das Kanal-Projekt selbst wird nach Kräften beschleunigt. Jetzt wird das Gelände genau vermessen, der Boden untersucht und die Kanallinie festgelegt. Diese Arbeiten sollen mit Hochdruck betrieben werden, sodaß man bei endgültiger Beschließung sofort mit den Bauarbeiten beginnen kann.

** **Kleine Provinznachrichten.** Nach vorausgegangener Auseinandersetzung mit seinen Eltern wegen seines tadelhaften Lebenswandels schied in Berghofen ein 18jähriger Büroangestellter freiwillig aus seinem Leben. — Von einem Lieferauto überfahren und getötet wurde bei Neheim der 37 Jahre alte Wommelsdorf aus Bruchhausen. — In Kirchhundem fuhr das Auto des Papierfabrikanten Grünewald in voller Fahrt infolge Versagens der Steuerung gegen einen Straßenbahnwagen. Gr. brach bei dem Unfall beide Beine und mußte schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht werden. — Auf der Chaussee bei Soest kam der Motorradfahrer Karl Schneider so unglücklich zu Fall, daß er sich einen doppelten Schädelbruch zuzog, an dem der Bedauernswerte gestorben ist. — Das Wohnhaus und die Stallung des Landwirts Pape in Neuenkirchen brannte bis auf die Grundmauern nieder. — Beim Baden in der Diemeltalsperre ertranken bei Niedermarsberg zwei des Schwimmens unkundige junge Leute. — Beim Ofenanzünden fingen in Meiderich die Kleider einer 60jährigen Frau Feuer. Die Unglückliche erlitt so schwere Brandwunden, daß sie nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Büssing führend....

....auch in Wirtschaftlichkeit.

Zum Beweis der wirtschaftlichen Ueberlegenheit bieten wir bis auf weiteres an:

Büssing-Sechsradwagen, 6 to Nutzlast

für Riesen-Luftreifen

40 km Stundengeschwindigkeit, Führersitz, Pritschenaufbau 6 m lang; elektr. Licht- und Anlasser-Anlage, Signalhorn, Sehspiegel, Kilometer-Zähler, Richtungsanzeiger, Reservefelge, für . . . . . **RM. 18000.–**

zuzüglich **10 Pfg. pro Fahrkilometer** für Bereifung.

Große Nutzlast — Große Geschwindigkeit — Großer Aktionsradius — Geringe Unterhaltungskosten.

Automobilwerke H. Büssing, Aktiengesellschaft Braunschweig

Generalvertretung: Büssing-Motorwagen-Verkauf Alfred Breuer, Dortmund, Rautenberghaus. — Fernsprecher 6666.

Kunden-Werbe-Woche

beginnend Samstag den 21. August.

Sie haben während dieser Zeit Gelegenheit, Ihren Bedarf in **Herren- u. Jünglingskleidung**
— — — bei einer kleinen, evtl. auch — — —

ohne Anzahlung

bei uns zu decken. Der Kaufpreis kann nach Wunsch des Käufers in langfristigen **Wochen-** *oder* **Monatsraten** *gezahlt werden. — Die ausgesuchte Ware wird sofort mitgegeben.*

Wir haben ein reichhaltiges Lager moderner

Herren- u. Burschen-Anzüge, Sport-Anzüge, Gabardine-Mäntel, Gummi- u. Loden-Mäntel, Lüsterjoppen, Tennishosen, Windjacken, *ferner* **Gesellschaftskleidung,** *wie* **Smoking- und Tanz-Anzüge, Cutaways mit Westen und gestreifte Hosen.**

Unsere Preise sind sehr billig!
Kommen Sie möglichst auch vormittags!

Ecc
Erdheim & Co.

Bochum, Kortumstraße 10.

Erdbeerpflanzen
Ananas sind die besten für hiesig. Boden, nachweisb. gut trag. Sorte, starke Pflanz., 100 Stück 2,50 M. gibt ab Gärtner. Hensel, Boch., Wasserstr. 26, am Friedhof.

2 gebr. Flügel
5 gebr. Pianos
dar. Ibach, Grotr., Steinweg usw. pr.-wert zu verk. LM1
Pianohaus J. Marks.

Pianos
nur gute Fabrikate, b. äußerst günstiger
Ratenzahlung.
Aug. Reuter,
nur Düppelstraße 4, am alten Friedhof. Verk. v. 4 b. 7 Uhr.
Auswärt. leistgsf. Klavierfabr. liefert
Klaviere
a. Beamte u. Gesch.-Leute geg. Ratenz. mit u. ohne Anzahl. Schriftl. Anfr. unt. O. P. 9187 an die Geschäftsstelle.



Dürkopp-, Opel-, Miia-
Fahrräder
Dürkopp- und Köhler-Nähmaschinen
sowie
Waschmaschinen
zu herabgesetzt. Preis. Günst. Zahlungsbedingungen.
Gerh. Paetgen.
Bochum, Maarbrückerstraße 9, Ecke Humboldtstr. — Telephon 2832. —



Erstklassige Markenfahrräder und Nähmaschinen mit 10 Mk. Anzahl. u. wöchentl. 4 Mk. Abzahlung im Spezialgeschäft Gerthenrich & Wolf, Bochum, Hernerst. 22. Eig. Rep.-Werkstatt.

Kauf-Gesuche

Gewerbetr. sucht kl. od. mittler.
Haus
zu kauf., Nähe Altstadt. Ang. u. S. D. 64291 an d. Geschst.

1- bzw. 2-Familienhaus
mit freiwerd. 5- b. 6-Zimm.-Wohn. zu kaufen ges. Angeb. ohne Preisangabe zwecklos. — Angeb. unt. W. L. 64226 a. die Geschäftsst.



Schafe zum Schlachten, sowie alle Sorten
Felle
werden angekauft
Meyer
Grabenstr. 20
Seiteneing. Frnr. 2697

Pony
u. leicht. Kastenwagen sof. z. kauf. ges. Gefl. Angeb. unter L. H. 64296 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zugfest. schweres
Karrenpferd
sof. z. kaufen ges. Angeb. unt. R. 252 an d. Geschäftsst.

Gutes gebrauchtes
Klavier
gegen bar gesucht. Angeb. unt. G. G. 63955 an d. Geschst.

G. erhalt. kleine
Wäschemangel
zu kaufen gesucht. Angeb. unt. W. S. 64215 an d. Geschst.

Kaufe
getrag. Herrenkleid., Schuhe u. a. Sach. Zahle hohe Preise. Fackel, Gr. Beckstr. Nr. 8. Tel. 2526.

Teigteilmaschine
a. l. Tellermasch., a. reparat.-bedürft., u. Kuchenbleche z. kaufen ges. Angeb. m. Preis unt. A. Z. 64262 an d. Geschst.

Mit Spannung

werden Sie am Montag unsere Preis-Angebote lesen! Es ist uns gelungen, durch eigenen persönlichen Einkauf bei ersten Fabrikanten der Textil-Branche enorme Warenposten für eine Veranstaltung:

„Borgzinners Bunte Woche"

außerordentlich günstig zu erstehen. Wir wollen nicht nur Preise, sondern vor allen Dingen Qualitätswaren in den Verkauf bringen, sodaß das Publikum bei dem knappen Geldbesitz eine äußerst willkommene Kaufgelegenheit findet und unser Ruf als billiges Kaufhaus immer weiter hinausgetragen wird. Weit über die Grenzen von Bochum weiß jeder, daß wir **mehr** halten, als wir in unseren Angeboten versprechen. U. a. bringen wir besondere Gelegenheitsposten, die eine Preis-Sensation ... und bei solchen Qualitäten kein Wunder ... bald vergriffen sein werden. Deshalb die Bitte: Beachten Sie eingehend unsere ausführliche Anzeige am Montag und seien Sie möglichst früh 9 Uhr bei uns ... und vergessen Sie nicht morgen Sonntag bei Ihrem Spaziergang unsere Schaufenster zu besichtigen ...

Borgzinner
Bochum



Gebe auf **Sportwagen** 20%
auf Reisekörbe und Reisetaschen 10%
Korbmöbel und Promenadenwagen zu den denkbar billigsten Preisen.
Zahlungserleichtg bei sehr günstig. Bedingungen
W. Ruellus
Hattingerstr. 50 Bochum Telefon 2163

Am 28. und 29. August bin ich in **Bochum,** Hotel Bochumer Hof, Alleestraße 17 um
künstliche Augen
nach der Natur f. Patienten herzustellen u. einzusetzen
Ludwig Müller-Uri,
gegr. 1835, älteste Anstalt dieser Art in Deutschland
Leipzig, Universitätsstrasse 18 · Berlin, Karlstrasse 15.

Billige Butter-Tage!

Ia. Landbutter . Pfd. Mk. **1.70**
Ia holländ. Süssrahmbutter Pfd. Mk. **2.00**
Eier zum Kochen u. Trinken von **9** ₰ an
und den bekannt billigen **Käse** nur bei
Sass Brückstr. 42. Marienstr. 25.

Sofas in Plüsch, Gobelin und Leder, Klubsofas, Klubsessel in mod. Formen.
Chaiselongues solide Verarbeitung, Chaiselonguedecken
Matratzen mit Auflagen, alles in eig. Werkstatt angefertigt
Patentböden in jeder Größe, sowie Schoner-Decken
Bettstellen hell und dunkel, große Auswahl, billige Preise
Polstermaterial für Reparatur u. Selbstanfertigung, wie: Seegras, Werg, Schnürfaden, Ia. Hanf, Matratzendrell, Inlett, 130 bis 160 br., säurerot, Springfedern, Gurte, Ledertuch, Sofabezüge, Durch- und Aufziehgurte, Fasson- u. Federleinen, Nägel, Gardinenschnur 2c.
Bequeme Teilzahlung ohne Aufschlag.
Polsterei A. Thiel,
Bochum, Humboldtstraße 52. 2228



Durch Todesfall eines Oberförsters kaufte ich für meine Kundschaft einen Wurf prima pr. **schw. Dackel,** sind 3 Monate alt. Bitte besehen Sie dieselben. **Gundlach's Züchterei, Gelsenkirchen,** Wilhelminenstr. 83. 64327

Geschäftseröffnung

Mit dem heutigen Tage eröffne ich im Hause Mühlenstraße 33 ein

ATELIER

für elegante Damen-Moden.

Ich weise noch besonders darauf hin, daß auch die handgemalten Kleider etc pp. in meinem Atelier angefertigt werden und werde wie bisher meine Kundschaft in jeder Beziehung zufriedenstellen.

Mia Vössing
Spezialistin für handgemalte Sachen.

Gottesdienstordnung der evangel. Gemeinden.

Sonntag, den 22. August 1926.

Sammlung für die rheinisch-westfälische Gefängnisgesellschaft, Flußschiffermission und Taubstummenseelsorge.

Christuskirche. 8: Ritter; 9.45: Lic. Schmidt; 3: Taufstunde, Bockamp.

Lutherkirche. 9.45: Schmidt 2; 11: Taufen.

Friedenskirche. 9.30: Meier; 10.45: Taufen.

Pauluskirche. 8: masur. Gottesdienst, Schneider; 9.45: Winnacker; 5.15: Lic. Schmidt.

Krankenhauskapelle. 9.30: Bockamp.

Ev.-luth. Gemeinde Bochum, Dibergstraße 52. 3.15: Predigtgottesdienst u. Feier des hl. Abendmahls. Die Beichte ist nach der Predigt: Superintendent Ziemer. Mittwoch 8: Bibelstunde.

Ev. Jungmännerverein Wartburg, Mühlenstr. 9.30: Kirchgang; Mittwoch 8.15: Bibelbesprechstunde. Ganz besonders weisen wir auf diese Stunde hin, es muß die Hauptstunde des Vereins werden und muß so besucht sein, daß unser Zimmer 12 bald zu klein wird.

Blaukreuzverein, Mühlenstraße 25. 3: Bibelstunde; Montag 8: Gebetsstunde; Donnerstag 8: Bibelbesprech- und Gebetsstunde.

Stadtmission, Joachimstr. 8. 8.30: Gebetsvereinigung; 2: Sonntagsschule; 5: Bibelstunde; 8: Bibelstunde in Weitmar-Nord, Betsaal: Dienstag 8: Bibelstunde in Weitmar-Nord, Betsaal; Donnerstag 8.15: Bibelerklärung.

Kirchl.-evgl. Gemeinschaftsverein Bochum, Adolfstr. 20. 5.15: Evangelisation. Donnerstag 8: Bibelstunde.

Altenbochum. 9.45: Gottesdienst: P. Schmerkotte; 11: Taufen. 7.30: Gemeinschaftsstunde im Lutherhaus; Dienstag 8.15: Bibelbesprechung im Jungmädchenverein: Mittwoch 7.50: Gebetsstunde im Lutherhaus mit anschließ. Bibelstunde; Freitag 8.15: Bibelbesprechung im Jünglingsverein.

Hamme. Kirche. 8: Pastor Falkenroth; 9.45: Gottesdienst (Wahlpredigt), Synodal-Assessor Pfarr. Krämer, Weitmar, anschl. Pfarrerwahl; 1.30: Taufstunde. — **Wegescheidt.** 9.45: P. Falkenroth; 11.15: KGD. und Taufstunde, P. Falkenroth; 5: Gemeinschaftsstunde in Overdyck. — Dienstag 8: Bibelkreis für Männer im Kirchsaal; 8: Bibelbesprech. des Jungmädchenvereins 1; Mittwoch 8: Gebetsstunde im Kirchsaal; Donnerstag 8: Gemeinschaftsstunde in Overdyck; Freitag 8: Bibelbesprechung für junge Männer (Pfarrhaus an der Kirche); 8: Bibelstunde des C. V. J. M., Feldsieperstraße.

Hofstede-Riemke. 8: Pitsch; 10: Pitsch; 11: KGD., Pitsch; 12: Taufstunde. Freitag 8: Bibelstunde, Pitsch. Freitag 8: Vorber. f. d. KGD. — Jungm.nnerverein: Dienstag 7.30 Bibelstunde. Jungfrauenverein 2: Dienstag 8: Bibelbesprechstunde.

Nemmingen. 9.30: Kuhlmann; 10.45: Kirchentaufen. Montag 8: Bibelstunde.

Weitmar. 8: Frühgottesdienst, Pfr. Sassenberg; 10: Hauptgottesdienst, Pfr. Görtz; 11: KGD., Pfr. Görtz; 12: Kirchentaufen: Dienstag 8: Gemeinschaftsstunde. Mittwoch 8: Bibelbesprechstunde in Weitmar (1. Pfarrhaus). Dienstag 7.30: Bibelbesprechung im Ev. Männer- und Jünglingsverein in Bärendorf-Süd. Mittwoch 8: Bibelstunde in Weitmar-Mark. Dienstag 8: Gemeinschaftsstunde in Eppendorf.

Weitmar-Nord. 9.30: Gottesdienst, Pastor Deppe; 10.45: Kirchentaufen. Der KGD. fällt wegen des Sommerausflugs aus. Donnerstag 8: Bibelstunde, Pastor Deppe (1. Thess. 4). Anschl. Vorbereitung zum KGD. — Ev. Jugendverein: Mittwoch 8: Jugendbibelstunde. Ev.-kirchl. Missionsverein: Dienstag 8 Gebetsstunde.

Wiemelhausen-Melanchthon. 10: Althüser: 11.30: Kirchentaufen; 11.30: KGD.

Wiemelhausen-Petrikirche. 9: Gottesdienst, Althüser. Die Kirchentaufen sind in der Melanchthonkirche.

Gerthe. 9.30: Gottesdienst, Pastor Paulmann. 10.30: Taufen. Mittwoch 7.30: Gemeinschaft. Donnerstag 8: Bibelstunde des Männer- und Jünglingsvereins.

Hiltrop. 9.30: Gottesdienst, Pastor Fortmann; 10.45: KGD. 11.30: Taufen; Freitag 8: Bibelstunde.

Gottesdienstordnung der kathol. Gemeinden.

Sonntag, den 22. August 1926.

Propsteikirche. Messen: Sonn- und Feiertags: 6, 6.45, 8, 9, 10 (liturg. Hochamt), 11, 2.30 Christenlehre bezw. Andacht. Werktags: 6.30, 7, 7.45 und 8.20. Austeilung der hl. Kommunion: Sonn- und Feiertags: 6 und 8 Uhr; Werktags: 6, 6.30 und 8 Uhr, nach der Schulmesse.

Marienkirche. 5.45 Messe; 7.15 und 8.30 Messe mit Pred. 9.30 Uhr Hochamt mit Pred. 11 Messe mit Predigt. 2.30 Andacht.

Josephskirche. 6.30 Messe. 7.30 u. 8.45 Messe m. Pred. 10 Hochamt mit Predigt. 11.15 Messe mit Pred. 2.30 Christenlehre. Wochentags Messen 6.30, 7.15, 8.

Klosterkirche. 5, 6, 7 Messen; 8 Hochamt; 9.15 Messe mit Pred.; 10.30 Messe mit poln. Gesang. 4.55 Rosenkranz. 5.15 Predigt m. Andacht. 7 Rosenkranz. 7.25 Predigt, Andacht. Wochentags 5.30, 6.15, 7 und 8 Messen.

Antoniuskirche. 6.30 Messe. 8 Messe m. Pred. 9.30 Hochamt m. Pred. 11 Messe mit Predigt. 2.30 Christenlehre, Andacht.

Meinolphuskirche. 6, 6.45 Messe, 7.30 Messe mit Pred. 9 Schülermesse. 10 Hochamt mit Predigt. 11.30 Messe m. Predigt. 2.30 Andacht.

Kreuzkirche. 7 Messe m. Pred. 9.30 Hochamt mit Predigt; 2.30 Andacht.

Herz-Jesu-Kirche. 6.30 und 8 Messen: 10 Hochamt; 11.15: Messe; 2.30: Andacht.

Dreifaltigkeitskirche. 7 Messe: 10 Hochamt mit Predigt; 2.30 Andacht.

Liboriuskirche. 6.30 Beichtgelegenheit. 7 Messe. 8.30 Messe m. Pred. 10 Hochamt m. Pred. 2.30 Andacht.

Johanneskirche. 6.30 Messe. 7.30 u. 8.45 Messe mit Predigt, 10 Hochamt mit Predigt. 2.30 Andacht.

Bochum-Weitmar. 6.30 Messe mit Gesang. 8 Messe mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Messe mit Predigt: 2.30 Andacht.

Bochum-West. 7.15 Messe mit Pred., 9.30 Hochamt m. Pred. 2.30 Andacht.

Bochum-Riemke. 6.15 Messe. 7.15 Messe m. Pred. 8.30 Messe mit poln. Pred. 9.30 Hochamt m. Pred. 11 Messe mit Predigt. 2.30 Andacht.

Bochum-Hordel. 6.30: Messe. 8 Messe mit Pred. 10 Hochamt mit Pred. 2.30 Andacht.

Altenbochum. 6 Beichte. 6.30 Kommunion. 8, 9 Messen mit Predigt; 10 Hochamt mit Predigt. 2.30 Andacht.

Laer. 6.30 Beichte. 7.30 Messe mit Predigt. 10 Hochamt mit Predigt. 2.30 Christenlehre, Andacht.

Gerthe. 6.30, 8 Messe m. Predigt. 9.30 Hochamt m. Predigt. 10.45 Messe mit poln. Predigt. 2.30 Christenlehre, Andacht. — Filialgemeinde zum heilig. Joseph: 7.30 Messe, 10 Hochamt, 2.30 Andacht. — Filialgemeinde zum heiligen Geist: 7.30 Messe, 10 Hochamt, 2.30 Andacht.

Langendreer. Marienkirche. 6.30 mit Predigt. 8 Messe. 10.15 Hochamt. 2.30 And. — **Bonifatiuskirche.** 7.30 Messe mit Predigt. 10 Hochamt mit Predigt. 2.30 Andacht.

Eickel. 6 Messe. 7.30 Messe mit Predigt im Krankenhause. 8.30 Messe mit Predigt. 10 Hochamt mit Predigt. 2.30 Andacht.

Wanne-Eickel. 7 Messe m. Predigt. 9 Hochamt mit Pred. 10.30 Messe mit Pred. 2.30 Andacht.

Stiepel. 7 Messe mit Predigt. 9.30 Hochamt mit Predigt. 3 Andacht.

Werne. 6.45 Messe. 8.15 Messe m. Pred. 10.15 Hochamt m. Pred. 2.30 Andacht.

Sonstige Gemeinden.

1. Baptisten-Gemeinde, Immanuelskirche, Hermannshöhe 21. Sonntag 9.30 und 4, Predigt, Prediger Brauns; 11: Sonntagsschule; Mittwoch 8: Bibelstunde. — **Robertstraße 93.** 11: Sonntagsschule; Dienstag 8: Bibelstunde. — **Weitmar-Nord, Hammer Straße 8.** 9.30: Predigt; 11: Sonntagsschule; Donnerstag 8: Bibelstunde.

2. Baptistengemeinde Weitmar-Mark, Bergstraße 56. 9.30 und 3: Predigt; 11: Sonntagsschule; Mittwoch 7: Andacht.

Evgl. Gemeinschaft, Auferstehungskirche, Bochum, Alleestr. 48. 9.30 und 6: Predigt, Prediger Richter; 11: Sonntagsschule; Mittwoch 8: Bibelstunde; Freitag 8: Gebetsstunde.

Ev.-luth. Erlöser-Gemeinde Bochum-Hamme. 8: Predigtgottesdienst; 10: Predigtgottesdienst, Pfr. Dr. Pannier; 11.15: KGD., Pfr. Dr. Pannier; 2: Taufen; Dienstag 8: Abendandacht, danach Vorbereitung zum KGD., Pfr. Dr. Pannier. Nachmittags 4 Uhr Wimpelweihe des Jünglingsvereins im Surmann'schen Hof, Pastor Dr. Pannier.

Bochum-Weitmar, Klönerscher Saal. 9: Predigtgottesdienst, Pfr. Kemner. Mittwoch 8: Abendandacht, Pfarrer Kemner.

Altkath. Gemeinde Bochum: 8: Gottesdienst mit Predigt in der Johanneskirche, Pfarrer Kehren, Witten.

Küppersbusch-Herde



Senking-Herde

Die altbewährten besten Fabrikate in größter Auswahl zu niedrigsten Tagespreisen bei günstigen Zahlungsbedingungen.

Heinr. Heiland
BOCHUM
Brückstraße 21.

Zentralheizungen

Warmwasserbereitung, Bäder, Umänderung veralteter Anlagen, Reparaturen

Gewerkschaft Rechen
Fernruf 1799 3707 **Bochum** Hellweg 19/21

Turnen und Sport.

Große deutsche Erfolge in Budapest: Erich Rademacher und Hans Luber Europameister. — Deutschland führt mit 34 Punkten vor Schweden (18 Punkte). — Schrittmacher Hofmann †.

Sport-Vorschau.

Für unsere Leichtathleten ist jetzt die Welt wieder ebenso offen, wie es den Athleten der anderen Länder möglich geworden ist, sich in Deutschland an unseren Vertretern zu erproben. Die erste praktische Auswirkung der geänderten Verhältnisse war die Teilnahme französischer Leichtathleten an Veranstaltungen in Berlin und anderen deutschen Städten, dann aber, was weit wichtiger war, die deutsche Expedition zu den englischen Meisterschaften. Hier haben die deutschen Leichtathleten zeigen können, welchen Rang sie in der internationalen Liste einnehmen, und damit war mit einem Schlage unseren Athleten die internationale Geltung verschafft, die sie so lange entbehren mußten. Die dritte Etappe ist nun

der leichtathletische Dreiländerkampf

in Basel zwischen Deutschland, Frankreich und der Schweiz, der am Sonntag in Basel stattfindet. Er verdankt sein Zustandekommen den Besprechungen der drei Verbände, die im Winter in Lausanne vor sich gingen. Es handelt sich um nichts weiter als um einen Ausbau des traditionellen Länderkampfes Deutschland-Schweiz, der im Jahre 1921 gegründet, also fünf Mal ausgetragen und ebenso oft von Deutschland gewonnen wurde. Es ist alle Hoffnung vorhanden, daß Deutschland diesmal den sechsten Sieg erringt in dem durch die Teilnahme der Franzosen erweiterten Kampf. Alle drei Länder haben das beste Material aufgeboten, das ihnen zur Verfügung steht, nur die Franzosen müssen auf ihren „Peltzer", den famosen Baraton verzichten, der seit längerer Zeit infolge einer Verletzung pausieren muß. Sie haben aber in ihrer Mannschaft immer noch von ihren „Kanonen" Pelé, Guillemot, Gebr. Mourlon, Sempé, Lewden und Paoli. Die Schweiz, von deren Vertretern bisher nur Imbach und Martin einen internationalen Namen haben, hat bei der Pariser Olympiade mit wenig bekannten Leuten so überraschende Leistungen gezeigt, daß man auch diesmal damit rechnen kann, daß in ihrer Mannschaft, der wiederum Imbach und Martin angehören, noch der eine oder der andere neue Stern steckt. Jedenfalls werden beide Länder eine gute Klinge schlagen und den deutschen Vertretern einen Erfolg äußerst schwer machen.

Fußball.

Die Vereine gehen im allgemeinen, obwohl jeder mögliche Tag zur Ausübung des Fußballsportes ausgenutzt wird, recht vorsichtig in die neue Spielzeit hinein. Zum Abschluß größerer Treffen finden sich nur wenig Vereine bereit, da neben der Unsicherheit in der Gunst des Publikums auch das Wetter nicht danach angetan ist, ein größeres Risiko auf sich nehmen. Der Ruhrbezirk wartet mit einer ganzen Reihe besonderer Veranstaltungen auf. Die Essener Schwarz-Weißen weilen noch in Süddeutschland und tragen Spiele in Stuttgart und München aus. Der B. V. Altenessen ist heute und morgen außerhalb, und zwar in Barmen bezw. Duisburg. Die Hauptnummer des Programms bestreiten, wie am vergangenen Sonntag, wieder die Dortmunder Alemannen. Sie verpflichteten die süddeutsche Mannschaft Mannheim-Waldhof, die heute nachmittag gegen „Preußen"-Essen in die Schranken tritt. Tus Bochum hat Sus Elberfeld zu Gaste. B. V. Buer 07 eröffnet die Spielsaison für Buer mit einem Treffen gegen Duisburg 99 auf einem Platz an der Löchterheide. Für heute abend 6 Uhr hat sich der Sp. V. Ehrenfeld die Sp. Vg. Langendreer 04 Sonntag „Rot-Weiß"-Essen verpflichtet. Auf dem Konkordiaplatz findet das Spiel „Phönix"-Bochum gegen Sprockhövel und den Aufstieg in die Bezirksklasse statt. Im Freundschaftsspiel treffen sich die 1. Mannschaft des Sportvereins „Westfalia" 09-Weitmar mit der gleichen des Vorbecker Ballspielvereins, der jetzt zur Liga aufgerückt ist. Auf dem städtischen Sportplatze an der Marktstraße spielt der Verein für Bewegungsspiele gegen Rasensport-Bochum. Dadurch, daß nachträglich das Spiel „Phönix" gegen Sprockhövel auf denselben Platz verlegt ist, erfolgt der Anstoß bereits um 3 Uhr. — Das Hauptereignis im Bezirke Südwestfalen ist das Spiel des V. f. B. Weidenau gegen die Stadtmannschaft Gelsenkirchen, das heute nachmittag zum Austrage gelangt. Im Westfalenbezirk haben die Arminen ihren alten Namen „1. Bielefelder F. C. Bielefeld" umgeändert in „Deutscher S. C. Arminia-Bielefeld". Wir wollen den alten Arminen wünschen, daß dieser Wechsel ein bloßer Namenswechsel sein möge, daß von der Tradition aber um keinen Schritt abgewichen wird. Den neuen Namen weihen die Arminen mit einem Spiel gegen den Hannoverschen S. C. ein. Die Hannoveraner stellen eine schnelle, flüssig spielende Mannschaft, deren Innensturm über sehr gutes Schußvermögen verfügt.

Deutsche Turnerschaft.

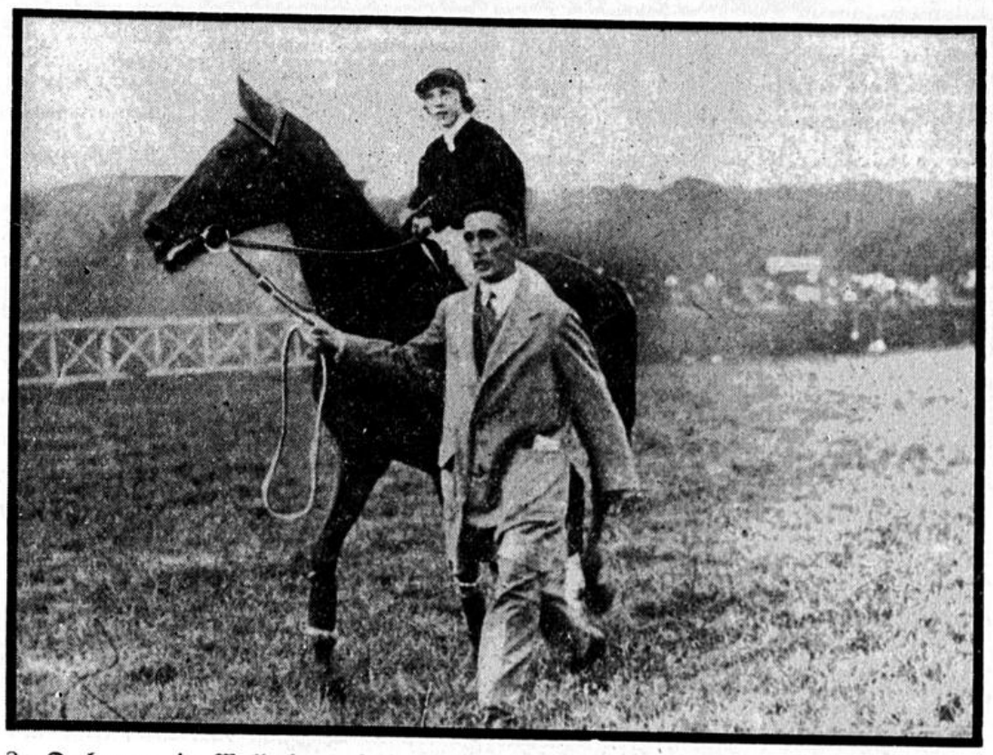
Nachdem in allen Turnkreisen die Kreismeister in den Sommerspielen (Schlag- und Faustball) ermittelt sind, gehen nunmehr am Sonntag die Meisterschaftsspiele in den Kreisgruppen, die die vorletzte Etappe zu den deutschen Spielmeisterschaften der D. T. am 12. und 13. September in Leipzig bilden, vonstatten. Es sind hieran folgende sieben Kreisgruppen beteiligt: Norddeutschland, Nordostdeutschland, Nordwestdeutschland, Süddeutschland, Südostdeutschland, Mitteldeutschland und Westdeutschland. Am Orte tragen die Gaumannschaften der Männer und Altersturner die Schlußspiele im Faustball aus, und zwar treten auf dem Platz am Bergmannsheil morgens 9 Uhr an: T. V. 48 Bochum, Laer und T. V. Brenschede, bei den Aelteren T. V. 48 Bochum, T. V. Ehrenfeld-Riechen und Tura-Hattingen. — Auf dem städtischen Sportplatz an der Castroper Straße treffen sich die Fußballmannschaften Bochum 48 und Rot-Weiß-Dortmund. Da auch die Sperrzeit innerhalb der D. T. am 15. August aufgehört hat, kommen jetzt wieder die Winterspiele zu ihrem Recht. Rot-Weiß, ein Neuling in der D. T., hat mit seinen bisherigen Spielen gutes Können gezeigt, und der Platzverein wird alles daransetzen müssen, um ehrenvoll zu bestehen. Die Spiele beginnen für die 2. Mannschaften 3 Uhr, für die 1. Mannschaften 5 Uhr nachmittags.

Am morgigen Sonntag abend veranstaltet die Turngemeinde Bochum 1884 ihr 2. Terrassenturnen im Stadtpark. Die hervorragenden Leistungen des Vereins beim 1. Terrassenabend dürften allen Besuchern noch in bester Erinnerung sein. Auch diesmal sollen erstklassige turnerische Darbietungen bei niedrigen Eintrittspreisen den Besuchern einen vollendeten Genuß bereiten. Das Turnen beginnt um 8 Uhr. —

Handball.

Nach wochenlangem eifrigem Training stellen sich die Damen des Sp. V. „Phönix" in einem Spiele gegen die der „Westfalia"-Bochum zum ersten Male der Oeffentlichkeit vor.

Die Dame im Sattel.



Zu Doberan in Mecklenburg fand kürzlich, wie berichtet, das erste deutsche Damenrennen in Anwesenheit der früheren deutschen Kronprinzessin und des ehemaligen Großherzogs von Mecklenburg statt. Unser Bild zeigt die Siegerin, Frl. E. Panse, auf ihrer „Harzreise".

Pferdesport.

Der rührige Gelsenkirchener Trabrennverein hat für Sonntag wieder ein auserlesenes Programm auf der Tagesordnung. Sieben Rennen, darunter zwei Herrenfahren, ein Ausgleich der Internationalen Klasse und je ein Rennen der Zwei- und Dreijährigen weisen zusammen 151 Unterschriften auf. Große Felder muß es also geben, und damit werden auch die harten Kämpfe, knappen Entscheidungen und evtl. Ueberraschungssieger nicht ausbleiben. Das größte Interesse wird der Preis vom Böhlingshof, ein Ausgleich, Grundlage 1:34 für die Internationalen für sich beanspruchen. 15 Pferde haben sich die Startberechtigung gesichert. Auch die übrigen Rennen des Tages werden eine gute Besetzung aufweisen.

Radsport.

Der Radfahrer-Verein Sturmvogel 04 veranstaltet am Sonntag ein Vereinsrennen, und zwar den ersten Lauf der Vereinsstraßenmeisterschaft über 50 Kilometer auf der Strecke Bochum—Dorsten und zurück. Start ist um 8 Uhr am Restaurant Löns Mühle, Dorstener Straße 574. Gleichzeitig findet ein Rennen für die Jugend über 20 Kilometer auf der Strecke Bochum—Erle und zurück statt. Die Wanderfahrer treffen sich um 7½ Uhr am Vereinslokal. — Der R. V. Westfalia 1895 läßt morgen seine Vereinsmeisterschaft auf der Straße ausfahren, und zwar sowohl in der A- und B-Klasse, als auch in der Jugend- und Schülerklasse. Gestartet wird morgens 7 Uhr beim Restaurant Kleine in Eppendorf. Anschließend findet eine Wanderfahrt ins Ruhrtal statt.

Wassersport.

Nachdem der Schwimm-Verein „Blau-Weiß" in diesem Jahre nur Schwimmfeste mit auswärtigen Gegnern veranstaltet hat, will er durch seine morgigen Vereinsmeisterschaften in der Kaserne in internen Wettkämpfen seinen Besten bestimmen. Die schöne Anlage wird wieder einen Massenbetrieb zu sehen bekommen, wenn das Wetter einigermaßen erträglich bleibt. Rein zahlenmäßig kann man nach den eingelaufenen Meldungen schon einen Fortschritt feststellen, wenn auch die Leistungen durch den Verlust einiger der besten Kämpfer nicht ganz den Höhepunkt, wie vor einem Jahre, erreichen werden. Die Eröffnungslagenstaffel wird die Mannschaft mit der Besetzung Salecker, Haaß, H. Peter als Sieger zeigen. Im Damenbrustschwimmen wird Frl. Löffler vor Frl. Höfer durchs Ziel gehen. Haaß wird im 100-Meter-Herrenseiteschwimmen überlegen vor Albert Schaefers und W. Schneider Meister werden. Beim Springen ist die Voraussage schwieriger. Wir geben hier Kretz und H. Nickel, und von den „Alten Herren" Hensinger und Majewski die größten Aussichten. Ausgezeichnete Leistungen wird das Herrenfreistilschwimmen bringen. Nieks wird vor K. Schaefers, Wingens und Haaß den Titel an sich bringen. Das Damenrückenschwimmen ist selbstverständlich Aenny Rehborns Sache. Auch im 100-Meter-Freistilschwimmen wird Aenne Rehborn vor ihrer Schwester Hanni und den übrigen Schwimmerinnen Sieger bleiben. Ebenso sollte das Springen für Damen A. und H. Rehborn als Erste vor Frl. Höfeld zeigen. Im Herrenrückenschwimmen werden Middendorf und Haaß heiß um den Sieg kämpfen, während Nieks den dritten Platz belegen wird. Das Herrenbrustschwimmen sieht zwölf Wettkämpfer am Start. Falls der junge Salecker mit Haaß, Schulz und Hetzschold in einem Lauf liegt, dürfte er vor den übrigen, die in angegebener Reihenfolge einlaufen werden, das Rennen für sich entscheiden. Das 50-Meter-Herrenschwimmen wird sich in der Reihenfolge Klauke, Majewski, Bornkessel, Hensinger entscheiden. Es ist sehr zu begrüßen, daß der Verein in letzter Zeit häufiger dem Publikum Rettungsschwimmen zeigt. Oberwachtmeister Rau wird gemeinschaftlich mit J. Künker an einigen Beispielen Rettungsgriffe und Wiederbelebungsversuche vorführen. Für die humoristische Seite des Festes sorgt das Eier- und Hindernisschwimmen. Den Abschluß des Tages bildet ein Wasserballspiel; eine Voraussage läßt sich nicht geben, da sich beide Mannschaften in der Aufstellung ziemlich ebenbürtig sind.

Billardsport.

Heute und morgen haben die „Billardfreunde" einen schweren Kampf zu bestehen, und zwar das Rückwärtsspiel gegen den „Billardklub Bochum 1926". Wenn es ihnen auch gelang, das erste Spiel im Juni d. J. hoch zu gewinnen, so sind die Aussichten jetzt so ziemlich ausgeglichen Gespielt werden heute nachmittag ab 5 Uhr 6 Partien zu 100 Points auf einem Tournierbrett im Lokale Wolterhoff in folgender Aufstellung: „Billardfreunde": Stirnberg, Clauß, Hasselmann, Kottsiepe, Kaiser, Dosquet; „B. K. B. 26": Hakenberg, Pieper, Breuckmann, Paatz, Becker, Dworak. Sonntag nachmittag ab 3 Uhr im Lokale der Billardfreunde (Restaurant Gräfe) 7 Partien zu 100 Points mit folgenden Mannschaften: „Billardfreunde": Mahn, Nimphius, Hedegger, Wiermann, Wiesert, Vieth, Thomas; „B.-K. B. 26": Schirmacher, Schulte, Stözler, Steinhofer, Haaf, Völker, Bolwien. Der Ausgang des Treffens ist vollständig offen; interessanter Sport ist jedenfalls zu erwarten.

Pferdesport.

Rennen zu Baden-Baden.

Freitag, 20. August.

1. Rennen. 1. Lindenstaedts Frigga II (Pretzner), 2. Fehrbellin, 3. Casanova. 6 Pferde liefen; Toto: 73, Platz: 19, 14.

2. Rennen. 1. Helldorffs Graue Theorie (Grabsch), 2. Augenweide, 3. Teutone. 6 Pferde liefen; Toto: 61, Platz: 19, 13.

3. Rennen. 1. Halmas Runkler (Winzenz), 2. Manitou, 3. Heidjer. 5 Pferde liefen; Toto: 43, Platz: 23, 19.

4. Rennen. 1. Wuchers Winnetou (Friedrich), 2. Miramar, 3. Portia. 17 Pferde liefen; Toto: 92, Platz: 27, 80, 29.

5. Rennen (Fürstenberg-Rennen, 27 000 Mark). 1. Sigrays Naplopo (Gutai), 2. Indigo (Pretzner), 3. Hödur (Winzenz). Ferner liefen: Aurelius und Coriolan. Toto: 17, Platz: 15, 17.

6. Rennen. 1. Pommerenings Zauberflöte (Scholz), 2. Abendwind, 3. Sambur. 11 Pferde liefen; Toto: 139, Platz: 33, 15, 37.

Radsport.

Die neue Lage im Radrennsport. Bekanntlich ist der Verband deutscher Radrennbahnen dem Bund deutscher Radfahrer beigetreten. Der Beitritt der Berufsradrennbahnen bedingt eine Auflösung der beiden Rennbahnverbände (V. D. R. und Verein deutscher Amateurbahnen) und die Bildung eines neuen Bundesvereins, der den Titel „Verein deutscher Radrennbahnen" führen wird. Die konstituierende Versammlung ist auf den 25. August nach Hannover einberufen worden. In dieser Versammlung erfolgt die Vorstandswahl und die Eingliederung des neuen Vereins in das Gebilde des Bundes. Mit dem Beitritt des V. D. R. erlangt der Bund die Oberhoheit über den gesamten Radrennsport in Deutschland. Die bisher vom V. D. R. in der U. C. J. vertretenen sechs Stimmen gehen an den Bund über, womit sich der vom Forum der U. C. J. geäußerte Wunsch auf einheitliche Vertretung Deutschlands im internationalen Verbande erfüllt.

Die Bochumer Trainingsrennen am vergangenen Mittwoch auf der Radrennbahn brachten folgende Ergebnisse: 1. Hauptfahren: 1. Emde, 2. Bragard, 3. Petschek, 4. Hölscher I. — 2. 10-Km.-Punktefahren: 1. Emde 28 Punkte, 2. Gebhard 17 P., 3. Petschek 17 P., 4. Kupisch 11 P. — 3. Jugendfahren: 1. Hölscher II, 2. Ilse, 3. Winkelmann. — 4. Vorgabefahren: 1. Bragard 0 Meter Vorgabe, 2. Petschek 20 Meter Vorgabe, 3. Kupisch 50 Meter Vorgabe, 4. Emde 10 Meter Vorgabe.

Oszmella wird Berufsfahrer. Nachdem Oskar Rütt den Schritt ins Lager der Berufsfahrer getan, will nun auch Oszmella zur anderen Fakultät übergehen. Der Kölner startet am 5. September als Amateur im Großen Preis der Stadt Berlin und beschließt seine Amateurlaufbahn am 12. September in Köln. Am 19. September fährt er in Köln-Müngersdorf als Berufsfahrer ein Match gegen den neuen deutschen Meisterfahrer Willy Lorenz. Bekanntlich hat Oszmella vor einigen Jahren auf der Kölner Stadtwaldbahn gegen den damaligen deutschen Meisterfahrer Walter Rütt gestartet. Er unterlag, weil ihn das Lampenfieber gepackt hatte, aber dem neuen Meisterfahrer wird Oszmella in anderer Verfassung entgegentreten als damals Meister Rütt.

Schrittmacherkönig F. Hofmann †. Der am Sonntag bei den in Hamborn als Führer des Franzosen Jules Miquel schwer gestürzte Schrittmacher Franz Hofmann ist am Donnerstag nachmittag ½5 Uhr im St. Johannis-Hospital seinen Verletzungen — er hatte sich einen Bruch der Schädelbasis, einen Kiefernbruch und einen Schlüsselbeinbruch zugezogen — erlegen. Der Verstorbene, der am 13. März 1879 in Dresden geboren war, hat eine an sportlichen Erfolgen überaus reiche Laufbahn hinter sich.

Die Europameisterschaften im Schwimmen.

2. Tag.

Budapest, 19. August.

Vor überfüllten Tribünen nahmen die Europa-Wettkämpfe in Budapest am Donnerstag ihren Fortgang. Die deutschen Teilnehmer schnitten ganz hervorragend ab. Zunächst konnte die deutsche Wasserballmannschaft gegen Schweden einen glatten Sieg von 6:4 (4:1) erringen. Im ersten Vorlauf zur 400-Meter-Freistilstrecke versuchte sich der Schwede Arne Borg wieder als Weltrekordler, ohne indeß die Höchstzeit zu erreichen. Er gewann den Lauf überlegen gegen den Tschechen Autos. Der deutsche Meister Berges (Darmstadt) ging im zweiten Lauf mit der Führung ab und gab diese bis ins Ziel hinein nicht mehr ab. Der Ungar Feher konnte den Schweden Ake Borg noch auf den dritten Platz verweisen. Auch der dritte Vorlauf sah einen Deutschen siegreich, und zwar den Leipziger Heinrich, der in einem überlegenen Rennen den Tschechen Koutek auf den zweiten Platz verwies. Den Endlauf am Samstag bestreiten Arne Borg (Schweden), Antos (Tschechoslowakei), Berges und Heinrich (Deutschland), Koutek (Tschechoslowakei), Feher und Wannie (Ungarn). Eine leichte Sache war für Erich Rademacher der erste Vorlauf zum 200-Meter-Brustschwimmen, den er, ohne sich auszugeben, gegen den Oesterreicher Schäfer gewann. Im zweiten Vorlauf wurde der Belgier Van Parys zu Anfang von dem Deutschen Prasse (Bremen) und dem Schweden Linders hart bedrängt, gewann aber zum Schluß sicher. Um den zweiten Platz entspann sich ein erbitterter Kampf, den der Schwede um Handschlag für sich entscheiden konnte. Hervorragend waren die Leistungen der deutschen Vertreter in den Vorkämpfen zum Turmspringen. In beiden Vorwettbewerben blieben sie siegreich, und zwar mit Luber (Berlin) und Riebschläger (Zeitz).

3. Tag.

Budapest, 20. August.

Der starke Erfolg der Europameisterschaftskämpfe in Budapest hielt auch am Freitag an; denn wiederum war das Kaiserbad ausverkauft. Der Tag brachte die ersten Entscheidungen, darunter für Deutschland zwei Europameister. Zweimal ging die deutsche Flagge am Siegesmast empor. Als erster holte sich Erich Rademacher den Titel im 200-Meter-Brustschwimmen. Zunächst ging der Belgier van Parys in Führung, ward aber kurz vor der dritten Wende von Rademacher überholt, der schließlich sicher mit 1½ Längen gewann. Der Kampf um den dritten und vierten Platz zwischen Prasse (Deutschland) und Linders (Schweden) war wieder äußerst erbittert. Diesmal drehte der Deutsche den Spieß um. Die Meisterschaft im Turmspringen ließ sich der Berliner Hans Luber nicht entgehen. Er absolvierte alle Sprünge formvollendet und trug einen glatten Sieg gegen den Schweden Oebert davon. Der zweite deutsche Teilnehmer, Riebschläger (Zeitz), geriet durch zwei verunglückte Sprünge ins Hintertreffen, wäre aber auch sonst wohl kaum weiter vorn gewesen, da der schwedische Schiedsrichter seine Landsleute auffallend in der Wertung bevorzugte. Weltrekordmann Arne Borg (Schweden) blieb in der 1500-Meter-Freistilmeisterschaft natürlich unangefochtener Sieger. Von den Deutschen belegte Berges (Darmstadt) in weitem Abstand den zweiten Platz vor seinem Landsmann Joachim Rademacher, der sich anfangs zu sehr verausgabt hatte. In der Länderklassierung um den Europa-Pokal führt Deutschland mit einem weiten Vorsprung. 34 Punkte vereinten die unsrigen bisher auf ihrem Konto. An zweiter Stelle steht Schweden mit 18 vor Oesterreich mit 8, Belgien und Ungarn mit je 5 Punkten. Im Wasserballspiel zwischen Belgien und Ungarn spielten sich recht unerträgliche Szenen ab. Das außerordentlich hart durchgeführte Treffen gewann schließlich Ungarn mit 5:0, nachdem die Halbzeit torlos vorübergegangen war.

Schwerathletik

Termine der Kreisliga-Meisterschaftskämpfe des 3. Kreises (D. A. S. V. von 1891). 22. August: „Heros"-Dortmund — Düsseldorf 1886; Oberhausen 07 — Witten 07; Witten 92 — Essen 91; Herne 1920 — „Deutsche Eiche"-Bochum; Essen-West — Duisburg-Hochfeld; Mengede — Altena 1912. — 29. August: Witten 07 — „Heros"-Dortmund; Essen 91 — Oberhausen; Duisburg-Hochfeld — Herne 1920; Altena 1912 — Essen-West; Düsseldorf 1886 — Mengede; „Deutsche Eiche"-Bochum — Witten 92. — 12. September: „Heros"-Dortmund — Essen 91; Oberhausen 07 — „Deutsche Eiche"-Bochum; Witten 92 — Duisburg-Hochfeld; Herne 1920 — Altena 1912; Essen-West — Düsseldorf 1886; Mengede — Witten 07. — 19. September: „Deutsche Eiche"-Bochum — „Heros"-Dortmund; Duisburg-Hochfeld — Oberhausen 07; Altena 1912 — Witten 92; Düsseldorf 86 — Herne; Witten 07 — Essen-West; Essen 91 — Mengede. — 26. September: „Heros"-Dortmund — Duisburg-Hochfeld; Oberhausen 07 — Altena 1912; Witten 92 — Düsseldorf 1886; Herne — Witten 07; Essen-West — Essen 91; Mengede — „Deutsche Eiche"-Bochum. — 10. Oktober: Altena 1912 — „Heros"-Dortmund; Düsseldorf 1886 — Oberhausen 07; Witten 07 — Witten 92; Essen 91 — Herne 1920; „Deutsche Eiche"-Bochum — Essen-West; Duisburg-Hochfeld — Mengede. — Der erstgenannte Verein ist der Veranstalter.

Wassersport.

Neuer englischer Damen-Schwimmrekord. Der britische Damen-Schwimmrekord über eine Meile wurde in Yarmouth von Miß Mabel Hamplen, die bereits Rekordinhaberin über 100 Yards ist, unterboten. Ihre Zeit über eine Meile betrug 28:6,4. Ueber 1000 Zuschauer wohnten dem Rekordversuch bei.

Wollen Sie gute Möbel sehr billig kaufen?

dann besuchen Sie uns, Sie werden über unsere Preise und unsere Auswahl überrascht sein.

Möbelhaus J. Kramm, Essen, Limbeckerstr. 97, 99, 101, 103 und Amts-Saalbau.

A. S. 2

Bäder, Sommerfrischen, Reisen.

Lemgo, die alte Hansastadt.

Von

Ludwig Bäte.

Der Stolz, der sich in dieser Bezeichnung ausprägt, ist berechtigt. Noch heute ist das fast vergessene Nest auf der Keuper- und Muschelkalkoberfläche zwischen Teutoburger Wald und Weser die Stadt Lippes wie in Hansetagen, als sie mit Warburg und Herford um die Hälfte mehr Beitrag zu zahlen hatte als Lippstadt, Bielefeld und Hameln, wogegen sich freilich die seit 1365 vereinigten Wollner, Gewandschneider und Kaufleute der Alt- und Neustadt kräftig zur Wehr setzten. Es half nichts, wußte man doch im Kölnischen Quartier und in Lübeck genau, was die Stadt, die außerdem noch eine ausgedehnte Feldmark und große Waldungen besaß, leisten konte. Bis dann der Dreißigjährige Krieg allem Reichtum und trotzigem Wagemut ein dumpfes Grab grub. Was noch lebenskräftig schien, erstickte der Münstersche Bischof Bernhard von Galen, der 1675 die noch sechshundert Häuser umfassende Neustadt zusammenschoß. Heute treibt man wieder wie in ganz alten Tagen Ackerbau, fertigt Meerschaumköpfe und Zigarren nud erhält mit Geschmack und Umsicht, was müde aus fröhlicherer Zeit in diese nüchterne Welt schaut.

Das **Hexenbürgermeisterhaus**: 1571 erbaute Hermann Kruwel „in Godes Namen und Christus Frede" diesen herrlich gegiebelten, erkergezierten Renaissancebau, in dem später Bürgermeister Hermann Cothmann wohnte, der 1667 fünfundzwanzig Hexen hinrichten ließ, womit er freilich um zwölf Opfer hinter seinem Vorgänger Heinrich Herkmann zurückblieb, der es in seinem letzten Amtsjahre auf siebenunddreißig brachte. Meister David Claussens, des Scharfrichters, Haus steht einige Gassen abwärts. Ueber dem schmalen Tor liest man seltsam berührt: „Mein Gast aus und ein laß dir o Gott befohlen sein".

Die Kruwels müssen ein angesehenes Geschlecht gewesen sein; das Haus, das sich Berent Kruwel 1583 erbauen ließ, zeugt ebenfalls davon. Ebenso begütert scheinen die Wippermanns gewesen zu sein. Ihr Bau mit seinen eleganten Säulchen auf den Abtreppungen ist eins der köstlichsten Häuser der kaum durch störende Gebäude durchsetzten, einheitlich geschlossenen Stadt. An der Mittelstraße wurde am 16. September 1651 Engelbrecht **Kämpfer** geboren, unser **erster Japanreisender**. Die deutschen Naturforscher und Aerzte haben ihm 1867 am Beginn des hohen Walles ein Denkmal gesetzt. Tief versteckt es sich in Linden und schattendes Gesträuch, und die Bega rauscht dumpf aus Erlen und Weidengestrüpp herauf. Im Stadtgraben aber reifen die Aepfel, weht Wäsche über dem vollen Grün, kriecht ein morscher Turm immer tiefer in seine Schlehdornwildnis.

Und dann das **Rathaus**! Ursprünglich gotisch, darauf bis auf den mittleren Giebel in der Frührenaissance durchgebaut. Links hat man 1612 einen üppig ornamentierten Vorbau angefügt, der die ehrwürdigen Mörser, Töpfe und Tiegel der Ratsapotheke beherbergt, während ein südlicher Erker die Ratsstube umschließt. An der Schmalseite des langgedehnten, zweigeschossigen Gebäudes leitet eine Freitreppe durch wappenbunte Arkaden ins Hochgeschoß. Weinlaubgewinde schlingt sich — wie sehr häufig hierzulande — um die Front, Weindüften schwillt aus dem kühlen, gebräunten Keller, an dessen Wänden selbstbewußt die Hausmarken und Wappen der eingesessenen Geschlechter mit manchem trefflichen Weisheitsspruch prangen. Ich weiß nicht, ob man heute noch dort, wie es die „große Nottul des Weinzapfens" von 1585 befiehlt, nur „unverfälschten" Wein vom Rheine findet; heute dürfte man auch den teueren „birne Wein" und den verbotenen „französischen" trinken. Lemgos (Lehmgaus) Boden erträgt das schon.

Die **Hauptkirche** der Neustadt ist die ältere von St. Marien, die schon 1279 urkundlich erwähnt wird. Sie steht reichlich sechshundert Jahre mit einem Kloster der Augustinerinnen in Verbindung, das heute in einem protestantischen Stift fortlebt, dessen Aebtissin immer eine Angehörige des Lippeschen Hauses ist.

Im Schlendern durch unaufhörlich sich auftuende Gassen, Höfe, Mauerwinkel, trächtige, satte Gärten, unter dichten Wallwipfeln her — bis in die letzten Verstecke hinein redet das goldene Gestern — komme ich ans **Herforder Tor** der sich ostwestlich in sieben Straßenügen streckenden Stadt. Hinter roter, von Farn und Mauerpfeffer durchwucherter Mauer der längst vergessene Johannisfriedhof. Gräber aus den Tagen des großen Glaubenskrieges bis 1850 hin. Pausbäckige Engel, gekreuzte Beine, Kreuze, Bretter, Rosen- und Jasminduft mischt sich mit dem strengen Anhauch mächtiger Zypressen. Ein flachköpfiger Knirps hütet seine Ziegen, querüber summt ein Sägewerk. Manchmal streift der laue Sommerwind durch das morsche Kirchengebälk des greisen Johannisturmes, den General Götz 1637 als traurigen Stumpf der Kirche stehen ließ, „dergleichen an gebaud kaum im gantzen Lande eine schönere zu finden gewesen sei", wie Pastor Plesman klagend ans Gräfliche General-Konsistorium schreibt.

Lemgo ist, obwohl fürstliche Gründung, allzeit eine **gut bürgerliche Stadt** gewesen. Auch der Annenhof, der Wohnsitz der jeweiligen Aebtissin, fügt sich ganz ins ehrenfest-gediegene Bild der Stadt ein. Unter den breiten Kastanien des großen Gartens proben junge Menschen ein Spiel von der heiligen Elisabeth. Aus einem Boskett klagen Geigen Friedrich von Spees „In stiller Nacht zur ersten Wacht ein Stern Legunnt zu klagen", aus seiner „Trutznachtigall". Durch die Baumkronen schaue ich das unbeweglich starre Antlitz des Herzenbürgermeisterhauses. Da fällt mein Blick auf einen Stein, der höfisch ziersames, sentimentales Leben in die gelben Wege und dichten Lauben zaubert und den Druck des unheimlichen Gebäudes leise löst. Er wurde einem Kranich, „Hans dem Schönen", gesetzt und trägt die gefühlvollen Verse:

Er, der von Pol zu Pol gezogen,
Hoch über Wolken oft geflogen,
Sich jedes Beifall hier erwarb,
Ach, dieser gute Kranich starb.

Lemgo, den 12. Dezember 1788.

Draußen besprechen zwei derbe Lipper die diesjährigen Ernteaussichten. Vom Wall träufelt Lindengeruch.

*

Kraftwagen bei Eisenbahn-Betriebsstörungen. Die Deutsche Reichsbahn ist in der letzten Zeit dazu übergegangen, sich bei Betriebsstörungen die **Dienste des Kraftwagens** zu Nutze zu machen. Die leichte Beweglichkeit der Kraftfahrzeuge und ihre zunehmende Verbreitung auch auf dem Lande gestatten, schneller als bisher ausreichende Hilfe heranzuschaffen und bei Störungen im Zugverkehr vorübergehend einen Notbetrieb einzurichten, bezw. etwa Verunglückte schnell von der Unfallstelle fortzubringen. Einige Reichsbahndirektionen haben besondere Karten herstellen lassen oder vorhandene topographische Karten so ergänzt, daß aus ihnen neben den Bahnstrecken mit ihren Abteilungszeichen auch die für Kraftwagen und Kraftfahrräder geeigneten Zufuhrwege leicht zu ersehen sind. Durch diese Karten, die teils nur den Bahnhöfen, teils auch den hauptsächlich in Betracht kommenden Kraftwagenbesitzern zugestellt worden sind, wird das Eintreffen der Hilfe an der Unfallstelle zweifellos beschleunigt.

Der Fremdenverkehr in München hat sich nach den Mitteilungen des Statistischen Amtes der Stadt München im Juni nur langsam entwickelt und ist hinter dem des Juni 1925 ganz erheblich zurückgeblieben. (67 623 Fremde gegen 97 510, das sind 30 Prozent.) Im **Juli** hat er sich rasch erholt, ist aber mit 95 722 Fremden gegen den gleichen Monat des Vorjahres um 18 Prozent geringer. Die Abnahme gegen das Vorjahr ist zurückzuführen auf den Wegfall der Verkehrsausstellung 1925, auf die wirtschaftliche Lage und auf das Wetter. Letzteres dürfte besonders den Fremdenverkehr im Juni beeinträchtigt haben. Das zu erwartende Zurückbleiben des Fremdenverkehrs gegen das Vorjahr um rund 20 Prozent ist seit Februar fast konstant geblieben. Der Rückgang des Fremdenverkehrs in beiden Monaten trifft zu ein Drittel auf die Fremden aus Süddeutschland und zu zwei Dritteln auf die Fremden aus Norddeutschland. Ausländer der europäischen Staaten sind fast ebensoviele gekommen, wie in den Monaten des Vorjahres. Ihre Gesamtzahl ist nur ein Siebzehntel des gesamten Fremdenverkehrs. Die Zahl der Gäste aus den Vereinigten Staaten ist fortgesetzt im Steigen, sowohl von Juni auf Juli, als auch gegen die gleichen Monate des Vorjahres. Aus der **Zahl der Uebernachtungen** ergibt sich, daß ein Fremdenbett im Juni nur durchschnittlich 12 mal, im Juli durchschnittlich 19 mal benützt worden ist. Das ergibt im Juni eine Benützung der Unterkunftsanlagen zu 40 Prozent, im Juli zu 64 Prozent. Eine Vollbelegung der gewerblichen Unterkunftsbetriebe ist in diesem Jahre noch nicht eingetreten. Der Höchststand wurde bisher in den Tagen vom 31. Juli bis 3. August erreicht. Die Aufenthaltsdauer eines Fremden betrug im Juni und Juli 1926 durchschnittlich zwei Tage, ebenso wie im Vorjahre.

Wohin Amerikaner reisen. In einem Spezialartikel, betitelt „Wo Amerikaner ihre Sommerferien verbringen", analysiert die „Newyork Times" den amerikanischen Reiseverkehr. In längerer Ausführung wird dargelegt, welche Aenderungen im amerikanischen Reiseverkehr eingesetzt haben, und im Zusammenhang damit wird über Deutschland folgendes gesagt: „Das Land, in dem sich diese Aenderungen am meisten bemerkbar machen werden, ist **Deutschland**. Nach den bisherigen Anzeichen ist eine Zunahme des amerikanischen Reiseverkehrs nach Deutschland in Höhe von 50 Prozent über die vorhergehenden Nachkriegsjahre zu verzeichnen. Wie früher, so sind auch heute noch die Hauptanziehungspunkte des durcheilenden Touristen im Rheinland, in Berlin, Dresden und München zu finden. In der letzteren Stadt, weil die Wagner- und Mozartfestspiele die Musikliebhaber besonders interessieren. Die Wasser von Baden-Baden, Wiesbaden und Nauheim werden wieder zur Heilung amerikanischer Leiden gesucht." Für die riesige wirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs, insbesondere des Besuches von Amerikanern sprechen folgende Zahlen, die neuerdings in den Vereinigten Staaten bekannt gegeben worden sind: Jeder amerikanische Europareisende hat im Jahre 1925 nach einer Abschätzung des amerikanischen Handelsministeriums rund 1200 $ für seine Reise ausgegeben. Das amerikanische Einwanderungsamt, das auch die Statistik über ins Ausland reisende amerikanische Staatsbürger führt, berichtet, daß im vergangenen Jahre 356 155 Amerikaner ins Ausland gereist sind, wobei Kanada nicht mitgezählt ist. Dies bedeutet eine Zunahme von 54 507.

Kontrollerleichterungen für 3.-Klasse-Passagiere nach Nordamerika. Vielfach ist den deutschen Auswanderungslustigen, die zur Ueberfahrt nach dem nordamerikanischen Einwanderungsland die dritte Klasse der Schiffe des Norddeutschen Lloyd benutzen wollen, nicht bekannt, daß für sie seit dem 1. Juli 1926 bedeutende Kontrollerleichterungen bestehen. Solche deutschen Einwanderer, deren Visum nach dem 1. Juli 1926 datiert worden ist, brauchen die bekannte amerikanische Kontrollstation Ellis Island nicht mehr zu berühren, da die von den amerikanischen Behörden nach Bremen und Hamburg entsandten **Einreiseinspektoren** die Prüfung der Auswanderungslustigen bereits vor dem Antritt der Reise vornehmen und somit die endgültige Entscheidung über die Zulassung oder Nicht-Zulassung der Auswanderer nach Nordamerika bereits im Einschiffungshafen fällen können. Die Passagiere der dritten Klasse werden nach ihrer Ankunft in Neuyork nunmehr in gleicher Weise wie die Passagiere der 1. und 2. Klasse an den Piers gelandet; sie genießen also fortab die gleichen Vorteile, wie die Passagiere der anderen Klassen, und entgehen damit dem zeitraubenden und für sie nicht gerade angenehmen Aufenthalt auf Ellis Island. Diese wesentliche Kontrollerleichterung findet generell auf alle Einwanderer, die die dritte Klasse benutzen, Anwendung. Eine Ausnahme bilden nur besondere Fälle, z. B. wenn Krankheiten unter den Passagieren der dritten Klasse während der Reise an Bord des Schiffes auftreten und diese Erkrankungen eine Ansteckungsgefahr befürchten lassen.

Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden. Harnsäure, Eiweiß, Zucker 1925: 16000 Badegäste

Wildunger Helenenquelle

Hauptniederlage in Bochum: **Karl Linden**, Kronenstraße 35/37.

Bad Driburg am Tautoburger Walde

Bestbekannt durch seine Heil-Quellen, Eisen- Stahl- und Moorbäder. Großer Kurpark. Schönste Wald-Spaziergänge.

Prospekte durch den Kurverein.

Hotel Bornemann, Brockmann, Schaper, Stadt Driburg, Teutoburger Hof, Wiener Hof, Westfälischer Hof
Pension Bunne, Freytag, Fahrig, Villa Falkenhöhe, Pension Hartweg, Josephinum, Lammert
Pension Losmeyer, Ostermann, Rehrmann, Villa Rosenheim, Pension Moses Schiff, Steffe.

Sommerfrische Oberdollendorf a/Rhein, direkt am Wald (Fuße des Siebengebirges, Petersberg, Drachenfels) 5 Minuten vom Rhein, 10 Minuten vom Strandbad. Glänzende Bahn- und Kraftwagenverbindungen nach allen Richtungen. Oberdollendorf liegt im unbesetzten Gebiet an der Bahnstrecke Köln-Königswinter usw. Königswinter in 8 Min. zu erreichen. Dienstags und Freitags Gesellschaftsfahrten ins Gebirge. Volle Pension (4 Mahlzeiten und 1 Ltr. Milch) pro Tag Mk. 4.75. Keine Nebenkosten. Die Verpflegung ist reichlich und gut.
Wochenende-Preis von Samstag mittag bis Montag morgen Mk. 9.—. Bahnfahrtdauer ab Bochum ca. 3 Stunden. Nähere kostenlose Auskunft und Anmeldung durch Privat-Pension „Am Brunnen" M. J. Bauer, Oberdollendorf a/Rhein und Reisebüro E. Wendel, Dortmund, Westendellweg 4. Fernruf 6545. AW4

Zum Ausflugsort **Unter den Linden** Wiemelhausen, Linie 3.
Morgen, Sonntag ab 4 Uhr: **Öffentl. Ball** ausgeführt durch meine berühmte Hauskapelle. Es sind Damen und Herren freundlichst eingeladen. Für Ordnung und Bedienung wird bestens sorgen **Wirt Bergmann.**
64224 Eintritt 50 Pfennig.

Restaurant Waldesruh Rechener Busch, (Südpark) Waldring 23 Ww. C. Weitkämper Telephon 1629
Samstag, den 21. August 1926, abends 7 Uhr: **Sommerfest**
des Männer-Gesang-Vereins „Loreley", Bochum.
2. Liederabend u. Sommerfest
Sonntag, den 22. August 1926, nachm. 4 Uhr: **Unterhaltungs-Musik**
Angenehmer Familien-Aufenthalt — Gemütl. Gesellschafts-Zimmer u. Saal. Vorzügl. Kaffee mit Bauernstuten. Gute Biere. — Berliner Weißbier.
Empfehle meine Lokalitäten f. Vereine u. Gesellschaften

Teutoburger-Wald-Sanatorium-Grotenburg, Hiddesen bei Detmold,
für alle chronischen Krankheiten. Besonders günstige Erfolge bei Spitzenkatarrhen, Blutdrucksteigerung und Basedow'scher Krankheit. Herrl. Lage am Walde. Luftbäder. Liegehallen. Diätkuren.
Mäßige Preise. Pension ohne Kur Mk. 6.50 u. 7.50.
Prospekt.

Restauration Philipp, Bochum, Wasser- u. Hunscheidtstraßen-Ecke.
Angenehmer Familien-Aufenthalt — Grosse, schattige Garten-Anlagen — Gesellschaftszimmer — Kaffee mit Bauernstuten — Gut gepflegte Biere und Weine.

Auf zum Grunewald! Bochum-Steinkuhl, Markstr. 104 Telephon 3269. a9302
Besitzer **Wilhelm Kasselberg** früher Köllermann.
Schönstes Waldrestaurant des Ruhrgebietes.
Zirka 1000 Sitzplätze. Spielgelegenheit für Kinder. **Großer Saal 800 Personen fassend.**
Für September ist der Saal noch für einige Sonntage frei.
ff. Bohnenkaffee mit selbstgebackenem Stuten und Kuchen.

Restaur. „Zur frischen Quelle", Stiepel, Voßkuhlstr. 5
(Von der Strassenbahnhaltestelle Seier, Linie 3, 20 Minuten)
Ruhig gelegen. Ausflugsort mit Gartenanlagen, Saal, Gesellschafts-Zimmer und großer Spielwiese hält sich Vereinen, Gesellschaften best. empfohlen
Besitzer: Wwe. W. Freese
(Anerkannt gute und billige Bewirtung.

Sommerfrische in Altena i. Westf. Tel. 283 **Märk. Gasthaus** Schloßstr. 49.
Herrl. Lage mit wunderbaren Blick auf das Lennetal,
14 Fremdenzimmer mit 22 Betten. Gesellschaftszimmer. Anerkannt gute Küche. Terrasse. Dortmunder Union-Bier :-: Größere Gesellschaften bitte vorh. Anmeldung.
Hans Freitag.

In schön gelegenem gemütl. Hause (in Kurparknähe) finden **Erholungssuchende** im September und Oktober gute Pension zum ermäßigten Preis. Anerkannt vorzügliche Küche.
Gästeheim Hartmeister, Bad Salzuflen i. L. Wüstenerstraße 43.

Restauration „Zur guten Quelle" Wilh. Hülsmann vorm. J. Stemmann **Bochum-Steinkuhl.** Telephon Nr. 1592
Schönes Ausflugslokal, großer, schattiger Garten — Saal — Gesellschaftszimmer — Kaffee wie vor Kriegszeit — Gutgepflegte Biere und Weine — Ia Schnittchen —
Vereine und Gesellschaften bitte um vorherige Anmeldung. (LS10

Restaurant Heinrich Gottschalk Westenfeld — Hauptstraße 54 — Linie 10.
Sonntag **TANZ**
Anfang 5 Uhr — Große spiegelglatte Tanzfläche. **Gute dezente Musik.**

Bad-Meinberg Teutoburger Wald
Kurpension **Haus Heinrich König.**
Modern eingerichtete Pension für Badegäste und Sommerfrischler, in schönster Lage, dir. am Kurpark und Bädern. Gute Küche. Zimmer mit voller Verpflegung von 5.— Mk. an. Telefon Amt Horn 98.

Bad Tölz in den Bayer. Alpen 167
Deutschlands größtes Jod-Bad gegen Arterienverkalkung

Zillertal! Bochum-Riemke, Tel. 1423 (Zu erreichen mit Linie 2, 9 u. A).
Beliebter Ausflugsort. Schöne, große Garten-Anlagen. Saal und Gesellschafts-Zimmer. Vorzügliche Küche. Kaffee. Bestgepflegte Biere u. Weine.
GONDEL-TEICH!

Hordeler Saalbau Telefon 3307 Verw. **B. Winter.** Amt Bochum
Schöner Ausflugsort
Sonntag nachmittags ab 5 Uhr
Unterhaltungskonzert u. Tanz

Sommergäste finden absolute Ruhe in schöner waldreicher Gebirgsgegend. Nähe Bad Pyrmont. Pensionspreis 4.— Mk.
Heinrich Tiemann, Glashütte bei Schieder in Lippe. Restaurant zur Herlingsburg. Eigene Bäckerei. Eigenes Gespann.

Jodbad Sulzbrunn im bayer. Allgäu 875 m ü. M.
gegen Arterienverkalkung
Kurhaus Pensionspreis 7—8.50 Mk.

Weitmarer Holz! Gartenwirtschaft zur Herrenlinde (am Kamelbaum)
Besitzer: Josef Fritz. Telephon 2063 Hattingen.
Angenehmer Familienaufenthalt — große, schattige Gartenanlagen. — Saal und Gesellschaftszimmer. — Bohnen-Kaffee mit Bauernstuten. — Gutgepflegte Biere und Weine. — Bei Vereinen und Gesellschaften erbitte vorherige Anmeldung. LS10
Sonntags: KONZERT.

Ratskeller Witten (Neues Rathaus) Inh. **Hans Förster.**
Führendes Wein- und Bier-Restaurant.
Fernruf 2160. AR6

Für Sommerfrischler! Zimmer mit und ohne Pension zu billigen Preisen. — Schönste Lage im Ruhrtale. — Umgeben von über 1000 Morg. Wald Herrliche Fußtouren ins Berg. Land Autobus- u. elektr. Haltestelle.
Emil Schlingloff,
Hattingen-Ruhr „zur Lembeck".

Restaurant „Zur Friedenseiche" Inh.: **Fritz Brockhaus**
Welper a. d. Ruhr. Tel. 2502 Amt Hattingen.
(5 Minuten von der Kosterbrücke entfernt. Straßenbahnverbindung Hattingen—Blankenstein, Haltestelle Friedenseiche.
Angenehmer Ausflugsort. / Schattige Gartenanlagen Saal neu renoviert u. Gesellschaftszim. / Reiner Bohnenkaffee mit Bauernstuten. / Gutgepflegte Biere u. Weine
Schiess-Stand.

Zum Waldschlößchen (Inh: Ferd. Ullrich)
Weitmar Fernsprecher 1751
Großer Saal mit Theaterbühne Gesellschaftszimmer
: Herrliche Gartenanlagen. :

Parkhaus Hohenstein Witten, Ruf 1003. LP4
Das Paradies des Ruhrtals.
Inmitten der herrlichen Hohenstein-Waldungen idyllisch gelegen, unmittelbar an der Freilichtbühne. — Herrliche Terrassen, Saal und Gesellschaftszimmer.
Mittwoch u. Sonntag nachm. **Konzert** des städt. Orchesters
Etwa 4000 Pers. fassend. — 20 Min. vom Bhf. Witten-West

Sommerfrische Rolfshagen Zimmer frei ab 25. August.
Pensionspreis 3.50 Mk., 4 Mahlzeiten in schön., ruhigem Hause am Wesergebirge.
Fritz Bühne, Rolfhagen 90 bei Bad Eilsen.

Blomberg i. L. Sommeraufenthalt i. ruhig. Hause und waldreich. Geg. für Erholungsbed. Pensionspr. 4 M., Kinder die Hälfte. Gute Verpflegung. LS10 Frau Ww. Lüthe.

Reil a. d. Mosel Gasthof Münich Herrlich am Fluß gelegen. Sehr gute Verpfleg. Pensionspr. 5 RMk. Für September noch Zimmer frei.

Landaufenthalt! in schön geleg., von herrlich. Laub- und Nadelwald. umgeb. Dörfchen find. Sommergäste f. d. Zeit August-Okt. angen. Aufenth. Gute bürgerl. Verpflegung. Pensionspr. 4 Mk. Bernh. Wolvers, Giershagen, Kreis Brilon. T. Bredelar Nr. 46.

Sommerfrische Bonn a. Rh. Nähe Wald u. Rhein. Vorzügliche Pension 4,— Mark. Engelsbertstr. 49.

Restaurant Heinrich Gottschalk Westenfeld-Wattenscheid, Hauptstraße 54 Linie 10. Linie 10.
Sonntag großes
Tanz-Vergnügen
bei erstklassiger Musik,
Spiegelglatter Parkettboden — — Anfang 5 Uhr.

Kaffee-Restaurant **Wieschemann** Harpen — Linie B — Tel. 786
Sonntag, den 22. August 1926:
Konzert und Tanz
Neues Programm. — Ia Tanzmusik.
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Lindener Kirmes!

Ab Sonntag, den 22. August, finden in nachstehenden Lokalen an allen Kirmestagen folgende Veranstaltungen statt:

Gasthof Heinr. Buschmann
Keilstraße 55
Konzert mit humorist. Einlagen.

Gasthof Hans Hücken
Kreuzstraße 70
Großes Künstler-Konzert

Kaffee-Restaurant Otto Oelmann
Königstraße 50
Konzert mit Jazz-Band-Einlagen

Gasthof Richard Klinge
Königstraße 45
Angenehmer Familien-Aufenthalt. Prima Getränke!

Gasthof Bernhard Schiller
Königstraße 61
KONZERT.

Gasthaus „Am Kolke"
Bes. Wilh. Kolkmann, Königstraße 31
Tanz mit humoristischen Vorträgen. Jazz-Band.

Gasthof Heinrich Vohwinkel
Jägerstraße 23
KONZERT.

„Jägerhof" Inh. Gust. Mönninghoff
Jägerstraße 16
Konzert und Tanz. • Jazz-Band.

Gasthof August Wiemers
Königstraße 87
Musikalische Unterhaltung.

Restaurant und Weinstube „Zur Krone"
Bes. Ewald Nüllmann, Königstr. 39 a
Künstler-Konzert.

Restaurant Ernst Wolf
Keilstraße 108
Konzert und Ball.

Burg Blankenstein
an der Ruhr. • Inh.: Alb. Klein.

Von Bochum aus schöne Fußwege, beq. Bahn- u. Autobus-Verbindungen



Für Vereine u. Gesellschaften große u. kleine Säle, offene u. gedeckte Terrassen

L. B. 31

Jeden Sonntag
Künstler-Konzert

Morgen, Sonntag, den 22. August 1926
nachmittags 4 Uhr:
Parkhaus-Konzert!
Ausführende: Die Merkert'sche Kapelle.

Nächstes Parkhauskonzert:
Dienstag, den 24. August 1926, abends 8 Uhr.
Ausführende: Das Städtische Orchester:

Weinstube und Gartenrestaurant
E. Peipe Linden

An den Kirmestagen:
Tanz im Freien.
Die verboten gewesene Tanzfläche ist wieder **freigegeben.** LB2
In der Weinstube besondere Kapelle.
Kalte und warme Küche.

Saalbau Ernst Lutz, Linden
Hochstraße 17 (Haltestelle der Linie 8)

An beiden Kirmestagen im großen Saale:
BALL
Außerdem
Auftreten der beliebten Humorgesellschaft
Timmers lustige Leute, Elberfeld
Spiegelglattes Parkett. Gute Musik.

Restaurant Bentlage
Inh. Heinrich Artmann, Linden, Bochumerstraße 16, Tel. 2802 Hattingen (Haltestelle der Linie 8).
Jeden Sonntag:
TANZ
Original-Jazz-Band.

Restaur. Wolf, Linden
Haltestelle Bahnhofstr.
Lindener Kirmes
Sonntag, 22. Aug. und Montag, 23. Aug.
TANZ
Musik: Ia. Jazz-Band.

Restaurant KUHLHOFF
Heven (am Denkmal).
Große, schattige Gartenanlagen. Saal und Gesellschaftszimmer.
Jeden Sonntag **KONZERT**
mit Gesellschaftstanz.
Erstklassige Künstlerkapelle.
Haltest. d. Autobl. Witten-Heven-Herbede

Restaurant „Zur deutschen Eiche"
Otto Endemann, Bommern
(2 Minuten von der Endstelle. Linie 4).
Gemütl. Gesellschaftszimmer - Veranda - schöner Garten - Ia. Bohnenkaffee mit selbstgebackenem Stuten u. Kuchen - Gutgepflegte Biere u. Weine.
Vereine und Gesellschaften bitte um vorherige Anmeldung. LS 10

Ruhrgarten
Tel. Witten 331 **Inh. Karl Voß**
1 Minute von der Wittener Ruhrbrücke.
Terrassen. Schönste Gartenanlage an der Ruhr. Gute Speisen und Getränke.
KONZERT
Bootsvermietung auf der Ruhr.

Restaurant Gandkühler
Bommern • Telefon 464 Amt Witten
in 2 Minuten von der Endstelle Linie 4 beliebter Ausflugsort – Herrliche große Gartenanlagen — Saal und Gesellschaftszimmer — Ia Speisen und Getränke. —
Sonntags:
★ Konzert und Tanz ★
Gr. Gesellschaften bitte ich um vorherige Anmeldung

„RUHRHOF"
Neuerbaut an d. Ruhrbrücke **Bommern** Heinr. Schwittay Besitzer:
Ruf: Amt Witten 525.
Große Terrasse, Veranda. Große u. kl. Gesellschaftsräume. Gute Küche, Preiswerte, erstklassige Weine.
Spezialausschank der Dortmunder Thier-Brauerei.

Radrennbahn Bochum
Straßenbahn-Haltest. Linie 8, Hattinger Str

Sonntag, den 22. August, nachm. 3.30 Uhr
Grosser internationaler Renntag!
Länderpreis Holland-Deutschland.

Es starten unter anderen:

Mazairac, Bergen op Zoom	**Benno Leene,** Den Haag
Fritz Graue Berlin, Deutscher Bundesmeister 1926 über 1 Klm.	**Viktor Rausch** Köln, Deutscher Bundesmeister 1926 über 25 Klm.

Großer Preis der Stadt Bochum
200 Runden Mannschaftsfahren.

Eintrittskarten zu 1.-, 2.- u. 2.50 Mk. **im Vorverkauf** bis Samstag, den 21. Aug., abends 7 Uhr, in den Zigarrengeschäften: Jos. Klöpper, Obere Marktstr. 31. Paul Aretz, Alleestraße 15. J. Kornhoff, Bahnhofstr. 32. Otto Neuhaus, Herner Straße 2. Restaurant Panzergrotte, Alb. Döhmann, Hattinger Str. 80. Peter Strauch, Hattinger Str. an der Rennbahn. Erwerbslose 75 Pfg. nur an der Kasse gegen Ausweis. (LR13

A. D. 1

Gelsenkirchen
Trabrennen
Sonntag, den 22./8., 29./8. und 5./9.
nachm. 2½ Uhr.
Eintrittspreise 1, 2.- u. 4.- Mk.
Loge 5.- Mk.

Rennen
zu Düsseldorf
Sonntag, den 22. Aug. } **nachm.**
Mittwoch, den 25. Aug. } **3 Uhr**
4 Ehrenpreise, 75 500 Mk. Geldpreise
u. a.: Kartellpreis, Ehrenpreis u. 21 000 Mk.
Von 1-3 Uhr jede 10 Minuten Autobusverkehr vom Bahnhof zum Rennplatz. Preis 1 Mk.
Düsseldorfer Reiter- und Rennverein.

Vergnügungs-Park Fredenbaum
DORTMUND
(Schönster Park dieser Art in Deutschland)
Sonntags sowie täglich ab 3 Uhr die
weltstädtischen Attraktionen
u. a.
Amerikan. Riesen-Gebirgsbahn
(größte u. schönste Bahn dieser Art auf dem Kontinent) Rodelbahn, Berg- und Talbahn „Rabeta", Riesen-Toboggan, Seelöwen u. Pelikane im freien Wasser, Affenhaus usw.
Doppel-Konzerte / Riesen-Leucht-Fontäne.
Eintritt: Erwachsene 30 Pfg., Kinder 10 Pfg.
Während der Herbstferien jeden Dienstag und Freitag
Kinder - Feste.

ZOO Elberfeld
Diesen Samstag, den 21. Aug. von 1 Uhr ab und Sonntag, den 22. August 1926:
Billige Ferien-Preise
Erwachsene Mk. 0,50, Kinder Mk. 0.25.
Große Tiergruppen und **prachtvolle Blumenanlagen.**
Gr. Doppel-Konzert. Musiktempel u. Waldschenke.
Abend-Konzert von 8-10½ Uhr. **Schimpanse** von 10-1 Uhr u. 3-7 Uhr zu besichtigen.
Täglich Konzert.

Restaurant Krumme
Bochum 5, Hiltroperstr. 13.
Sonntag, den 22. August, nachmittags 4 Uhr:
Tanz.
Eintritt Mk. 0.50 LK24
Tadellose Tanzfläche. Gute Blasmusik

Empfehle mein reichhaltiges Lager in technischer
Literatur:
Bergbaukunde, Elektrotechnik, Eisenhüttenkunde, Autotechnik, Dreherei, Schlosser., Maschinenrechnen, Mathem. Tabellen, Ab. Stumpf Nachf., Viktoriastraße 5

F. Wirte u. Kaff.! Groß., modernes Kunstspiel-
Musikwerk
vollst. Ersatz für erstkl. Orchester, preisw. z. äußerst günst. Bedingungen bei **Josef Hubert,** Orgelbauer, Dortmund, Mallinckrodtstraße 210. a9069

Operetten-Bühne
im Union-Palast.

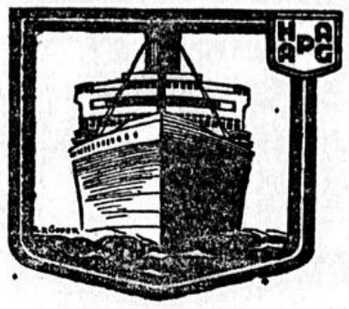
Der zweite große Erfolg der
Wiener-Operette
Erstklassig
lautet das einstimmige Urteil des Publikums bei der gestrigen Erstaufführung der großen Schlageroperette:
Die Königin der Nacht.

Musik von Walter Kollo.
Großes Orchester, 19 Mann.

Täglich 8 Uhr.

Vorverkauf 11 – 1 Uhr und ab 4 Uhr. ::: Volkstümliche Preise von Mk. 0.75 an. ::: Sonntag keine erhöhten Preise.

ÜBERSEEREISEN



REGELMÄSSIGE
PERSONEN- UND FRACHTBEFÖRDERUNG
NACH ALLEN TEILEN DER WELT

Gelegenheit zu
VERGNÜGUNGS- UND ERHOLUNGSREISEN ZUR SEE
mit den Dampfern der regelmäßigen Dienste

Auskünfte und Drucksachen durch alle Reisebüros und Vertretungen der
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG / ALSTERDAMM 25
Bochum, Verkehrsverein, E. V.,
— Markt 1 —
(Hotel Kaiserhof). LH19

NACH AMERIKA
RED STAR LINE
Deutsche Küche und Bedienung
niedrige Preise
III. Kl. $ 112.50
II. Kl. $ 137.50
I. Kl. $ 192.50
und höher
unter amerikanischer Leitung
ANTWERPEN-**NEWYORK**
Auskunft und Fahrkarten durch:
Johannes Vogt, Bochum, Marienplatz 14
W. Käufer, Essen, Bahnhofstraße 84
H. Lindemann, Köln, Domkloster 2.

Buntes Theater
in der Tonhalle

Massenandrang!
Irma Traun
die Schupoline regelt den Verkehr.
Das Publikum rast vor Vergnügen!
Bei dem Programm
8
Weltstadt-Attraktionen!!
und
Eintritt frei!!!

Auf nach Kepperl

Am Samstag, den 21. August und Sonntag, den 22. August veranstalten die Vereinigten Theatervereine Faust-Astoria im Lokale des Wirts Herrn August Kepper, Bochum 5, Verkehrsstraße 39 einen großen 64238
Bühnen-Wettstreit
wozu wir die Bewohner von Bochum u. Umgegend freundlichst einladen. **Der Vorstand. Das Festkomitee.**

Neu übernommen!
Wir offerieren:
Küchen von 180.— Mk. an
Schlafzimmer von 250.— Mk. an
Chaiselongues Buchengestell (32 Federn) 49.- Mk.
Sofas Ia. Lederluch (32 Federn) 65.— Mk.
Flurgarderoben
Clubtische
Rauchtische
Auswahl. in großer
Sämtliche Einzelmöbel
an Kreditwürdige
ohne Anzahlung
Weitgehendste Zahlungserleichterung.
Möbelausstattungshaus **Heinrich Schmidt & Co.**
Nachfolger Bochum,
Hattingerstraße Ecke Ieperstraße.
Neuer Inhaber. Streng reell.

Export-Apfelwein
m Traubenweinhefe vergoren, glanzhell, bes. kräftig, p. Ltr. 40 Pfg., im Leihfaß v. 30 Ltr. an gegen Nachn. Apfelweinkelterei Freinsheim I.

---

17. und 18. Sept. sicher Ziehung!
Grosse Geld-Lotterie
für das Auslands-Deutschtum.
Nur Geldgewinne:
150 000 M
Höchstgewinn
75 000 M
50 000 M
25 000 M
10 000 M
bar ohne Abzug
Lose à Mk 3.30.
Porto und Liste 30 Pfg. mehr empfiehlt u. versendet
TRASS
Lotteriegeschäft BOCHUM Wilhelmsplatz 10.

Marken-Fahrräder,
Stoewer, Greif, Cito usw. 110 Mk., Spezial 75 Mark. Nähmaschinen, versenkb., v. 150 M. an. Sprechapparate von 40 Mark an. Röder, Hellwegstraße 20, Weitenbrink 21.

Möbel
Küchen
Schlafzimmer
Wohnzimmer
einzelne
Kleiderschränke
Waschkommoden
Bettstellen
Matratzen
Kleinmöbel
Pferde usw.
auf
Teilzahlung
liefert
Möbelhaus J. Rath
Bochum
Dorstenerstr. 7

Aus dem Gerichtssaal

Sa Bochum, 20. August. Vor dem erweiterten Schöffengericht hatten sich die Mitglieder des Reichsbanners, der Dreher Reinhold Ellmer, der Arbeiter Wilhelm Hoh, der Dreher Karl Henzler, der Dreher Karl Heßler wegen Körperverletzung im Gefolge einer politischen Schlägerei, zu verantworten. Am Abend des 11. Novembers 1925 befanden sich die Mitglieder des Wehrwolfes, der Kraftfahrer Weber, der Fuhrmann Werner und der Knappschaftsbeamte Köppelmann in Müllers Bierstuben auf der Bahnhofstraße. Als sie gegen 11 Uhr zusammen die Toiletten aufsuchten, befand sich dort der Angeklagte Ellmer. Hier gerieten sie über politische Ansichten in Streitigkeit, die schließlich zur Schlägerei ausartete. Der Hausdiener brachte die Parteien auseinander. Ellmer blutete erheblich aus der Nase, ließ sich seine Sachen geben und entfernte sich. Er äußerte zu Drohn, er solle Weber und Genossen nicht warnen, er ginge jetzt seine Leute holen und wollte sich den Werner kaufen. Ellmer holte nun seine Freunde, verteilte sie in den Türnischen und schickte dann jemand in das Lokal, um sich zu vergewissern, ob die drei noch da seien. Als Werner kurz nach 12 Uhr das Lokal verließ, trat Ellmer auf ihn zu und schlug vereint mit seinen Genossen auf Werner ein, sodaß Werner zusammenbrach. Werner gelang es aber, sich wieder zu erheben und versuchte, die andere Straßenseite zu erreichen. Die Angreifer liefen hinter ihm her und schlugen auf ihn ein, so daß er nochmals zusammenbrach. Unterdessen erschienen aber zwei Polizeibeamte und während sich Zivilpersonen um den auf der Erde liegenden Werner bemühten, versuchte der Polizeibeamte die Angreifer zu ermitteln. Diese flüchteten aber. Die heutige Beweisaufnahme konnte nicht beendet werden, da die Verteidigung noch mehrere Zeugen geladen wünschte. Das Gericht beschloß, dem Antrag der Verteidigung stattzugeben und vertagte daher die Verhandlung auf Dienstag, 24. August, morgens 9 Uhr.

Sa Bochum, 20. August. Vor dem erweiterten Schöffengericht Bochum hatten sich der Elektromonteur Krummerhow und der Arbeiter Göbels, beide aus Bochum, wegen vier schwerer Einbruchsdiebstähle zu verantworten, ferner die Ehefrau K. und die Eheleute L. wegen Hehlerei. Die Angeklagten Krummerhow und Göbels wurden in Ketten in die Anklagebank geführt. Beide sind schon erheblich mit Zuchthaus vorbestraft, auch wegen Münzverbrechens. Göbels legte ein volles Geständnis ab. Verteidiger und Anklagebehörde verzichteten darauf auf Vernehmung weiterer Zeugen. Es wurde dann von einem Sachverständigen ein Gutachten hinsichtlich des Geisteszustandes Göbels gehört, aus dem zu entnehmen war, daß der Angeklagte für seine Tat voll und ganz verantwortlich war. Das Gericht erkannte gegen Krummerow wegen schweren Einbruchsdiebstahls in drei Fällen, und Hehlerei in einem Falle (der viekte Diebstahl konnte ihm nicht nachgewiesen werden), auf eine Gesamtstrafe von 3 Jahren und 10 Monaten Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht; gegen Göbels wegen schweren Einbruchsdiebstahls in drei Fällen auf 3 Jahren 10 Monate Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, gegen die Ehefrau K. wegen Hehlerei auf 4 Monate Gefängnis, gegen den Ehemann L. auf 6 Wochen Gefängnis und gegen dessen Frau auf 4 Wochen Gefängnis. Allen Angeklagten wurden die erlittene Untersuchungshaft angerechnet.

§ **Dortmund,** 20. August. Der 24jährige Arbeiter Wilhelm Merotto und der mehrfach vorbestrafte Mechaniker Erich Weller hatten sich vor Gericht wegen Münzverbrechen zu verantworten. Die ersten Versuche, die beide gemeinsam unternahmen, mißglückten jedoch vollständig. Dann machte sich Merotto allein an die Arbeit; schließlich gelang es ihm auch, ein Eine Mark-Stück zustande zu bringen. Bevor aber die Falschmünzerwerkstatt weiter ausgebaut und größere Mengen von Falschstücken angefertigt werden konnten, hob die Polizei das Nest aus. Mit Rücksicht auf die bisherige Straflosigkeit Merottos ließ das Gericht Milde walten und erkannte gegen ihn auf 6 Monate Gefängnis, während Weller wegen Anstiftung zumm Münzverbrechen mit sieben Monaten Gefängnis bestraft wurde.

§f **Gevelsberg,** 20. August. Wegen Konkursvergehens hatten sich die Kaufleute Hohenhoff, Waltenberg, Flamme und Frau Gräve vor dem erweiterten Schöffengericht in Hagen zu verantworten. Frau Gräwe hatte bis Ende der Inflation in Gevelsberg ein Geschäft in Damenhüten. Später nahm sie die drei übrigen Angeklagten in ihr Geschäft auf. Sie handelten mit Lederkissen und ähnlichen Artikeln. Das Geschäft nahm zunächst eine scheinbare Blüte an. Als aber die Deflation einsetzte, brach das Geschäft zusammen. Frau Gräwe, auf deren Namen das Geschäft lief, geriet in Zahlungsschwierigkeiten und der Konkurs war unvermeidlich. Die Schulden betrugen etwa 40 000 Mark. Hohenhoff verstand es, Frau Gräwe, die geschäftlich sehr unerfahren ist, völlig unter seinen Einfluß zu bekommen. Als er den Zusammenbruch kommen sah, hatte er nur im Auge, für sich zu retten, was zu retten war. Das Urteil lautete gegen Hohenhoff auf fünf Monate, gegen Frau Gräwe und Waltenberg je drei Monate Gefängnis. Da die Angeklagten noch unbestraft sind, wurde auf Strafaussetzung auf die Dauer von drei Jahren bei Zahlung einer Geldbuße von 500 bezw. 300 Mark erkannt. Flamme wurde mangels Beweise freigesprochen.

Buntes Allerlei.

** **Das Paradies der Schwiegermütter.** Die Entdeckung eines Landes, wo Frauen und Schwiegermütter eine unbeschränkte Herrschaft ausüben, ist Dr. Doke, Professor der Ethnologie an der Rand-Universität zu Johannisburg, in Nord-Rhodesia geglückt. Er ist jetzt von der Reise zurückgekehrt, auf der er den wenig bekannten Stamm der Lambas eingehend studiert hat. Bei den Lambas, die in einem von der Schlafkrankheit besonders heimgesuchten Gebiet leben, herrscht das Mutterrecht, und das Erbe geht von der Mutter auf die weiblichen Familienmitglieder über. Die Väter haben über die Kinder nicht das geringste Erziehungs- oder Bestimmungsrecht, und die Frauen sind es auch, die die Ehen zustandebringen. Die Ehemänner leben im Hause der Frauen und haben der Schwiegermutter unbedingten Gehorsam zu leisten, die von ihrer Vormachtstellung ausgiebigen Gebrauch macht. Dr. Doke, der den eigenartigen Dialekt der Lambas studierte, fand dabei, daß diese Sprache einen Laut besitzt, der keiner europäischen Sprache eigen und schriftlich nicht auszudrücken ist. Er fixierte den Laut auf der Platte eines mitgeführten Diktaphons, um den Sprachforschern seine Bekanntschaft zu vermitteln.

Freitag ist kein Heiratstag. Amerikanische Statistiker haben festgestellt, daß die amerikanischen Brautpaare eine große Abneigung dagegen haben, ihre Ehe mit einem Freitag beginnen zu lassen. Am letzten Freitag wurden in Neuyork nur 61 Ehen geschlossen, weil dieser Tag noch dazu der 13. Tag des Monats August war; aber auch an ganz gewöhnlichen Freitagen werden kaum jemals mehr als 75 Hochzeiten gefeiert, während an anderen Wochentagen durchschnittlich 150 Brautpaare den entscheidenden Gang zum Standesamt antreten.

** **Tödliche Schallwellen?** Lange Zeit ist die öffentliche Meinung durch die Nachricht beunruhigt worden, daß man bestimmte Strahlen erfunden habe, die auf weite Entfernung zu töten vermögen. Noch immer fehlen die näheren Mitteilungen über diese Strahlen, und man hat wohl mit Recht von vornherein an ihrer Existenz gezweifelt. Nun will der Professor Goldmann von der Universität Kiew einen Apparat erfunden haben, der gefährliche Schallwellen hervorbringt. Nach seiner Behauptung besitzen die von ihm erzeugten Schallwellen eine solche Gewalt, daß man mit ihnen jedes Lebewesen auf weite Entfernung vernichten kann. In den ukrainischen Zeitungen ist zu lesen, daß der Erfinder zum Ausbau seiner Erfindung von der ukrainischen Regierung Unterstützungen erhält.

Intimes Theater.

Enormen Beifall
erzielt allabendlich
das neue Programm
mit
Josef Breitbart
der Eisenkönig
mit den weiteren
6
neuen Attraktionen
bei LJ1
freiem Eintritt!

Sonntag 2 Vorstellungen
4 Uhr nachm. 8 Uhr abends.

Metropol-Theater, Bochum, Alleestr. 61
Sonntag den 22. August
Neu! Zum erstenmal hier. Neu!
Langers bunte Bühne.
Programm:
Elly Neumann, Liedersängerin — **Hubert Werner,** Humorist — **Fred Langer,** Stepptänzer — **Fritzchen** das Unikum — **Gerda Ellington,** Spitzentänzerin — **Geschw. Maxty,** kom. Akrobaten — **Fred u. Ossi** in ihrem Apachentanz usw. — Als Possen kommen zur Vorführung: 1. **Madame Kratzbürste** — 2. **Bochum auf Stelzen** — 3. **Eine Verwechslung.**
Anfang 4 Uhr. — Eintritt nur 30 Pfg. — Kein Getränkezwang.

Reichshallen
-Theater • W. Morjan, Alleestrasse 54.
Großes **Gastspiel** des beliebten
„Glückstern-Ensembles".
Auftreten erstklassiger Solo-Kräfte.
Gesang und Tanz. — Akrobatische Duette. — Trios sowie Lebensbilder und durchschlagende Komödien.
Anfang 4 u. 8 Uhr. Eintritt gänzlich frei.



Kaffee Althoff
Wir erwarten Sie zum Kaffee
Gegenüber d. Rathaus ★ Bochum ★

Union-Palast
Rottstr. 29. • Wirtschaftsbetriebe.
Bierrestaurant Parterre links.
Ary Dohmanns Stimmungs-Trio!
Dortmunder Union-Biere. Vorzügliche Küche.
Weinklause I. Etage.
Ab 8 Uhr:
Das Zigeuner-Quintett M. Konkoly.
Zivile Weinpreise.

Weitmar.
Für Sonntag, den 22. August, vorm. 11 Uhr, beruft die **Wirtschaftliche Vereinigung e. V.** eine große Versammlung im Lokale **Waldschlößchen,** zwecks Besprechung der
Gewerbesteuerangelegenheiten
Alle Gewerbetreibenden sind dazu frdl. eingeladen.
Der Vorstand.

Auf zum Schützenhof!
Sonntag, den 22. August:
Gr. Dauer-Tanz.
Anfang 4 Uhr.
Damen 50 Pfg. **Ia Musik** Herren 75 Pfg.
Die Tanzmusik wird von 2 Kapellen ausgeführt.

Ehrenfelder Licht-Spiele
im Jugendheim, Meinolphusstraße.
Von Samstag d. 21. bis einschl. Montag d. 23. August
Die Schatzkammer im See
10 Akte. 10 Akte.
I. Teil: **Der Brillantenmarder**
II. Teil: **Der Klub der Zwölf.**
In der Hauptrolle: Karl de Vogt.
Dazu: **Ein gutes Beiprogramm mit**
Neues aus aller Welt.
Jugendvorstellungen: Sonntag 4 Uhr, Montag 4.30 Uhr.
Abendvorstellungen: Samstag, Sonntag, Montag 8 Uhr.

Große Versteigerung.
Am Montag, den 23. August, vorm. 10 Uhr, werde ich im Saale des Herrn **Morjan, Alleestraße 51:**
80 Eimer à 2 Pfd. Fruchtmarmelade
129 „ à 5 „ „
15 „ à 10 „ „
meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Besichtigung 2 Stunden vorher.
Heinrich Gehr,
Auktionator und Taxator, Ottostraße 29, Tel. 5 384
Versteigerungsaufträge nehme jederzeit entgegen.

Rollwände, Jalousien, Holzdraht-Rollos, Marquisen, Gartenschirme
in einfacher bis elegantester Ausführung.
Rolladenfabrik Roy, Bochum, Kanalstr. 43, Telephon 8230

Haben Sie **Pickel, Mitesser, unreinen Teint, Ausschlag, Flechte,** dann gebrauchen Sie einmal LW10
Wörishofener Tormentillseife
Von dem Erfolg werden Sie überrascht sein.
Ein Stück **Tormentillseife** kostet 0.75, 3 Stück 2.00 Mk.
Außerdem empfehle ich eine **Blutreinigungskur** mit dem **Wörishofener Blutreinigungstee** Paket 1.50 Mk.
Zu hab. im **Wörishofener Kräuterhaus,** Bochum, Viktoriastr. 3 gegenüb. der Hauptpost

Zöpfe
rein deutsches Naturhaar von 3.50 M. an
allergrößte Auswahl billigste Preise
OTTO NEBEL
4 Friedrichstr. 4

Zwangs-Versteigerung
Am Montag, den 23. August 1926, vormittags 11 Uhr, werde in Bochum folgende Gegenstände:
1. 1 Grudeofen
2. 1 Formularschrank
3. 1 Vertikow, 1 Stänoerspiegel, 1 Sofa, 1 Ausziehtisch
4. 1 Schreibtiich
5. 1 Zahlkontrolle, 1 Ladentheke
6. 50 Reiher (versch.)
7. 1 Pferd (Fohlen)
8. Ersatzkästen für Licht, Feilkloben, Werkzeugtaschen f. Autos, Blitzstangen, versch. Kannen Autolacke, Materialien und v. a. m.

öffentl. meistbietend gegen bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Morjan, Alleestr. 54a.
Bochum, d. 20. 8. 26.
C. Clausen
Obergerichtsvollzieh. Klosterstraße 16.

Prakt
Raucher probiere diese Zigarette!
Eckstein Zigaretten
DA CAPO EXTRA
die milde 4 Pf Zigarette
GEGR. 1842
Ein Garantieprodukt unserer Firma! Seit 40 Jahren überall bekannt und vom Kenner bevorzugt wegen ihrer gleichbleibenden, milden und hochwertigen Mischung. Ein Erzeugnis unserer 80 jährigen Tradition und Erfahrung.
A. M. ECKSTEIN & SÖHNE · DRESDEN-A.
Deutschlands älteste selbständige Zigarettenfabrik

Beschluß.

In der Geschäftsaufsichtssache des Kaufmanns
Leo Tepper
in Bochum, Kortumstraße 1 wird das Geschäftsaufsichtsverfahren nach Rechtskraft des Zwangsvergleichs v. 21. Juli 1926 aufgehoben.
Bochum, den 14. August 1926.
Das Amtsgericht.

Beschluß.

In der Geschäftsaufsichtssache des Kaufmanns
Franz Boese
in Bochum, Marienstraße 4 wird das Geschäftsaufsichtsverfahren nach Rechtskraft des Zwangsvergleichs v. 28. Juli 1926 aufgehoben.
Bochum, den 14. August 1926.
Das Amtsgericht.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns
Rudolf Schirrmacher
in Bochum, Hellweg 28 ist heute 10 Uhr vorm. der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt Dr. Becker in Bochum. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis z. 8. Sept. 1926. Anmeldefrist bis z. um 8. Sept. 1926. Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am 15. Sept. 1926, vormittags 11½ Uhr im hiesigen Amtsgericht, Wilhelmsplatz, Zimmer Nr. 51.
Bochum, den 19. August 1926.
Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Wie wir in vielen Fällen feststellen konnten, werden häufig die uns gehörenden Glas- und Stahlflaschen, teils aus Unachtsamkeit nicht zurückgeliefert, teils zur Verwendung zu anderen Zwecken bewußt zurückgehalten. Wir bitten die Verbraucher, im Interesse einer geordneten Milchversorgung, um tägliche Rücklieferung der Leerflaschen. Wir weisen noch besonders darauf hin, daß wir uns bei allen von uns gelieferten und nicht durch Pfand gedeckten Flaschen das Eigentumsrecht vorbehalten.
Bochum, den 20. August 1926.
Milchvertrieb Stadt Bochum
g. G. m. b. H.

Bekanntmachung.

Die Pläne nebst Beilagen über die Verlängerung der elektrischen Straßenbahn von Bochum-Wiemelhausen bis Stiepel-Frische und von Welper-Henrichshütte bis Stiepel-Gemeindehaus liegen vom 21. d. M. ab während **14 Tage** im Gemeindehaus **Stiepel** und **Welper** zu jedermanns Einsicht offen.
Während dieser Zeit kann jeder Beteiligte im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen die Pläne erheben. Die Einwendungen sind schriftlich oder mündlich beim Gemeindevorsteher in Stiepel oder Welper anzubringen.
Blankenstein, den 20. August 1926.
Der Amtmann:
gez. Thiel.

Total-Ausverkauf
Um unser Lager in Anzüge und Ulster, Gummimäntel, Damenkleider und Mäntel, Schuhe, Restpaare, sowie Berufskleider schnell zu räumen gewähren wir auf die früheren Preise bis zu
60% Nachlaß.
Der Ausverkauf währt nur noch sehr kurze Zeit.
Kaufhaus Germania
Hellwegstraße 17.

◇ Käse ◇ 151
direkt an Verbraucher
9 Pfd. Edamer-Art . . . . 4.30 Mk.
9 „ Tilsiter Fett . . . . 8.10 „
9 „ Dän. Tafel-Fett . . . 7.90 „
9 „ Dän. Schweizer . . 9.45 „
ab Nortorf Nachnahme.
Wilh. Muxfeldt, Nortorf (Holst.) 136.

HALTBAR – reell
Schweins-Köpfe
m. dicker durchwachs. fleischiger Backe
9 Pfd. geräuchert M. 5.85
9 Pfd. gesalzen . M. 4.95
9 Pfd. Schw.-Kleinfleisch M. 3.40, 30 Pfd. Bahnkübel pro Pfd. M. 0.35
Billiger Qualitäts-Käse
9 Pfd. gelb. Brode M. 4.30
9 Pfd. rote Kugeln M. 4.30
9 Pfd. Tilsiter . . M. 7.65
9 Pfd dän. Edamer M. 7.40
9 Pfd. dän. Schweiz. M. 9.45
200 Stück Harzer M. 4.20
9 Pfd. Pflaumenm. M. 4.20
ab Nortorf, Nachnahme
CARL RAMM
Nortorf (Holst.) 204 a

Klavier
u. eich. Speisezimm. gegen bar zu kaufen gesucht. Schr. Ang. m. Preis u. S. S. 64031 an d. Geschst.

Billige Tapeten
Kaufen Sie solche nicht, bevor Sie sich vorher unverbindlich von meiner großen Auswahl und Billigkeit überzeugt haben.
Carl Bohlmann
Bochum, Kortumstr. 4
Fernruf 826.

Nähmaschinen, gebr., gut näh., tadellf. Ausf. f. 18 M. z. vk. W. Langohr, Kronenstr. 42, 2. Etage. 9115

Sportwagen Promenadenwagen
kaufen Sie gut und billig, auch auf Abzahlung bei (L)98
Toss,
Wilhelmstraße 5.